



Titelbild: Kardinal Matthäus Schiner († 1522). Zeichnung von Professor Julius Salzgeber (1893–1953), Raron.

85. Jahrgang

Preis Fr. 18.–
inkl. MwSt.

Redaktion

Dr. Alois Grichting
Neuweg 2, 3902 Brig-Glis
Tel. 027 923 19 13
alois.grichting@gmail.com
www.aloisgrichting.ch

Redaktionskommission

Leander Jaggi, Präsident des Vereins für das Walliser Jahrbuch;
Anton Riva, Naters; Dr. Bernard Truffer, Uvrier; Lic. phil. Laetitia Zenklusen, Ried-Brig / Embrach
Dr. Alois Grichting, Redaktor, Glis
www.vsjahrbuch.ch

Herausgeber

Verein für das Walliser Jahrbuch

Verlag und Vertrieb

Rotten Verlag, Pomonastrasse 12
3930 Visp, Tel. 027 948 30 32

Herstellung

Mengis Druck AG, 3930 Visp

www.rotten-verlag-visp.ch

Inhaltsverzeichnis

Kunstbild: <i>Visp, Erdbeben 1855</i>	2
Vorwort, <i>Dr. Alois Grichting, Redaktor</i>	3
Kalender für das Jahr 2016, <i>Redaktion</i>	4
800 Jahre Brig, <i>Redaktion</i>	16
175 Jahre Walliser Bote, <i>Redaktion</i>	22
50 Jahre Bade- und Ferienkurort Breiten, <i>Dr. Franzisca Schmid-Naef</i>	31
Die Grossfamilie Kuonen aus der Taleya/Lalden, <i>Peter Kuonen</i>	38
Die Auswanderer Schmidt, <i>David A. Schmidt</i>	44
Ballenführer, <i>H. H. Peter Jossen</i>	48
Walliser Kunstwerke in der Fremde (6): Baldachinretabel mit thronender Maria mit Kind, <i>Lic. phil. Laetitia Zenklusen</i>	52
Visper Musikdirektoren als Komponisten, <i>Professor Dr. Angelo Garovi</i>	56
It's the Parking-Country-Rap, <i>H. H. Eduard Imhof</i>	59
André Gide und Carl Zuckmayer in Saas-Fee, <i>Dipl. Ing. ETHZ Benjamin Bumann</i>	61
Auf die Knie!, <i>Elise Bregy</i>	67
Heinrich Oggier, Professor, Schriftsteller, Kabarettist, Journalist, Übersetzer, Parapsychologe, <i>Dr. Alois Grichting</i>	68
Sagenumwobene Steine (12): Der «Hohlu Schtei» im Turtmanntal, <i>Dr. Donat Jäger</i>	77
Kaplan Adolf Imhof (1906–1976), <i>H. H. Paul Martone</i>	79
«D Landmüüra» von Gamsen, <i>Annelies Benelli-Bättig</i>	85
Kapelle Maria zum Schnee auf dem Breithorn von Grengiols, <i>Dr. Alex Agten</i>	87
Gefangen im Haus der Toten, <i>Anton Riva</i>	94
Schreibwettbewerb des Kollegiums Spiritus Sanctus, Brig: Zwei Siegertexte 2015	97
Geschlechter und Wappen aus dem Oberwallis, <i>Redaktion</i>	100
Zum Gedenken, <i>Redaktion</i>	104
Walliser Chronik, <i>Leander Werlen</i>	117
Das Oberwalliser Sportjahr 2014–2015, <i>Alban Albrecht</i>	128
Bibliographie zur Geschichte und Landeskunde des Oberwallis 2014/2015, <i>Mediathek Wallis (Bearbeitung / Auswahl: Dr. Alois Grichting, Dr. Bernard Truffer)</i>	135
Unsere Behörden, Institutionen, Amtsstellen, <i>Gaby Nanzer</i>	141
Auszug aus den Verhandlungen des Grossen Rates 2014/2015, <i>Redaktion</i>	150
Abstimmungen und Wahlen im Kanton Wallis 2014/2015, <i>Redaktion</i>	154
Das Wetter im Oberwallis, <i>Leander Werlen</i>	158



Visp nach dem Erdbeben vom 25. Juli 1855

Ausschnitt aus einer Lithographie, die Christian Heusser im «Neujahrsblatt an die zürcherische Jugend 1856» publizierte (Orell Füssli & Co, Zürich 1856). Die zugrundeliegende Zeichnung soll nach den Angaben in Dr. Anton Gattlens «Druckgrafischen Ortsansichten des Wallis», Rotten Verlag, Nr. 2464, von einem jungen Gustav Ott stammen. Das Naturereignis des Erdbebens, das sich bis in den September 1855 noch wiederholte, zerstörte auch den Rippenhelm des Daches der St.-Martins-Kirche Visp. Teile der Visper Bevölkerung lebten während banger Wochen in Zelten, die in den Baumgärten aufgestellt waren.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Wiederum haben schreibgewandte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das äusserlich in blauweisser Farbe daherkommende Walliser Jahrbuch durch ernste, aufschlussreiche und auch unterhaltende redaktionelle und statistische, im ganzen leicht lesbare und illustrierte Beiträge wertvoll gestaltet. Das Walliser Jahrbuch wird auch 2016 wieder Geschichtsquelle und kultureller Spiegel vor allem des Oberwallis sein. In diesem Sinne wirken auch die Jahrbuchchroniken für Gesellschaft, Sport und Wetter, aber auch die Angaben über das Geschehen im Grossen Rat, die Berichte über Wahlen sowie über die Besetzung der kirchlichen und staatlichen Amtsstellen und Institutionen. Die Erfahrung zeigt, dass immer wieder – vor allem auch mit Hilfe unseres Registerbandes 1932–2000 – Historiker, weitere Schreibende und gar Schulen Artikel des Jahrbuches für Ihre Arbeiten nutzen.

Die Jahrbuchausgabe 2015 ist das erste Oberwalliser Periodikum, das durch die Firma Mengis Druck AG in ihrem Zentrum Pomona in Visp in umweltschonendem Digitaldruck hergestellt wurde. Dadurch ergaben sich Vereinfachungen der Produktion und auch eine günstigere Kostenlage. Das Jahrbuch blieb uns im hergebrachten und geschätzten Layout erhalten.

Wie in den letzten Jahren beginnt dieser Band mit einem Bild, das Bezug zur Kultur des Wallis hat, heuer mit einem Stich, der an das grosse Erdbeben von Visp erinnert, bei dem 1855 der Helm der Kirche St. Martin herabstürzte und die Visper Bevölkerung lange in Zelten in den Baumgärten wohnen musste. Einen ersten Schwerpunkt nach dem Kalendarium bilden die Beiträge zu den Jubiläen «800 Jahre Brig», «175 Jahre Walliser Bote» und «50 Jahre Bade-






































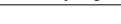
und Ferienkurort Breiten». Es folgen Artikel zur Auswanderung aus dem Oberwallis. Fortgeführt wurden auch die Reihen «Sagenumwobene Steine» und «Walliser Kunstwerke in der Fremde». Besondere Berücksichtigung erfuhren die Biographien des verdienten Priesters und Liederkaplans Adolf Imhof (1906–1976) sowie des Professors, Kabarettisten, Journalisten und Übersetzers Heinrich Oggier (1914–1992). Die Vielseitigkeit dieses Bandes wird erhöht durch Texte über einen Kapellenbau, über Aufenthalte der Schriftsteller André Gide und Carl Zuckmayer in Saas-Fee, über komponierende Visper Musikdirektoren und über Siegertexte des Schreibwettbewerbs am Kollegium Brig. Hinzu kommen unterhaltende Beiträge in Gedicht- und Kurzgeschichtenform sowie die aufgearbeiteten traditionellen Rubriken Zum Gedenken an die Verstorbenen, Wappen und die Oberwalliser Bibliographie. Allen Mitarbeitenden dieses Jahrbuches spreche ich für ihr Engagement besten Dank aus – diesen auch den treuen Inserenten, den Mitgliedern der Redaktionskommission, dem Vorstand des Vereins für das Walliser Jahrbuch, dem Leiter des Rotten Verlages und Vereinsmitglied Rico Erpen, dem ich noch besonderen Dank sage für die Bedienung der Internetseite www.vsjahrbuch.ch. Mengis Druck AG bin ich für die vorzügliche, von Martin Seematter überwachte Druckqualität verbunden. Für Ihr Mitdenken, liebe Leserinnen und Leser, für Ihre Treue zum Jahrbuch und für Ihre freundliche Unterstützung des kulturellen Anliegens Walliser Jahrbuch – auch durch ein Abonnement für regelmässige Zustellung – danke ich Ihnen herzlich. Gerne hoffe ich, dass auch diese Jahrbuchausgabe Ihnen Information, Anregungen und Lesevergnügen bieten kann. Allseits ein gutes Neues Jahr des Herrn 2016!



Alois Grichting

REGISTERBAND DES WALLISER JAHRBUCHES 1932–2000

Dieser Band (142 Seiten, Format des Walliser Jahrbuches) ist zum Preise von Fr. 20.– (zuzüglich Versandkosten) bei der Redaktion des Walliser Jahrbuches, Neuweg 2, 3902 Brig-Glis, erhältlich.

Zeichen des Tierkreises	Die Planeten	Die Aspekte
Widder 	Erde 	Zusammenkunft 
Stier 	Saturnus 	Gegenschein 
Zwillinge 	Jupiter 	Neumond 
Krebs 	Mars 	Erstes Viertel 
Löwe 	Sonne 	Vollmond 
Jungfrau 	Venus 	Letztes Viertel 
Waage 	Merkurius 	Monds-Aufsteigen 
Skorpion 	Neptun 	Monds-Absteigen 
Schütze 	Uranus 	Drachenkopf 
Steinbock 	Mond 	Drachenschwanz 
Wassermann 		Haarschneiden 
Fisch 		Säen, pflanzen 
		Ackern, Mist anlegen 
		Holz fällen 
		Erdferne  Apogäum
		Erdnähe  Perigäum

Januar

Jenär/Jener

Wenn Diini tüet muru, laa schi laa suru
























Sinn: Wenn Deine Frau murrst, lass sie nörgeln

Das Wetter im Januar

1., 2., 3. trüb, mittelmässig kalt, 4., 5., 6. grosser Regen, 7., 8., 9. mittelkalt, 10. Regen und Schneebuzen, 11. bis 17. unbeständig mit Wind, 18. bis 22. Regen, kleine Güsse, vom 23. bis zu Ende unbeständig mit Regen, Wind, Schnee, Nebel.

Patronatsfeste

- 6. Dreikönigskirche Visp: Erscheinung des Herrn
- 13. Mörel: hl. Hilarius
- 20. Baltschieder, Geschinen, Randa, Bürgerkapelle Brig: hl. Sebastian

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Fr	Neujahr – Gottesmutter Maria – Weltfriedenstag , Ottfried		trüb und
2. Sa	Basilius der Grosse, Gregor von Nazianz, Dietmar	 ☾ 6.31, ☽ in Erdferne, ☉ in Erdnähe	mittelmässig
3. So	Erscheinung des Herrn, Hl. Drei Könige Odilo, Genoveva, Irmina		Tageslänge 8 Std. 37 Min. kalt
4. Mo	Marius, Roger, Angela, Benedikta		grosser
5. Di	Aemilia (Emilie), Emil, Gerlach		
6. Mi	Hl. Drei Könige , Kaspar, Melchior und Balthasar, Raphaela	 ✂	Regen
7. Do	Raimund, Valentin, Sigrid		
8. Fr	Severin, Heiko, Erhard, Gudula, Luzian,	 ☾ 18.55, ♃ wird rückläufig	mittelkalt
9. Sa	Julian, Basilissa, Alice, Eberhard	 ♀ ☽ ♃ ♃	
10. So	1. Sonntag im Jahreskreis, Taufe des Herrn Papst Gregor X., Wilhelm	 ☀ 2.31	Tageslänge 8 Std. 46 Min. Regen und Schneebuzen
11. Mo	Paulin von Aquileja, Theodosius		
12. Di	Ernst, Erna, Hilda, Tatiana, Tiziana		unbeständig
13. Mi	Hilarius , Gottfried, Hilmar, Jutta		
14. Do	Reiner, Berno, Engelmar, Felix	 ☽ 16.47	
15. Fr	Maurus, Remedius, Romed, Arnold Janssen	 ☽ in Erdnähe	mit
16. Sa	Papst Marcellus I., Tillmann, Tasso, Priszilla	 ☀ 0.26	Sonnenaufgang 8.08 Sonnenuntergang 17.03
17. So	2. Sonntag im Jahreskreis Antonius der Einsiedler, Beatrix		Tageslänge 8 Std. 59 Min. Wind
18. Mo	Priska, Regina, Wolfrid, Margareta		Regen
19. Di	Agritius, Marius, Pia		
20. Mi	Sebastian und Fabian	 ☉ im ♃ 16.28	kleine
21. Do	Agnes, Meinrad, Josefa	 ☾ 17.43 ♃	Güsse
22. Fr	Vinzenz Pallotti, Gaudenz, Walter, Anastas		
23. Sa	Emerentiana, Heinrich Seuse, Ildefons		unbeständig
24. So	3. Sonntag im Jahreskreis Franz von Sales, Arno, Vera	☽ 2.46	Tageslänge 9 Std. 15 Min. mit
25. Mo	Weltgebetsoktav Einheit der Christen, Paulus (Berufung), Wolfram		Regen
26. Di	Timotheus, Titus, Paula		und
27. Mi	Angela Merici, Julian, Dietrich	♃ ☽ ☽ ✂	Wind
28. Do	Thomas von Aquin, Manfred	☽ 0.59 ♃	und
29. Fr	Valerius, Gerhard, Severa		Schnee
30. Sa	Adelgund, Martina, Eusebius	☽ in Erdferne	und
31. So	4. Sonntag im Jahreskreis Johannes Bosco, Marzella, Emma		Tageslänge 9 Std. 33 Min. Nebel



Ergisch, Tuminen
Muttergottes-Kapelle

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Mo	Brigitte, Severus, Sigisbert	☾ 4.28	trüb und
2. Di	Lichtmess: Darstellung des Herrn	☾	Regen
3. Mi	Blasius , Ansgar, Oskar	♄ ♃ ♀	und
4. Do	Rhabanus, Veronika, Gilbert, Johanna	♄ ♃	Nebel
5. Fr	Agatha , Adelheid	♄ ♃ ☾ 5.33	und
6. Sa	Paul Miki und Gefährten, Dorothea, Amandus, Gaston	♄	Wind
7. So	5. Sonntag im Jahreskreis Richard, Ava, Nivard, Moses	♄	Tageslänge 9 Std. 53 Min. hell und ziemlich kalt
8. Mo	Hieronymus Aemiliani, Milada, Jakoba	♄ ☾ 15.39	trüb und
9. Di	Apollonia, Anna Katharina Emmerich, Aldo	♄	Regen
10. Mi	Aschermittwoch Scholastika, Wilhelm, Bruno	♄ ☽ 21.45	und
11. Do	Unsere Liebe Frau von Lourdes Dietbert, Lazarus	♄ ☽ in Erdnähe ✂	Schnee
12. Fr	Papst Gregor II., Ludan, Reginald	♄	hell
13. Sa	Adolf, Gisela, Kastor, Ekkehard	♄	
14. So	1. Fastensonntag Valentin , Cyrillus und Methodius	♄	Tageslänge 10 Std. 15 Min. und
15. Mo	Georgia, Siegfried, Amarin	♄ ☽ 8.47 Sonnenaufgang 7:31 Sonnenuntergang 17:49	
16. Di	Juliana, Pamphilus, Philippa, Elias	♄	kalt
17. Mi	Sieben Gründer des Servitenordens, Benignus	♄	Regen oder Schnee
18. Do	Simon, Konstantia, Angelikus, Silvan	♄ ☾ 0.23	kalte
19. Fr	Irmgard von Aspel, Bonifatius von Lausanne, Alvaro	♄ ☽ in den ☾ 6.34	
20. Sa	Korona, Eleutherius, Amata, Falko	♄ ♃ ✂	
21. So	2. Fastensonntag Petrus Damiani, German	♄	Tageslänge 10 Std. 37 Min. Winde
22. Mo	Isabelle, Margareta	♄ ☽ 19.20	hell
23. Di	Polykarp, Romana	♄	früh kalt
24. Mi	Apostel Matthias, Ida, Edelbert, Irmengard	♄ ☽ 7:12, ♃ ☽	und gefroren,
25. Do	Walburga, Adelhelm, Cäsar	♄ ♃	aber nachmittags
26. Fr	Dionysius von Augsburg, Mechtild, Nestor, Ottokar	♄	lieblich
27. Sa	Markward von Prüm, Leander, Gabriel	♄ ☽ in Erdferne ♃	trüb, nachts kalter Regen
28. So	3. Fastensonntag Roman, Lupizin, Silvana, Oswald, Karl	♄	Tageslänge 11 Std. 00 Min. rauh und kalt
29. Mo	Schalltag	♄	

Februar

Hoornig/Hoornier

Ä leerä Sack cha nit schtaa

Sinn: Wer keine Leistung erbringt, besteht im Leben nicht

Das Wetter im Februar

Vom 1. bis 6. trüb, Regen, Nebel, Wind, 7. hell und ziemlich kalt, vom 8. bis 11. trüb, Regen, Schnee, vom 12. bis 16. hell und kalt, 17. Regen oder Schnee, vom 18. bis 21. kalte Winde, vom 22. bis 26. hell, früh kalt und gefroren, aber nachmittags lieblich, 27. trüb, nachts kalter Regen, 28. rau und kalt.

Patronatsfeste

- 5. Greich: hl. Agatha
- 11. Ried-Mörel: Maria Lourdes
- 14. Ernen: hl. Valentin (2. Kirchenpatron)

Jeizinen, Moderne Kirche
St. Bartholomäus



März

Märzu/Merze

Mu cha nit us schiiner Hüt schliiffu

Sinn: Gewisse schwierige Situationen
muss man ertragen

Das Wetter im März

Vom 1. bis 7. rauh, kalt und windig, vom 8. bis 17. sehr kalt, obschon kein Schnee liegt, 18., 19. Wind, Schnee, Regen, 20., 21. hell und vormittags sehr kalt, vom 21. an pflegt früh hart zu gefrieren, die Tage aber meistens schön und lustig zu haben.

Patronatsfeste

- 19. Ausserberg, Eggerberg, Lalden und Turtmann: hl. Josef
- 25. Kapelle Burgspitz/Ried-Brig: Verkündigung des Herrn

Witterung n. d.
100jährigen Kalender

	Planetenlauf	
1. Di	Albin, David von Menevia, Antonina	rauh
2. Mi	Karl der Gute, Agnes, Basileus	und
3. Do	Kunigunde, Tobias, Friedrich, Kamilla	und
4. Fr	Kasimir, Rupert, Luzius, Humbert	kalt
5. Sa	Oliva, Dietmar, Christoph, Theophil	und
6. So	4. Fastensonntag Fridolin, Colette, Jordan	Tageslänge 11 Std. 23 Min. und
7. Mo	Perpetua und Felizitas, Reinhard, Volker	und
8. Di	Johannes von Gott, Philemon, Beata	windig
9. Mi	Dominik Savio, Franziska, Bruno	sehr
10. Do	Gustav, Attala, 40 Martyrer, Kandid	in Erdnähe
11. Fr	Rosina, Alram, Firmin	kalt,
12. Sa	Almud, Beatrix, Papst Innozenz I.	und
13. So	5. Fastensonntag Paulina, Leander, Judith, Oswin, Gerald, Rodrigo	Tageslänge 11 Std. 47 Min. obschon
14. Mo	Mathilde, Konrad, Evelyn	und
15. Di	Klemens Maria Hofbauer, Luise	kein Sonnenaufgang 6.38 Sonnenuntergang 18.32
16. Mi	Heribert, Gummar der Einsiedler, Julian	Schnee
17. Do	Gertrud, Patrick, Josef von Arimatäa	liegt
18. Fr	Cyryll von Jerusalem, Eduard, Narziss	Wind, Schnee
19. Sa	Hl. Josef – Bräutigam Mariens Landoald, Amanz	und Regen
20. So	Palmsonntag Wolfram, Irmgard, Claudia	Tageslänge 12 Std. 11 Min. Tag- und Nachtgleiche, Frühlingsanfang
21. Mo	Christian, Absalon, Axel, Philemon	hell und vormittags
22. Di	Lea, Elmar, Oktavian, Reinhilde	sehr kalt
23. Mi	Rebekka, Turibio, Viktorian	mit wenig
24. Do	Gründonnerstag Elias, Katharina von Schweden	Schnee
25. Fr	Karfreitag, Verkündigung des Herrn Annunziata, Ancilla	in Erdferne, wird rückläufig
26. Sa	Karsamstag Ludger, Larissa (Lara), Immanuel	und
27. So	Ostersonntag Haimo, Frowin, Rupert, Augusta	Tageslänge 12 Std. 34 Min. Wind
28. Mo	Ostermontag Guntram, Wilhelm Eiselin, Priskus	und
29. Di	Ludolf, Helmut, Jonas	und
30. Mi	Diemut, Dodo, Quirin, Regula, Amadeus	Nebel
31. Do	Cornelia, Benjamin, Goswin, Balbina, Guido	lustig



**Oberems, Neuere Kirche
Mariae Himmelfahrt**

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Fr	Irene, Hugo, Cäsar, Theodora	♄ ♃	<i>pfl egt</i>
2. Sa	Franz von Paola, Sandrina, Eustasius	♄	<i>bis</i>
3. So	2. Sonntag der Osterzeit, Weisser Sonntag Richard, Agape	♄	Tageslänge 12 Std. 58 Min. <i>auf</i>
4. Mo	Verkündigung des Herrn Isidor, Plato, Konrad	♄ ♃	<i>den</i>
5. Di	Vinzenz Ferrer, Juliana, Irene	♄ ☽ 19.26	<i>16. Tag früh</i>
6. Mi	Wilhelm, Notker, Peter, Diogenes	♄	<i>zu</i>
7. Do	Johann Baptist de la Salle, Hermann	♄ ☾ 13.24, ☽ in Erdnähe	<i>gefrieren</i>
8. Fr	Walter, Beata	♄	<i>und</i>
9. Sa	Waltraud, Kasilda, Marcel	♄	<i>tags</i>
10. So	3. Sonntag der Osterzeit Hulda, Engelbert	♄	Tageslänge 13 Std. 21 Min. <i>rauhes</i>
11. Mo	Stanislaus, Gemma, Rainer	♄	<i>Wetter</i>
12. Di	Papst Julius I., Zeno, Herta, Konstantin	♄ ☾ 14.14	<i>mit</i>
13. Mi	Papst Martin I., Anselm, Simeon	♄	<i>Schnee</i>
14. Do	Ludwina, Ernestine, Max, Valerian	♄ ☾ 5.59	<i>bisweilen</i>
15. Fr	Kreszenz, Waltmann	♄ ☀ Sonnenaufgang 6.38 Sonnenuntergang 20.15	<i>vermengt</i>
16. Sa	Bernadette Soubirous	♄ ♃	<i>zu haben;</i>
17. So	4. Sonntag der Osterzeit Rudolf, Eberhard, Robert	♄ ☀ wird rückläufig	Tageslänge 13 Std. 44 Min. <i>nachmals</i>
18. Mo	Aya (Agia), Herkula, Werner	♄ ☽ 20.04	<i>fällt</i>
19. Di	Papst Leo IX., Gerold, Emma	♄ ☾ im ♄ 17.30	<i>linderes</i>
20. Mi	Odette, Hildegund, Sulpiz	♄	<i>Wetter</i>
21. Do	Anselm, Konrad von Parzham	♄ ☽ in Erdferne	
22. Fr	Kajus, Wolfhelm	♄ ☽ 7.24	<i>mit</i>
23. Sa	Georg, Adalbert, Gerhard	♄	<i>Regen</i>
24. So	5. Sonntag der Osterzeit Fidelis von Sigmaringen, Marian, Wilfried	♄	Tageslänge 14 Std. 06 Min. <i>ein;</i>
25. Mo	Evangelist Markus, Erwin, Hermann	♄ ♃	<i>wieder</i>
26. Di	Kletus, Ratbert, Claudius	♄ ♃	<i>Reif</i>
27. Mi	Petrus Kanisius, Zita, Tutilo, Tertullian	♄ ☽ 6.48 ♃ ♃	<i>und</i>
28. Do	Pierre Chanel, Hugo, Valeria	♄	<i>rauhes</i>
29. Fr	Katharina von Siena, Roswitha, Robert	♄ ♃	<i>Wetter</i>
30. Sa	Papst Pius V., Rosamunde, Silvius	♄ ☽ 5.29	<i>schön, lustig und warm</i>

April

Abrellu/Abrelle

Ä hibschi Triichju ischt no kei scheeni Chüö

Sinn: Äusserer Schmuck sagt
noch nichts über eine Person aus

Das Wetter im April

Pfl egt bis auf den 16. Tag früh zu gefrieren und tags rauhes Wetter mit Schnee bisweilen vermengt zu haben; nachmals – bis auf den 22. Tag – fällt linderes Wetter mit Regen ein. Darauf wieder Reif und rauhes Wetter bis auf den 29., da es anfängt schön lustig und warm zu werden.

Patronatsfeste

- 23. Ernen: hl. Georg (1. Kirchenpatron)
- 25. Gondo: hl. Markus



St. Niklaus, Schwiedernen
Kapelle St. Jakobus der Ältere

Mai

Meiju/Meije

Äs heigi no jedem gitagot

Sinn: Schliesslich wird jeder
zur Einsicht gelangen (müssen)

Das Wetter im Mai

Der Mai fängt im andern Tag mit Donner an, folgt bald wieder rauhes, trübes und kühles Wetter bis auf den 7. Darauf drei Tage wieder lind, am 10. gefriert es nachts Eis; folgen wilde, rauhe, trübe, ungestüme Tage mit Reif bis auf den 19., darauf folgt schönes warmes Wetter, den 29. wieder gereift und den 30. gefroren.

Patronatsfeste

1. Termen: Josef der Arbeiter. 3. Oberwald: Kreuzauffindung. 5. Simplon-Dorf: hl. Gotthard. 8. Erschmatt: Erscheinung des Erzengels Michael. 15. Kollegiums-kirche Brig, Ergisch: Pfingsten. 22. Klosterkirche Brig, Ferden, Gluringen, Staldenried, Unterbäch, Kapelle Belalp: Heilige Dreifaltigkeit. 23. Kapelle im Thel: Heilige Dreifaltigkeit und Marienfeier. 24. Blitzingen, Gstein/Mund und Leukerbad: Maria, Hilfe der Christen. 31. Wiler/Lötschen: Maria, Königin des Friedens.

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. So	6. Sonntag der Osterzeit Josef der Arbeiter, Arnold, Sigismund, Julian		Tageslänge 14 Std. 27 Min.
2. Mo	Athanasius, Boris, Wiborada	ψ	Donner
3. Di	Kreuzauffindung, Apostel Philippus und Jakobus d.J., Alexander	☾ 3.26	rauh
4. Mi	Florian, Guido, Ladislaus, Valeria	☿	und
5. Do	Christi Himmelfahrt Gotthard, Sigrid, Angelus, Jutta		trüb
6. Fr	Antonia, Gundula, Markward	☽ 21.30, ☾ in Erdnähe	und
7. Sa	Helga, Gisela, Notker		kühl
8. So	7. Sonntag der Osterzeit, Muttertag Maria Mittlerin aller Gnaden, Erscheinung des Erzengels Michael, Friedrich		Tageslänge 14 Std. 47 Min.
9. Mo	Beat, Theresia Gerhardinger, Volkmar	☾ 23.33, ♃ wird rechläufig, ♃ ☽ (untere) lind	
10. Di	Gordian und Epimachus, Ijob, Damian		nachts gefroren
11. Mi	Gangolf, Mamertus, Walbert		wild
12. Do	Pankratus, Domitilla, Achill, Leopold		und
13. Fr	Maria von Fatima , Servatius, Orlanda, Imelda	☽ 19.02	rauh
14. Sa	Papst Paschalis I., Iso, Christian, Bonifaz		und
15. So	Pfingstsonntag Sophie, Rupert, Isidor	☽ 22.40 Sonnenaufgang 5.50 Sonnenuntergang 20.55	Tageslänge 15 Std. 05 Min. trüb
16. Mo	Pfingstmontag Johannes Nepomuk, Margareta von Cortona	☿	und
17. Di	Paschalis, Basilia		ungestüme
18. Mi	Papst Johannes I., Erich, Venanz		Tage
19. Do	Ivo, Kuno, Alkuin, Cölestin, Papst Urban I.	☽ in Erdferne	mit Reif
20. Fr	Bernhardin von Siena, Elfriede	☽ in den ♀ 16.37	
21. Sa	Hermann Josef, Ehrenfrid, Christophorus	☽ 23.15	
22. So	Dreifaltigkeitssonntag Julia, Rita, Renate, Emil	☽ ☽ ☽, ♃ ☽	Tageslänge 15 Std. 21 Min.
23. Mo	Desiderius von Langres, Zeno		
24. Di	Maria Hilfe der Christen, Esther, Dagmar	☾ 13.21	schön
25. Mi	Papst Gregor VII., Beda der Ehrwürdige, Urban		
26. Do	Fronleichnam , Philipp Neri, Alwin, Godo		
27. Fr	Augustinus von Canterbury	☿	
28. Sa	Wilhelm von Aquitanien, German		
29. So	9. Sonntag im Jahreskreis Markwart, Maximin, Bona, Theodosia	☽ 14.12	Tageslänge 15 Std. 34 Min. wieder gereift
30. Mo	Ferdinand, Jeanne d'Arc, Gabinus	☽ 6.45 ☿	gefroren
31. Di	Maria Königin des Friedens, Aldo, Petronilla, Mechthild, Felix		



**Turtmanntal, Alpe Hohlenstein
Kapelle Gut Hirt**

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Mi	Justin, Simeon, Roman, Hortensia, Laura		Reif
2. Do	Marcel, Armin, Papst Eugen I., Erasmus		trüb
3. Fr	Herz-Jesu-Fest Karl Lwanga, Uganda-Martyrer, Klothilde	☽ in Erdnähe, ♃♂☉	und windig
4. Sa	Herz Marias, Christa, Werner, Quirin		und unbeständig
5. So	10. Sonntag im Jahreskreis Bonifatius, Fulger, Winfrid, Hildebrand	☉ 5.00	Tageslänge 15 Std. 44 Min. mit
6. Mo	Norbert, Bertrand, Claudius	☾ 11.10, ♀♂☉ (obere) ☿	Regen
7. Di	Robert, Gottlieb, Adalar, Dietger		ungeschlachtet
8. Mi	Medard, Helga, Giselbert		Reif
9. Do	Ephrem, Richard, Gratia	♀	
10. Fr	Diana, Maurin, Olivia		schön
11. Sa	Barnabas, Alice		
12. So	11. Sonntag im Jahreskreis Papst Leo III., Eskil	☽ 10.10, ♂ 0.20	Tageslänge 15 Std. 51 Min.
13. Mo	Antonius von Padua, Rambert		
14. Di	Meinrad Eugster, Gottschalk, Elias, Method		und
15. Mi	Bernhard von Aosta, Vitus, Lothar, Kreszentia	☽ in Erdferne Sonnenaufgang 5.31 Sonnenuntergang 21.23	
16. Do	Benno, Quirin, Maria Theresia Scherrer, Aurelian		
17. Fr	Euphemia, Fulko, Rainer, Manuel, Hervé		
18. Sa	Felicius und Simplicius, Amandus, Dolores, Marina		warm
19. So	12. Sonntag im Jahreskreis Gervas, Romuald, Juliana	♃♂☽	Tageslänge 15 Std. 54 Min.
20. Mo	Benigna, Adalbert, Balthasar, Florentina	☉ 13.02, ☾ 20.54 ☿	
21. Di	Aloisius von Gonzaga, Alban	☉ im ♃ 0.35	Sommeranfang, längster Tag
22. Mi	Thomas Morus, Albin, Christine, John Fisher		
23. Do	Edeltraud, Zeno		bisweilen
24. Fr	Geburt Johannes des Täufers, Iwan		
25. Sa	Prosper, Dorothea, Eleonore, Wilhelm		
26. So	13. Sonntag im Jahreskreis Vigil, Anthelm, Salvius	☿ 7.28	Tageslänge 15 Std. 53 Min.
27. Mo	Cyrell, Daniel, Emma	☾ 20.19	mit
28. Di	Irenäus, Ekkehard		
29. Mi	Apostel Petrus und Paulus Judith, Gero, Notker Labeo,		
30. Do	Otto, Donat, Bertram, Theobald, Raymundus Lullus	☿ wird rechtläufig	Donner

Juni

Braachot/Braachet

Mit Noola sellä mu nit in s Holz gaa

Sinn: Mit Narren darf man nicht Holz schlagen, mit ihnen gelingt nichts

Das Wetter im Juni

Fängt mit Reif an, folgt darauf trübes, windiges, unbeständiges Wetter mit Regen, die Regen aber sind alle ungeschlachtet; den 8. Reif, den 9. schön, warm, welches schöne warme Wetter, bisweilen mit Donner, den ganzen Monat dauert.

Patronatsfeste

- Betten, Brig, Bürchen, Guttet-Feschel (Wiler), Ried-Brig, Saas-Fee: Herz-Jesu-Fest
- Saas-Bidermatten, Capetsch-Kapelle/Unterbäch, Vollutschuggu/Turtmanntal: Antonius von Padua
- Birgisch, Fiesch, Goppenstein und Goppisberg: Geburt Johannes des Täufers
- Embd und Grengiols: Apostel Petrus und Paulus

Brig-GLIS
Englischruss-Kapelle



Juli

Hewwot/Hewwet

Värgüüsch und Zooru heint beedi schpizzi Hooru

Sinn: Neid und Zorn sind beide böse (des Teufels)

Das Wetter im Juli

Fängt mit grosser Hitze, sowohl bei Tag als Nacht, an, da mit fast täglich, gibt viel Kiesel, zündet oft an, bleibt schön bis auf den 11., folgt trüb und etwas kühl Wetter mit Regen bis auf den 21., folgt wieder warm Wetter und hell bis auf den 27., darauf Regenwetter bis zu Ende.

Patronatsfeste

2. Ernerwald, Kühmatt, Maria Brunn (Zwischbergen), Ritzingerfeld und Waldkapelle in Visperterminen: Mariae Heimsuchung
16. Niedergesteln: Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel
25. Mund und Grächen: Apostel Jakobus der Ältere
26. Bister, Gspon und Lax: hl. Anna
31. St. German: hl. German

Witterung n. d. Planetenlauf 100jährigen Kalender

1. Fr	Theoderich, Dietrich, Aaron	☾ in Erdnähe	grosse
2. Sa	Mariae Heimsuchung	☾ ☽	Hitze
3. So	14. Sonntag im Jahreskreis Apostel Thomas, Günter, Papst Leo II., Anatol	☾ ☽ 22.00	Tageslänge 15 Std. 48 Min. mit
4. Mo	Ulrich, Berta, Elisabeth	☾ ☽ 13.01, ☉ in Erdferne	Kiesel
5. Di	Antonius Maria Zaccaria, Philomena	☾ ☽	und
6. Mi	Maria Goretti, Dominika, Isaia	☾ ☽	Blitze
7. Do	Willibald, Walfrid, Odo	☾ ☽	
8. Fr	Kilian, Edgar, Adolf, Hadrian	☾ ☽	
9. Sa	Johannes von Köln, Annemarie, Hermine	☾ ☽ 3.41	schön
10. So	15. Sonntag im Jahreskreis Knud, Erich, Olaf, Veronika	☾ ☽	Tageslänge 15 Std. 39 Min.
11. Mo	Benedikt, Rachel, Olga, Oliver, Sigisbert	☾ ☽ ☽	
12. Di	Hermagoras und Fortunat	☾ ☽ 2.52	dann
13. Mi	Heinrich II., Sara, Silvan, Joel	☾ ☽ in Erdferne	
14. Do	Kamillus, Roland, Kaspar	☾ ☽	grau
15. Fr	Bonaventura, Egon, Donald, Waldemar	☾ ☽ Sonnenaufgang 5.46 Sonnenuntergang 21.17	
16. Sa	Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel, Carmen, Elvira, Maria Einsiedeln	☾ ☽ Anfang der Hundstage	
17. So	16. Sonntag im Jahreskreis Alex, Marina, Calotte (Charlotte)	☾ ☽	Tageslänge 15 Std. 27 Min. und
18. Mo	Friedrich, Answert, Arnold	☾ ☽ 5.39 ☽	
19. Di	Bernulf, Reto	☾ ☽	kühl
20. Mi	Margareta, Wilmar	☾ ☽ 0.57	mit
21. Do	Laurentius von Brindisi, Daniel	☾ ☽	Regen
22. Fr	Maria Magdalena, Verena	☾ ☽ ☽ im ☽ 11.31	
23. Sa	Brigitta von Schweden, Liborius	☾ ☽ ☽ 9.49	wieder
24. So	17. Sonntag im Jahreskreis Christophorus, Siglinde, Christina	☾ ☽	Tageslänge 15 Std. 12 Min.
25. Mo	Apostel Jakobus der Ältere, Valentina	☾ ☽	warm
26. Di	Anna und Joachim, Eltern Mariens	☾ ☽	und
27. Mi	Natalie, Monika, Likan, Pantaleon, Bertold	☾ ☽ ☽ 1.00, ☽ in Erdnähe	hell
28. Do	Papst Innozenz I., Beatus, Ada, Viktor, Nazar, Samson	☾ ☽ ☽	
29. Fr	Martha von Bethanien, Lucilla, Beatrix, Olaf, Ladislaus	☾ ☽	
30. Sa	Petrus Chrysologus, Ingeborg	☾ ☽ ☽ bei Regulus	Regenwetter
31. So	18. Sonntag im Jahreskreis German, Ignatius von Loyola	☾ ☽ 6.51	Tageslänge 14 Std. 55 Min.



Oberems
Alte Kapelle St. Andreas

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Mo	Bundesfeiertag Alfons von Liguori, Fides		fängt
2. Di	Eusebius, Stefan	22.45	
3. Mi	Lydia, Benno, August, Nikodemus		früh
4. Do	Johannes Maria Vianney, Aristarch		
5. Fr	Maria zum Schnee, Oswald, Dominika	9.50	an
6. Sa	Verklärung des Herrn, Hermann, Gilbert	Ψ	
7. So	19. Sonntag im Jahreskreis Papst Sixtus II., Donat, Kajetan, Kassian		Tageslänge 14 Std. 36 Min. mit
8. Mo	Dominikus, Cyriakus		
9. Di	Edith Stein (Theresa Benedicta), Roman		Nebel
10. Mi	Diakon Laurentius, Astrid, Lars	20.21, \Downarrow in Erdferne	Tage
11. Do	Klara, Philomena, Susanne, Donald		
12. Fr	Johanna Franziska von Chantal, Radegund, Hilaria		schön,
13. Sa	Papst Pontianus, Kassian, Johannes Berchmans	$\bar{\Gamma}$ wird rechtläufig	
14. So	20. Sonntag im Jahreskreis Maximilian Kolbe, Werenfrid, Eberhard	15.01	Tageslänge 14 Std. 16 Min. warm
15. Mo	Mariä Aufnahme in den Himmel Assunta, Mechthild, Tarzsius	Sonnenaufgang 6.23 Sonnenuntergang 20.36	und
16. Di	Theodul (Theodor), Patron des Bistums Sitten Stefan, Serena	Ψ	hitzig,
17. Mi	Hyazinth, Benedikta	Φ	der
18. Do	Helene, Claudia, Firmin	11.27	
19. Fr	Johannes Eudes, Sebald	16.14	ganze
20. Sa	Bernhard von Clairvaux, Samuel, Oswin, Ronald		
21. So	21. Sonntag im Jahreskreis Papst Pius X., Gratia, Baldwin		Tageslänge 13 Std. 54 Min. Monat
22. Mo	Maria Königin, Regina, Philibert, Timotheus	\odot in der Ψ 18.39, \Downarrow in Erdnähe	
23. Di	Rosa von Lima, Zachäus		schön
24. Mi	Apostel Bartholomäus, Isolde, Emilie	σ $\bar{\Gamma}$	warm
25. Do	Ludwig IX. – König von Frankreich, Patrizia, Elvira	5.41	
26. Fr	Gregor, Rufin, Raimund		und
27. Sa	Monika – Mutter des Augustinus, Gebhard, Lätizia, Cäsar	13.19, Ende der Hundstage	
28. So	22. Sonntag im Jahreskreis Augustinus von Hippo, Elmar, Hermes	σ $\bar{\Gamma}$	Tageslänge 13 Std. 32 Min. trocken,
29. Mo	Enthauptung Johannes des Täufers ; Sabine		
30. Di	Guarinus – Bischof von Sitten; Amadeus, Felix, Ingeborg		etliche
31. Mi	Paulinus von Trier, Wala, Aristid, Albertine		Gewitter

August

Öugschtu/Öugschte

**Värgäält s Gott tüüsigmaalu,
ich tüe Der de maal
es Geissi haaru**

Sinn: Ich danke und werde Dir auch wieder einen Dienst erweisen

Das Wetter im August

Fängt früh an mit Nebel, die Tage schön, warm und hitzig. Der ganze Monat schön warm und trocken, doch etliche Gewitter.

Patronatsfeste

- Eischoll, Glis, Münster, Oberems, Ringacker/Leuk, Rundkirche Saas-Balen und Zeneggen: Mariae Aufnahme in den Himmel
- Blatten/Naters, Gampel, Sitten (Deutschsprachige Pfarrei), Törbel und Visperterminen: hl. Theodul
- Unterems und Saas-Grund: Apostel Bartholomäus
- Salgesch: Enthauptung Johannes des Täufers

Staldenried, Gspon
Kapelle St. Wendelin



September

Herbschtmaanot/-maanet

Nit jedä, waa äs Mässär het, cha schnäzzu

Sinn: Nicht jeder, der meint, kann es wirklich

Das Wetter im September

Fängt an mit herrlichem, schönem, warmem Wetter bis auf den 13., da etwas kühl und herbstlich Wetter einfällt mit Regen. Bald darauf wieder schön und lustig Wetter bis auf den 27, da trübes Regenwetter anfängt.

Patronatsfeste

4. Niederwald: Auffindung der Gebeine des hl. Theodul. 8. Reckingen, Kapellen Ritzingerfeld und Zur Hohen Stiege: Mariae Geburt. 12. Herbrigen: Mariae Namen 14. Heiligkreuz (Binn) und Pfarrkirche Saas-Balen: Kreuzerhöhung. 15. Wandfluhkapelle/Bürchen, Kapelle Zen Hohen Flühen/Mörel, Varen: Mariae Sieben Schmerzen. 22. Naters und Zermatt: hl. Mauritius. 25. Albinen, Bitsch, neue Kapelle in Brigerbad, Geimen/Naters und Kapuzinerkirche Brig-Glis: Nikolaus von Flüe. 29. Bettmeralp, Binn, Stalden und Felsenkirche Raron: Erzengel Michael.

Witterung n. d. Planetenlauf
100jährigen Kalender

1.	Do	Verena, Egid, Ruth, Arthur, Noemi	☿	♁ 11.03, ♃ 17.28	fängt
2.	Fr	Apollinaris, Ingrid	♁		
3.	Sa	Papst Gregor der Grosse	♁		an
4.	So	23. Sonntag im Jahreskreis Auffindung Gebeine des hl. Theodul, Rosa, Rosalia, Irmgard, Hermine, Iris, Mose	♁		Tageslänge 13 Std. 10 Min.
5.	Mo	Maria Theresia, Roswitha, Lorenz, Viktorina	♁ ♀		mit
6.	Di	Magnus, Theobald, Beata	♁ ☾	in Erdferne	
7.	Mi	Otto, Adula, Regina, Melchior	♁		herrlichem,
8.	Do	Mariae Geburt, Hadrian (Adrian)	♁		
9.	Fr	Petrus Claver, Otmar	♁ ☽	13.49	schönem,
10.	Sa	Pulcheria, Nikolaus von Talentino, Isabelle	♁ ♀		
11.	So	24. Sonntag im Jahreskreis Felix und Regula, Maternus	♁ ☾	0.03	Tageslänge 12 Std. 47 Min. warmem
12.	Mo	Mariae Namen, Guido	♁		
13.	Di	Johannes Chrysostomus, Tobias	♁		Wetter
14.	Mi	Kreuzerhöhung, Conan	♁		da
15.	Do	Mariae Sieben Schmerzen, Dolores, Ekkehard	♁ ☽ ♀	Sonnenaufgang 7:05 Sonnenuntergang 19:38	
16.	Fr	Papst Kornelius, Cyprian, Edith, Ludmilla	♁ ☽	21.05, ☽ 1.55	kühl
17.	Sa	Hildegard von Bingen, Robert Bellarmin, Ariane	♁		
18.	So	25. Sonntag im Jahreskreis Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag Lambert von Maastricht	♁ ☽	in Erdnähe	Tageslänge 12 Std. 23 Min. und
19.	Mo	Januaris, Bertold, Igor, Susanna, Wilhelmine	♁		
20.	Di	Eustachius, Warin, Traugott	♁		herbstlich
21.	Mi	Apostel und Evangelist Matthäus, Jonas, Iphigenie	♁ ☽	bei Aldebaran	bald
22.	Do	Mauritius und Gefährten, Emmeran	♁ ☽	i. d. ♁ 16.22, Tag-/Nachtgleiche, Herbstanfang	
23.	Fr	Linus (2. Papst); Thekla, Konstanze	♁ ☽	11.56, ☽ 18.46	
24.	Sa	Virgil, Mercedes, Rupert, Gerhard	♁		wieder
25.	So	26. Sonntag im Jahreskreis Nikolaus von Flüe, Landespatron; Firmin	♁		Tageslänge 12 Std. 00 Min. schön
26.	Mo	Kosmas und Damian	♁		und
27.	Di	Vinzenz von Paul, Florentina	♁		lustig
28.	Mi	Lioba, Adelrich, Wenzel	♁ ♀ ♀		trübes
29.	Do	Erzengel Michael, Gabriel und Raphael	♁ ☽	0.06	
30.	Fr	Urs und Viktor, Hieronymus, Franz Borgia	♁		Regenwetter



Riffelalp
Englische Kapelle

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Sa	Theresia vom Kinde Jesu, Emanuel, Remigius	♃♄ 2.12	ungeschlachtet
2. So	27. Sonntag im Jahreskreis Schutzengelfest, Theophil, Leodegar	♃♄	Tageslänge 11 Std. 37 Min.
3. Mo	Ewald, Adelgott, Gerhard	♃♄	Wetter
4. Di	Franz von Assisi, Aurea	♃♄ ♃ in Erdferne	
5. Mi	Plazidus, Galla	♃♄	Reif
6. Do	Bruno, Renatus (René), Fides	♃♄ ♃	
7. Fr	Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz, Rosa, Julia	♃♄ ♃	
8. Sa	Demetrius, Simeon, Nestor, Laurentia	♃♄ ☾ 8.04	
9. So	28. Sonntag im Jahreskreis Sera, Sibylle, Dionysius, Günther, Abraham	♃♄ ☾ 6.33	Tageslänge 11 Std. 13 Min.
10. Mo	Gereon, Tuto	♃♄	
11. Di	Maria vom Guten Rat, Placidia	♃♄	vermischt
12. Mi	Edwin, Gottfried, Maximilian	♃♄	
13. Do	Jahrestag der Kathedralweihe Sitten, Eduard	♃♄ ☽ 11.41	
14. Fr	Papst Kallistus I., Burkhard	♃♄	
15. Sa	Theresia von Avila, Aurelia	♃♄ Sonnenaufgang 7.44 Sonnenuntergang 18.38	
16. So	29. Sonntag im Jahreskreis Gallus, Hedwig, M. M. Alacoque	♃♄ ☽ 6.23	Tageslänge 10 Std. 50 Min. Sommertag
17. Mo	Ignatius von Antiochien, Anselm	♃♄ ♃ in Erdnähe ♃	
18. Di	Evangelist Lukas, Justus, Julian	♃♄	
19. Mi	Paul vom Kreuz, Isaak	♃♄	
20. Do	Wendelin, Vitalis	♃♄	
21. Fr	Ursula und Gefährtinnen, Klementina	♃♄ ☽ 1.37 ♃	
22. Sa	Salome, Kordula	♃♄ ☽ 21.14	schön
23. So	30. Sonntag im Jahreskreis Weltmissionssonntag Johannes von Capestrano, Severin	♃♄ ☽ im ♃ 1.46	Tageslänge 10 Std. 28 Min.
24. Mo	Antonius Maria Claret	♃♄	
25. Di	Chrysanth, Daria, Krispin	♃♄	
26. Mi	Josephine Lerouse, Amandus, Luzian, Evariste	♃♄ ☽ 3.46	
27. Do	Sabina, Wolfhard von Augsburg	♃♄ ♃	gefroren
28. Fr	Apostel Simon und Judas Thaddäus, Alfred	♃♄ ♃	
29. Sa	Narzissus von Gerona	♃♄	ziemlich
30. So	31. Sonntag im Jahreskreis Alfons Rodriguez, Zenobia, Lukan	♃♄ ☽ 18.38 ♀♃♄	Tageslänge 10 Std. 06 Min.
31. Mo	Wolfgang, Rodrigo, Jutta, Christoph	♃♄ ♃ in Erdferne ♃	hart

Oktober

Wiimaanot/Wiimaanet

Eis oder ds anner Haarli find mu in jeder Suppa

Sinn: Irgend etwas kann man immer kritisieren

Das Wetter im Oktober

Fängt an mit ungeschlachtetem Wetter, hat den 4. Reif, darauf vermishtes Wetter bis auf den 16., da ein schöner Sommertag, den 24. gefroren, darauf wieder schöne Zeit, den 27. gefroren ziemlich hart bis auf den 30.

Patronatsfeste

1. Susten: hl. Theresia vom Kinde Jesu
7. Agarn, Blatten/Lötschen und Niedergampel: Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz
11. Inden: Maria vom Guten Rat



Oberems, Weidenbrunnen
Kapelle Unbeflecktes Herz Mariae

November

Wintärmaanot/-maanet

**Ä Chüö müöss mu fiäru,
wenn sch riitigi ischt**

Sinn: Man muss eine Angelegenheit erledigen, wenn sie reif ist

Das Wetter im November

Gefriert vom Anfang an bis auf den 9., nachmittags aber gewöhnlich schön und warm. Vom 9. fängt trüb Wetter an mit Regen und Nebel bis auf den 22., da es wieder gefriert bis auf den 29., nachmittags aber Sonnenschein.

Patronatsfeste

11. Kippel, Obergesteln und Visp: hl. Martin
13. Bellwald und Bratsch: Mariae Sieben Freuden
18. Burgkirche Raron: hl. Roman
25. Siders (Deutschsprachige Pfarrei): hl. Katharina

			<i>Witterung n. d. 100jährigen Kalender</i>
			<i>Planetenlauf</i>
1. Di	Allerheiligen Severin, Harald, Rupert		<i>gefiert</i>
2. Mi	Allerseelen Angela, Tobias, Viktorine		<i>nachmittags</i>
3. Do	Pirmin, Hubert, Silvia, Ida		
4. Fr	Karl Borromäus, Reinhard, Vital,	14.05	<i>aber</i>
5. Sa	Alle Heiligen des Bistums Sitten, Zacharias, Philotheus		
6. So	32. Sonntag im Jahreskreis Leonhard, Rudolf		Tageslänge 9 Std. 46 Min. <i>schön</i>
7. Mo	Engelbert, Karin, Ernst	20.51	
8. Di	Johannes Duns Scotus, Gottfried		<i>und</i>
9. Mi	Weihetag der Lateranbasilika zu Rom, Orest	16.55	<i>warm</i>
10. Do	Papst Leo der Grosse, Justus,		
11. Fr	Martin von Tours, Innozenzia		
12. Sa	Josaphat, Diego, Aurel		<i>trüb</i>
13. So	33. Sonntag im Jahreskreis Mariae Sieben Freuden, Stanislaus Kostko		Tageslänge 9 Std. 26 Min.
14. Mo	Alberich, Klementine	14.52, ☾ in Erdnähe	
15. Di	Albert der Grosse, Leopold, Marinus	Sonnenaufgang 7.30 Sonnenuntergang 16.51	<i>mit</i>
16. Mi	Margareta von Schottland, Othmar		
17. Do	Viktoria, Hilda, Salome, Gertrud, Florinus	10.28	<i>Regen</i>
18. Fr	Roman, Weihe der Basilika St. Peter und Paul zu Rom		
19. Sa	Elisabeth von Thüringen, Mechtild		
20. So	34. Sonntag im Jahreskreis Christkönigssonntag Edmund, Emilia, Korbinian		Tageslänge 9 Std. 09 Min. <i>und</i>
21. Mo	Unsere Liebe Frau von Jerusalem, Heliodor	9.33, ☉ im ♋ 22.23	
22. Di	Cäcilia, Philemon, Maurus	3.49	<i>Nebel</i>
23. Mi	Papst Klemens, Kolumban, Lukrezia		<i>gefiert</i>
24. Do	Flora von Cordoba		
25. Fr	Katharina von Alexandria, 2. Patronin des Wallis		
26. Sa	Konrad und Gebhard, Ida		<i>aber</i>
27. So	1. Adventssonntag Modestus, Oda, Gaston, Virgil	in Erdferne	Tageslänge 8 Std. 54 Min.
28. Mo	Berta, Gunther, Kreszenz, Rufus		
29. Di	Jolanda, Franz Josef, Friedrich	13.18	<i>nachmittags</i>
30. Mi	Apostel Andreas		<i>Sonnenschein</i>



Unterems, Fäldishaus
Muttergottes-Kapelle

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Do	Eligius, Blanka, Erich, Natalie	☾ 20.57	Frost
2. Fr	Luzius, Bibiana, Paulina	♈ ♀ ☽	
3. Sa	Franz Xaver, Gerlinde	♈	bald
4. So	2. Adventssonntag Barbara, Adolf Kolping, Christian	♈	Tageslänge 8 Std. 43 Min.
5. Mo	Bischof Anno, Consolata, Reinhard	♈	trüb
6. Di	Nikolaus von Myra	♈ ☽ 18.35	
7. Mi	Ambrosius, Gerald, Josefa	♈ ☽ 10.03	mit Regen
8. Do	Maria ohne Erbsünde empfangen	♈	und
9. Fr	Liborius Wagner, Valeria, Petrus Fourier	♈	Glatteis
10. Sa	Angelina, Eulalia	♈ ☽	Schnee
11. So	3. Adventssonntag Papst Damasus I., Arthur, Tassilo	♈	Tageslänge 8 Std. 35 Min.
12. Mo	Johanna Franziska von Chantal	♈ ♀	
13. Di	Ottilia, Luzia	♈ ☽ in Erdnähe	hart
14. Mi	Johannes vom Kreuz, Bertold	♈ ☽ 1.06, ☾ 22.38	
15. Do	Christiana, Wunibald, Nina, Fortunat, Faustin	♈ ☽ Sonnenaufgang 8.04 ☽ Sonnenuntergang 16.37	gefroren
16. Fr	Adelheid, Albina	♈	
17. Sa	Lazarus, Jolanda	♈	
18. So	4. Adventssonntag Gratian, Desideratus	♈	Tageslänge 8 Std. 31 Min.
19. Mo	Konrad von Liechtenau, Anastasius	♈ ☽ 5.46 ♀	Regen
20. Di	Heinrich, Holger	♈	
21. Mi	Richard, Hagar	♈ ☽ 2.56, ☽ im ♈ 11.45, Winteranfang, kürzester Tag	
22. Do	Marian, Franziska, Jutta	♈	
23. Fr	Johannes von Krakau, Viktoria	♈	aber
24. Sa	Heiliger Abend Adam und Eva, Adele, Irmine	♈ ♀	
25. So	Weihnachten: Geburt Christi Anastasia, Eugenia, Natal	♈ ☽ in Erdferne	Tageslänge 8 Std. 31 Min. gleich
26. Mo	Stefanus – erster Märtyrer ; Marinus	♈ ☽	
27. Di	Heilige Familie Fabiola, Evangelist und Apostel Johannes	♈	wieder
28. Mi	Unschuldige Kinder, Hermann, Otto	♈	sehr
29. Do	Thomas Becket, David, Tamara	♈ ☽ 7.53, ☽ 4.33	
30. Fr	Papst Felix I., Alfreda	♈	
31. Sa	Papst Silvester I., Melanie	♈	kalt

Dezember

Chrischtmaant/-maanet

Vill Bizzjini gäbunt öö ä Hüüffu

Sinn: Das Grosse setzt sich aus kleinen Teilen zusammen

Das Wetter im Dezember

Fängt mit Frost an, bald trüb, Regen und Glatteis, den 10. Schnee, darauf hart gefroren bis auf den 18., da es geregnet, aber gleich wieder sehr kalt bis zu Ende.

Patronatsfeste

- 4. Saas-Almagell: hl. Barbara
- 6. Ulrichen und St. Niklaus: hl. Nikolaus von Myra
- 8. Eisten, Eyholz und Täsch: Maria ohne Erbsünde empfangen
- 26. Leuk: hl. Stefan
- 27. Biel: Evangelist Johannes
- 27. Steg: hl. Familie



Brig-Glis, eine stattliche Stadt.

800 Jahre Brig



Alois Grichting

Die Simplonstadt Brig-Glis feierte 2015 ihr 800-Jahr-Jubiläum. Dies soll auch dem Walliser Jahrbuch Anlass zu einer Würdigung sein, die unter anderem auf Publikationen eines bekannten Kenners der Geschichte Brigs, jenen von Professor Dr. Louis Carlen, beruhen. Der eminente Autor schrieb über die Geschichte von Brig, über das Stockalperschloss, über das Stockalperarchiv, die Handels- und Rechnungsbücher von Kaspar von Stockalper, über die Familie von Stockalper insgesamt, über viele bekannte Persönlichkeiten Brigs und unter anderem den Hauptartikel «Brig-Glis» im Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz (HLS). Im Folgenden sind mit seiner Zustimmung einige wesentliche Entwicklungslinien der heutigen Stadtgemeinde Brig-Glis nachgezeichnet.

Die erste Nennung von Brig = «Briga» finden wir in der verdienstvollen Quellenpublikation von Jean Gremaud zur Walliser Geschichte unter Nr. 247 (Documents relatifs à l'histoire du Valais, Bd. 1, Lausanne 1875). Sie stammt aus dem Jahre 1215. In späteren Dokumenten kommen auch die Formen «Bryga», «Bruga», «Bryg», «Brieg» usw. vor. Die Fachleute diskutieren verschiedene Herleitungen dieses Namens. Stammt er von gallisch «briva» = «Brücke» mit indogermanischem Kern «bhrewa» – Brig also «Brückenort» – oder gar aus der indogermanischen Wurzel «bhergh»/«bhrg»? «Brig» wäre dann als «Ort am Berg» bezeichnet. Beide Darstellungen machen Sinn. Brig hatte wirklich Brücken über die beiden bedrohlichen Wasserläufe Rotten und Saltina zu bauen und «am Berg», am Simplon, liegt es auch.

Ort am Simplon

Wie archäologische Grabungen z.B. im Grundbiel und in der Waldmatte in Gamsen zeigen, war die Gegend von Brig schon in prähistorischer Zeit bewohnt. Viele diesbezügliche wertvolle Funde erhielten gebührende Berücksichtigung in Publikationen der Fachleute. Aus der Zeit der Einwanderung der Alemannen im 8./9. Jahrhundert stammen Briger Ortsnamen wie Biela, Matteni usw. Im 12./13. Jahrhundert sind auch Familien Brigs bekannt wie die de Briga, die de Curia (Im Hof), de Inferno (in der Hölle) usw. Die letzte Familie bezieht sich auf das «Höllenschloss», das auf der Anhöhe in der Umgebung der Kollegiumskirche stand. Zu Füssen dieser Geländerhebung befinden sich noch heute die «Hellmatten». Selbstverständlich gab es auch nichtadlige Briger Familien wie die Brindlen, die Theiler, Gasner (de Vico), Schillig usw. In der Walliser Geschichte bekannt wurde die adlige Familie der de Courten und natürlich seit dem 15./16. Jahrhundert die von Stockalper.

Durch seine Lage am schon zu römischer Zeit begangenen Simplonpass wurde Brig ein wichtiger Etappenort für Reisende, zu denen 1275 auch Papst Gregor X. zählte, der am Konzil von Lyon teilgenommen hatte. Grosse wirtschaftliche Bedeutung für Brig hatte auch der Pass-Warentransport mit Saumpferden, denen man Ballen auflud. Das Lager- und Zollhaus der Ballen, die Suste, wurde durch den «Ballenteiler» verwaltet. Von diesem Beruf kündigt noch heute das «Theilerhaus». Rechtliche, wirtschaftlich bedeutende Regelungen betrafen etwa das «Geleitrecht» (ius conductus) und das Zollregal (ius telonii), Rechte, die der Bischof von Sitten als Landesherr zu Lehen gab. Brig war Rastort für viele Italienpilger. Sie fanden im 1304 erbauten Antonius-Spital, zur Zeit des Bischofs Bonifaz von Challant, an der oberen Burgschaft Unterkunft und Pflege – in der Antonius-Kirche geistliche Stärkung. Auf diesem gesamten Hintergrund wird klar, dass Brig schon damals als bedeutender Ort und Marktort über die nötigen Handwerker, Notare und Ärzte verfügte. 1376



**Kirche
St. Antonius,
gotische
Spitalkirche.**

wurde ein «Briger Mass» festgelegt. Wie andere Orte im Wallis, hatte auch Brig leider während Jahrhunderten mehrere Pestjahre zu erleiden. In Pestzeiten wurde dann z.B. die Landmauer in Gamsen geschlossen.

«Alt-Brig»

Politisch war die Stadt Brig Teil des Zenden Brig, der aus «Gumperschaften» bestand. Der Gumper Brig umfasste die Drittel Brig, Glis (Gamsen und Holz) und Ganter/Grund.



**Burgschaft
mit den Türmen
des Stockalper-
schlosses.**

Brig war auch im Zendenrat vertreten und übernahm damit nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte und Ämter, z.B. jene des Zendenhauptmanns und Zenden-Bannerherrn. Es führte ein eigenes Banner mit der Wappenfigur der gekrönten geflügelten Natter. Sie deutet die frühere politische Bindung an Naters an. Neustens trägt dieses Wappentier auf der Brust ein rotes Wappen mit drei Sternen, Wappenzeichen der einstigen Gemeinde Glis, die mit Brig im Jahre 1972 fusionierte. Der Walliser Landrat, die Regierung der Republik der Sieben Zenden Goms, Brig, Raron, Visp, Leuk, Siders und Sitten, tagte manchmal auch in Brig. Und die Briger Anton von Courten, Martin Zuren, Kaspar Teiler, Johannes de Pileo, Anton Lener, Nikolaus Wala, Johannes Teiler, Kaspar Metziltzen, Peter Owlig, Peter von Stockalper, Kaspar von Stockalper und Moritz Fabian Wegener waren gar Landeshauptmänner. Die Bürgergemeinde gab sich ab 1576 Rechtsordnungen, die das tägliche Leben regelten. Zwei auf zwei Jahre gewählte Gewalthaber (auch «sindici» genannt) leiteten die Versammlungen eines aus sechs Mitgliedern bestehenden Stadtrates – «Herren Sechser» – und auch die Burgerversammlungen. Amts-

Die Kirche Glis.



träger in der Gemeinde waren unter anderen der «Säckelmeister» – meist der erste Gewalthaber – der Burgerschreiber und der Wuhrvogt, der die durch Brig führende Wasserleitung («Wüör») zu betreuen hatte. Neuburger mussten guten Leumund und «Mannsrecht» besitzen, 5 Pfund bezahlen und einen Eid auf das Evangelienbuch ablegen. Sie konnten aber ein Gewerbe ausüben, Losholz beziehen und am Bürgermahl teilnehmen. Andererseits hatten sie am Gemeindewerk und an der «Wacht in der Burgschaft» mitzuarbeiten. So sah «Alt-Brig» wohl geregelt aus.

Der Barock

Wichtige und prächtige Impulse vermittelte der Stadt Brig der geniale, international tätige und reiche Handelsmann, Unternehmer, Politiker und Mäzen Kaspar von Stockalper (1609-1691). Er erbaute zur Barockzeit den grossen Stockalperpalast – bewohnte persönlich das kleinere und ältere Familienschloss nebenan – berief 1661 zur Erziehung und Bildung der Mädchen die Ursulinschwwestern, zu gleichen Zielen bei der männlichen Jugend 1662 die Jesuiten nach Brig und finanzierte einen grossen Teil der Kollegiumsbauten (Schulgebäude und Kollegiumskirche). Er vergrösserte die Kirche Glis und bereicherte sie durch Barockaltäre und den Portikus. Auch die Sebastianskapelle im Zentrum von Brig genoss seine Unterstützung. Im kirchlichen Bereich drängte er auf die Trennung Brigs von der Mutterpfarrei Naters, zu der sich Brig offenbar nie mit Begeisterung hingezogen fühlte. Glis wurde 1642 Pfarrei auch für Brig, das dann erst 1957 eigenständigen Pfarreistatus erreichte. Die Pfarrkirche Herz Jesu wurde 1970 eingeweiht. Die Kirche Glis, deren erste Bauten aus dem 6. Jahrhundert stammen, wurde schon damals als wichtiger Wallfahrtsort des Walliser Volkes wahrgenommen, auch von den Brigern, denen nach Errichtung der Pfarrei Glis ein Gang über die stets gefährdete Rhonebrücke nach Naters erspart blieb. Brig glänzte bald einmal nicht nur durch das alte und neue Stockalperschloss, sondern durch viele, mit Türmen versehene, in wirtschaftlich

günstigen Zeiten entstandene Bürgerhäuser, etwa die Häuser Mannhaft, Wegener u.a.

Die Franzosen

Ein Unglück, das das ganze Wallis, aber auch die Stadt Brig traf, war 1799 der Einfall und dann die Anwesenheit der französischen Soldateska bis 1813. Sie plünderte in Brig alles, was sich bot, z.B. das Kollegium Brig und die Kirchen. Mit etwas Glück konnten einige Kostbarkeiten versteckt und so gerettet werden. Die Kirche Glis wurde als Pferdestall

missbraucht. Auch Brig trug schwer unter der französischen Besatzung, die das Wallis zeitweise als «Département du Simplon» annektierte. Immerhin liess Napoleon 1801–1805 eine Strasse über den Simplon bauen – «pour faire passer le canon» – um Kanonen nach Oberitalien verschieben zu können. Auf Simplon-Kulm begann man auch mit dem Bau eines Hospizes, das aber erst um 1835 durch die Augustiner Mönche vom Grossen St. Bernhard fertig erstellt wurde. Der Code Napoleon beeinflusste die Rechtsprechung im Wallis.



Links: Kollegiumskirche: Turm und Sonnenuhr (Inscript «Omnes uni» = Alle [Stunden] gelten der einen [der Todesstunde]).

Rechts: Klosterkirche (links) und Metziltenturm.



Das prächtige Briger Stockalper Schloss mit Blick zur Kollegiumskirche.



Zur Verwaltung des Landes benötigte die französische Regierung aber auch Walliser Mitarbeiter, die Kontakte zur Bevölkerung pflegen konnten. In diesem Sinne wirkte z.B. der Briger Kaspar Eugen von Stockalper. Nach Abzug der Franzosen war er es, der 1815 den Beitrittsakt des Wallis zur Schweizerischen Eidgenossenschaft mitunterzeichnete.

Die Moderne

An der Umgestaltung des Wallis von der alten Zendenrepublik in einen Kanton der Schweiz und an den folgenden Auseinandersetzungen um eine moderne Kantonsverfassung, an der Lösung der Probleme der Sonderbundsniederlage, am grossen Wechsel der politischen Verhältnisse waren auch die Stadt und der Zenden Brig beteiligt. Sie hatten darunter auch zu leiden. 1848 wurde das Kollegium Brig staatliches Gymnasium. Die technische Entwicklung des 19. Jahrhunderts brachte andererseits Brig erhebliche Errungenschaften: ein Telegrafambüro 1859, den Bahnanschluss nach Westen 1874, den Bahnhofbau 1877–78. Er wurde 1910 durch einen Neubau ersetzt. Postkutschen beförderten Reisende über den Simplonpass. Um 1900 hielt auch die elektrische Energie Einzug in Brig, 1899 erschien



Oben: Kloster St. Ursula und Klosterkirche.

Unten: Altbau des Kollegiums Spiritus Sanctus.

Links: Die Englischgruss-Kapelle im Briger «Grund».

Rechts: Sebastiansplatz mit Kapelle St. Sebastian und kleinem Turm.



die in Brig gedruckte Zeitung «Briger Anzeiger», 1933 die «Walliser Nachrichten». 1906 und 1921 wurden Simplon-Bahntunnels nach Italien eröffnet, seit 1919 verkehren Postautos über den Pass. 1908 entstand in Brig das Oberwalliser Kreisspital. Man gründete ferner Gewerbebetriebe, etwa 1894 die Société Suisse des Explosifs in Gamsen und auch Hotels. 1913 ging die Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn, 1926 die Furka-Oberalp-Bahn in Betrieb. So entwickelte sich Brig zu einem wichtigen Verkehrsknoten- und Zollpunkt, wurde aber zunehmend auch seiner traditionellen Rolle als Schulzentrum gerecht. Es besass neben dem Kollegium das Lehrerinnenseminar und die Handelsschule St. Ursula, seit 1952 eine kaufmännische Berufsschule, in neuerer Zeit gar eine Fern-Universität und eine Hotelfachschule. Die Übernahme des Stockalperschlosses durch die Stadt Brig und die Restaurierung von Schloss und Garten erwiesen sich als Segen: Das Schloss beherbergt heute die vielfältige Verwaltung der Stadt-Gemeinde, ein Kreisgericht, ein Kellertheater, eine Kunstgalerie und einen Rittersaal für Konzerte und weitere Anlässe. Kulturzentrum wurde in



neuester Zeit auch das alte Zeughaus in Glis. Trotz Schwierigkeiten – man denkt hier an die Belastung durch die Weltkriege 1914–1918 und 1939–1945 und auch an die grosse Überschwemmung im Jahre 1993 – gelang es Brig, den Schritt in die Moderne eindrücklich zu tun und heute als zentraler Ort im Oberwallis für Verkehr, Dienstleistungen, Bildung und Kultur eine wichtige Stellung einzunehmen.

**Perrig-Haus und
Bahnhofstrasse.**

MÖBEL UND TEPPICHE

Kantonsstrasse 3
3930 Eychholz
Tel. 027 946 30 40
Fax 027 946 77 40
www.sopo.ch

SOPO
SOPO
SOPO
SOPO
SOPO ag

Abonnementpreis:
Bis Neujahr 1841 15 Bk.

Einrückungsgebühr:
Die Zeile Einen Baken. —
Briefe und Gelder erbittet man sich
franko.

Der Walliser Bote.

Eine Wochenschrift für Bürger und Landleute.

Sitten, Dienstag

(No. 1.)

1. September 1840.

Druck und Verlag von Schmid und Wernmann.

Vorbericht an das Publikum.

Schon seit 6 Wochen erschien der Nachläufer in Eurer Mitte, lieben Mitbürger, und hatte sich einer nachsichtigen Beurtheilung und freundlichen Aufnahme zu erfreuen. Er hatte sich zur Aufgabe gesetzt, für alle deutschen Landesbrüder das Organ zu sein für Alles das,

sich letztere nicht selbst dieses schützenden und nothwendigen Vorrechtes durch Uebertretung oder willkürliche Umgehung der Gesetze, als verlustig erklären. Ferner bleiben ausgeschlossen alle leidenschaftlichen Angriffe und Ausfälle, wenn dadurch nichts Besserm als eben nur der Befriedigung einer Leidenschaft gedient werden will. Der Bote will nützen, daher will er wohl

Zeitungskopf des ersten Walliser Boten, 1. September 1840.

175 Jahre Walliser Bote



Alois Grichting

Im Rahmen der vielen Jubiläen des Jahres 2015 wurde das 175-jährige Bestehen des «Walliser Boten» (WB) gefeiert. Unsere traditionsreiche und wichtige Oberwalliser Tageszeitung, in deren Druckerei das Walliser Jahrbuch erscheint, verdient es, entsprechend im Walliser Jahrbuch im Rahmen des verfügbaren, beschränkten Platzes gewürdigt zu werden. Für interessierte Leser sei auf weitere, im Anhang aufgeführte Literatur zur Geschichte des WB verwiesen.

Wallis um 1840

Das erste Exemplar «Der Walliser Bote – eine Wochenschrift für Bürger und Landleute» – erschien am 1. September 1840 in Sitten. Am 31. März, 1. und 2. April 1840 hatten in der Gegend Brämis, St. Leonhard, Grimisuat, Champ-

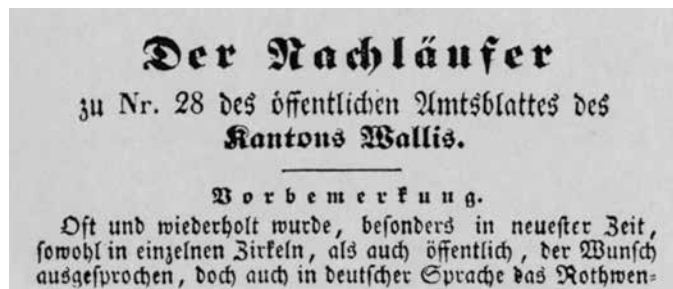
lans noch militärische Auseinandersetzungen zwischen dem Oberwallis und dem Unterwallis stattgefunden. Unter dem Kommando von Maurice Barman und Alexis Joris kämpften ca. 8000 Unterwalliser gegen 2000 Oberwalliser unter der Führung von Graf Ludwig de Courten aus Siders. Die Oberwalliser verloren diese Auseinandersetzung, fühlten sich verraten und ermordeten auf dem Rückzug in Siders Peter, den unbescholtenen Bruder des Landeshauptmanns Moritz de Courten, kapitulierten aber schliesslich bei Turtmann vor den sie verfolgenden Unterwallisern. Die Unterwalliser Radikalen spalteten sich damals in eine gemässigte Richtung (Liberale) und in die «Jungschweizer» (Radikale) auf. Deren Zeitung hiess «L'Écho des Alpes» (Alpen-Echo). Der Walliser Bote erschien also, wie aus dem

Gesagten folgt, in einem für das Oberwallis schicksalsschweren Jahr. Die bisherige Vorherrschaft der Sieben Oberen Zenden Goms, Brig, Visp, Raron, Leuk, Siders, Sitten wurde abgelöst und das Unterwallis erhielt mehr Freiheit. Insgesamt brachten diese Wirren mehr Demokratie. Es war dies eine Demokratie, die sich aber erst im Laufe weiterer Jahrzehnte zu festigen hatte und in der auch eine Versöhnung zwischen Ober- und Unterwallis angestrebt wurde. Zunächst ergab sich weiteres Ringen um die Ausgestaltung des Kantons, an der sich neben dem «L'Écho des Alpes» – als Organ vor allem der «Jungschweiz» – als konservative Gegenzeitung die «Gazette du Simplon» und als drittes Organ der «Courier du Valais» der gemässigten Liberalen und später auch der «Confédéré» (Radikales Organ) beteiligten. Die Rechte des Klerus wurden nun vor allem im Bereiche der Schule beschnitten. Im Oberwallis gründete man die «Altschweiz», der sich auch einige Unterwalliser anschlossen. 1844 kam es aber erneut zu einem militärischen Kampf, als die «Altschweizer» unter Wilhelm von Kalbermatten 8000 Mann stark ins Unterwallis zogen, wo sich 800 Unterwalliser «Jungschweizer» wieder unter Maurice Barman und Alexis Joris zum Kampfe stellten. Am Trientbach fand am 21. Mai 1844 ein letztes Gefecht statt: Die «Jungschweiz» zählte 24 und die «Altschweiz» 8 Tote. Die «Jungschweiz», die weiter scharf gegen die Kirche im Wallis vorgegangen war, musste dann aufgelöst werden. «L'Écho des Alpes» wurde verboten. Eine Verfassung stellte die Rechte der Kirche und des Klerus wieder her und erweiterte die Volksrechte durch Einführung des Referendums und der Proportionalwahl des Grossen Rates. Das Wallis trat 1845 dem Sonderbund bei. Es musste aber 1847, nachdem es unter Wilhelm von Kalbermatten mit drei Bataillonen ausserhalb des Kantons gegen die eidgenössischen Truppen gekämpft hatte, kapitulieren und sich entwaffnen lassen. Der eidgenössische Oberst Rilliet de Constant nahm diese Kapitulation in Bex entgegen. Dem Wallis wurde durch die Sieger ein radikales Regime aufgezwungen.

Maurice Barman präsierte nun den Staatsrat, die Jesuiten mussten das Land verlassen. Viele kirchliche Vermögen wurden verstaatlicht. Die Radikalen erhielten im Grossen Rat 49, die Konservativen 36 Sitze.

«Nachläufer» und «Walliser Bote»

Nach dieser Neugestaltung des Wallis entstand nun doch die Einsicht, die deutschsprachige Bevölkerung hätte auch Anspruch auf Information über das politische und kulturelle Geschehen im Kanton. Alois von Riedmatten, Notar, Offizier in französischen Diensten, Graf und Ritter vom Goldenen Sporn, Burgerrat und Gemeinderat in Sitten, Kastlan und Sekretär im Departement des Innern, wurde Redaktor eines 11,8 × 19,3 cm messenden kleinen Blattes «Der Nachläufer». Es wurde so genannt, weil es am 18. Juli 1840 erstmals an das Amtsblatt Nr. 28 des Kantons Wallis angehängt war. Es wollte «unseren Mitbürgern deutschen Stammes in gedrängter Form alles Dasjenige mittheilen, was sich



des Guten oder Übelen sowohl im engeren als im gesamt-schweizerischen Vaterlande ereignet und edle Wissbegierde zu befriedigen vermag». Der erste «Nachläufer» teilte bereits mit, er würde, «wenn sein guter Wille im Volk Anklang und Unterstützung findet», seine Aufgabe erweitern. Man wundert sich nicht, dass diese kleine deutschsprachige Zeitung von «L'Écho des Alpes» übel kommentiert wurde. «Der Nachläufer» wusste sich aber zu wehren. Die siebente und letzte Nummer erschien am 29. August 1840, gefolgt von der ersten Nummer des «Walliser Boten» (WB) am 1. September 1840.

«Der Nachläufer»



**Alois von Riedmatten, Redaktor
1840–1858**

Der wöchentlich erscheinende WB wurde bei Schmid und Murmann in Sitten gedruckt. Das Jahresabonnement betrug 45 Batzen. Dies entsprach – wenn 1 kg Brot 2 Batzen und 1 kg Rindfleisch 5 Batzen kostete – dem Gegenwert von 22 kg Brot oder 9 kg Rindfleisch. Der Redaktor führte aus, dass der Walliser Bote «an der Spitze einen Original-Aufsatz tragen» und jenem, der sich bei einer widerrechtlichen Tat ertappen lasse, «dreist ins Gesicht leuchten wolle». Er wolle «nützen», daher wohl das Organ verschiedener Meinungen sein und «nie das Organ nur einer einzigen Leidenschaft» – ein Bekenntnis zu offener Berichterstattung! Er würde auch nicht anonyme Berichte bringen, nehme auch Anzeigen auf und möchte vor allem auch die Landbevölkerung zu Kunden haben. Die erste WB-Nummer berichtete auch über das, was in der eidgenössischen Tagsatzung geschah und über die Sammlung zugunsten von Walliser Hochwassergeschädigten (September und Oktober 1840). Unter «Auswärtiges» wurden sogar Nachrichten aus Frankreich eingereicht. Dieser erste WB war in seiner Tendenz natürlich katholisch-konservativ und blieb es während des ganzen 19. Jahrhunderts. Das «Écho des Alpes» kommentierte zur Neuerscheinung: «Die Zeitung trägt keine einzige Unterschrift. Die Redaktoren sind dem Publikum unbekannt, was wenig Garantien für die Zukunft bietet. Da keine einzige Person von Bedeutung an dieser Neuschöpfung mitmacht, denken wir, dass dieses Blatt keine lange Dauer haben wird». Hier irrt das «Écho des Alpes». Schwierig war die Lage des WB in den erwähnten kriegerischen Zeiten aber wirklich.

Man fand zu wenig Abonnenten. Es ergaben sich dann Erscheinungslücken in den Jahren 1841 und 1842 und das grosse Ausbleiben des WB von 1852–1858. Vom 9. Januar 1858 an erschien die Zeitung in einem neuen Anlauf unter dem Titel «Walliser Wochenblatt». Es wurde 1858–1859 von Louis Xavier von Riedmatten, dem Neffen von Alois von Riedmatten, redigiert und enthielt als Beilage das Amtsblatt in deutscher Sprache. Seit dem 3. Juli 1869 nannte sich das «Walliser Wochenblatt» wieder «Walliser Bote» und so blieb es bis heute.

1840–1900

In den ersten Jahrzehnten begleitete der WB – von den erwähnten «Lücken» abgesehen – das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben kämpferisch und mit Einsatz aus katholisch-konservativer Sicht. In dieser Periode gab es drei Bischöfe: Moritz-Fabian Roten, Pierre-Joseph de Preux und Adrien Jardinier. Die radikale Vorherrschaft wurde schliesslich 1857 überwunden. Entsprechende Änderungen erfuhr die Kantonsverfassung. Es gab eine Kantonssteuer, auch eine Kapital- und Gewinnsteuer. Man bestimmte fünf Staatsräte und setzte für die Legislatur vier Jahre an. Die Volksschule wurde auf 8 Jahre zu je 6 Monaten Dauer eingerichtet. Man schuf eine Kantonalbank und erlebte deren Konkurs. Walliser Ablehnung der Verfassung von 1872, Landwirtschaft (Vieh, Phylloxera), Eisenbahnbau Leuk-Brig 1878, grosses Erdbeben 1855, Besteigung der Walliser Viertausender (vor allem des Matterhorns 1865), Alpinismus überhaupt, Hotelbau, Rhonedämmung,



**Louis Xavier
von Riedmatten,
Redaktor
1858–1859**



**Leo Luzian von
Roten, Redaktor
1869–1875**



**Johann Baptist
Henzen, Redaktor
1875–1881**



**Moritz Mangisch,
Redaktor
1881–1885**

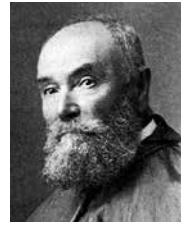


**August Gentinetta,
Redaktor
1885–1901**

Auswanderung, Bau der Bahn Visp-Zermatt 1891, Bau der Gornergratbahn 1898, Bau des Calciumkarbid Werkes Lonza in Gampel 1897 und ihres Kraftwerkes, Bau der Sprengstofffabrik Gamsen 1894, Beginn des ersten Simplontunnel-Baus 1898, aber auch das Unfehlbarkeitsdogma 1870, die Gründung des Geschichtsforschenden Vereins Oberwallis und die Komposition unserer Oberwalliser Hymne «Nennt mir das Land...»: All diese Ereignisse und viele andere fanden im «Walliser Bote» und im «Walliser Wochenblatt» Beachtung und Kommentare. Der WB erschien in dieser Periode in verschiedenen Formaten, auch mit grafisch verschiedenen Titeln und in verschiedenen Sittener Druckereien. Im zwei Jahre erscheinenden «Volksfreund vom Simplon», den Verleger A. Düby in Glis herausgab, erhielt der WB 1884 Konkurrenz, ebenso 1899 von dem durch Carl Tscherrig und Wilhelm Tröndle aufgelegten «Briger Anzeiger», der politisch Alexander Seiler d.J. und dessen Anhängern nahestand.

1900–1930

Dieser Zeitabschnitt war für den WB zunächst durch die Redaktionstätigkeit des Priesters Theodor Arnold geprägt. Er arbeitete in der Seelsorge in Leuk, Albinen, Varen, Ingenbohl, Agarn, Monthey und Brig, wurde Ehrenomherr und Spital-Spiritual. Er kannte das Wallis gut und sorgte natürlich vorzüglich für die katholisch-konservative Linie des WB. 1901–1903 machten dem WB allerdings kurzzeitig in Siders erscheinende «Walliser Nachrichten» eine schwache Konkurrenz. Die WB-Abonnentenzahl war von 1901 bis 1913 von 900 auf 3000 Exemplare gestiegen. Redaktor Arnold wurde seit 1914 die treibende Kraft zur Gründung einer «Aktiengesellschaft zur Verbreitung der guten Presse». Zur Gründungsversammlung hiess es im WB: «Bis anhin waren wir abhängig von den Druckern, was überhaupt ein grosses Hemmnis war. Auch wusste man nicht, wer denn eigentlich das Eigentumsrecht des WB beanspruchen könne. Nun soll das Oberwalliser Volk Eigen-



Theodor Arnold,
Redaktor 1901–1917

«Walliser
Wochenblatt»

Zwölfter Jahrgang.	Nº 20.	15. Mai 1869
Walliser Wochenblatt		
Erscheint jeden Samstag.		
Abonnements-Preis. Jährlich 6 Fr. Halbjährlich 3 " Die Nummer 10 Cent.	Man abonniert, unter Voranschickung, in den Redaktions- und Expeditions-Büreau, am Wochenplatz, in Sitten, oder auf dem nächstgelegenen Postbüreau.	Einzel-Au 106-Gebühr. Die Zeile vier deren Raum 15 Cent. Wiederholung 10 " Bei Meerer Wiederholung, Rabatt.
Weder, Inserate und Anzeigen sind franco einzusenden.		

«Briger Anzeiger,
Publikations-
organ für das
Oberwallis», 1899

Probe-Nummer.		
Samstag, 3. Juni	1. Jahrgang.	1899 — Nr. 1.
Briger Anzeiger		
Publikationsorgan für das Oberwallis.		
Erscheint wöchentlich zweimal	Druck und Verlag von	Abonnementspreis jährlich 3 Fr.



**Josef Schaller,
Redaktor
1918–1924**

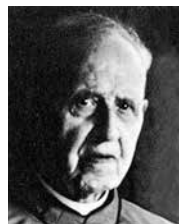
tümer des Blattes werden». Man sah ein Aktienkapital von Fr. 25 000 vor (1000 Aktien zu Fr. 25), gab sich Statuten und hoffte, eine Druckerei kaufen, mehr Seiten produzieren und den WB ausbauen zu können. Als genügend Aktien gezeichnet waren, wurde 1916 dann die «Walliser Presseverein AG» gegründet. Sie lebt seither auch als «Oberwalliser Presseverein AG» weiter. Bemerkenswert ist, dass der WB 1922 ein 65-Jahr-Jubiläum feierte. Die damaligen Verantwortlichen setzten den WB-Beginn ins Jahr 1858, als die zweite Erscheinungslücke endete. Eine graphisch sehr schön gestaltete, am Rand mit den Wappen der Bezirke geschmückte Seite dokumentierte dieses eigentlich «falsche» Jubiläum.

Grosse, im WB behandelte Ereignisse dieser Periode waren: Motion 1903 des «Demokraten» Alexander Seiler d.J. für Referendum, Volkswahl des Staats- und Ständerates, Gesetzesinitiative usw. die weitgehend die Verfassung von 1907 mitbestimmte. 1904: Beginn der Gründungen von Raiffeisenkassen. 1920 kam die Proporzwahl des Grossen Rates. Weitere wichtige Ereignisse: Streiks am Simplontunnel und dessen Einweihung 1906, Lonza-Fabrik in Visp 1907, Chavez-Flug und Spital Brig 1910, Baubeginn des zweiten Simplontunnels, Bau und Eröffnung der Lötschbergbahn 1913, Bahn Brig-Gletsch 1914, Ausbruch des 1. Weltkrieges 1914, Bahn Leuk-Leukerbad 1915, 100-Jahr-Feier Wallis-Eidgenossenschaft 1915, grosse Grippe 1918, Hinschied von Bischof Jules-Maurice Abbet an der Grippe, Nachfolger Dr. Viktor Bieler 1919, Generalstreik 1918, 1919 Gründung der Katholisch-Konservativen Partei und auch der Sozialdemokratischen Partei auf Betreiben von Karl Dellberg, der politisch wichtig wurde und auch an der Zeitung «Die Gerechtigkeit, Organ der Walliser Arbeiter», arbeitete. Auch die «Walliser Volksstimme» war 1920 ein «Organ der Arbeiterschaft». 1903 erschien in Sitten der «Nouvelliste». Langjähriger Konkurrent des WB wurde aber ab 3. Dezember 1920 der christlichsoziale «Walliser Volksfreund». Und ein Konkurrent zeigte sich 1929 in der dann doch kurzlebigen, sogenannt demokratischen «Oberwalliser Zeitung».

Als Nachfolger von Theodor Arnold wurde 1918 der Priester Josef Schaller aus Töbel Redaktor am WB. Auf ihn folgten 1924 der Priester und spätere Domherr und Professor Dr. Raphael Mengis und Advokat Alex Mengis. Alex Mengis hatte eher die politische Seite, Raphael Mengis die übrige allgemeine Leitung des Blattes zu betreuen. Beide setzten sich stark für den WB ein. Dieser erhielt damals monatliche Gratisbeilagen wie «Der Walliser Landwirt» und die «St. Jodern-Glocken».

1930–1960

Dieser Zeitabschnitt wurde für den Walliser Boten besonders dadurch bedeutsam, dass sein Druck nun ins Oberwallis, nach Visp zur Druckerei Klaus Mengis verlegt wurde. Den ersten Walliser Boten druckte Mengis am 17. Februar 1932. Die Redaktion besorgte die erwähnte Redaktionskommission, ab 1933 auch Hans Schröter, ab 1939 Alex Mengis, ab 1944 Dr. Peter von Roten, auch Kantonsrichter Paul Eugen Burgener und ab 1955 Dr. Paul Biderbost. Schliesslich wurde im Jahr 1959 Alexander Chastonay Chefredaktor des WB. Die Geschicke des WB wurden in dieser Zeit auch von Mitgliedern der Presseverein AG, etwa von Bundesrat Dr. h. c. Josef Escher, Staatsrat und Ingenieur Ernst von Roten und Kantonsrichter Wilhelm Ebener, Pressevereinspräsident, mitbestimmt. Wie Ferdinand Mengis erwähnt, neigten sowohl Dr. Ebener als auch Alexander Chastonay zu einer gewissen inhaltlichen und politischen Öffnung des WB. Stütze, ja geradezu Faktotum des WB, war in der Druckerei Mengis lange Jahr Ernest Rothen, technischer Leiter, Schriftsetzer und Mitredaktor. Nachfolger des 1951 verschiedenen Gründers Klaus Mengis wurde Sohn Ferdinand Mengis, der zwar eine Zeitlang auch die Luzerner Firma Mengis & Sticher aufbaute, die Druckerei und den Verlag des WB dann aber in Visp Jahrzehnte lang erfolgreich und wesentlich zur heutigen Bedeutung führte. Der WB hatte in der Tat in der betrachteten Periode die gross einsetzende Entwicklung des Wallis mitzutragen. Erwähnt seien: Die Krisenzeit der dreissiger Jahre; das Aufkommen



**Dr. Raphael
Mengis, Redaktor
1924–1933**



**Alex Mengis,
Redaktor
1924–1930, 1939**



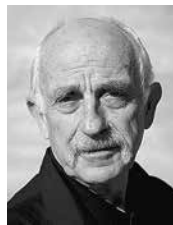
Dr. Peter von Roten, WB-Redaktor/ Mitarbeiter



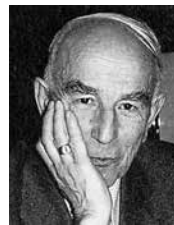
Ingenieur Klaus Mengis, Drucker des WB ab 1932



Ferdinand Mengis, weit-zehntelanger Patron des WB



Philipp Mengis, erfolgreicher Direktor im Hause Mengis



Paul Eugen Burgener, Redaktions-kommission



Dr. Paul Biderbost, Redaktor

der Nazis in Deutschland und deren schliessliche Kapitulation; die Kriegszeit; die Rationierung der Lebensmittel; der Aktivdienst der Armee; der Alpinismus; Wintersport in Zermatt; Bau der Kraftwerke im Oberwallis; 1937 die Gründung des Verkehrsverbandes Wallis, Bau von Strassen und Seilbahnen; Wahl des ersten Walliser Bundesrates Dr. h.c. Josef Escher; Gründung der Christlichsozialen Partei; Weihe des Bischofs Dr. Nestor Adam, Nachfolger von Bischof Dr. Viktor Bieler; das Erdbeben von 1946. Im kulturellen Sektor sind die Gründung von Sekundarschulen, 1931 das Erscheinen des Walliser Jahrbuches und die Gründung des Vortragsvereins Brig, dann die Kommentare zu Theater, Konzerten, Kunstausstellungen usw. zu erwähnen. Professor Dr. Josef Gattlen wurde erster Träger des Oberwalliser Kulturpreises des Rottenbundes. Die weltwirtschaftliche Krise der dreissiger Jahre wirkte sich auch auf den Walliser Boten

aus. Die Abonnentenzahl ging dramatisch zurück und die Presseverein AG als Herausgeberin geriet in arge Probleme. 1935 erklärte sich deshalb Klaus Mengis bereit, den WB auf eigene Verantwortung herauszugeben. Er dachte auch an eine stärkere Illustration und mehr Beilagen. Ein Vertrag zwischen der Presseverein AG und dem Hause Mengis regelte dieses gegenseitige neue Verhältnis. Träger des Titels «Walliser Bote» blieb die Oberwalliser Presseverein AG. Dem WB war 1936 in den «Walliser Nachrichten/Briger Anzeiger» und 1959 in der «Volksstimme» Konkurrenz entstanden.

1960–2000

Die Zeitung «Walliser Nachrichten/Briger Anzeiger» wurde aber durch den WB 1961 von Besitzer Hermann Tscherrig übernommen. Diese Erwerbung stellte einen entscheidenden Wachstumsimpuls dar, der anhielt,



«Walliser Nachrichten und Briger Anzeiger» vom 3. Januar 1936



**Alexander Chastonay,
Chefredaktor
1959–1983**



**Kantonsrichter
Wilhelm Ebener,
Präsident der
Presseverein AG**



**Bundesrat Dr. h. c.
Josef Escher,
Presseverein AG**



**Ernst von Roten,
Presseverein AG**

sodass der WB schliesslich einzige Tageszeitung des Oberwallis werden konnte. Ab 1962 leitete Philipp Mengis den Verlag und die Druckerei mit Erfolg. Nachdem der WB 1964 10 000 Abonnenten erreicht hatte, wurde der Druck von Visp in ein eigens gebautes Lokal in Glis verlegt. 1969 erschien die Zeitung dann sechsmal in der Woche. Für den WB-Druck und die ebenfalls von Hermann Tscherrig übernommene Druckerei war um 1970 Hermann Ruhstaller zuständig. In diesem Jahre nahm auch Mengis Annoncen ihre Tätigkeit auf. 1971 war neben Chefredaktor Alexander Chastonay Pius Rieder stellvertretender Chefredaktor. Sie lösten die Arbeit der Redaktionskommission weitgehend ab. 1973 wurde der WB auf einer Rollen-Offset-Maschine gedruckt. Damals erschien erstmals die WB-Beilage «Walliser Spiegel», die einen Veranstaltungskalender für das Oberwallis, Medienprogramme und redaktionelle Artikel brachte. Auch 1973 wurde durch Ferdinand und Philipp Mengis und Professor Dr. Louis Carlen der Rotten Verlag gegründet, der eine eindeutige kulturelle Bereicherung des deutschsprachigen Wallis darstellte. Bis heute hat dieser Verlag rund 400 Bücher, CDs usw. veröffentlicht. 1974 stieg die Abonnentenzahl des WB auf 15 000 und 1983 auf 20 000: Es hatte sich ein beachtlicher Erfolg eingestellt. 1979 erschien der WB erstmals in Vierfarbendruck. In Zermatt wurde 1981 ein Copy Shop eröffnet. 1984 erfolgte eine Neubesetzung der Chefredaktion: Pius Rieder wurde als Nachfolger von Alexander Chastonay Chefredaktor. Rieder zur Seite standen als stellvertretende Chefredaktoren Luzius Theler und Raymund Wirthner. Wirthner war ab 1990 auch Redaktor der als Alternative zur Tageszeitung «Walliser Bote» gedachten «Walliser Woche», einer vom Verlag Mengis in Farbe und starker Bebilderung für vertiefende Kultur und auch Unterhaltung herausgegebenen Wochenzeitung. Sie ersetzte den bisherigen «Walliser Spiegel», dessen letzte Nummer 1988 erschienen war. Am 29. Dezember 1989 erschien die letzte Nummer des «Walliser Volksfreundes». Damit wurde der Walliser Bote einzige Ober-

walliser Tageszeitung. Sie nahm durch die Zusammenarbeit mit dem 1991 erstmals sendenden Radio Rottu, an dessen Aufbau sie beteiligt war, entscheidenden Einfluss auf den Informationsbereich im Oberwallis.

Der Eintritt von Nicolas Mengis in die Geschäftsleitung des Walliser Boten wurde als Regelung des Nachfolgeproblems im Hause Mengis wahrgenommen. Der Walliser Bote hatte in den vorausgehenden Jahren eine bedeutende innere Entwicklung mitgemacht. Sie betraf auch das Verhältnis zur Oberwalliser Presseverein AG. Bereits 1981 erhielt diese Kündigungen der gesamten WB-Redaktion und des Verlages Mengis. Gründe dafür waren, wie Ferdinand Mengis ausführte, der Umstand, dass Verlag und Redaktion zur Führung und zum Inhalt der Zeitung und zur Wahl der Redaktoren wenig zu sagen hatten. Die dann geführten Verhandlungen zwischen den Partnern endeten mit einem Vertrag, der die Gründung eines «WB-Presserates» vorsah, der von nun an eine «WB-Charta», ein Grundgesetz für die journalistische Arbeit, zu überwachen hatte. Präsidenten des Presserates, in dem Redaktoren, Verlag und Presseverein vertreten sind, waren die Advokaten Dr. Hermann Bodenmann, Peter Pfammatter, Dr. Niklaus Stoffel; heute ist dies Dr. Marcel Mangisch. Präsident der Oberwalliser Presseverein AG ist nun Alt-Staatskanzler Heinrich von Roten. Der Walliser Bote wurde im Rahmen der erwähnten Neuerungen eine unabhängige, weit geöffnete Tageszeitung mit dem Vermerk «Publikationsorgan der CVPO». Der Verlag Mengis trug weiterhin das geschäftliche Risiko und entschädigte seither die Presseverein AG für die Führung des Titels «Walliser Bote». Die hier aufgezeigte Entwicklung war die Frucht einer tatkräftigen Zusammenarbeit zwischen Verleger Ferdinand Mengis und seinem Vetter, Verlags- und Geschäftsleiter Philipp Mengis, mit der Redaktion und der Presseverein AG. Die Öffnung des Walliser Boten für alle politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Strömungen erwies sich dann als wesentlicher Erfolgsgrund.



Alfred Escher,
Präsident der
Presseverein AG
1984



**Hermann
Ruhstaller,**
Chefredaktor,
technischer
Leiter



Pius Rieder,
Chefredaktor
1984–2008



Luzius Theler,
Chefredaktor-
Stellvertreter



**Raymund
Wirthner,**
Chefredaktor-
Stellvertreter



Nicolas Mengis,
2010 Verwaltungs-
ratspräsident

2000–2015

Im Jahre 2000 wurde die Beilage «WB extra» geschaffen. Die Auflage des WB betrug bereits im folgenden Jahre 27493 Exemplare. 2003 ging man zur Frühverteilung der Zeitung über. 2004 wurde der Druck des WB von Glis in das neue Druckcenter Pomona in Visp-West verlegt. Die Statistik ergab, dass der WB im Jahre 2006 in seinem Stammgebiet eine Reichweite von 87% hatte. Man installierte in Visp damals eine Hochleistungsdruckmaschine und baute die Zeitungsproduktion aus. Am Jahresende 2008 trat Chefredaktor Pius Rieder von seinem Amt zurück. Neuer Chefredaktor wurde Thomas Rieder, stellvertretender Chefredaktor Herold Bieler. Ins Glied zurück trat dann Ende 2013 der ebenfalls um den Walliser Boten sehr verdiente stellvertretende Chefredaktor Luzius Theler.

2010 erhielt die Zeitung ein neues Layout. Es hielt ferner das Redaktionssystem QPS 8 Einzug. Man schaltete auch das Online-Portal «www.1815.ch» inklusive das WB e-Paper im Internet auf. Der WB vollzog damit auch einen Einzug in die digitale, immer wichtiger werdende Welt. Er konnte so aktueller werden und das Geschehen in der Gesellschaft «schneller» abbilden. Ohne Übertreibung darf man sagen, dass der Walliser Bote ein wahrer Spiegel der Entwicklung im Wallis war und ist. Er recherchierte und kommentierte – wie in früherer Zeit – auch in den letzten eineinhalb Jahrzehnten schlicht alles Wichtige. Es dürfte der jetzt lebenden Generation noch weitgehend bekannt sein und bedarf deshalb hier nicht einer näheren Auflistung. Durch seine Berichterstattung aus dem Grossen Rat, seine Sportberichte, seine Begleitung wirtschaftli-

**Walliser Bote
im Jahre 2015:
erste Digital-
druck-Nummer.**

AZ 3900 Bng | **Dienstag, 16. Juni 2015**
Nr. 136 | 175. Jahrgang | Fr. 2.50

Walliser Bote

Roberto Schmitt
Einer von uns... wieder in den Nationalrat!
Liste 1
cspo

www.1815.ch | Redaktion: Telefon 027 922 99 88 | Abonnementsdienst: Telefon 027 948 30 50 | Medaerverkauf: Telefon 027 948 30 40 | Auflage 22.213 Expl.

Walls Sauer
Leo Jönger ärgert sich über die neuerliche Plannhaus-Abstimmung in Randa, die kein Resultat brachte. | Seite 6

Walls Im «Tatort»
Der Briger Joel Atakora spielt demnächst in der Krimiserie «Tatort» eine Nebenrolle. | Seite 10

Sport Kurswechsel?
Nati-Captain Gökhan Inler wurde gegen Litauen ausgewechselt. Das wirft Fragen auf. | Seite 17

INHALT

Walls	2–11
Talackerzögen	8
Ausland	12
Sport	13
Wirtschaft/Elite	16
Intergrund	18
Sport	17–21
TV-Programme	22
Wohin man geht	23
Wetter	24

Mailand | Das Wallis für einen Tag im Zentrum der Welt(ausstellung)
Die Walliser in Mailand

KOMMENTAR
Pietätlos – oder nicht?



Heinrich von Roten, Präsident der Oberwalliser Presseverein AG



Dr. Marcel Mangisch, Präsident des WB-Presserates



Dr. Beat Lauber, VR-Delegierter



Thomas Rieder, Chefredaktor 2009–



Herold Bieler, Chefredaktor-Stellvertreter 2009–



Martin Seematter, Leiter Mengis Druck AG



Rico Erpen, Leiter des Rotten Verlages

cher, kultureller und gesellschaftlicher Projekte aller Art, durch seine Inserate und Verlautbarungen, wurde der WB das bestimmende Informationsforum im Oberwallis/Wallis und eine Lokalzeitung von herausragendem Format, die in der gesamten Branche einmalig dasteht.

Das Jahr 2010 ergab auch eine neue interne Struktur des Hauses Mengis. Kurt Hasen wurde Geschäftsführer der Mengis Druck und Verlag AG, Nicolas Mengis anstelle seines Vaters Ferdinand neuer Verwaltungsratspräsident und Dr. Beat Lauber Delegierter des Verwaltungsrates. 2011 wurde die Mengis Gruppe in eine Holding umgewandelt. Ihr gehören heute die Mengis Medien AG und die von Martin Seematter operativ geleitete Mengis Druck AG an. Weitere Mitglieder des Verwaltungsrates der Mengis Gruppe sind Dr. Jean-Pierre Bringham, Pierre-Alain Grichting, Chefredaktor Thomas Rieder. Es war dieser Verwaltungsrat, der auch den Beschluss fasste, die 2/3-Mehrheit des Verlages Alpmedia, Herausgeber der Gratis-Wochenzeitung «RZ» (Rhonezeitung) von den Gebrüdern Escher zu erwerben und so eine weitere bedeutende Position im Infobereich des Landes zu erreichen. 1/3-Anteil besitzt noch die Rhone Media SA, Herausgeberin der Unterwalliser Zeitung «Le Nouvelliste». German Escher, Gründer und Chefredaktor der RZ, wurde dann später auch in den Verwaltungsrat der Mengis Gruppe aufgenommen. Sehr bedeutsam war ferner der Entscheid dieser Verantwortlichen des Hauses Mengis, in der Visper Pomona Digitaldruck für alle Druckaufträge inklusive

Druck des Walliser Boten einzuführen und alle Abteilungen der Mengis Gruppe – auch die Redaktion des Walliser Boten – dann in einem neuen Zentralbau Pomona zusammenzufassen. Hier wird auch der Rotten Verlag geleitet.

Zur Zukunft des Walliser Boten äussert sich Verwaltungsratspräsident Nicolas Mengis zuversichtlich (Diplomarbeit Nicolas Mengis, S.43): «Der WB wird auch weiterhin bestehende Stärken fördern und Schwächen aktiv bearbeiten, neue Technologien im Medienwandel als Chance nutzen, die internen Strukturen den sich stellenden Anforderungen anpassen und für Partnerschaften und Kooperationen offen sein». Das Haus Mengis beschäftigt heute 220 Mitarbeitende, die aus 40 Oberwalliser Gemeinden stammen. Der WB wird von 22 RedaktorInnen/Redaktoren geschrieben. Seine Reichweite beträgt 75%. Täglich wird er von 51 000 Personen gelesen. Er ist «unser Walliser Bote» geworden.

Quellen

- Grichting, Alois: 150 Jahre Walliser Bote: Das Oberwallis 1840 bis 1990, Wirtschaft, Politik, Kultur; 454 S., Rotten Verlag, Brig 1990.
- Grichting Alois: 75 Jahre Oberwalliser Presseverein AG 1916 bis 1991; 48 S., Rotten Verlag, Brig 1991.
- Mengis Ferdinand: 75 Jahre Mengis, 72 S., Verlag Mengis, Visp 2006.
- Mengis, Nicolas: Die Oberwalliser Tageszeitung im Zeitalter der Medienkonvergenz, Diplomarbeit am Medieninstitut des Verbandes Schweizer Medien, 45 S., Brig-Glis 2011.



50 Jahre Bade- und Ferienkurort Breiten

Die Gründerjahre

Im Frühling 2016 darf der Bade- und Ferienkurort Breiten sein 50-jähriges Bestehen feiern. Was als Idee 1965 begann, wurde am 16. Juni 1966 mit der Grundsteinlegung in die Tat umgesetzt. Es war der Startschuss zu einem einmaligen Projekt im Schweizer Tourismus, das damals in der Schweizer Presselandschaft wie auch bei Hochschulen und Tourismusexperten grosse Beachtung fand. In unserer globalisierten und schnellebigen Zeit kann man sich heute fast nicht mehr vorstellen, welchen Pioniergeist, Mut und welches Durchhaltevermögen es gebraucht hat, am Eingang des Goms, oberhalb des kleinen Dorfes Mörel, ein, wie man damals sagte, «Feriendorf» zu errichten. Dieses umfasste schlussendlich 80

Chalets, vier Appartementshäuser, einen Landwirtschaftsbetrieb und zwei Hotels. Es war eine Zeit, in der eine kleine Seilbahn im Zwei-Stunden-Takt die wenigen Einheimischen auf die Riederalp beförderte, die ortsansässigen Skiclubmitglieder auf der Alp im Winter eine Skipiste zum Blausee in den Schnee stampften, wo im Sommer ein paar Naturliebhaber auf wilden Pfaden durch den Aletschwald stolperten, wo in Mörel ein kleines «Magasii» Konserven und Waschmittel anbot und der Bäcker und der Metzger noch einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Dorfgemeinschaft leisteten. Ein altes Hotel am Dorfeingang beherbergte die wenigen Gäste, die vor der abenteuerlichen Fahrt über die Furka oder die Grimsel hier ihre letzte Rast einlegten.



Franzisca Schmid-Naef

In diesem Hotel stieg auch das Gründerehepaar von Breiten mit mir als kleiner Tochter regelmässig ab. Wir wohnten damals im Waadtland, wo mein Vater, Dr. Eugen Naef-Morand, bei der Firma Néstlé in Vevey den Posten als Marketing-Chef für Milchprodukte bekleidete. Wir kamen ins Wallis, um im kleinen Ferienhaus des Bruders Hans Naef im Binntal unseren Urlaub zu verbringen. Die gewaltige Landschaft, die unversehrte Natur und das gesunde Klima hatten es uns angetan und so fuhren wir immer wieder vom Genfersee das Wallis hinauf um ein paar Tage in Ausserbinn zu verbringen. Meistens schliefen wir die erste Nacht im Hotel des Alpes in Mörel, um dann am anderen Tag die holperige Fahrt Richtung Binn anzugehen. In der gemütlichen Wirtstube des Hotels trafen sich die männlichen Exponenten des Dorfes zum Vorabendbier oder am Sonntag nach der Messe. Bald kannte man die Naefs und lud sie an den Stammtisch ein.

So traulich das Dorf von aussen auch aussah, so gross waren dennoch seine Sorgen. Der Dorfpfarrer und berühmte Historiker Peter Arnold erzählte von der Abwanderung der jungen Generation, welche in dem engen Tal weder Arbeit noch Perspektiven fand, vom mühseligen Leben der Eltern, die dem kargen Boden kaum etwas abzugewinnen vermochten. Könnte da der studierte Volks- und Betriebswirt Eugen Naef nicht etwa helfen? Das Schicksal der Dorfgemeinschaft liess die Naefs nicht mehr los und als die Firma Néstlé uns für ein paar Jahre nach Paris schicken wollte, wo mein Vater eine grosse Fabrik aufbauen sollte, ergriff er die Gelegenheit und kündigte seinen sicheren Posten. Er wollte seine Vision von einem nachhaltigen Tourismusprojekt in die Tat umsetzen. Er hatte das wunderbare Potenzial dieser grossartigen Gegend erkannt und wollte sie nun auch anderen Naturliebhabern aus den Grossstädten der Schweiz und des Auslandes zugänglich machen.

Es wäre einfach gewesen, ein paar Chalets und Apartmenthäuser auf die grüne Wiese zu stellen, den Gewinn einzustreichen und wei-

ter zu ziehen. Die einheimischen Handwerker hätten für einen kurzen Moment profitiert und dann wäre wieder alles wie ein Kartenhaus in sich zusammengefallen. Doch meine Eltern wollten etwas Nachhaltiges erschaffen, der Gegend eine Perspektive eröffnen. Deshalb verlegten wir auch unseren Lebensmittelpunkt von der Waadtländer Riviera ins Wallis. Ein wahrer Kulturschock!

Die ersten Jahre in Breiten waren richtige Pionierarbeit. Zuerst musste eine Strasse gebaut werden. Zum Glück hatten die Gemeinden Betten-Dorf, Greich und Goppisberg schon lange einen Anschluss ans kantonale Strassennetz gewünscht. So wurde 1966/67 eine provisorische, ungeteerte Strasse bis Breiten ausgehoben, damit die Baumaschinen mit den Arbeiten am Feriendorf beginnen konnten. Zuerst wurden drei Musterhäuser und ein kleines Tea-Room mit Schwimmbad erstellt. Um das Risiko klein zu halten, wurden in der Folge die Häuser nur noch ab Plan verkauft.

Obwohl die Gemeinde dringend auf «Entwicklungshilfe» angewiesen war und unter dem damaligen Präsidenten Theo Venetz auch bereit war, administrative Barrieren abzubauen, traute man dem «Üsserschwizer» doch lange nicht zu, dass er seine Ideen verwirklichen könnte. So mussten meine Eltern am Anfang für die gesamte Infrastruktur selber aufkommen: Die Strassen durchs Feriendorf, Wasser, Abwasser, Strom, riesige Summen, die bezahlt werden mussten, bevor auch nur einige Häuser verkauft werden konnten.

Es war eine unglaublich harte Zeit. Mein Vater hatte, um das alles finanzieren zu können, noch eine Arbeit bei einer grossen Firma in Zürich angenommen. Meine Mutter kochte jeden Mittag im kleinen Tea-Room 40 Mittagessen für die Bauarbeiter. Als der Verkauf der Ferienhäuser endlich anzog, kündigte mein Vater seine Stelle in Zürich. Dafür besuchte er den Hotel- und Wirtkurs in Siders und kümmerte sich am Wochenende um Kaufinteressenten. Meiner Mutter oblag in diesen Anfangszeiten neben dem Führen des Tea-Rooms die Aufgabe, auf den Baustellen die Arbeiten zu koordinieren und sicher zu

stellen, dass die Sonderwünsche der Kunden auch ausgeführt wurden: im paternalistischen Wallis keine leichte Aufgabe für eine junge Frau! Überhaupt war es nicht einfach, Fuss zu fassen. Als Fremde in einem kleinen Dorf im Oberwallis, ohne Verwandte und damit ohne Hausmacht, in keiner politischen Partei und dazu noch reformiert, war man geduldet, aber nicht integriert. Und als dann die ersten Erfolge kamen, meldete sich der älteste Walliser, der Neid und damit kamen auch die zermürbenden Jahre.

Obwohl meine Eltern nur Oberwalliser Bauern und Handwerker berücksichtigten und schon bald viele Einheimische ihr Brot in verschiedensten Anstellungen bei ihnen verdienten, mussten sie doch für jedes und alles kämpfen. So haben sie es sich ein paar Mal überlegt, ob sie nicht aufgeben wollten. Vor allem als ein junger Mitarbeiter meines Vaters sein Insiderwissen ausnützte und in einer Nacht-und-Nebel-Aktion zusammen mit zwei Spekulanten einem alten Bauern das grüne Herz von Breiten abkaufte. Sie wollten auf halb so viel Terrain so viele Häuschen bauen, wie meine Eltern für ganz Breiten vorgesehen hatten. Für das Projekt Breiten wäre dies der Untergang gewesen. Meine Eltern hielten durch. Es gelang ihnen auf Umwegen, das Land von den Glücksrittern zurückzukaufen, welches sie ihnen mit fast 400% Gewinn abtraten. Danach mussten meine Eltern finanziell wieder von vorne anfangen.

Vom Feriendorf zum Bade- und Wellnesskurort

Das Kernstück von Breiten ist das Bade- und Wellnesshotel Salina Maris. Seine Infrastruktur hat aus dem Feriendorf einen Kurort gemacht und damit die Nachhaltigkeit garantiert. Mein Vater hatte ein paar Jahre bevor er in Breiten anfing einen schweren Auto-Unfall erlitten. Multiple Brüche wiesen auf ein Leben an Krücken oder im Rollstuhl hin. Nach drei Jahren Schmerzen und starker Gehbehinderung brachte eine Badekur in Rheinfelden die Wende. Diese liess in meinem Vater den glühenden Wunsch entstehen, selber ein



Heilbad zu bauen, um anderen Leuten ebenfalls zur Genesung zu verhelfen. Darum, sobald mein Vater etwas Geld verdient hatte, gingen er und meine Mutter an die Planung eines Kurhotels. Um einen Kurerfolg zu garantieren, reicht es aber nicht, nur Solewasser in einem Becken zu erwärmen. Das Hotel musste grosszügig angelegt werden, damit sich die Gäste auch während eines längeren Aufenthaltes wohl fühlen würden. Grosse, Licht durchflutete Zimmer, gemütliche Gemeinschaftsräume, ein ausgedehnter Garten, mit vielen Blumen und Schatten spendenden Bäumen bildeten den äusseren Rahmen. Eine Familie, die mit Hingabe und Herzblut die Gäste betreute, sorgte für das seelische Wohlbefinden. Dafür wurde auch das kleine Restaurant Taverne grosszügig umgebaut. Um von den Krankenkassen anerkannt zu werden, mussten wir aber auch eine umfangreiche Therapieabteilung unter der Leitung eines Kurarztes aufbauen. Herzstück aller Therapien war und ist die Sole. Sole ist Salz, das sich vor 200 Mio. Jahren beim Verdampfen eines Teiles der Weltmeere, tief im Boden abgelagert hat. In Europa ist das vor allem in

**Das Solebad
im Hotel Salina
Maris.**

der Schweiz bei Bex und bei Schweizerhalle und auch in Deutschland der Fall. Es muss aus einer Tiefe von 50–200 m unter der Erde an die Oberfläche gebracht werden. Dies wird entweder durch Trockenabbau oder durch Verflüssigung erreicht. Es gibt deshalb keine Solequellen an sich. Aber es gibt viele Solekurorte. Deutschland hat über 60, die Schweiz zwei: Rheinfelden und Breiten. Die Sole ist das allumfassendste aller natürlichen Heilmittel. Eine Thermalquelle dagegen ist eigentlich nur Wasser, das warm aus dem Boden kommt. Wie hoch die Mineralisation ist, spielt keine Rolle! Die meisten Quellen sind denn auch nur schwach oder einseitig mineralisiert. Ihr Heileffekt beruht darum vornehmlich auf der entspannenden Wirkung des warmen Wassers oder auf ihrer spezifischen, auf ein paar Elemente beschränkten Mineralisation. Bei der Sole sieht das ganz anders aus. Sie hatte 200 Mio. Jahre Zeit, sich tief in der Erde mit den mannigfaltigsten Mineralien und Spurenelementen anzureichern. Ihr Heilspektrum ist deshalb riesig. Der ganze rheumatische Formenkreis, Arthrosen, Arthritis, viele Atemwegserkrankungen, aber auch Herz-, Kreislauf- und Frauenleiden, Psoriasis und andere Hautleiden, sowie Fettsucht, Stoffwechselstörungen und Burn-Outs werden durch die Sole gemildert oder geheilt. Nicht vergebens bedeutete das mittelalterliche Wort «hal» sowohl «Salz» wie auch «heil». Die Sole ist wegen ihres Alters aber auch nicht mit dem Meersalz zu vergleichen, das man vielerorts kaufen kann. Jenes wird durch Verdampfen von «aktuellem» Meerwasser gewonnen und ist in der Mineralisation viel schwächer. Seit 1986 sind wir deshalb vom schweizerischen Departement des Innern direkt als Leistungsträger anerkannt.

Vom Feriendorf zum Wander- und Erlebniskurort

Durch den Rückkauf des grünen Herzens von Breiten zu einem exorbitanten Preis, mit dem Badehotel Salina Maris voll im Bau, wurde das organische Wachstum von Breiten jäh unterbrochen. Meine Eltern gerieten in schwere

finanzielle Nöte. So mussten sie sich schweren Herzens entscheiden, einen Drittel des zurückgekauften Landes doch zu überbauen. Um das Ortsbild nicht zu stören, erstellten sie zuoberst auf der Parzelle zwei Apartmenthäuser, die sie jahrelang als Wanderaparthotel Im Grünen führten. Meine Eltern waren die ersten im Oberwallis, die im grossen Stil organisierte Wanderwochen anboten. Lange Zeit wanderten wir selber mit den Gästen mit. Während 10 Wochen im Sommer erkundeten Wandergruppen mit bis zu 55 Teilnehmern pro Woche das Oberwallis. Mit Seilbahn, Zug und Car führten wir die Gäste an die schönsten Orte unserer Region.

Die restlichen zwei Drittel Land im Herzen von Breiten liessen meine Eltern im Zonenplan von Mörel als Grünzone eintragen, die nicht mehr überbaut werden konnte. Dort, wo der alte Stall stand, errichteten sie 1977 einen neuen, der weit über die Richtlinien des Tierschutzes hinaus ging. Als Grosstochter einer Berner Bauerfamilie sorgte meine Mutter dafür, dass die Läger besonders grosszügig bemessen wurden und die ganze Vorderfront mit Fenstern ausgestattet wurde. Der Stall bot Platz für 10 Kühe und etwas Jungvieh. In den Stall integriert wurden eine eigene Käseerei mit grossem Keller und eine kleine Wohnung für den Sennen. Im gleichen Jahr konnten meine Eltern auf der Tunetschalp, im Gebiet Niesch, eine eigene Alp mit zwei Ställen, 2 Wohnhäusern und einem Käsekeller kaufen. Zusätzlich pachteten sie grössere Weideflächen. So begann das Projekt «Landwirtschaft im Kurort».

Meine Eltern hatten beim Rückkauf des Landes im Herzen von Breiten auch die Kühe des alten Bauern übernommen, die beim ersten Kauf eigentlich den Gang zum Metzger hätten antreten sollen. Sie konnten nun in den Musterstall zügeln und bekamen nach und nach Gesellschaft von weiteren zugekauften Tieren. Unsere Gäste waren vom Konzept begeistert. Jede Woche machten wir eine Führung durch den Stall und die Obstgärten. Man konnte beim Melken und Käsen zusehen und die Teilnehmer erfuhren alles Wissenswerte

**Einweihung
des Landwirt-
schaftsgebäudes
in Breiten.**



über die Walliser Berglandwirtschaft. Unsere Alpauf- und -abzüge wurden von vielen Gästen über kürzere oder längere Abschnitte begleitet und der Breitener Käse verkaufte sich bestens. Zur Verwertung der frischen Molke, die beim Käsen entstand, liessen meine Eltern im Badehotel Salina Maris die Molkekuren, eine alte Schweizer Tradition, wieder aufleben. Ende der 90er Jahre gaben wir die Viehwirtschaft auf. Meine Mutter pflanzte dafür über 50 Fruchtbäume auf dem Landwirtschaftsgelände in Breiten. So können unsere Gäste heute drei Viertel des Jahres Früchte aus unserem eigenen Bioanbau geniessen. Meine Mutter pflegt und hegt aber auch die schönsten Blumen für unseren Hotelgarten. So überwintern mehr als 100 grosse Topfpflanzen im ehemaligen Kuhstall, darunter 50jährige Kakteen, grosse Zitrusbäume, Azaleen usw.

1984 expandierten wir auch auf die Riederalp. Wir bauten ein grosses Club-Haus direkt neben dem Trainerlift. Unsere Gäste erhielten damit über Tag eine kostengünstige Bleibe. Sie konnten sich verpflegen, auf den Liegestühlen in der Sonne baden und am Abend ihre Skiausrüstung deponieren.

Meine Eltern engagierten sich aber nicht nur im Kurort. Mein Vater führte 12 Jahre lang als Präsident den Verkehrsverein Mörel. Er hatte als Student etliche Jahre als Journalist gearbeitet um sich sein Studium zu verdienen. Aus dieser Zeit hatte er noch gute Kontakte zur Schweizer Presse, die er der Region nun zur Verfügung stellte. Er war weitgereist und konnte dem Verein neue Impulse geben. Die ganze Gegend profitierte von seinen Ideen und Verbindungen. Er war Gründer des Schweizerischen Vereins kochender Männer und deren Ehrenpräsident. So initiierte er in den 70-er Jahren etliche Vereine im Oberwallis. Er betätigte sich aber auch kulturell. So war er Gründungsmitglied und Verwaltungsrat des Rotten Verlags und schrieb viele Artikel fürs Grosse Schweizer Lexikon. Auch konnten wir in Breiten neben Kammermusikern das Tibor Varga Festivalorchester und das Solothurner Stadtorchester begrüßen. Und auch die Berner Troubadouren um Mani Matter machten in Breiten einen Halt. Meine Mutter engagierte sich in der Reformierten Kirchgemeinde in Brig und trug als Vizepräsidentin massgeblich zur grossen Re-

novierung der Kirche bei. Wie in jedem Leben, gab es Hochs und Tiefs, wunderschöne Augenblicke, tolle Erfolge und viel Genugtuung, wie zum Beispiel die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an meinen Vater. Es gab aber auch manche Enttäuschung zu verkraften. Im Wallis wird mit besonders harten Bandagen gekämpft und ich habe meine Eltern oft bewundert, dass sie den Glauben an die Menschen nicht verloren haben. Als mein Vater auf vielseitigen Wunsch seine Memoiren schreiben wollte, gab er, nachdem er sein Archiv gesichtet hatte, seinen Plan auf. Offensichtlich waren viele Wunden doch noch nicht verheilt. Es erging ihm wie vielen Pionieren vor ihm. Die meisten Ehren erhielt er kurz vor seinem Tod oder posthum.

Die 70er- und 80er-Jahre waren die Blütejahre von Breiten. 80–100 Mitarbeiter, wovon viele aus der Region, verdienten hier ihren Lebensunterhalt. Anfangs der 90er-Jahre veränderte sich aber das wirtschaftliche und touristische Umfeld rapide. Eine Weltwirtschaftskrise nach dem 1. Kuwaitkrieg, das Aufkommen von neuen Trendsportarten, der Hang zum Individualismus, immer schneller wechselnde Einrichtungs- und Designströmungen und vor allem die verkürzten Ferienaufenthalte machten unserem behäbigen Familienbetrieb immer mehr zu schaffen. Meine Eltern waren mittlerweile schon über dem Pensionsalter. So übernahmen mein Mann und ich 1999 den Betrieb.

Meine Eltern Rita und Eugen Naef-Morand anlässlich des 75. Geburtstages meines Vaters.



Der Generationenwechsel

Ich wollte ursprünglich nie in den Familienbetrieb einsteigen. Eine Jugend lang hatte ich im Geschäft mitgeholfen und die Sorgen und Nöte meiner Eltern hautnah miterlebt. Die vielen Ungerechtigkeiten, die sie erdulden mussten, waren mit ein Grund, warum ich mich 1977 für ein Rechtsstudium in Freiburg entschied. Während meines Studiums wurde mein Vater krank und so entschloss ich mich, meine Doktorarbeit im Wallis zu schreiben und dabei auch im Betrieb auszuhelfen. Die intensive Zusammenarbeit mit meinem Vater eröffnete uns beiden neue Horizonte. Vom Alltagsgeschäft zum grossen Teil entlastet, entwickelte mein Vater eine Vielzahl neuer Programme. Mit Homöopathie-, Bachblüten-, Kräuter- und Pendelkursen gehörte er zur Avantgarde der Anbieter von Kursen in Alternativmedizin. Schlankheitskuren mit Ernährungskursen und einer ganzheitlichen Sicht des menschlichen Organismus fügten sich nahtlos in dieses Segment ein, genauso wie die Breitener Wanderwochen. Die Arbeit war interessant und abwechslungsreich. Als ich mein Studium beendet hatte, sollte ich ein juristisches Geschäft für meinen Vater bei einem Visper Anwalt erledigen. Dieser empfing mich freundlich, erklärte mir aber gleich, dass er mit weiblichen Juristen nicht verhandle. Er war leider nicht der Einzige, bei dem ich auf Widerstand stiess. Keine gute Motivation um ein Anwaltspatent zu erwerben! So fragte mich mein Vater lachend, ob ich nicht lieber bei ihm einsteigen möchte.

Die Entscheidung war nicht einfach. Ich hatte mich mittlerweile mit einem jungen St.Galler Anwalt verlobt und wir hatten ganz andere Pläne. Auf der anderen Seite war die Zusammenarbeit mit meinen Eltern wunderschön gewesen und die Lebensqualität im Wallis unvergleichlich besser als in der Grossstadt. Mein zukünftiger Mann entschied sich deshalb ebenfalls, eine Probezeit in Breiten zu absolvieren, um dann definitiv zusammen zu entscheiden, wohin die Reise gehen sollte. So arbeiteten wir ab 1986 beide im Betrieb. 1989 kam unser Sohn zur Welt und über ei-

nen Wechsel zurück zum Juristenberuf wurde nie mehr gesprochen. Zum Glück konnten wir noch in den Blütezeiten von Breiten einsteigen: eine Schonfrist, die es uns ermöglichte, das «métier à fond» zu erlernen. Als dann für uns, wie für alle anderen Akteure im Tourismus, wieder einmal die harten Zeiten kamen, waren wir gewappnet. Und wo unser Wissen noch nicht ausreichte, standen uns meine Eltern zur Seite.

Die Jahrtausendwende

Wie der Rest der Welt, ist auch der Tourismus einem immer grösseren und schnelleren Wandel unterworfen. Die zunehmende Globalisierung bringt es mit sich, dass unsere Konkurrenten im Hotelgewerbe nicht mehr nur in der Schweiz und im angrenzenden Ausland zu suchen sind, sondern immer mehr auch in Fernost und Asien. Nur sind die Unkosten für einen Schweizer Hotelier, der ein internationales Niveau halten will, unvergleichlich höher als für seine Kollegen in den Billigländern.

Ab Mitte 90-er-Jahre wurde immer deutlicher, dass auch Breiten dringend ein «Facelifting» brauchte. Doch dies sollte sich als sehr schwierig entpuppen. Von den Leuten, die in den 60er- und 70er-Jahren Chalets und Apartments gekauft und zum Teil gutes Geld mit der Vermietung gemacht hatten, waren viele nicht bereit, ihre Wohnungen den neuen Ansprüchen anzupassen. Die Gäste wollten aber nicht in den alten Dekors sitzen und mieteten halt neuere Objekte, von denen ja jedes Jahr wieder Tausende aus dem Boden schossen. Mit der Zeit wurde es immer schwieriger, in Breiten vernünftige Übernachtungszahlen zu erreichen. Wir entschlossen uns daher, unsere Kräfte zu bündeln und verkauften alle unsere Anteile in Gebäulichkeiten, die wir nicht zu 100% besaßen und behielten nur noch Chalets und Apartments Dritter in der Vermietung, die renoviert wurden. Dies hatte zur Folge, dass die Häuser im Grünen als Aparthotelbetrieb geschlossen wurden und die Chaletvermietung auf ein Minimum schrumpfte. Mit dem Erlös aus dem Verkauf

renovierten wir das Hotel Salina Maris. Auf die Saison 1999/2000 erstrahlte es im neuen Glanz, um bei dem Hochwasser im Herbst 2000 gleich wieder im Schlamm und Geröll zu versinken. Ein wahrlich schwieriger Start! Seit 1999 sind die Übernachtungszahlen im Salina Maris aber wieder stetig gestiegen und das Hotel erfreut sich grosser Beliebtheit bei Gästen aus aller Welt. Wer hätte beim Spatenstich 1966 geglaubt, dass einst Chinesen, Japaner und Araber den Weg nach Mörel finden würden, ganz abgesehen von all den Touristen aus weniger «exotischen» Orten. Das Internet macht's möglich! Doch auch die Anforderungen steigen stetig und es ist für einen Familienbetrieb immer schwieriger, mithalten zu können. So hat sich denn unser Sohn entschieden, die Familientradition nicht fortzusetzen und wir müssen, wie viele unserer Kollegen, eine Lösung für eine Nachfolge finden. Bis dahin hoffen wir noch, vielen Gästen aus aller Welt unsere wunderschöne Region näher bringen zu können. Breiten hat das Potential, lange über unsere Generation hinaus auszustrahlen und nachhaltigen Tourismus als Teil der Aletscharena zu garantieren. Deshalb hoffen wir auch, wenn es denn soweit ist, dieses Zwei-Generationen-Werk in würdige Hände übergeben zu können, damit auch für die nächsten 50 Jahre die Nachhaltigkeit garantiert werden kann.

Choorgsang

von Bernadette Lerjen-Sarbach

Singundu

mit einum Oori

uf d eigunt Schtimm losu

Mit tum anneru Oori

uf Schtimmä

va denu näbudra



Familie Kuonen: Von links: Ernest Kuonen (1900–1943), Julia Kuonen-Zimmermann (1884–1961), Raphael Kuonen (1876–1955), Charles Kuonen (1895–?) oben mit weissem Hut, Arthur Kuonen (1888–1939), Albert Kuonen (1874–1947), Katharina Kuonen, geb. Schmidt (1853–1917) in Walliser Tracht, vor ihr Hermann Kuonen (1890–1968), Kind vor ihm ist Victor Ab-Egg (1905–1953), Anton Ab-Egg (1877–1920) mit Tochter auf dem Arm (Olga Ab-Egg 1908–1911), Franz Kuonen (1881–1929) hinten mit schwarzem Hut, vor ihm Moritz In-Albon (1886–1946), das Brautpaar Sophie Kuonen geborene Mohl (1887–1962) und Victor Kuonen (1875–1949), Olga In-Albon, geb. Kuonen (1887–1962), Adele Ab-Egg, geb. Kuonen (1877–1916) und Viktor Kuonen (1845–1918), oben im Baum ist Pius Kuonen (1892–1953). Das Foto entstand am 6. April 1910 in der «oberen» Taleya.

Die Grossfamilie Kuonen von der Taleya/Lalden



Peter Kuonen

Stammvater Viktor Kuonen (1845–1918) wurde in Guttet geboren und ist dort aufgewachsen. Er ehelichte Katharina Schmidt (1853–1917), sie gebürtig von Feschel. Gemeinsam zogen sie 20 Kinder gross, 15 Söhne und 5 Töchter. Im Jahr 1899 übersiedelten sie von Guttet in den Weiler Taleya/Lalden. Von ihren 20 Kindern starben acht im Kindes- oder Jugendalter, was zu dieser Zeit der üblichen Kindersterblichkeit entsprach. Die anderen 12 Kinder entpuppten sich teilweise als sehr (aus-)wanderlustig.

Kaum hatten sie die Schule beendet, mussten auch sie mithelfen, für die Grossfamilie Bares zu verdienen. Als die jüngeren Kinder geboren wurden, waren die Ältesten bereits aus dem Haus und arbeiteten fast alle im Ausland, vor allem in Hotels. Die ältesten vier Kinder, nämlich Albert (1874–1947), Victor (1875–1949), Raphael (1876–1955) und Adele (1877–1916) verdienten schon früh ihr Brot in der Fremde. Ihnen folgte später auch Hans (1884–1926). Diese «Chüonini» arbeiteten sowohl in eu-

ropäischen Ländern (Frankreich, Italien, England, Deutschland) als auch in afrikanischen (Ägypten, Algerien) und im ehemaligen Palästina. Auch in den Vereinigten Staaten hat einer dieser Söhne in der Hotellerie Spuren hinterlassen. Sie alle sind aber später wieder im Wallis heimisch geworden.

Von der jüngeren Garde sind vier nach Amerika ausgewandert und haben ihr Glück dort gefunden. Als erster verliess Arthur (1888–1939) im Jahre 1912 das Wallis. Ihm folgten dann, anfangs der 20er-Jahre Karl/Charles (1895–?), Pius (1892–1953) und Ernest (1900–1943). Diese vier jungen Männer kehrten nicht mehr ins Wallis zurück. So hat der Chüoni-Clan von der Taleya heute auch Nachkommen in Amerika, zu denen seit einigen Jahren wieder Kontakte bestehen. Der bereits erwähnte Albert arbeitete auch einige Zeit in New-York, zog aber dann doch das Wallis dieser Grossstadt vor und kehrte zurück in die Heimat. Von diesem «Fremdenfieber» wurden drei Geschwister nicht angesteckt. Franz (1881–1929) und Hermann (1890–1968) blieben der landwirtschaftlichen Scholle in der Taleya treu. Ihre Schwester Olga (1887–1963) heiratete Moritz In-Albon (1886–1946) und wohnte zeitlebens in Eggerberg und später in Visp. Alle diese erwähnten Chüonini haben interessante Lebensgeschichten geschrieben. Ich beschränke mich in der Folge auf diejenigen, die entweder ausgewandert sind oder nach jahrelangen Auslandsaufenthalten wieder ins Wallis zurückkehrten und hier den Rest des Lebens mit ihren Familien verbrachten.



**Albert Kuonen
(1874–1947)**

Er verliess bereits früh das Wallis und arbeitete in Hotels. Mit Sicherheit war er um die Jahrhundertwende (19./20. Jahrhundert) in Eng-

land. Hier gab es in London eine ganz spezielle Begegnung von drei Geschwistern dieser Familie, davon aber

später. Albert blieb vermutlich bis 1917 in England und entschloss sich dann nach Amerika auszuwandern. Am 3. Februar 1917 ging er in Liverpool an Bord der RMS Laconia I mit Kurs nach New-York. Dieses Schiff wurde auf der Rückreise am 25. Februar 1917, zur Zeit des Ersten Weltkrieges, vor der irischen Küste von einem deutschen U-Boot versenkt. Lange hielten es Albert und seine Frau Franziska, geborene Beck, in der kolossalen Stadt New-York nicht aus. Anfangs der 20er-Jahre kehrten sie wieder ins Wallis zurück. Albert kaufte in Naters das Gasthaus Simplon und führte dieses einige Zeit. Danach verkaufte er es an seinen Bruder Hans und zog mit seiner Frau nach Siders. Hier pachtete er das Café du Marché und führte es während 16 Jahren bis zu seinem Lebensende 1947. Er wurde in Siders begraben.



**Raphael Kuonen
(1876–1955)**

Auch ihn zog es in die Fremde, sobald er die Schule beendet hatte. Raphael arbeitete als Kellner und Portier in Italien und in Frankreich, dort auf der Insel

Korsika, von der er später viele Geschichten erzählte. Der französischen und der italienischen Sprache mächtig, hatte er nun in Engelberg eine Anstellung in einem Hotel auf sicher. Raphael entschied sich im letzten Moment aber gegen Engelberg und reiste nach England, um die englische Sprache zu erlernen, dies jedoch ohne vorher seine Angehörigen in der Thaleyä über seine Reisepläne einzuweihen. Erst als er in London war, orientierte er seine Eltern. Danach machte er sich auf den Weg zum Schweizer Konsulat, von welchem er sich Hilfe erhoffte, um eine Stelle zu finden. Das Konsulat verwies ihn an ein Hotel, welches unter Schweizer Führung stand. Raphael meldete sich dort. Man staunte nicht schlecht, dass schon wieder ein Kuonen vor der Türe stand. Angeblich war schon zwei, drei Tage vorher ein Herr namens Kuonen bei

dieser Adresse und hatte dasselbe Anliegen. Es stellte sich heraus, dass es sich um seinen Bruder Albert handelte, der nicht wusste, dass sein Bruder Raphael auch in London war. Eine Schwester der beiden, Adele, arbeitete zu dieser Zeit ebenfalls in einem Hotel in London. Die drei Geschwister sollen angeblich fernab ihrer Heimat dieses nicht alltägliche Treffen gebührend gefeiert haben. Einige Jahre später kehrte Raphael wieder zurück ins Wallis und arbeitete zuerst im Hotel de la Poste in Visp und dann als Porteur auf dem Bahnhof Visp. Er heiratete Julia, geborene Zimmermann von Eggerberg. Die Stelle als Porteur gab Raphael schon bald auf, denn er fand besser bezahlte Arbeit bei der Lötschbergbahn. Hier hatte er 1916 einen schweren Unfall. Er blieb danach teilinvalid. Raphael und Julia lebten mit ihren zehn Kindern in der Taleya und später in Eggerberg. Im Alter von 79 Jahren verstarb er und fand seine letzte Ruhestätte in Eggerberg.



**Adele Kuonen
(1877–1916)**

Auch die älteste Tochter von Viktor hielt es nicht lange im Wallis aus. Schon früh musste auch sie fremdes Brot essen und tat dies auch in der Hotellerie wie ihre Brüder. Adele arbeitete, wie gesagt, um die Jahrhundertwende in Hotels in London, wie ihre Brüder Albert und Raphael. Sie bevorzugte aber dann doch wieder die Schweiz, kehrte zurück und fand eine Stelle in Genf. Dort lernte sie ihren späteren Ehemann, Anton Ab-Egg von Arth SZ, kennen. 1907 siedelten die beiden nach Visp um und eröffneten eine Bäckerei. In der Zwischenzeit waren sie jedoch zu dritt. 1905 freuten sich die beiden auf ihren Stammhalter Victor, der in Genf das Erdenlicht erblickte, ohne dass die beiden einen Eheschein besaßen. Die Heirat wurde aber dann bei der Rückkehr in Visp nachgeholt und die stolze Familie wuchs noch

um sechs weitere Kinder. Es war den beiden leider nicht vergönnt, ihre Kinder aufwachsen zu sehen. Adele starb bereits mit 39 Jahren und Anton folgte ihr auch viel zu früh, nur vier Jahre später. Das älteste Kind Victor war beim Tod seines Vaters erst 13 Jahre alt. Er war es aber, der später in die Stapfen seiner Eltern trat und die Bäckerei Ab-Egg an der Visper Bahnhofstrasse weiterführte.



**Hans Kuonen
(1884–1926)**

Auch Hans schlug den Weg ein, den seine Geschwister vorgespurt haben und war als Kellner in Hotels tätig. Ein Foto von Hans in jüngeren Jahren, das in Genf aufgenommen wurde, lässt vermuten, dass auch er in der Calvinstadt tätig war. Anfangs der 20er-Jahre kaufte Hans von seinem Bruder Albert die Pension Simplon in Naters. Dieser Betrieb, der 1881 erbaut und später erweitert wurde, war zu dieser Zeit wohl mit einigen Problemen behaftet. Die Eigentümerschaft wechselte nämlich im 3-4-Jahresrhythmus. Auch Hans war auf diesem Betrieb nicht sehr erfolgreich und verkaufte diesen 1924 an seinen Bruder Viktor, der aber selber nie dort tätig war. Als die Eigentumsübertragung am 4. Februar 1924 von Hans zu Viktor vorgenommen wurde, sassen Bevollmächtigte dieser beiden Brüder vor dem Notar. Die beiden Kuonen arbeiteten zu dieser Zeit während der Wintersaison in Ägypten, Viktor in Luxor und Hans in Assuan. Auch Viktor war nicht lange Eigentümer dieses Gasthauses. Er verkaufte es 1929 an Theodor Eggel von Naters. Hans soll angeblich nicht nur in Ägypten, sondern auch im damaligen Palästina, genauer in Jerusalem, sein Brot verdient haben. Im Jahr 1926 kehrte er krank von Ägypten ins Wallis zurück und verstarb leider viel zu früh schon mit 42 Jahren. Er hinterliess seine Ehegattin Elise geborene Zurbriggen und vier Kinder.



Victor Kuonen (1875–1947)

Victor schrieb eine ganz spezielle Lebensgeschichte, die, wollte man sie hier detailliert schildern, viel Druckerschwärze benötigen würde.

Schon mit 15–16 Jahren arbeitete er in vornehmen Hotels. Vevey, Luzern, Basel, Zermatt, Interlaken und St. Niklaus waren Stationen in der Schweiz. Er weilte aber auch in San Remo (Grand Hotel Royal) und am Fusse des Schwarzwaldes, in Baden-Baden (Hotel Europäischer Hof), wo er seine Ehegattin Sophie Mohl kennen lernte. Rund ein Drittel seines Lebens verbrachte er in der arabischen Welt. 1898, als er 23jährig war, arbeitete er erstmals während der Wintersaison im noblen Sheppard's Hotel in Kairo. Es folgten noch zehn weitere Wintersaisons bevor er an der Réception des New Khedivial Hotels in Alexandrien stand. Danach zog es ihn nach Oberägypten ins Hotel Winter Palace in Luxor, wo er über zwanzig Saisons tätig war. Im Jahr 1927 hat er in Luxor sein 30-jähriges Dienstjubiläum als Hotelconciere feiern können. Charles Bähler, ein berühmter Hotelpionier aus der Schweiz, überreichte Viktor dort ein Diplom des Schweizerischen Hotelierversins und eine Golduhr mit persönlicher Widmung zu diesem speziellen Anlass. Schon ab dem Jahr 1902 hatte Victor regelmässig Berichte für den Briger Anzeiger verfasst, in denen er jeweils die Reise vom Wallis nach Ägypten beschrieb aber auch das interessante Leben der damaligen Oberschicht aus aller Herren Länder, die ihre Ferien in dem angenehmen klimatischen Winter in Ägypten verbrachte. Höhepunkt seiner Berichte war die Öffnung der inneren Grabstätte von Tutanchamun. Alles was Rang und Namen hatte, war zu dieser Zeit im Hotel Winter Palace, wo Victor als Conciere an vorderster Front stand. Wenn man seine Zeitungsartikel liest, fühlt man sich inmitten dieser Könige, Regierungsvertreter, Lords, Gouverneurs und Aristokraten,

die in diesem feudalen Hotel wohnten und von dort am 16. Februar 1923 aufbrachen, um den Höhepunkt der Öffnung der Grabstätte von Tutanchamun mitzuerleben. 1932 zog Victor mit seiner Familie nach Bône (heutiger Name Annaba) in Algerien und eröffnete dort das Restaurant «Rosbif». Der Zweite Weltkrieg zwang die Familie, die Zelte in Algerien abzurechen und ins Wallis zurückzukehren. Victor erwarb das Hotel Mont Cervin in Visp und war fortan dort Hotelier, bis er im Jahr 1949 verstarb. Er hinterliess seine Ehegattin Sophie, drei Söhne und eine Tochter.

Die Auswanderer nach Amerika

Während die älteren Kinder von Stammvater Viktor wahre Wandervögel waren und sich der Hotellerie verschrieben hatten, packte die Jüngeren die Ausreiselust über den grossen Teich nach Amerika. Albert haben wir bereits kennen gelernt. Er arbeitete kurze Zeit in New York, bevorzugte aber dann doch das Wallis und war ein sogenannter Rückwanderer.



Arthur Kuonen (1888-1939)

Als 24jähriger entschloss sich Arthur im Jahr 1912, nach Amerika auszuwandern. Er arbeitete nicht in der Hotellerie wie seine Geschwister, sondern

fand Arbeit bei den Dodge Autowerken in Detroit. Die neue Wahlheimat muss ihm gefallen haben. Er kehrte im September 1920 ins Wallis zurück und hatte klare Vorstellungen von seiner Zukunft. Seinen Erbteil, der aus Grundgütern in der Taleya bestand, verkaufte er seinem Bruder Raphael. Während dem mehrmonatigen Aufenthalt in seiner Heimat lernte er die Schwester seiner Schwägerin kennen und lieben. Er heiratete sie am 3. März 1921, drei Tage vor seiner definitiven Auswanderung nach Amerika. Seine Angetraute blieb aber vorerst noch im Wallis zurück. Arthur

wurde bei dieser Ausreise von seinem Bruder Karl/Charles begleitet. Gemeinsam gingen sie in Le Havre an Bord mit dem Ziel New-York. Es war vorgesehen und abgemacht, dass seine Frau später nachreisen sollte. Oft kommt es aber anders und zweitens, als man denkt. Seine Ehegattin wagte den Schritt über den grossen Teich nicht, dies trotz eines ergreifenden Briefes von Arthur, den er im April 1921 mit der Bitte an seine Frau schrieb, ihm nun doch endlich nach Amerika zu folgen, wo alles besser sei als in der Schweiz. Er sandte ihr auch Geld für die Ausreise. Seine Gattin war allerdings schwanger. Ob dies der Grund dafür war, dass sie nicht nachreiste oder welcher anderen Grund es gab, hat sie nie preisgegeben und 1976 in ihr Grab mitgenommen. Arthur der sich in Philadelphia niederliess, lernte nun eine Schweizerin kennen, die ihm Zwillinge schenkte. Er arbeitete in einer mechanischen Werkstätte und widmete sich seiner Familie. Bereits mit 51 Jahren verschied er und wurde in Philadelphia begraben. Sicher ist in Arthurs Leben nicht alles so abgelaufen, wie er es geplant hatte. Wer den Brief vom April 1921 an seine Gattin liest (und ich habe ihn gelesen), wird mir beipflichten, dass Arthur seine Frau nicht im Stich gelassen hat, wie es wahrscheinlich anno dazumal im Oberwallis den Anschein machte. Seine Frau soll angeblich auch nie einen Groll gegen Arthur gehabt haben. Sie war es, die Arthur nicht in die USA folgte. Ein ganz spezielles Happy End gab es 2010, als Familienangehörige von Arthurs Walliser Nachkommen Arthurs amerikanische Nachkommen in Philadelphia besuchten. Seither besteht zwischen diesen beiden Familienstämmen dank den neuen Medien ein reger «Funkkontakt».

Karl/Charles Kuonen (1895–?)

Charles haben wir bereits kennen gelernt. Er ist bekanntlich mit seinem Bruder Arthur im Jahre 1921 nach Amerika ausgewandert. Von ihm habe ich leider sehr wenig in Erfahrung bringen können. Er hat in New-York gewohnt und gearbeitet. Auch war er verheiratet, hatte aber nach meinen Nachforschungen keine



Kinder. Sein letztes Lebenszeichen fand ich auf einer «Registration Card», welche aus dem Jahr 1943 datiert. Zu dieser Zeit besass Charles die amerikanische Staatsbürgerschaft und musste sich,

wie alle amerikanischen Männer, welche zwischen 1877 und 1897 geboren sind, registrieren lassen. Es ist kaum anzunehmen, dass Charles mit seinen 48 Jahren noch für die Armee eingezogen wurde. Es ist nicht bekannt, wann er gestorben ist, sicher aber kehrte er nie mehr ins Wallis zurück.



Pius Kuonen (1892–1953)

Nur ein Jahr nach der Auswanderung von Arthur und Charles folgte ihnen ihr 30 Jahre alter Bruder Pius nach Amerika. Wie seine beiden Brüder ein Jahr zu-

vor, ging auch er in Le Havre mit dem Ziel New-York an Bord. Er fand Arbeit beim noblen Wykagyl Country Club (Golfclub), der noch heute besteht. Fünf Jahre später, am 28. November 1927, erhielt Pius die amerikanische Staatsbürgerschaft. Zu dieser Zeit war er bereits in Philadelphia. Dort arbeitete er als Butler/Servant bei einer jüdischen Familie. Diese Fabrikantenfamilie Louchheim, Joseph, & Co., Manfrs. Clothing beschäftigte vier bis fünf Bedienstete. Pius war einer der treuesten Angestellten dieser Familie. Auch eine Frau aus Deutschland zählte dazu, Marianne Heidenreich. Pius ehelichte sie im Alter von 53 Jahren. Das Eheleben dieser beiden dauerte nicht sehr lange. Bereits im Alter von 61 Jahren verschied Pius viel zu früh. Seine Frau Marianne ist ihm zwei Jahre früher vorausgegangen.



Ernest Kuonen (1900–1943)

Ernest ist bereits im Alter von 23 Jahren im Jahr 1923 nach Amerika ausgewandert und arbeitete in New-York. 1930 war er erstmals mit seiner Gattin Josephine geborene Gassmann aus Luzern in der Taleya auf Heimurlaub. Ein zweiter Aufenthalt folgte elf Jahre später. Bei dieser Gelegenheit verkaufte Ernest seine Grundgüter in der Taleya, die er teilweise von seinen Eltern geerbt hatte. Er veräusserte unter anderem auch drei Wohnungen an Theophil Noti in einem Wohnhaus in der Taleya. Diese hat Ernest mit grosser Sicherheit bei seinem ersten Heimurlaub erworben. Das Haus steht noch heute. Die eine Hälfte des Gebäudes wurde vor einigen Jahren geschmackvoll renoviert. Als er dann 1941 definitiv zurück in seine Wahlheimat reiste, eröffnete er in Philadelphia ein Wein- und Spirituosengeschäft. Am 10. Februar 1943 brachte Josephine einen Sohn auf die Welt, der auf den Namen Ernest Anthony getauft wurde. Das Glück schien auf ihrer Seite zu sein. Leider wurde es am 9. April 1943, also nur zwei Monate nach der Geburt des Sohnes, jäh zerstört. Ernest erlag einem Herzschlag. Josephine erhielt Unterstützung durch ihre Schwester, die ihr auch bei der Erziehung des kleinen Ernstli half. So konnte Josephine das Geschäft noch bis anfangs der 50er-Jahre weiterführen. Danach zog sie mit ihrem Sohn nach West Palm Beach / Florida. Im Jahr 1956 war Josephine mit ihrem Sohn nochmals auf Besuch in der Schweiz. Den kleinen Ernstli, der 1943 geboren wurde und in der Zwischenzeit auch schon über 70 Jahre alt ist, konnte ich 2013 ausfindig machen. Er lebt in Florida und war sehr erstaunt, als er eines Tages von einem Chüoni einen Telefonanruf erhielt. Von seinen Verwandten in der Schweiz konnte er mir nur sehr wenig erzählen. Er hatte angeblich nie Kontakt mit den «Taleya Chüonini» und deren Nachkommen.

Ich aber konnte ihm doch noch einiges von diesem Chüoni-Clan berichten.

Das waren sie, die teils abenteuerlichen Geschichten der Grossfamilie Kuonen von der Taleya. Ich habe grossen Respekt vor den Errungenschaften meiner Vorfahren. Vergessen wir nicht, die Schweizer Emigrantengeschichte des 19./20. Jahrhunderts weist Parallelen auf mit der heutigen Immigration in die Schweiz, wenn auch mit umgekehrten Vorzeichen. Waren unsere Walliser Auswanderer nicht auch Wirtschaftsflüchtlinge, die ihr Glück u.a. in Nordamerika und Argentinien suchten? Armut, Bevölkerungsdruck und Arbeitslosigkeit waren die Hauptfaktoren für die Auswanderung aus der Schweiz im 19./20. Jahrhundert. Diese Gründe (und andere) führen auch heutzutage Tausende von Migranten in die Schweiz. Seit jeher bestimmt die Suche nach besseren Lebensbedingungen die Migrationsströme und nie war es möglich, diese aufzuhalten.

Äs Gschnurr

von Adolf Bitz

*Hescht gkeert, mu seit,
das ändli eppis geit.
Mu wellä schiinz jezzu
di ganz Värwaaltig absezzeu.
Das sägunt zwar d Liit,
ich weiss abär niit,
ha s vom Höüsi grad värnu.
Där ischt grad va ds Gafnisch chu.
Är hei das vam Josi gkeert
und hei schi sicher nit värheert.
Die ganzi Sach si sichär,
ds Josi wissä sus vom Richtär.
Siitna ischt vellig äs Ziitji värgangu.
Ds Jaar het schu zwei odär driimal agfangu.
Ds Gschnurr, das het di Ziit värtribu
und d Värwaaltig ischt di gliichi giblibu.*



Schiff «S.S. VADERLAND» – mit dem die Geschwister Maria und Ferdinand Schmidt gleichzeitig den Atlantik in die USA überquerten.

Die Auswanderer Schmidt



David A. Schmidt

Auswandern war einst höchst selten Abenteuerlust, sondern bittere Armut in den ländlichen Gegenden. Diese äusserste Armut trieb die Walliserinnen und Walliser in die Fremde – vor allem in die Vereinigten Staaten von Amerika (USA), aber ebenfalls nach Südamerika – und ganz besonders nach Argentinien. Ihnen allen fehlte in ihrer Heimat die Perspektive: der Ausblick, der Durchblick und die Aussicht auf eine sichere wirtschaftliche Zukunft.

Die gute «Alte Zeit» von damals

Die Winter, vor und ab der Jahrhundertwende von 1900, waren infolge riesiger Schneemengen viel länger als heute. Ein Einkommen fehlte weitgehend. Es dominierte in den Berggebieten vorwiegend der Bauernstand. Bargeld war in den meisten Familien absolute Mangelware. Verdienstmöglichkeiten auf Bau-

stellen gab es während des kurzen Sommers nur wenige, und diese waren erst noch weit weg von zuhause. Der Stundenlohn eines Bauarbeiters lag damals zwischen 30 und 50 Rappen. Die Lebensmittel für die Ernährung der vielen kinderreichen Familien wurden meistens monatelang auf Kredit bezogen. Die Bauernfamilien haben dann, vor allem im Herbst, ein Stück Rindvieh oder mehrere Schafe verkauft, um die gestundeten Esswaren im Dorfladen zu bezahlen. Das Leben in den Berggemeinden war für die Menschen ein bitterer Überlebenskampf. Vor allem in den Grossfamilien mit einem Dutzend und mehr Kindern! Die Dorfbewohner waren damals wirklich sehr, sehr arm! So sind hauptsächlich junge Menschen in ihrer aussichtslosen Lage zur Auswanderung geschritten – auch solche aus meiner Familie. Sie wollten

um jeden Preis eine neue bessere Zukunft suchen und finden! Die Auswanderer haben sich in den USA gegenseitig orientiert, und sich dort in Walliser- und Schweizer-Vereinen getroffen. Gefunden haben sie sich ebenfalls in der Liebe, die nicht selten bis zur Vermählung führte! Damit konnten sie ihre ursprünglichen Gefühle zu ihrer Heimat einigermaßen weiterpflegen und untereinander aufrechterhalten!

Johannes «Hans» Schmidt und Adolf Otto Schmidt

Von der grossen Bauernfamilie Peter Joseph Schmidt (geb. 8. März 1866) aus Grengiols und Sabina Imhof (geb. 23. März 1865) aus Binn blieb nur ihr ältester Sohn Johannes «Hans» Schmidt (geb. 26. November 1886) in Grengiols, weil er das Elternhaus erbte! Er heiratete Maria Katharina Zumthurm. Sie war die Schwester von Anna Agatha Zumthurm, welche sich in Amerika mit Peter Dominik Schmidt verheiratete. So vermählten sich zwei Brüder mit zwei Schwestern!

Adolf Otto Schmidt, Brudervon Peter Schmidt, reiste bereits am 21. Februar 1906 nach Amerika. Er ging als zweitältester Sohn seinen Geschwistern voraus. Mit der «S. S. Zealand» fuhr er über den Atlantik und ging wohl direkt nach Kalifornien. 1917, so wurde berichtet, hat er als «Milkman» für seinen Bruder Peter Schmidt auf einer Farm gearbeitet. 1930, im Alter von 42 Jahren, lebte er immer noch bei seinem Bruder Peter und dessen Familie. 1960 starb er in Pomona, Los Angeles. Adolf war als Einziger in der sogenannten «WW 1 Liste» (Weltkriegsliste) aufgeführt und damit US-amerikanischer Staatsbürger.

Peter Dominik Schmidt

Peter wurde am 23. Juli 1891 in Grengiols geboren. Er fuhr mit seinem Stiefbruder Ernest Gemmet von Southampton nach New York, wo sie am 17. April 1910 ankamen. Am 3. September 1923 heiratete er die am 5. Februar 1895 in Grengiols geborene Anna Agatha Zumthurm. Peter und Anna hatten sieben Kinder. Von Beruf war Peter in den USA Far-



**Hochzeitsfoto
Anna Agatha Zum-
thurm und Peter
Dominik Schmidt,
3. September 1923.**

mer, also Landwirt. Peter und Anna zogen als Farmer-Familie viel herum. Am Schluss lebten sie in Stockton und danach in San Joaquin im heutigen Kalifornien, wo Peter am 3. Dezember 1961 verstarb.

Theophina «Maria» Schmidt

Theophina»Maria» Schmidt wurde am 31. August 1889 in Grengiols geboren. Der Grund ihrer Emigration war wohl, dass ihr Vater Petrus Josef Schmidt starb und ihre Mutter

**Familie Peter
Schmidt-Zum-
thurm in den
USA: Hintere
Reihe: Freda,
Helen und Vater
Peter; mittlere
Reihe: Ruth, Peter
und Mutter Anna,
Anne; vordere
Reihe: Marguerite
(Mickie).**





Nachkommen von Peter Schmidt-Zumthurn: Hintere Reihe: Marguerite (Mickie), Peter, Anne; vordere Reihe: Helen, Freda und Ruth.

Geschwister Theophina «Maria» und Alfred «Ferdinand» Schmidt.

Sabine Imhof erneut heiratete – einen gewissen Viktor Gemmet aus Ried-Brig. Dieser war ebenfalls verwitwet und hatte einige Kinder, welche ihrerseits auch in die USA auswanderten. Die Stiefgeschwister pflegten in den USA guten Kontakt untereinander. Zwei Geschwister, Maria und Ferdinand Schmidt, fuhren am 27. April 1912 von Antwerpen aus mit der «S. S. Vaterland» nach New York, wo sie am 8. Mai 1912 ankamen. Nach ihrer Ankunft in Amerika reiste Maria sofort per Bahn nach San Francisco, wo sie eine Anstellung bei der Gommerin Monika Hallenbarter als Haushaltshilfe hatte. Kurz vor ihrer Abreise in Antwerpen hörten Maria und Ferdinand noch vom Unglück des andern Schiffs, der «White Star Line – S.S. Titanic», die am 15. April 1912 auf der Jungfernfahrt mit etwa 1500 Menschen an Bord nach einer Kollision mit einem Eisberg untergegangen sei! Am 10. September 1918 heiratete Maria in Kalifornien Karl Jentsch. Er stammte ebenfalls aus Grengiols. Sie hatten

zwei Kinder: Peter Paul Jentsch und Johanna Sabina Jentsch. Peter war verheiratet mit Ruth Hänni und hatte zwei Töchter: Elfrieda und Helene. Alle in diesem Bericht zugrunde liegenden Informationen und Fotografien stammen von Elfrieda. Auch sie hatte Kinder und Enkelkinder. Ihre Schwester Helene blieb kinderlos. Gestorben ist Maria am 25. März 1954 in Santa Clara, Kalifornien.

Alfred Ferdinand Schmidt

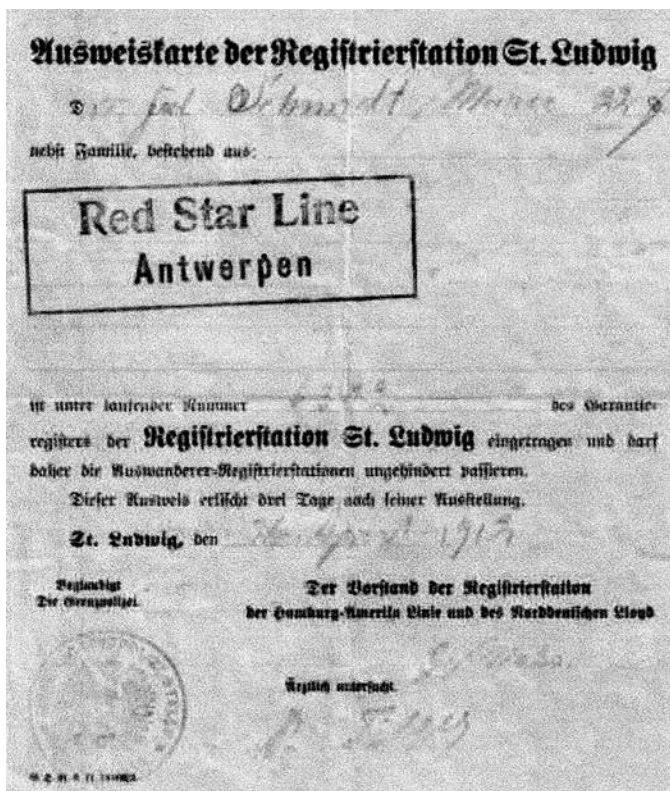
Ferdinand, mein Vater, wurde am 21. November 1892 in Grengiols geboren und ist dort aufgewachsen. Er fuhr mit seiner Schwester Maria, wie erwähnt, über Antwerpen nach New York. Nach ihrer Ankunft am 8. Mai 1912 arbeitete Ferdinand während rund 10 Jahren als berittener nordamerikanischer Rinderhirt (Cowboy) auf der Prärie (Grasebene) in Mexico. Er lebte im Bundes-Staat Baja-California, der an der Grenze zu den USA liegt. Hauptstadt dieses mexikanischen Staates ist Mexicali! Hauptaufgabe Ferdinands war vor allem die Mithilfe bei der Pflege der grossen Viehbestände. Nach einem Jahrzehnt trieb



es Ferdinand in die Grosstadt San Francisco, wo er als «Milkman» (Milchmann) bereits mit einem Elektrofahrzeug die Kunden belieferte. Das war anfangs der 1920-er Jahre! Hier zeigt sich, wie fortgeschritten die technische Entwicklung in Amerika damals schon war! Als echter Heimweh-Walliser zog es Ferdinand nach 12½ Jahren USA wieder zurück in seine ursprüngliche Heimat, das Oberwallis! Hier lernte er Antonia Kreuzer aus Oberwald kennen, die er am 14. Mai 1926 heiratete. Die Familie wohnte in Oberwald-Unterwassern! Aus ihrer Ehe gingen zwölf Kinder, neun Buben und drei Mädchen, hervor. Wir waren eine Arbeiter/Bauernfamilie. Mein Vater Ferdinand ist am 30. September 1969 und meine Mutter Antonia am 2. Oktober 1972 gestorben. Beide sind auf dem Friedhof in Oberwald begraben.

Schlussfolgerung

Im kleinen, ganz armen Bergdorf, ihrer lieb-gewonnenen einzigen Heimat, ihrem ange-borenen Zuhause, die lieben Eltern, Gross-eltern, Geschwister, Verwandte, Freunde und Bekannte noch so jung zu verlassen und damit alles zu verlieren, aufzugeben, war für jede Auswanderin und jeden Auswanderer eine gewaltige Herausforderung. Es folgte ein neuer Lebensbeginn in einer grossen, un-gewissen Welt! Alles unter dem harten und



schweren Leitspruch: «Not bricht Eisen!» Viele damalige Auswanderer trugen eine kleine Weisheit im Gepäck mit sich, die da heisst: «Das Glück erzwingen kann man nie!» Wie viele sehr bittere Abschiedstränen wurden da wohl beiderseits jedes Mal vergossen?

**Ausweiskarte
«Red Star Line
Antwerpen» für
die 22jährige
Maria Schmidt.**

AMAVITA +

Amavita Apotheke Vispach
Kantonsstrasse 12, 3930 Visp



**Alles
für Ihre
Gesundheit
und
Schönheit**



Tambouren und Pfeifer von Brigerbad.

Ballenführer



Peter Jossen

Wer sind diese Ballenführer? Unter ihnen verstehen wir Fuhrleute. Diese Fuhrleute transportierten ihre Waren je nach Gelände mit Saumtieren oder mit Wagen. Speziell die Säumer verpackten ihre Waren meistens in Tüchern. So entstanden die sogenannten Warenballen. Entsprechend wurden die Transporteure dieser Ballen Ballenführer genannt. Von solchen Ballenführern ist schon im 16. und 17. Jahrhundert im Landrat, der obersten Behörde der sieben Walliser Zenden, die Rede.

Tambouren und Pfeifer von Brigerbad

Die Ballenführer trugen bei besonderen Anlässen und Feiern auch ein spezielles Kleid. Am 12. August 1960 fand im Schulhaus in Brigerbad die Gründungsversammlung des Tambouren- und Pfeifervereins von Brigerbad

statt. Dieser Verein wählte im Verlaufe der Jahre das Kleid der Ballenführer, insbesondere jenes der Briger Ballenführer, zu ihrem Vereinskleid, zu ihrer Uniform. Bildwerke, Stiche und Gemälde zeigen die Ballenführer in ihrer Uniform. Aus diesen Überlieferungen hat die Firma Schuler in Rothenthurm SZ die Uniform der Ballenführer für die Tambouren und Pfeifer von Brigerbad entworfen.

Die neue entworfene Uniform ist bequem zu tragen und leicht zu pflegen. Textilfachleute haben die Kleiderentwürfe begutachtet. Die Uniform besteht aus dem weissen, leinenen Hemd mit lockergepufften Armstücken, die beim Trommeln und Pfeifen den Rhythmus der Musik optisch unterstützen. Zur Uniform gehören ferner die grauen Pluderhosen und die ärmellose rote Jacke mit weissem Kragen. Nicht unbeachtet bleiben die weissen

Strümpfe und die schwarzen Lederhalbschuhe. Ein breittkrepiger Hut mit rotweisser Straussenfeder schmückt das Haupt des Musikanten. Dieses schmucke Kleid wird von den Pfeifern, Trommlern, dem Spielführer und den Spiessträgern, der Fahnenwache, getragen. Eine Ausnahme in der Bekleidung machen die Ehrendamen, die die Oberwalliser Werktagstracht tragen. In ihrem gefälligen Kleid bereichern sie den Vereinsauftritt.

Ein Bettelohn

Mit dieser Abschweifung zu den Pfeifern und Trommlern von Brigerbad kehren wir zurück zu den Ballenführern der verflorbenen Jahrhunderte. Im Jahre 1544 beklagen sie sich vor dem Landrat auf der Burg Majoria in Sitten über ihren allzu niedrigen Lohn. Inzwischen hätten alle Waren aufgeschlagen; sie aber seien auf ihren schwachen Löhnen sitzen geblieben. Mit diesen geringen Löhnen könnten sie nicht mehr bestehen. Der Landrat hatte ein Gehör für ihre berechtigten Anliegen. Er setzte die neuen Löhne fest, die sie für den Transport der Ware, des «teilguots», von Suste zu Suste erhalten sollten.



Uniform der Tambouren und Pfeifer von Brigerbad.

Mit diesem Landratsentscheid waren die Ballenführer oder «teilguotsführer» im Klaren darüber, was sie für ihren Transport verlangen durften und was die Kaufleute bezahlen sollten. Beispielsweise erhielten die Ballenführer für jeden Wagen mit Transportgütern von Leuk bis Visp 16 Gross (1 Gross = 7¼ Rappen). Diese Verordnung galt nur «von dem teilguot», das durch die Landschaft Wallis ging, aber nicht vom Transport des Salzes, das im Wallis blieb und da gebraucht wurde¹.

Die Suste unterhalb von Leuk-Stadt jenseits des Rottens wird schon 1310 urkundlich er-



wähnt und hat dem Ort Susten sogar den Namen gegeben. Eine fein ausgemauerte, 30 m tiefe Zisterne aus dem 16./17. Jahrhundert lieferte aus ihrem tiefen Schacht für die Ballenführer das begehrte spiegelklare Trinkwasser. Dieser Ziehbrunnen ging für lange Zeit verloren und geriet in Vergessenheit. Bei

Ziehbrunnen in Susten.

**Links:
Altes Hospiz
auf dem Simplon:
Etappenort.**

Strassenarbeiten wurde er 1985 wieder entdeckt und stellt seither eine vielbeachtete Sehenswürdigkeit dar².

Streik

Wiederum waren es Geldsorgen, die die Ballenführer zum Landrat führten. Auf dem Weihnachtslandrat 1590 erschienen Kastlan Adrian Stockalper und Kastlan Hans zum Stadel als Vertreter der Ballenführer von Brig und Simplon.

Diese Kastläne meldeten den hohen Herrn in Sitten, dass die Ballenführer dem Transitier Castelli das Salz nicht mehr über den Berg, über den Simplon, führen wollten. Warum dieser Ausstand? Die Ballenführer beklagten sich, dass sie mit 18 Gross je Saum nicht mehr bestehen könnten. Der Landeshauptmann und die Ratsboten verordneten, dass Herr Castelli den Ballenführern für das Salz, das im Lande bleibe, ebensoviel geben solle, wie sie vom verstorbenen Michael Im Stepff zu empfangen gewohnt waren. Wenn kein Aufschlag, so doch wenigstens kein Abschlag. Darum verstehen wir die verhaltene Reaktion der Ballenführer. Sie nehmen die Verordnung des Landrates aus Liebe zum Vaterland an³.

Die Briger Suste

In Brig steht die ehemalige Suste immer noch. Schon im Jahre 1264 wurde sie errichtet. Im Jahre 1362 vermochte sie an die 6000 Warenballen aufzunehmen. 1495 kaufte Anton

Theiler für 50 Pfund (1 Pfund = 27 Gross) die Sustenrechte. Seither trägt die Suste den Namen Theiler-Haus. Es steht in der Nähe des Stockalperschlosses⁴.

Batzen

Seit Ende des 16. Jahrhunderts benutzte man als gewöhnliche Münze im Wallis den Batzen, dessen Wert bei der Umwechslung 1852 14 1/2 Rappen betrug⁵. 1597 beklagten sich die Ballenführer wiederum beim Landrat und legten dar, dass der alte Preis zu niedrig sei. Die Transitiers willigten auf Drängen des Landrates auf eine Lohnaufbesserung ein. Anstelle der bisherigen 10 Batzen bezahlten sie fürderhin 12 Batzen für einen Saum Salz vom Simplon nach Brig. Dabei verpflichteten sich die Ballenführer, die Strassen weiter gebührend zu unterhalten⁶.

Strassenunterhalt

Wir haben es bereits vernommen, dass die Ballenführer auch für den Strassenunterhalt zuständig waren. 1599 wurden die Ballenführer von Brig beim Landrat angeklagt, dass sie in den «Tennfuren» oberhalb Turtmann die Strasse nicht ausgebessert hätten, sodass kein Wagen mehr sicher vorwärtskomme. Der Landeshauptmann und die Ratsboten ermahnten darum die Ballenführer, die Strasse daselbst auszubessern. Auch den Turtmännern legten sie nahe, dem Rotten wieder den alten Lauf zu verschaffen und ihn gerade zu führen, weil ansonsten der Lauf des Rottens auf die Strasse nachteilig einwirke⁷. Ein Jahr danach, 1600, berichten die Kommissäre der Reichs- und Landstrasse vor dem Landrat, sie hätten die Strasse an einigen Orten notdürftig ausbessern lassen. Dafür hätten sie 15 Dickpfennig ausgegeben. Weil sie somit das taten, was die Ballenführer von Brig vernachlässigten, sollten diese ihnen die 15 Dickpfennig zurückerstatten. Auf diese Forderung erklärte der Briger Alt-Kastlan namens der Briger Ballenführer, diese hätten an mehreren Orten Strassenausbesserungen getätigt, jedoch hätten sie nicht alle Arbeiten ausführen können.

Türme des Stockalperschlosses von Brig.





Links: Etappenort Stockalperturm in Gondo.



Rechts: Saumweg durch das Tal der Taverna.

Bis zum Zenden Leuk

Damit griff der Alt-Kastlan ein neues Element auf. Er unterstrich, dass die auszubessernden Strassenabschnitte sich im Zenden Leuk befänden. Da fühlten sich die Ballenführer von Brig zu deren Ausbesserung nicht verpflichtet. Wenn somit die Briger Ballenführer innerhalb der Gemarkungen des Zenden Leuk Strassen ausgebessert hätten, so sollten die Kommissarien ihnen ihr ausgegebenes Geld zurückerstatten. Überdies unterstrich der Kastlan, die Leute von Niedergesteln hätten den Rotten mit einem Querdamm nach links gedrängt. Er forderte, dieser Damm solle billigerweise entfernt werden und zudem sollten sie [die Niedergesteler] den dadurch verursachten Schaden wieder gutmachen⁸.

Tennfurren

Im Jahre 1601 kamen im Landrat wieder die Strassen zur Sprache, besonders jene in den Tennfurren. Der Landrat mahnt bei dieser Gelegenheit die beiden Kommissäre, die Landstrasse ihrem Auftrag gemäss zu besichtigen, die Verantwortlichen zur Ausbesserung derselben anzuhalten und im Bedarfsfall die üblichen Bussen zu verhängen. Wegen der

Landstrasse in den Tennfurren brach zwischen den Zenden Leuk und Brig ein Streit aus. Der Landrat befahl hierbei den Leukern, in ihrem Zenden die Strassen selbst auszubessern, dies sei besonders in den Tennfurren notwendig. Die Ballenführer von Brig werden ob dieses Entscheides erleichtert aufgeatmet haben. Bei ihrem bescheidenen Lohn hatten sie mit der Strasse vom Fluss Lonza aufwärts bis Brig und über den Simplon schon ohnehin ein vollgerütteltes Mass an Strassenunterhalt zu leisten. Ihre erste Arbeit war der zuverlässige Warentransport von Suste zu Suste. In den Susten lagerten sie die Ware während einer Nacht oder während einigen Tagen. Der Preis für die Lagerung wird sich um jeden weiteren Tag entsprechend vergrössert haben⁹.

1 Landratsabschiede, Bd. 3, S. 311, Ziffer r.

2 Schweizer Lexikon, Bd. 6, S.161.

3 Landratsabschiede, Bd. 7, S. 236, Ziffer u.

4 Sehenswertes Brig-Glis, S. 15.

5 German Studer-Freuler, Visperterminen, S. 47.

6 Landratsabschiede, Bd. 8, S. 41, Ziffer e.

7 Ibidem, S.118, Ziffer d.

8 Ibidem, S. 164, Ziffer k.

9 Ibidem, S. 210, Ziffer h.



Das Schweizerische Landesmuseum in Zürich (heute Schweizerisches Nationalmuseum).

Walliser Kunstwerke in der Fremde (6)

Baldachinretabel mit thronender Maria mit Kind – einer der frühesten Tragaltäre der Schweiz

Zur Sammlungsgeschichte des Schweizerischen Landesmuseums (SLM)



Laetitia
Zenklusen

Das Baldachinretabel mit thronender Madonna mit Kind kam im Jahr 1963 in die Sammlung des SLM. Im Auftrag von Dr. Max Studer, einem Arzt in Luzern, verkaufte der Kunsthändler L. Heilbronner das wertvolle Stück nach Zürich. Der Händler gab als Herkunft das Wallis an; genauere Angaben, in welcher Kirche der Baldachinaltar verwendet wurde, konnte er nicht machen. Das kleine Baldachinretabel, das stilistische Einflüsse aus dem französischen und dem südalpinen Raum aufweist, ist nicht nur sehr gut erhalten. Mehr noch, es ist ein mittelalterliches Kultobjekt von unschätzbarem kulturhisto-

rischem Wert. Es handelt sich nämlich um eines der frühesten nachweisbaren Altarretabel der Schweiz. Altarretabel setzt man im allgemeinen Sprachgebrauch gerne mal mit Altar gleich. Im eigentlichen Sinn bezeichnet Retabel (lat.= rückwärtige Tafel), die Bilderwand hinter dem Altar. Am Anfang der Entwicklung standen flache, dekorative Tafeln aus Holz, Metall, Stein, die reliefiert oder bemalt waren. Ab dem 14. Jahrhundert, also in gotischer Zeit, nahmen Altarretabel vorwiegend in Nord- und Mitteleuropa grössere Dimensionen an. Es setzten sich mehrflügelige Altarschreine mit beweglichen Seitenflügeln (sog. Flügel-

altäre) durch. Grössere Altarretabel boten die Möglichkeit, die Reliquien des Heiligen, welchem die Kirche oder der Altar geweiht waren, besser «zur Schau zu stellen». In der Schweiz waren vor allem einfache, zweiflügelige Altäre beliebt. Gemäss technologischen Untersuchungen ist unser Baldachinaltar, d.h. Schrein, Schreinfigur und Seitenflügel, am wahrscheinlichsten in die Zeit um 1420 zu datieren. Er gehört zu einer wenig bekannten Gruppe: den tragbaren Retabeln mit einer Schreinfigur, die als Kultfigur und Reliquienbehälter zugleich diente.

Baldachinaltar – gotisches Bauwerk in miniature

Nicht nur zeitlich, sondern auch typologisch steht unser Retabel dem Baldachinretabel aus der Kapelle von Alp Leiggern/Ausserberg sehr nahe, welches seit 1924 im Besitz des SLM ist. Wenn sich die beiden Altäre auch in Gestaltung und Figurenprogramm unterscheiden, so zeigen sie doch den gleichen einfachen Aufbau: einen als Schrein ausgebildeten Mittelteil, der die Figuren von Maria und dem Kind aufnimmt, und sich mit zweiflügeligen Seitenflügeln vollständig verschliessen lässt. Die Gehäuse beider Altäre sind von



einem Baldachin überdacht, welcher für die Schreinfigur gleichzeitig Auszeichnung und Schutz bedeutet.

Am Leiggernen-Altar ist der Baldachin der Form eines gotischen Bauwerks nachempfunden. Er ruht auf zwei Säulen, ist giebelförmig und mit einer Kreuzblume, Krabben und Masswerk verziert. Unter dem Baldachin steht auf einem Podest die Madonna mit Kind. Die Madonna mit Kind unseres Retabels thront dagegen unter einem waagrecht

Baldachinaltar mit thronender Madonna mit Kind, datiert um 1420, Herstellungsort vermutlich Wallis, geöffneter Zustand.



Schreinfigur Maria mit Kind vom Baldachinaltar. Vorderseite als Himmelskönigin gestaltet mit Krone, Umhang, Glassteinen. Rückseite mit Aushöhlung für die Aufbewahrung einer Reliquie.



Baldachinaltar aus der Kapelle Alp Leiggern, datiert um 1420, Herstellungsort wohl Ulm, Süddeutschland. Flügelinnenseiten mit Darstellungen (Tiefenrelieftchnik) der drei Könige mit Stifter und dem Martyrium des heiligen Romanus.



Oben: Baldachinaltar mit skulpturaler und gemalter, gotischer Rahmenarchitektur bestehend aus kleblattförmigen Wimpergen mit Masswerk und Krabben.

Rechts: Baldachinaltar, geschlossener Zustand, Darstellung der Verkündigung an Maria.

ten Baldachin (vgl. erste Retabelabbildung oben). Dieser wird von zwei feingliedrigen Stützen getragen, zwischen welchen ein Bogenfries mit einfachem Kleeblattmasswerk eingespannt ist. Der Faltenwurf des Rocks, den Maria trägt, ist wie die rahmende Architektur «gotisch» gestaltet. In ihrer strengen frontalen Haltung wirkt die Madonna mit Kind aber wie die Nachbildung eines romanischen Gnadenbildes. Die sorgfältig gestaltete Öffnung auf der Rückseite der Figur verrät zudem, dass in der Skulptur eine Reliquie aufbewahrt wurde.

Reliquienbehälter

Reliquien, also Überreste von Personen, die im Rufe besonderer Heiligkeit und Gottesnähe standen, wurden ursprünglich unter den Altären der ersten christlichen Kirchen beige-
setzt. Daraus entwickelte sich die bis heute gültige Tradition, in neu errichteten Kirchen den Hauptaltar, und in grösseren Kirchen auch die Nebentäre, Heiligen zu weihen und mit deren Reliquien auszustatten. Welche Reliquie war in der Schreinfigur unseres Baldachinaltars eingeschlossen? Vielleicht waren es die Überreste eines der Heiligen, der auf den Flügelinnenseiten erscheint. Der linke Flügel zeigt den heiligen Mauritius als römischen Soldaten und den Eremiten Anto-



nius den Älteren mit Schwein und Flammen; der rechte Flügel einen Bischof (Theodul?, als Landespatron des Wallis) und den von Pfeilen am Marterpfahl durchbohrten Pestheiligen Sebastian. Möglicherweise enthielt der Baldachinaltar Reliquien der Hauptfigur, der Gottesmutter, die insgesamt zwei Mal am Altar bildlich vertreten ist. An der Frontseite des Baldachinretabels wird, wenn die Flügelseiten geschlossen sind, die Verkündigung an Maria sichtbar. Sie ist als Hinweis auf die Mensch-/Fleischwerdung Gottes zu verstehen, und als «Überleitung» zur Schreinfigur, der thronenden Maria mit Kind.

Sitten – ursprünglicher Standort und Herstellungsort?

Die auf den Flügelinnenseiten dargestellten Heiligen wurden besonders im Wallis verehrt. Dieser Umstand spricht sehr dafür, dass das

Werk im Wallis in Gebrauch war. Unterstützt wird diese Vermutung dadurch, dass Kirchen mit dem vierfachen Patrozinium der Heiligen Mauritius, Antonius dem Älteren, Theodul und Sebastian nur mit dem Wallis in Verbindung gebracht werden können (Bagnes, Abtei St-Maurice, Münster und die Kathedrale in Sitten). Womöglich war der kleine Tragaltar in der Kathedrale von Sitten in Gebrauch und gelangte 1818 mit der Aufhebung des den heiligen Mauritius und Antonius geweihten Altars in eine Landkirche. Die für das Retabel verwendeten Holzarten (Schrein aus Föhrenholz, Maria mit Kind aus Arvenholz) und die offensichtliche stilistische Zugehörigkeit der Flügelmalereien zum südalpinen Raum lassen vermuten, dass das Retabel durch eine lokale Werkstatt hergestellt wurde. Vor allem der Maler der Flügelbilder muss ein «Einheimischer» gewesen sein, oder einer, der sich in der damaligen «einheimischen Kunstszene» auskannte. Zu frappierend ist die Ähnlichkeit, welche zwischen den erst 1967–68 entdeckten Wandmalereien aus der Georgskapelle auf Tourbillon (datiert 1320–1340 oder 1360–1380) und den Flügelmalereien unseres Baldachinretabels auszumachen sind. Vor allem der Harfe spielende König David und die nur fragmentarisch erhaltene Maria der Verkündigung zeigen ähnliche Gesichter wie die gemalten Retabelheiligen.



Tourbillon/Sitten, ehemaliger Sommersitz der Sittener Bischöfe, St. Georgskapelle, Wandmalerei mit Harfe spielendem König David, datiert um 1330.

Zitierte Literatur / Quellen

- Dione Flühler-Kreis, Peter Wyer, Die Holzskulpturen des Mittelalters II, Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums, Bd. 2, Altarretabel und Retabelfiguren, Schweizerisches Landesmuseum Zürich 2007, S. 25-32
- <http://kirchenundkapellen.de/def-altar.htm>



Hesch kheert?

Bei Neuroth kann man 30 Tage kostenlos und unverbindlich Hörgeräte testen. Frau Zurbriggen freut sich auf Ihren Besuch!

www.neuroth.ch

NEUROTH
Besser hören · Besser leben

NEUROTH-Hörcenter

Brig · Rhonesandstrasse 11 · TEL 027 927 60 60 · Di - Fr: 08.30 - 12.00 & 13.00 - 17.30 Uhr · Sa: Nach Vereinbarung
Visp · Bahnhofstrasse 14 · TEL 027 946 50 77 · Mo - Fr: 08.30 - 12.00 & 13.00 - 17.30 Uhr · Sa: Nach Vereinbarung

• brig@neuroth.ch
• visp@neuroth.ch

PARTITA ÜBER „VENI CREATOR SPIRITUS“
CHORAL

Choralrhythmus (♩ = ca. 52) JOSEF GAROVI (1958)

Solo-Reg. *mf*

f

Grundst. ohne Zungen

Partita über «Veni Creator Spiritus» von Josef Garovi.

Visper Musikdirektoren als Komponisten



Angelo Garovi

Andreas Zurbriggen hat in einem Porträt über den Visper Komponisten Eugen Meier im Walliser Boten vom 4. Mai 2015 ein musikgeschichtlich bedeutsames Ereignis an den Anfang seines Artikels gestellt. Er schreibt: «Am 6. August 1969 starb der berühmte Philosoph Theodor W. Adorno in Visp... Niemand beeinflusste die Entwicklung der westlichen Musik ab 1945 mehr als Adorno. An vorderster Front des Nachkriegsdiskurses predigte er auf geschichtsphilosophischer Grundlage ein musikalisches Fortschrittsdenken, das Tonalität und Melodik als überkommene Relikte einer untergegangenen Kultur betrachtete. Als Komponist konnte man Adornos Gedanken in der Musik umsetzen oder sie negieren. Ignorieren konnte man sie nicht.»

Damit wird ein interessantes Faktum der Neuen Musik beschrieben. Die Kategorien von Adornos «Philosophie der neuen Musik» von 1949 machten während gut zweier De-

zennien Geschichte. Mit seinem Tod endete musikhistorisch sozusagen auch diese Epoche der Avantgarde.



Hans Rudolf Basler

Interessanterweise kann dieser Geschichtsprozess der Neuen Musik in Visp, dem Todesort von Adorno, anhand der dortigen Musikdirektoren abgelesen werden.

1951 kam Hans Rudolf Basler von Zürich nach Visp. Basler selber ist ein ausgezeichnete Komponist, dessen noch in Zürich komponierte Messe über die Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula in der Martinskirche der Burgschaft Visp uraufgeführt wurde. Diese Messe war damals eine in modernem Stil komponierte eingängige Komposition, die später in vielen Kirchen aufgeführt worden ist.



Josef Garovi

Sein Nachfolger Josef Garovi hatte, bevor er 1956 nach Visp kam, bereits Kompositionen in der Schönbergschen Zwölftontechnik komponiert, 1954 sogar ein in Obwalden liturgisch aufgeführtes Proprium. Garovi hatte aber wie Alban Berg, der Schüler Schönbergs, die tonalen Bezüge nie verleugnet. In seinem Proprium verbindet er die modalen Strukturen der Gregorianik mit der Zwölftontechnik. In Visp hatte er diese «zwölftönige Phase» bereits wieder verlassen und studierte – ich erinnere mich noch gut daran – 1958 in seinem Visper Haus im Tschill das wichtige Werk von Arnold Schönberg: «Die formbildenden Tendenzen der Harmonie», damals gerade auf Deutsch im Schott Verlag erschienen. Er wandte sich wieder den «formbildenden Tendenzen» der spätromantischen Harmonielehre zu... und komponierte in Visp tonale Werke. So etwa das Weihnachtsoffertorium «Tui sunt caeli» für den St. Martinschor und die impressionistische Orgelpartita über «Veni Creator Spiritus», 1958 geschrieben. 1958 war ein Jahr, in dem sich in der europäischen Musikgeschichte eine Wende ankündigte. Der amerikanische Komponist John Cage stellte in Darmstadt das serielle Musikdenken von Pierre Boulez in Frage... und erntete dafür nur Kritik. Der Avantgardist Mauricio Kagel komponierte mit «Anagramma» quasi ein anti-serielles Stück. Und der bedeutende deutsche Komponist Hans Werner Henze erzählt, wie sich Boulez und Stockhausen ostentativ aus dem Saal begaben, als von ihm 1958 in den Darmstädter Ferienkursen die «Nachtstücke und Arien» mit tonalen Passagen aufgeführt wurden. 1958 war der Anfang der Wende von der seriellen zur «postmodernen» Musik. «Der Avantgardeprozess begann zu schrumpfen», wie der Musikwissenschaftler Hermann Danuser in seinem Band über die «Musik des 20. Jahrhunderts» schreibt. Als 1969 Adorno im Visper Spital verstarb, hatte Josef Garovi in Visp – wo er in der Fas-

nachtszeit in den Ferien weilte – gerade eine Streicherkomposition entworfen, in der er im Sinne des tschechischen Komponisten und Volksliedforschers Alois Haba Viertel- und Achtelnoten bei den Streichern integriert und so den tonalen Raum «erweitert» hatte.



Eugen Meier

1969 war auch Eugen Meier seit sieben Jahren als Musikdirektor in Visp und komponierte vor allem für seine Chöre. Der Komponist sagt mit Recht aus der Sicht des ausführenden Musikers und Dirigenten: «Ich möchte dazu bemerken, dass ich zumeist für bestimmte Chöre arbeiten musste, deren Möglichkeiten manchmal enge Grenzen gesetzt waren. Es galt deshalb, eine Musik zu schreiben, die für sie machbar war, aber doch forderte und die sich nicht in konsonanten Süßigkeiten erschöpfte, sondern teils strenge Strukturen und damit auch neue musikalische Farben und Werte beinhaltete». Und das sagt der Enkelschüler von Arnold Schönberg und Alban Berg, Eugen Meier hat nämlich an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien bei keinem Geringeren als Hanns Jelinek Theorie studiert. Eugen Meier sagte mir: «Jelinek war ein stilistisch offener Lehrer, er hat nie Schönbergs Zwölftontheorien propagiert, obwohl er ein massgebendes Lehrbuch darüber geschrieben hatte (Anlei-

Eugen Meier:
Notenhand-
schrift «Sinfoni-
scher Lobgesang»
zum 1500-jährigen
Bestehen der
Abtei St-Maurice.

tung zur Zwölftonkomposition», Universal Edition Wien, 1952).» In der Tat: Jelinek hat auch Chansons, Operetten und Filmmusik komponiert.

Der Visper Komponist und Kulturpreisträger hat interessante Kompositionen geschrieben. Seine erste grössere Komposition schrieb er 1976 auf einen Text von Eduard Imhof: die «Mannenmittwoch-Kantate». Ich stimme Andreas Zurbriggen durchaus zu: «Durch rhythmische Stringenz, ein subtiles Ozillieren zwischen den Dur- und Mollpolen und melodischen Einfallsreichtum verliert die Kantate auch bald 40 Jahre nach ihrer Entstehung nichts an ihrem Reiz». Diese Kantate gehört zu den originellsten in der schweizerischen Musikgeschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Neben den Kantaten, Singspielen und einer Schauspielmusik zu Hugo von Hofmannsthal «Jedermann» (auch Frank Martin schrieb dazu eine Musik) liegt Meiers Schaffen vor allem auf der Lied- und Chormusik. Der Komponist Paul Hindemith hat jeweils zuerst von seinen Kompositionsschülern – egal ob sie bereits eine Fuge geschrieben hatten oder nicht – eine einstimmige Melodie verlangt. Ja, eine gute Melodie zu schreiben ist nicht einfach. Hindemith, der zeitweise im Wallis lebte, hätte Freude gehabt an Meiers

«Liedern aus dem Tal». Nicht umsonst hat der Visper an renommierten Kompositionswettbewerben für seine Lied- und Chormusik erste Preise erhalten. Der aus dem Aargau gebürtige Walliser Komponist schrieb aber auch farbige, kontrapunktisch kunstvoll gearbeitete Instrumentalmusik. Meier letztes Orchesterstück «Lob und Preis ohn Unterlass», komponiert zur 1500-Jahr-Feier der Abtei St. Maurice, integriert in den impressionistischen Orchesterklang gekonnt gregorianische Melodien und kehrt damit – Meier ist ein Kenner der Musikgeschichte – wieder zum Anfang der abendländisch-christlichen Kultmusik zurück. Mit der Gregorianik aus St. Maurice sind wir wieder am Beginn der schweizerischen Musikgeschichte.

Visp – und die europäische Musikgeschichte

Auffallend und interessant: Anhand der kompositorisch begabten Visper Musikdirektoren des 20. Jahrhunderts lässt sich die Entwicklung der Musikgeschichte im letzten Jahrhundert vor Ort ablesen – von der Schönbergischen «Emanzipation der Dissonanz» bis hin zur «postmodernen» Rückkehr mit der «Neuen Einfachheit» und der «erweiterten Tonalität».



Zeiter GmbH, 3930 Visp, Tel. 027 946 03 39, www.physio-zeiter.ch

Klavierbegleitung Urs Tenisch

♩ = 72

Vorspiel / Zwischenspiel

Klavier

Strophen

Melodie und Vertonung: Urs Tenisch, Musiker und Organist in Binn.

It's the Parking-Country-Rap

BINN

Blackebode, Bättuweng, Chummenacher,
Egguti, Englischmatta, Meirischbach,
Ze Schtadle, ze Binne, ze Bjele, Galti-Ritze,
Tscherbadung, Mässrechäller, Mejggera,
Nacke, Misch, Oxefäld. Ner Twingi,
ner Tschampigwiissi:

Refrain:

Bi, dejch, de Binnere,
Bischter de Bischmere
Grängelsch de Grängjere
Ärne de Ärnere
Niderwaud de Niderwaudnere
Blitzige de Blitzgere:

It's the Parking-Country-Rap-sing-song./very-well!

ERNEN

Hubu, Gaugu, Ärnerfäld, Hengert, Schtej-
hüss, Üsserbi, Ärner-Gale, Rappetau. Bim
Hubu, im Bjelti, ze Schüfle, Schlättergrabe,
Zöüberwaud, Chauberbode, Chäserschatt,
Niderärne, Milebach. Im Moossj, ze Biine,
Bonacher:

Refrain:

Ärne de Ärnere
Bi, dejch, de Binnere,
Bischter de Bischmere
Grängelsch de Grängjere
Niderwaud de Niderwaudnere
Blitzige de Blitzgere:

It's the Parking-Country-Rap-sing-song./very-well!

NIEDERWALD

Grüeba, Rottebrigger-Waud, Biina, Sattu,
Egguti, Geere, Hasu, Heeresand. Ner Egge,
ner Rjti, ner Chumma, Pauzihauta, Willere,
Boozetrogj, Goonebärg, Bäretschmatta,
Ejschtebord. Ner Göüchheit, im Bjeuti,
zer Bircha:

Refrain:

Niderwaud de Niderwaudnere
Blitzige de Blitzgere:
Bi, dejch, de Binnere
Ärne de Ärnere
Grängelsch de Grängjere
Bischter de Bischmere:

It's the Parking-Country-Rap-sing-song./very-well!



Eduard Imhof

BLITZINGEN

Ammeregge, Ammere, Bobmerchumma,
Chaschtebjel, Hangend-Acher, Eschumatt.
Im Schtockflesch, im Schtejschleif, ze Siwe.
Schrattersidla, Schlangebjel, Schtapfa,
Schtijja, Wilerfurgg, Schwarze-Brunne, Seiler-
weid. Aut-Läger, Aut-Schtafu, Balscheija:

Refrain:

Blitzige de Blitzgere:
Niderwaud de Niderwaudnere
Bi, dejch, de Binnere
Ärne de Ärnere
Grängelsch de Grängjere
Bischter de Bischmere:

It's the Parking-Country-Rap-sing-song./very-well!

BISCHTER

Bischter, Bänna, Nasibord, Kaplerbrejtä,
Gettschhüss, Gärberschiirli, Gejschter-
schleif. Zer Bänne, ze Schtriche, ner Leeri,
Bischmeralpa, Färicha, Haltä, Unnerbriggelti,
Schpiichermatta, Löüberschiir. Im Bidi,
im Hasel, ner Holi:

Refrain:

Bischter de Bischmere:
Grängelsch de Grängjere
Bi, dejch, de Binnere
Ärne de Ärnere
Niderwaud de Niderwaudnere
Blitzige de Blitzgere:

It's the Parking-Country-Rap-sing-song./very-well!

GRENGIOLS

Äritschgrabe, Chalberweid, Tummschä,
Tufitsch, Hängella, Vogelturre, Guldensand.
Ze Hiischre, ze Gussle, ze Brigge, Bädal,
Vjertel, Firsite, Furgge, Bärner, Chaschler-
wald, Chupferbode, Holewägg. Im Bunnisch,
im Sali, im Ggiissi:

Refrain:

Grängelsch de Grängjere
Bischter de Bischmere:
Bi, dejch, de Binnere
Ärne de Ärnere
Niderwaud de Niderwaudnere
Blitzige de Blitzgere:

It's the Parking-Country-Rap-sing-song./very-well!

Menschen stehen bei uns im Mittelpunkt.

Immer und überall.

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Oberwallis, Roland Lüthi
Alte Simplonstrasse 19, 3900 Brig
Telefon 027 922 99 66, Fax 027 922 99 65
brig@mobi.ch, www.mobioberwallis.ch



Carl Zuckmayers Arbeitstisch, heute im Museum Saas-Fee

André Gide und Carl Zuckmayer in Saas-Fee

Es ist höchst erfreulich, dass Saas-Fee diesen beiden grossen Schriftstellern des 20. Jahrhunderts Gastrecht bieten konnte. Wie unterschiedlich sie dabei aber vordergründig die Landschaft von Saas-Fee wahrgenommen haben, wird aus den nachfolgenden Ausführungen ersichtlich.

Nobelpreisträger André Gide

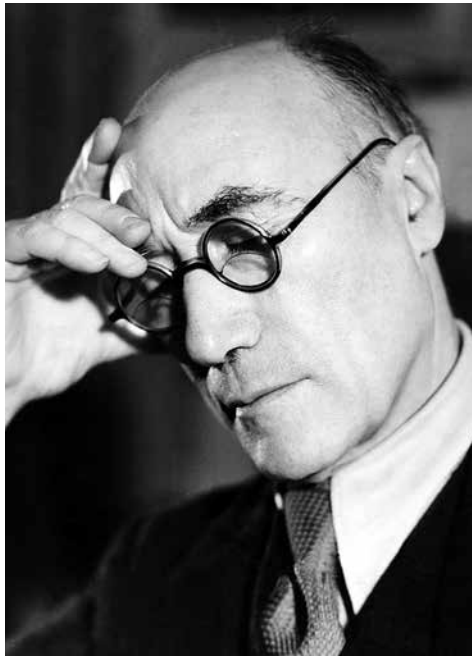
André Gide, geboren am 22. November 1869 in Paris und gestorben am 19. Februar 1951 daselbst, war Nobelpreisträger (1947) für Literatur. Hierzu schrieb Dr. Kjell Strömberg in «Kleine Geschichte der Zuerkennung des Nobelpreises an André Gide»: «In Neuchâtel, wo er sich mit seiner Tochter und seinem Schwiegersohn, Jean Lambert, aufhielt, erfuhr Gide

am 13. November durch den Rundfunk, dass ihm der Nobelpreis zuerkannt worden war. Das Datum sagte ihm zu, denn – wie uns Lambert in seinem kleinen Buch der Erinnerungen an «Gide privat» mitteilt – er liebte die Zahl dreizehn, die er im Gegensatz zu den meisten Menschen für eine Glückszahl hielt. Ausser seinem Verleger und seinen Angehörigen kannte niemand seinen Zufluchtsort. Vergeblich liefen die Journalisten Sturm auf seine Pariser Wohnung in der Rue Vaneau 1a, wo sie von seinem Freund Pierre Herbart und seiner Flurnachbarin Madame Théo van Rysselberghe, der Grossmutter seiner Tochter, empfangen und höflich hinauskomplimentiert wurden. Alle hielten den Mund. Nachdem Gide der Schwedischen Akademie gedankt und be-



Benjamin Bumann

André Gide



dauert hatte, dass sein Gesundheitszustand es ihm wahrscheinlich nicht gestatten werde, den Preis persönlich in Stockholm in Empfang zu nehmen, konnte er abends in aller Ruhe ins Kino gehen und sich einen Fernandel-Film ansehen, der ihn sehr amüsierte. In einem Punkt war sich die gesamte Presse einig. Selten, vielleicht nie, ist in Frankreich ein Nobelpreis der Literatur mit so viel Jubel aufgenommen worden».

André Gide und Saas-Fee

Am 19. August 1917 weilte Gide gemäss seinem Tagebuch erstmals in Saas-Fee, damals ein Bergdorf mit rund 300 Einwohnern. Nun zu der Frage, wie nahm André Gide die Landschaft von Saas-Fee wahr?

Als sein bedeutendstes Werk kann sein Roman Die Falschmünzer (Les Faux-Monnayeurs) angesehen werden. Nach einem rund sechsjährigen Reifungsprozess vollendet Gide am 8. Juni 1925 diesen Roman, wobei er dessen symmetrische Gliederung in drei Teile erst ganz am Schluss seiner Arbeit gefunden hat. Dadurch unterstrich der Autor die wichtige Rolle, die Saas-Fee in diesem «wegweisenden Roman des 20. Jahrhunderts» spielt:

Teil 1 – Paris – 18 Kapitel; Teil 2 – Saas-Fee – 7 Kapitel; Teil 3 – Paris – 18 Kapitel. Obwohl im Roman effektiv Falschgeld im Umlauf ist, drückt der Buchtitel «die Problematik der Unterscheidung von Echtem und Falschem, von Aufrichtigkeit und – ethischer oder intellektueller – «Falschmünzerei» aus.

Hauptfiguren des Romans sind die Gymnasiasten Bernard und Olivier, der Schriftsteller Edouard, Onkel von Olivier, sowie Laura, verheiratet mit Felix Douviers, die aber von Vincent, dem Bruder von Olivier, ein Kind erwartet. Edouard, Bernard, sein Sekretär, und Laura weilen in den Sommerferien in Saas-Fee. Von hier aus schrieb Bernard seinem Freund Olivier in Paris:

«Es wurde eine recht beschwerliche Reise, weil Laura sehr erschöpft war und auch wegen ihres Zustandes (sie kommt in den dritten Monat) der Schonung bedurfte; hinzu kommt, dass der Ort, für den wir uns entschieden hatten (warum, das ist eine andere Geschichte) nur schwer zugänglich ist. Als wir trotz unzähliger Schwierigkeiten (wir mussten einen Tragsessel für Laura mieten, denn Wagen kommen nicht bis hier hinauf) glücklich in Saas-Fee ankamen, konnte man uns im Hotel nur zwei Zimmer anbieten, ein grosses mit zwei Betten und ein kleines, das wir vor dem Hotelbesitzer für mich bestimmten – denn um ihren Namen nicht preiszugeben, gilt Laura als Edouards Frau; nachts aber schläft in dem kleinen Zimmer sie, während ich zu Edouard umziehe. Das ist jeden Morgen eine Schleppe, damit das Personal nicht dahinterkommt. Glücklicherweise gibt es eine Verbindungstür zwischen den zwei Zimmern, das macht es uns leichter. Edouard und ich haben ein paar ganz nette Bergtouren unternommen; doch ehrlich gesagt, gefällt mir diese Gegend nicht besonders; Edouard geht es ähnlich. Er findet die Landschaft ‚pathetisch‘. Und das stimmt. Das Beste ist die Luft, die man atmet; herrliche, klare Luft, die die Lungen reinigt.

Die Gesellschaft im Hotel ist ganz abwechslungsreich. Die Gäste kommen von überall her. Wir sind viel mit einer polnischen Ärztin

zusammen, die hier Ferien mit ihrer Tochter und einem Knaben verbringt, den man ihr anvertraut hat. Wegen dieses Jungen sind wir überhaupt hierher gereist. Er hat eine Art Nervenleiden, das die Doktorin nach einer ganz neuen Methode behandelt.»

Dieser Knabe heisst Boris und ist das Enkelkind von La Pérouse, dem Klavierlehrer von Edouard. Seine Mutter ist Russin und eine Klavierschülerin von La Pérouse.

Die Schwangerschaft dieser Russin wird La Pérouse verheimlicht. Zur Entbindung reist sie nach Polen. Ihr Liebhaber, der Sohn von La Pérouse, stirbt noch vor der Hochzeit. La Pérouse bezeichnet sein Enkelkind Boris als seinen «höchsten Schatz», obwohl er ihn noch nie gesehen hat. Bei einer Unterredung mit Edouard vertraut La Pérouse ihm an: «Hier habe ich eine Adresse aufgeschrieben. Denn ich weiss, wo er jetzt ist: <Saas-Fee>. Kennen sie den Ort? Er liegt in der Schweiz. Ich habe ihn auf der Karte gesucht, aber nicht gefunden». «Ja», sagte ich, «das ist ein kleines Dorf in der Nähe des Matterhorns». «Ist es sehr weit dahin?». «Nicht so weit, dass ich nicht vielleicht hin könnte.» «Oh, das würden Sie tun?... Wie gütig Sie sind! Ich selbst bin zu alt. Aber es scheint mir, als ob ich leichter von dannen ginge, wenn ich ihn noch hätte sehen dürfen.» «Mein armer Freund... Alles was ein Mensch vermag, um Ihnen das Kind zu bringen, das will ich tun. Sie sollen den kleinen Boris sehen, das verspreche ich Ihnen.» Edouard hält sein Versprechen und bringt Boris von Saas-Fee zurück nach Paris zu seinem Grossvater.

Damit zurück zu Feriengästen von Saas-Fee: «Mittwoch, wir kommen soeben von einer gewaltigen Tour zurück. Besteigung des Allalinhorns – Seilschaft mit Bergführern, Gletscher, Abgründe, Lawinen usw... In einer Schutzhütte mitten im Schnee übernachtet, zusammengepfercht mit anderen Touristen; wie Du Dir denken kannst, haben wir die ganze Nacht kein Auge zugetan. Am nächsten Tag Aufbruch vor Sonnenaufgang... Ja, lieber Freund, ich werde die Schweiz nie wieder

schlechtmachen: Wenn man dort oben ist, hoch über jeder Vegetation und Besiedlung, hoch über allem, was an die Habsucht und Dummheit der Menschen erinnert, möchte man singen, lachen, weinen, fliegen, sich in den Himmel hineinstürzen oder sich auf die Knie werfen.»

Wenn Gide seinen Romanfiguren Edouard und Bernard in den Mund legt, dass sie die Landschaft des Dorfes Saas-Fee «pathetisch» finden, lässt dies noch nicht André Gide's eigene Meinung hierzu durchschimmern. Nach Bernards euphorischer Beschreibung der Aussicht vom Allalingspiz aus – von Gide verfasst – könnte diese an sich aber sehr positiv gewesen sein.

«Fondation Catherine Gide»

Catherine Gide, geboren am 18. April 1923 in Annecy, zuletzt wohnhaft gewesen in Olten, verstorben am 20. April 2013 daselbst, drei Tage nach ihrem neunzigsten Geburtstag, war ebenfalls eine erfolgreiche Autorin, vor allem aber Promotorin und Herausgeberin von Werken ihres Vaters André Gide. Zu dessen Andenken wurde die «Fondation Catherine Gide», mit Sitz im aargauischen Oftringen, gegründet: «Die Stiftung bezweckt ohne Beschränkung auf geographische und sprachliche Grenzen das literarische und kulturelle



Catherine Gide

Schaffen von Dr. h. c. André Gide der Nachwelt zu erhalten ...». Bis zu ihrem Tod war Catherine Gide Vorsitzende dieser Stiftung. Catherine Gide war in zweiter Ehe verheiratet mit Professor Dr. Peter Schnyder, geboren 1946 in Solothurn, gebürtig von Steg-Hohtenn und Gampel-Bratsch, der sich als Herausgeber der Werke von André Gide verdient gemacht hat. Seine Doktorarbeit hat er über André Gide geschrieben. Das Ehepaar Gide-Schnyder widmete sich mit leidenschaftlichem Einsatz dem Andenken des Jahrhundertautors André Gide. Höchst bemerkenswert und erfreulich ist also, dass heute ein gebürtiger Oberwalliser das Erbe seines Schwiegervaters André Gide mit grossem Engagement hütet und verwaltet.

Aus lokalem Interesse sei hier der Vollständigkeit halber auch der Falschmünzer Joseph-Samuel Farinet (1845–1880) erwähnt, der vor allem im Unterwallis zur Legende geworden ist. Er wird von den kleinen Leuten glühend verehrt, die er mit seinen Münzen überschüttet haben soll. Durch den Roman von Charles-

Ferdinand Ramuz aus dem Jahre 1932 «Farinet oder Falschgeld» wird er von der Legende zum Mythos hochstilisiert.

Carl Zuckmayer und Saas-Fee

Carl Zuckmayer, geboren am 27. Dezember 1896 in Nackenheim, gestorben am 18. Januar 1977 in Visp. Im Kapitel «Die Hohe Stiege» seiner Autobiographie «Als wär's ein Stück von mir» prägte Carl Zuckmayer die einmaligen Sätze: «Als wir, meine Frau und ich, an einem Juliabend des Jahres 1938 mit unseren Rucksäcken den Kapellenweg von Saas-Grund nach Saas-Fee hinaufwanderten, wussten wir nicht, dass wir heimgingen. Wir gingen diesen Weg zum ersten Mal, in einer kaum erklärlichen, wachsenden Bewegtheit, wie man sie sonst bei Ausflügen, auch in einer neuen, erregenden Landschaft, selten empfindet – als hätten wir ein Vorgefühl, dass uns dort oben etwas ganz Ungeahntes, Wunderbares erwarte. Das war vier Monate nach unserer Austreibung aus Österreich – zehn Monate vor unserer Ausreise nach Amerika. Schon auf der Höhe der Ortschaft biegt man um eine Felsenecke und steht plötzlich vor einem Anblick, wie er mir nie und nirgends begegnet ist. Man steht am Ende der Welt und zugleich an ihrem Ursprung, an ihrem Anbeginn und in ihrer Mitte. Gewaltiger silberner Rahmen, im Halbrund geschlossen, nach Süden von Schneegipfeln in einer Anordnung von unerklärlicher Harmonie, nach Westen von einer Kette gotischer Kathedrentürme. Zuerst kann man nur da hinaufschauen, es verschlägt einem den Atem. Dann sieht man vor sich den Ort Saas-Fee, damals noch Bergbauerdorf von 468 Seelen, durch ein paar Hotels aus der «Engländerzeit» kaum in seiner Einheitlichkeit gestört, in weit ausschwingende Matten eingebettet, von ansteigenden Lärchen- und Arvenwäldern gesäumt und von soviel Himmel überwölbt, dass man – ähnlich wie auf der offenen See – nach allen Seiten Freiheit und Weite verspürt. Wir konnten, nach dem ersten heiligen Schreck, mit dem uns dieser Anblick durchfuhr, noch lange nicht sprechen, nur tief atmen. Die Luft

Carl Zuckmayer



Grabstätte von Carl und Alice Zuckmayer-Herdan auf dem Friedhof Saas-Fee.



war von Heu durchsüsst und von einer prickelnden, eisgeborenen Reinheit. «Hier», sagte dann einer von uns – «wenn man hier bleiben könnte»!

Nach 20 Jahren ging dieser Traum für die Familie Zuckmayer 1958 in Erfüllung. Doch vorerst emigrierte sie 1939 in die USA. In den ersten Jahren daselbst verdiente Zuckmayer sein Geld als Drehbuchautor und Dozent an einer Theaterschule in New York. Von 1941 bis 1946 pachtete er eine Farm in Barnard im Staate Vermont. In dieser Zeit vollendete er sein Drama *Des Teufels General*, das 1946 im Schauspielhaus Zürich uraufgeführt wurde. Von seinem umfangreichen Schaffen sei einzig dieses Werk erwähnt, sein grösster Nachkriegserfolg. Allein in der Spielzeit 1948/49 wurde diese Drama insgesamt 2069 mal aufgeführt.

1947, neun Jahre nach ihrem ersten Besuch, feierte die Familie Zuckmayer Wiedersehen mit Saas-Fee. In den folgenden Jahren kehrte sie immer wieder nach Saas-Fee zurück, wo sie entweder im Hotel Allalin oder im Chalet «Auf der Fluh» bei Alfred Supersaxo wohnte. Mit Alfred Supersaxo unternahm Zuckmayer viele Hochtouren, so u.a. auch auf das Allalin-

horn am 26. August 1948. «Alfred Supersaxo war ein wunderbarer Bergführer. Aus dem guten Bergführer wurde ein guter Freund.»

Glücklich war die Familie Zuckmayer, als sie im Juli 1958 ins Haus «Vogelweid», «das schönste und – wenn es uns vergönnt ist – das letzte Haus unseres Lebens», einziehen konnte.

«Wir hatten, wie man das nennt, Land und Leute kennengelernt, doch ich muss es mir versagen, über Land und Leute im Oberwallis zu schreiben. Dazu müsste ein neuer Jeremias Gotthelf geboren werden, der von Kind auf die Sprache dieses Volkes spricht und in seinen Bräuchen aufgewachsen ist. Für mich aber, der ich diese Sprache nicht sprechen kann, sondern – lebenslänglich nur die rheinhessische – für mich war die Ansiedlung in Saas-Fee dennoch eine Rückkehr ins deutsche Sprachgebiet».

Den Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung pflegte Zuckmayer sehr. So wollte er seinen 75. Geburtstag am Sonntag, 26. Dezember 1971, ausdrücklich allein mit seinen Saaser- und Walliserfreunden feiern. Bei dieser würdigen und schlichten Feier war auch unser Bundesrat Roger Bonvin mit Gemahlin anwesend. Am Sonntag, 9. Januar 1972, fand

Alice Herdan-
Zuckmayer



diese Feier dann in einem grösseren Rahmen in Amriswil statt in Anwesenheit des deutschen Bundespräsidenten Dr. Gustav Heinemann und von Bundesrat Dr. Hans Peter Tschudi. Schon 1960 konnte Zuckmayer den deutschen Bundespräsidenten Dr. Theodor Heuss in Saas-Fee empfangen. Und ebenso besuchte 1970 auch Gustav Heinemann Carl Zuckmayer hier in Saas-Fee. Diese Begegnungen zeigen, wie gross die Wertschätzung von Carl Zuckmayer im Deutschland der Nachkriegszeit war. Und wie sehr er mit Saas-Fee verbunden war, zeigt auch das folgende Zitat: «Jeder Tag, den ich nicht hier in Saas-Fee verbringe, ist für mich nur ein halber Tag. Nur hier lebe ich ganz». Mit Recht können wir also sagen: Er war ein Stück von uns. Somit nahm die Gemeinde Zuckmayer nicht nur als Ehrenbürger anlässlich seines 65. Geburtstages, sondern auch als Bürger 1965 in ihre Reihen auf. Auch seinen 80. Geburtstag wollte er vorerst mit seinen Saaser- und Walliserfreunden feiern. Sämtliche Einladungen hierzu waren bereits verschickt, als er dann aber unerwartet ins Spital in Visp eingeliefert werden musste. Hier verstarb unser Mitbürger und Ehrenbürger am 18. Januar 1977. Ge-

mäss testamentarischer Verfügung fanden Carl und Alice Zuckmayer ihre letzte Ruhe auf dem Friedhof von Saas-Fee, an dem Ort, «in dem wir Heimat gefunden haben und dessen Bürger wir geworden sind».

Alice Herdan-Zuckmayer, «Carl-Zuckmayer-Gesellschaft»

Die «Carl-Zuckmayer-Gesellschaft», 1972 gegründet, nimmt sich der «Erforschung und Förderung rheinhessisch-pfälzischer Lyrik und Prosa, insbesondere des Lebenswerks von Carl Zuckmayer» an. Die Carl-Zuckmayer-Medaille ist ein Literaturpreis, der seit 1979 vom Land Rheinland-Pfalz im Andenken an Carl Zuckmayer «für Verdienste um die deutsche Sprache und um das künstlerische Wort» verliehen wird. Preisträger waren u.a. 1984 Friedrich Dürrenmatt und 1990 Martin Walser und Adolf Muschg.

Alice Herdan-Zuckmayer, geboren am 4. April 1901 in Wien, gestorben am 11. März 1991 in Visp, Heirat 1925. Auch die Frau von Carl Zuckmayer war schriftstellerisch aktiv. 1949 kam ihr erstes Buch heraus. Es trug den Titel «Die Farm in den grünen Bergen», ein Erinnerungsstück an das Leben der Zuckmayers als Bauern in der Farm in Vermont. Dieses Erstlingswerk war ein grosser Erfolg. Alice Herdan-Zuckmayer schrieb noch weitere Werke: «Das Kästchen», Die Geheimnisse einer Kindheit, 1962; «Das Scheusal», Die Geschichte einer sonderbaren Erbschaft, 1972; «Genies sind im Lehrplan nicht vorgesehen», 1979. Mit ihr schliesst sich der Kreis wirklich illustrier literarischer Persönlichkeiten, die Saas-Fee liebten und würdigten.

Liäbä Herr Goethe

von Bernadette Lerjen-Sarbach

*Immer heecher embrüf
trääge wr dr Lärm
va iischu Täg
Sälbscht
ubr dä heegschtu Gipflä
git s kei Rüe mee*



Altes Schulhaus in Ausserberg.

«Auf die Knie!»

Eine wahre Geschichte von damals

Jeden Morgen war Kopfrechnen angesagt. Die Mädchen wussten, dass sie deshalb bald auf den Knie waren. Dort mussten sie dann während des Vormittags, mindestens bis zur Pause bleiben. Nicht selten blieben sie auch nach der Schule auf den Knien. Die Lehrerin wollte es so. Ihr straff nach hinten und zu einem Knoten gekämmtes Haar verlieh ihr den erforderlichen Respekt. Alle taten, wie und was die Lehrerin in züchtigem Ton befahl.

Gegensatz zu den Mädchen: Die Lehrerin konnte sehr gut Kopfrechnen. Wahrscheinlich mochte sie es sogar. Wohl deshalb trainierte sie ihre Schülerinnen allmorgendlich mit ihren selbstgebastelten Pappkarten. Darauf standen eine Anzahl schwarzer Punkte. Es ging darum, diese Punkte mit einer vorgegebenen Zahl zu multiplizieren, zu addieren, zu subtrahieren oder zu dividieren. Das entschied jeweils die Lehrerin. Sie zeigte die Karte, liess sie ganz schnell verschwinden und sagte einfach: »Geteilt durch« oder »plus« oder »minus« oder »mal.« Die Mädchen strengten sich

an. Sie wussten, wer eine falsche Antwort gab, musste auf die Knie.

So ging die Lehrerin die Schülerinnen durch, eine nach der anderen, bis beinahe alle auf den Knien waren. Probleme machte ihr nur Christine. Das tägliche Ritual hatte das Mädchen zur geübten Kopfrechnerin gemacht. Sie antwortete richtig, nochmals richtig und immer richtig. Die Lehrerin verzweifelte und bekam immer heftigere Kopfschmerzen, wie sie dann sagte. Dann schickte sie Christine auch auf die Knie: »Geh trotzdem auf die Knie!« Die Kopfschmerzen liessen dann nach.

Die Mädchen verbrachten tagelang auf den Knien im Schulzimmer: morgens, weil sie falsche Antworten gegeben hatten, nachmittags, weil sie zu wenig kaputte Fersen in den Strümpfen ersetzt hatten. Fräulein Lehrerin betonte auch bei jeder Gelegenheit, dass man davon zu Hause nichts sagen dürfte. Die Eltern würden sich über ihre ungezogenen Mädchen derart aufregen, dass sie tot umfallen könnten.



Elise Bregy



Heinrich Oggier, Erholung suchend in Molare/Leventina/Tessin, dem Heimatort seiner lieben Gattin Lucia.

Heinrich Oggier (1914–1992)

Professor, Schriftsteller, Kabarettist, Journalist, Übersetzer, Parapsychologe



Alois Grichting

Die Lehrer des Kollegiums Brig hatten zu allen Zeiten Ausstrahlung auf das geistige und allgemein kulturelle Leben im Lande. In Zeiten, als der allgemeine Sozialneid noch weniger Blüten trieb, nannte man sie noch «Professoren». Man hatte auch keinen Grund zum Neid, da diese Kollegiumsprofessoren damals äusserst bescheidene Löhne hatten. Ihr Lohndefizit wurde aber durch mehr gesellschaftliches Ansehen belohnt, als dies in unserer Zeit der Fall ist, die nur noch schmucklos von «Lehrern an der Mittelschule Kollegium Brig» spricht. Nun, eine der interessantesten Professorenpersönlichkeiten am Oberwalliser Gymnasium «Kollegium Spiritus Sanctus» war Heinrich Oggier. Er verdient es, nicht in Vergessenheit zu geraten.

Ein erfülltes Leben

Heinrich Oggier wurde am 23.11.1914 in Turtmann als Sohn des Venanz (1867–1943) und der Alexandrine Oggier-Oggier (1880–1937) geboren. Vater Venanz arbeitete zunächst in Amerika, kehrte dann aber nach Turtmann zurück und verheiratete sich 1903. Er, der auch amerikanischer Bürger geworden war, hat ein interessantes Tagebuch hinterlassen, das eine eigene Würdigung verdienen würde. Sohn Heinrich – man nannte ihn «Ds Finanzch Heini» – besuchte nach der Grundschule in Turtmann die Kollegien Saint-Maurice, Immensee und Brig. Er interessierte sich für Sprachen und studierte an der Universität Freiburg Romanistik, an der Universität Siena/Italien Italienisch und weilte auch eine Zeitlang zu

Sprachstudien bei Verwandten in England. 1941 kam er ins Wallis zurück, wohnte zunächst in Naters und begann als Professor für Deutsch und Französisch am Kollegium Brig zu lehren – eine Arbeit, die er bis 1979, 38 Jahre lang, leistete. Er baute vor allem die «Deutsche Schule» auf. 1944 verheiratete er sich mit Lucia, Tochter des Dionigi De Maria und seiner Frau Luisa aus Molare/Tessin. Auch Dionigi war ein «Auswanderer-Rückkehrer», der eine Zeitlang in Frankreich gearbeitet hatte. Lucia, die Heinrich eine treue und liebe Frau wurde, hatte er im Aktivdienst als Gefreiter 1943 in Faido kennen gelernt. Das Ehepaar Oggier-De Maria wohnte zunächst im Fellerhaus am Villenweg in Brig. Für sich und seine Familie, seine Frau Lucia und die Kinder Maurice, Denise, Aurèle und Albert, erwarb Heinrich Oggier später ein Haus an der Bachstrasse, das er ausbaute. Es steht heute noch. Auf dem gleichen Grundstück entstand noch ein Atelierbau.

Neben seiner Lehrtätigkeit im nahen Kollegium war Heinrich in zahlreichen weiteren Bereichen der Gesellschaft tätig, so als Übersetzer und Dolmetscher beim Gericht, als Schriftsteller und Journalist beim Walliser Boten, als Theaterautor und -regisseur und

Kabarettist, als Verfasser von Sketchs und Schnitzelbänken für die «Oberwalliser Unterhaltungsspielgruppe» und gar Mitgründer eines parapsychologischen Vereins. So war Heinrich Oggier eine vielseitig begabte und tätige Persönlichkeit, dessen Haus Freunden und Bekannten und vielen seinen Rat suchenden Menschen offen stand. Er wurde den Seinen am 27. März 1992 entrissen. Eine grosse Trauergemeinde begleitete ihn zur letzten Ruhestätte auf dem Friedhof in Brig.



Professor Heinrich Oggier (1914-1992)



Noch in Turtmann: Heinrich Oggier (links) nach dem Mähen.



Schulfoto mit Pfarrer Franz Schaller und Lehrerin Oliva Jenelten: In der ersten Reihe sitzen am Boden als dritter von links Paul Oggier und als vierter Heinrich Oggier.



Oben: Das junge Ehepaar Heinrich und Lucia vor einem Spiegel, 1957.

Rechts: Mit Tochter Denise.

Familie Heinrich und Lucia Oggier-De Maria (vorne: Denise, Aurèle, Maurice, Albert auf dem Arm des Vaters.



Unterricht

Am Kollegium Brig bestand seit 1895 eine Deutsche Schule mit dem Ziel, Schülern aus anderen Sprachgebieten, vor allem aus dem Unterwallis, Deutschunterricht zu vermitteln. Der Studienkatalog des Kollegiums Brig 1941/1942 berichtet, dass Heinrich Oggier als Nachfolger des 20 Jahre an dieser Schulabteilung tätigen Laienprofessors Viktor Brunner nun «deutsche Sprache und Arithmetik, Geschichte und Geographie, Buchführung und Schönschrift» unterrichtete¹. Es war dies ein umfassendes Programm. Gesang, Religion, Turnen und Zeichnen wurden von anderen Lehrern gegeben. Deutsch war mit 17 Stunden, Arithmetik mit 3, Geographie und Schönschrift mit 2 Stunden, Geschichte und Buchführung mit je einer Stunde dotiert. Diese Kollegiumsabteilung, auch als «Deutsche Schule

für Franzosen und Italiener» bezeichnet, hatte 1941 nur 9 Schüler, die entsprechende Namen wie Pitteloud, Progin, Arnoux, dann wieder Ferrari, Genetti, Michelitsch usw. trugen. Dem neuen Professor Oggier übertrug Rektor Albert Schnyder die Aufgabe, mehr Schüler für diese Abteilung zu werben. Er, den seine Klasse später auch «der Henri» nannte, war diesbezüglich erfolgreich. In den folgenden Jahren studierten neben Unterwallisern viele Tessiner und auch Schüler aus Oberitalien, vor allem aus Mailand, in der Deutschen Schule, die aufzublühen begann. Zu einigen dieser Schüler pflegt die Familie Oggier noch heute gute Kontakte.

Heinrich Oggier hatte einen eigenen Unterrichtsstil. Die Texte wurden nicht in kleine Brocken zerstückelt, sondern immer im ganzen Zusammenhang gesehen, oft in eine Geschichte eingepackt, durch Hören, Wiederholen, durch Rollenspiele, Singen und Musik gleichsam ins Unterbewusstsein befestigt. Man sang in diesem Unterricht auch Lieder, vorzüglich auch solche aus dem Tessin. Der Professor malte Wörter in grossen Buchstaben an die Tafel und ging die Lektion mit Humor und Fantasie an, verfremdete den Zusammenhang, liess auch Absurdes zum Zuge kommen, verwendete Abkürzungen wie «AZ – AP = Alle Zeiten – alle Personen», dann gar «DJO = Ditz Jetz Ox!» usw. Einige seiner Schüler liebten manche dieser Methoden nicht, beklagten sich etwa über die von

der gesamten Klasse in Lautstärke geforderten Wiederholungen. Heinrich Oggier hatte theatralisches Talent, war auch ein bisschen «Showman» und schuf Überraschungen. Er betrat z.B. das Schulzimmer und sagte: «Heute haben alle eine Sech!» Er war so für seine Schüler eine oft «unberechenbare», stets Spannung erzeugende, interessante Persönlichkeit. Als Hauptlehrer der Klasse hatte er zu den Schülern ein gutes Verhältnis, ging mit ihnen zu Ausstellungen und stand immer für Fragen bereit. Als ihn ein Schüler fragte, was «verdammte hüoro Satan» heisse, sagte er ihm: verdammte heisst «maledetto», Satan heisst «diavolo» und «fär «hüoro» bischt no z jungä». Heinrich Oggier gab auch stets Nachhilfestunden – er nannte sie gerne «Spritzen» – und verfertigte für seinen häufigen Privatunterricht eigene umfangreiche Lehrblätter. Er verwendete sie z.B. auch in seinem Italienischkurs, den er in der Fabrik Sctintilla in St. Niklaus hielt.

In seiner Amtszeit erreichte die Deutsche Schule ihr Ziel in hohem Masse. Als sie, wie dies der Kollegiums-Jahresbericht 1965/66 festhält, «aus Platzmangel aufgegeben wurde», schrieb der Rektor den bemerkenswerten



Kommentar: «Wir bedauern, dass in einem zweisprachigen Kanton keine Möglichkeit mehr besteht, Deutsch zu lernen». Heinrich Oggier unterrichtete dann bis ans Ende seiner Amtszeit am Kollegium im Jahre 1979 weiter Italienisch und Französisch am Gymnasium. Insgesamt erlebte er den Übergang des Kollegiums in eine neue Zeit, die durch einen grossen Neubau der Schule, durch die Abschaffung des Mützetragens, durch das samstägliche Heimfahren der Internatsschüler, durch die Aufnahme von Mädchen als Schülerinnen des Kollegiums, die Einführung eines Schülerrates usw. gekennzeichnet war.

Haus Heinrich Oggier, heute Albert und Aurèle Oggier, an der Bachstrasse in Brig.

Deutsche Schule 1955/56: Oberste Reihe von links: Professor Heinrich Oggier, Daniele Mozzati, Claude Tordion, Jean François Guillot, Jean Niclass; 3. Reihe von links: Gian Mauro Colli, Michel Pitteloud, Jean Claude Rirvolet, Florio Pellanda, Jean-François Armand, Alberto Auguadri, Giuseppe Pedruzzi; 2. Reihe von links: Gianpiero Bocci, Marcel Borgeaud, Jean Claude Mouthon, Pierre Joye, Pio Cortella, Giampiero Ceschi; sitzend von links: Guy Fasel, Paul Eyer, Jean Claude Vernay, Jean Pierre Gasser, Pio Leoni.



Heinrich Oggier, mützetragend, mit Bekannten an der alten Kollegiumsmauer sitzend.



Theater / «Oberwalliser Unterhaltungsspielgruppe»

Heinrich Oggiers Neigung und Befähigung zum Theater wurde natürlich am Kollegium sofort bemerkt. Er wurde auch gleich beauftragt, bei jährlichen Theateraufführungen Regie zu führen². So gestaltete er im Februar 1947 Johann N. Nestroys «Der Talisman» und im Februar 1948 Karl Laufs «Pension Schölller».

Luc Lathion, Maler und ehemaliger Schüler, schenkte Heinrich und Lucia Oggier ein Gemälde.



Es waren dies Fastnachtstheater der Studentenverbindung Brigensis, die damals grossen Erfolg hatten. Heinrich Oggier – vulgo «Quak», was an seinen Heimatort Turtmann erinnert – war damals «Vereinspapa» der Brigensis. Die Bühne nahm im Leben Heinrich Oggiers auch in den folgenden Jahren eine wichtige Stellung ein. Er wurde selbst Theater-Autor. So schrieb er für die bekannte Oberwalliser Hörspielgruppe das Stück «Mohamed Ali», das diese Gruppe an einem Radioabend im Dezember 1975 in der Simplonhalle Brig aufführte³. Leider ist der Text zu diesem Hörspiel verloren. Oggiers Theaterbegeisterung äusserte sich andererseits vor allem durch die Initiative zur Gründung einer kabarettistischen «Oberwalliser Unterhaltungsspielgruppe». Zusammen mit Werner Zenhäusern und Leander Biffiger, beide aus Naters, stellte sich diese Gruppe, wie Theaterfachmann Albert Carlen sagt, «zu gemeinnützigen Zwecken an beliebigen Orten gratis zur Verfügung»⁴. Die Gruppe existierte von 1956 bis 1959 und arbeitete mit Begeisterung und in guter Kameradschaft. An der ersten Generalversammlung 1956 waren neben den Herren Biffiger, Oggier und Zenhäusern Mitglieder der Gruppe: Mathilde Di Francesco, Oskar Kronig, Rosmarie Pianzola, Rudolf Zbinden, Walter Zenklusen. Im Orchester wirkten mit: Gallus Zahner (Dirigent), Alfredo Albertini, Dionys Bärenfaller, Odilo Guntern, Walter Scheuber, Bernhard Schnyder. Heinrich Oggier führte abwechselnd mit Werner Zenhäusern Regie und war zeitweise auch Präsident der Gruppe. Die Texte lieferten Heinrich Oggier selbst, Leander Biffiger, Werner Garovi, Ludwig Imesch, Viktor Matter und weitere Herren. Alfons Pfammatter, dann Heinrich Oggier, waren für die Presse, Gallus Zahner für Begleitmusik zuständig. Die Unterhaltungsgruppe trat mit ihren abendfüllenden Programmen in Montana (Sana Valaisan), St. Niklaus, Gampel, Naters, Visp, Mörel, Leuk und Raron auf. Heinrich Oggier schrieb für sie viele «humoristische Schwänke»⁵. Zu ihnen zählten Singspiele wie «Die Kandidaten» und «Die erste und die letzte Chance» – beide an mehreren Orten 1957/58 aufgeführt,

oft auch im Rahmen eines «Bunten Abends». Ihre Texte befinden sich im Nachlass von Heinrich Oggier. Er enthält auch die Singspiele «Presse-Potpourri» und «Interview am Dengelstock» sowie den Sketch «Familie Sing-Sang». Diese Stücke wurden offenbar nicht aufgeführt. Im Nachlass findet man neben Korrespondenz zur Unterhaltungsspielgruppe auch Sketchs wie «Die verflixte Bluse», «Ds Mannuvolch», «Die Trockenperiode», «Ist es wahr, Vater?». Dieses letzte, typische Stück befasste sich mit Themen wie dem Ausbau der Napoleonsbrücke, mit einer Druckerei in Visp, der Kirchenheizung Naters, mit den 78 Vereinen von Brig, der Umfahrung Naters, mit Versprechungen der Politiker, mit dem Hockey Club Visp usw. – immer in «sauberem Humor» daherkommend. Zweifellos hatten die Auftritte der Unterhaltungsspielgruppe Oberwallis Erfolg, weil sie die jeweilige Aktualität geistreich und lustig kommentierten. Aktualitätsbezug findet man auch in der im Nachlass vorhandenen Rede zum Nationalfeiertag, 1. August 1967, die Heinrich Oggier im Auftrag des Quartiervereins Fluntern/Zürichberg in Zürich gehalten hat.

Lieder und Gedichte

Heinrich Oggier war sehr musikalisch. Dies zeigte sich sehr früh, wird er doch als Mitgründer der Musikgesellschaft «Viktoria» von Turtmann genannt. Damals – 1927 – war er noch ein Bub. Er nutzte Musik auch bei verschiedenen Auftritten sehr unterschiedlich. Bei Familienfeiern, Hochzeiten und anderen festlichen Gelegenheiten liess er nach bekannten Liedmelodien an den jeweiligen Anlass angepasste lustige Texte singen. Hier fehlten zur allgemeinen Freude die Melodien «Buurebüebli», «Wo Berge sich erheben» «Lustig ist das Zigeunerleben», «Ds Vreneli vam Guggsbärg», «Dur ds Oberland üf...», «Là-haut sur la montagne», und weitere bekannte Melodien nicht.

Mit besonderer Heimatliebe und schönem Talent schuf Heinrich Oggier Text und Melodie zum «Turtmännerlied», C-Dur und $\frac{6}{8}$ -Takt, dessen erste Strophe lautet:



Am Bühnenvorhang wartend.

*«Turtma het där Zug zum Tal,
tiot schi an nu Bäärg alaa.
Mu gseet niggs vam Wassärfall,
bis mu ischt bis dra.
Abär äs ischt suscht vill daa;
wer s nit gloibt, der kännt sus nit:
D weechschtu Ross, där Hüüffu Vee
und di finu Liit. (2x)
Refrain: Wenn i d Soorgä will väreässu
und äs luschtigs Fäschtji ha,
schtimm i ds Hopschill-Liädji a und singu
«Qua, qua, qua, qua, qua».*

Heinrich Oggier,
ein Literat guter,
alter Schule!



Und i singu, bis i keerig widär
 freelich lachchu cha,
 va miim Doorf und schiinä scheenä liäbä
 «Qua, qua, qua, qua, qua».

Auf einen Text von Rosy Jäger schrieb Heinrich Oggier auch «Das Lied vom Turtmann-tal», das mit der Strophe beginnt:
 «Lasst froh uns singen allzumal
 das Lied aufs schöne Turtmann-tal!
 In seiner frohen Welt verblasst
 die Sorge und Dein Herz hält Rast.»

Dass ihm Turtmann Heimat war, zeigt uns auch ein Lied, dem Heinrich Oggier 1953 den Titel «Urettli wiit va Turtma» gab:
 «Ämaal, i bi nu s Biobi gsi,
 da bin i d Nacht ärwachhot.
 Und keeru, wiä där Vattär seit:
 «Gang liog, was ds Biobi machchot!»

Und dio ischt d Miotär chu und meint:
 «Was hescht de soo, i bi ja daa!
 Tio nimmä griinu, hescht gitroimt?
 Gäll, muuru zellsch mär de därval!»
 – I bi urettli wiit va Turtma gsi,
 ganz im äfrämdu Land
 Dio hen sch mär Bottu gschickt,
 i heigi Schweers vëbrochchu, sii vërbannt.
 Das ischt doch ds Ergschta, was cha gä!
 I pfiiffu uf du ganzu Schport.
 Wenn eppär seit: «Chascht ha, was d willt,
 doch mioscht va Turtma ewig fort.»

Leider fehlt hier der Platz, um dieses «Traum-Gedicht», das den Turtmänner «Chriizhubil», die «Bochtutschuggä, die «Schizzuloibu», die «Chaschtlärä» und vieles mehr in Erinnerung ruft, hier anzuführen. Auch dieser Text und viele weitere verdienten eine Herausgabe in grösserem Massstab.

**Turtmännerliäd:
 Eingangstext.**

Turtmännerlied
 Text & Melodie von Oggier Heinrich

gebunden (für 3 - stimmigen Männerchor)

1. Turt-ma het där Zug zum Tal tiot schi a na Bärg a - leh.
 2. Sche-ni Mat - te bis zar Flich zie- runt ds Dërf, ä'scht währli flott.
 3. Turt-ma het äs grim-munds Glot, da - rum schaffunt d'Liit so vil.
 4. Turt-ma kënnt mu wiit und breit, will mu da oi len - du cha.

**Das Lied vom
 Turtmann-tal:
 Eingangstext.**

DAS LIED VOM TURTMANN-TAL
 Text v. Rosy Jäger
 Melodie v. Heinrich Oggier

1. Lasst froh uns sin-gen all- zu - mal das Lied aufs schö - ne
 Turt- mann - tal! In sei- ner fro - hen Welt ver- blasst die

Heinrich Oggiers Dichtung konnte auch romantisch sein:

*«Wär ich eine kleine Maus,
schlich ich leise in dein Haus.
Hielte dann wohl Nacht für Nacht,
an deinem Bette Wacht.
Könnte ich als kleines Kind
dich umfächeln kühl und lind
liebend dir ins Auge seh'n,
über deine Lippen wehn.
Möchte auch als Fliege hocken dir
in deinen braunen Locken,
dich umsurren unerkant –
bis zum Tod durch deine Hand.
Solches Ende wär mein Glück:
Engel dann, kehrt ich zurück
abzuwenden Leid und Not
bis zu deinem selgen Tod».*

Journalismus

Der Neigung zu sprachlicher Mitteilung entsprach Heinrich Oggier ferner durch seine journalistischen Arbeiten in den Fünfziger- bis Siebzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts vor allem im Walliser Boten, weniger im Walliser Volksfreund. Er, der seine im Nachlass erhaltenen Artikel mit «ho.», «ro.», «e.o.» (Enrico Oggier) oder einfach mit «H.» signierte, hatte einen gut lesbaren, geistreichen, oft witzigen und sachkundigen Stil. Er besuchte im Auftrag der WB-Redaktion Anlässe verschiedener Art im Oberwallis. Einmal folgte er gar der dreitägigen Journalisten-Einladung des Oberwalliser Unternehmers Ulrich Imboden zu dessen Kraftwerk-Baustellen. Wie wir es nach dem Gesagten von Heinrich Oggier erwarten, schrieb er Kritiken zu Theatern wie «Im Gantertal» (Agarn, 1961), «Scherben bringen Glück» (Studententheater, 1960), zu weiteren Stücken der Studentenbühne, zur Oberwalliser Radio-Hörspielgruppe, zu den Aufführungen «Antichrist und Weltgericht» in Raron und «Aalt Schmidja» in Naters. In seinem Interessenkreis lagen auch ganz allgemeine kulturelle Anliegen wie: Oberwalliser Musikfest Visp 1960, Dodo Perrig-Gedenkonzert, Einweihung Stockalperschloss 1961, Eröffnung des BLS-Südrampenweges 1960,



Chavez-Gedenkfeier 1960 und auch einfachere Fragen wie Einweihung der Luftseilbahn Gampel-Jeizinen, die Uniform der Raronia, die Tambouren-Fahnenweihe Staldenried, Neue Berufsleute, Winterhilfe, Besuch der Stadt Sitten, Probleme der Briger Stöcklisuh-Frauen mit der neuen Stein-Strassenpflasterung Brig usw. Unübersehbar sind auch die verfassten Nekrologe etwa für Pfarrer Johann Bieler, Student Marcel Pfammatter, für Schwestern von St. Ursula usw. Heinrich Oggier schrieb den WB-Hauptartikel zu «300 Jahre Kloster St. Ursula» 1961, zur Bischofsweihe des Brigers Mgr. José-Alfons Tscherrig (Apostolischer Vikar in Reyes/Bolivien), zu «50 Jahre Italiener-Mission» in Naters. Er engagierte sich aber ebenso auch für eine Bibelausstellung, für den Bau einer Weihnachtskrippe usw. Erst in den Siebzi-

**Bei der Schreib-
tisch-Arbeit
in junger,
starker Kraft.**

gerjahren steckte er, weil ihm der Besuch von Veranstaltungen zu mühsam erschien, den Journalismus etwas zurück. Seine journalistischen Arbeiten sind dennoch interessant und gute Zeitgeschichte.

Übersetzungen

Auch die Oberwalliser Gerichte, die staatliche Verwaltung, Vereine aller Art und Einzelpersonen schätzten die weite sprachliche Bildung Heinrich Oggiers. Im Gericht wirkte er als Dolmetscher für Französisch, Italienisch und Deutsch. Er hatte auch vertrauliche Gerichtsprotokolle zu übersetzen. Im Auftrag des Staates übersetzte er Gesetzestexte. Beispiel für einen solchen Einsatz im Auftrag der Walliser Kulturkommission bildet der Gesetzesentwurf über Kulturförderung. Zu übersetzen waren ferner Reglemente aller Art, z.B. ein Schiedsrichter-Reglement oder eine Instruktion für italienische Schulkinder in den Gemeinden usw. Es ist klar, dass gerade solche Übersetzungen nicht nur sprachliches Können, sondern auch grossen Sachverstand voraussetzten. Solchen brauchte Heinrich Oggier auch für die Übersetzung von Reden, die er im Auftrage von hier nicht zu nennenden Politikern machte. Diese Herren schmückten sich dann auch mit Professor Oggiers Geist. Einsatz zeigte Oggier ferner mit der Übersetzung grösserer Schriften, etwa eines Buches über «Padre Pio», einen populären italienischen Heiligen. Weitere Übersetzung war jene des Buches «Grawilstory» des Unterwallisers Michel Carron. Es ging darin um die Frage der Errichtung einer Rawil-Strasse Wallis-Bern, die, wie wir heute wissen, nicht zustande kam.

Parapsychologie

Zeitlebens genoss Heinrich Oggier das Vertrauen vieler Menschen, die bei ihm Rat suchten. Er hatte die Gabe, auf die Anliegen dieser Menschen einzugehen, ihre Probleme zu erfüllen und zu deuten. So konnte er in vielen Fällen helfen. Er stellte fest, dass es ihm oftmals gar gelang, etwa Schlüssel, ein Portemonnaie usw., die als verloren gal-

ten, zu finden. Beispielsweise konnte er eine Golduhr finden, die seine Schwägerin Carola in der Umgebung von Molare im Tessin beim Beerenpflücken in einem Erlenwald verloren hatte. Intuitiv ging er mit Carola an die Stelle, wo sich die Uhr befand. Als es im Internat des Kollegiums Brig darum ging, einen Geld, Zahnpasta usw. stehlenden Dieb zu finden, fand er ihn sofort aus der Menge der Schüler heraus. 1942 bescheinigte ihm ein Psychologisches Institut in Zürich, das ihn untersucht hatte, solche ausserordentliche seherische Fähigkeiten. Als dann in Naters ein parapsychologischer Kurs stattfand, nahm Heinrich Oggier auch daran teil. Es fanden auch Kurse im Theatersaal des Kollegiums statt. Ein Hellseher und Wahrsager bescheinigte Heinrich, dass er eine «sehr starke Hand» hätte. Mit Freunden gründete er dann gar einen Parapsychologischen Verein, der sich allerdings bald auflöste. Nun, seherische Fähigkeiten von Heinrich Oggier konnte auch der Schreibende erfahren, als er von ihm «analysiert» wurde und erstaunliche Einsichten vernahm. Solche ausserordentliche Gaben runden das Bild Heinrich Oggiers als eines interessanten, sprachlich, künstlerisch vielseitigen, engagierten, gescheiterten und weisen Menschen ab. Es wäre eine kulturgeschichtliche Aufgabe, seine Vita und seine Werke in einer eigenen Schrift näher zu erforschen und darzustellen.

- 1 Kollegium Brig: Studien-Katalog 1941/42, Naters 1942, S. 38
- 2 Carlen, Albert: Theatergeschichte des deutschen Wallis, Brig 1982, S. 322
- 3 Ibidem: S. 190
- 4 Ibidem: S. 190
- 5 Ibidem: S. 190



Der «Hohlu Schtei» im Turtmanntal.

Sagenumwobene Steine (12)

Der «Hohlu Schtei» im Turtmanntal



Donat Jäger

Die erste rechtsufrige Alpe im Turtmanntal heisst «Där Hohlu Schtei». Den Namen dürfte sie von einem sagenumwobenen Stein erhalten haben, der uns Anlass zu einem kurzen Exkurs in die Sagenwelt des Turtmanntales gibt. Besitzerin der Alpe Hohlu Schtei mit ihren Alprechten ist die Bergschaft Ems, zu der die Burgergemeinden von Oberems und Unterems zählen. Bestossen und bewirtschaftet wurde die Alpe früher mit Kühen und Galtvieh, der Hohlu Schtei war aber auch die Emser Schafalpe. Unzählige Hirten mögen hier in vergangener Zeit für ihr anvertrautes Vieh und die Schafe zum Rechten geschaut haben. Einer von ihnen ging in die Sagenwelt ein. Seinen Namen verrät die Sage nicht, es wäre ja sonst keine Sage.

Besagter Hirte war äusserst fromm und gottesfürchtig. Jeden Abend und jeden Morgen besprengte er seine Herde mit Wasser aus einem Steinbecken, das nie versiegte, auch bei grosser Trockenheit nicht. Diese Segnung mit Wasser aus dem «Weihwasserstein», wie man ihn später nannte, verschonte die Herde wie den Hirten vor Unglück und Krankheit. Behütet und beschützt wurde der fromme Hirte aber auch eines Nachts, als er bei fürchterlichem Sturm und Unwetter im Freien übernachtend eine Stimme hörte, die ihm zurief: «Fliehe, fliehe!» Er folgte dem Rufe und lief eine Strecke weit weg von seinem ungemütlichen Nachtlager. Da hörte er ein Tosen und Krachen. Er wandte sich um und sah einen riesigen Felsblock herunterkollern, der

Mit einer Liegestätte versehene, «matterhornartig» berandete Höhlung des rettenden Steins.



schiefliegend dort zum Stehen kam, wo sich der Hirt kurz zuvor noch aufgehalten hatte. Als der gute Hirt sich von seinem Schrecken erholt hatte und den Felsbrocken inspizierte, sah er, dass der Fels nach unten ausgehöhlt war, grosszügig genug, um ihm fortan als Unterkunft und Schutz vor Sturm und Unwetter zu dienen. Eine unsichtbare Hand hatte diese Wohnung in dem hohlen Stein für den Schaf-

hirten geschaffen als Dankeszeichen für seine Gottergebenheit und Treue. Der gewaltige Felsbrocken mit der eigenartigen Aushöhlung versetzt auch weniger Fromme heute immer noch in Staunen.

Quelle

Guntern, Josef: Volkserzählungen aus dem Oberwallis, Basel 1978, Nr. 143 / 144.

Der Wandel zur sicheren EnergieZukunft



www.enalpin.com

EnAlpin 



Auftritt des Oberwalliser Volksliederchores anlässlich der Weihe der Pfarrkirche Brig.

Kaplan Adolf Imhof (1906–1976) – der Vater des «Gantertales»

Das 20. Jahrhundert hat im Oberwallis unter dem einheimischen Klerus einige bedeutende Komponisten hervorgebracht, deren Lieder auch heute noch gerne gesungen werden. Denken wir an Dekan Gregor Brantschen (1894–1987) oder auch an Pfarrer Karl Burgener (1918–1994). Einer der bekanntesten Oberwalliser Liedermacher ist sicher Kaplan Adolf Imhof. Ein Grossteil seiner Lieder sind im Laufe der Jahre zum eigentlichen Volksgut geworden, etwa das Stück «Briger Ballufierer» und das wohl noch bekanntere melancholische Lied «Scheens Gantertal». Kaplan Imhof, wie er üblicherweise genannt wird, seien diese Zeilen gewidmet.

Frühe Jahre

Das Talent zum Komponieren und Musizieren lag Adolf Imhof von Geburt an im Blute. Sein Vater, der Schmiedemeister Josef-Marie, war nämlich ein hervorragender Trompetenspieler und langjähriger Dirigent der Musikgesellschaft Saltina in Brig. Für sie komponierte er u.a. die «Briger Tagwacht», die auch heute noch an Fronleichnam gespielt wird. Daneben zeichnete «Schosef-Marie» auch viele alte Volksmelodien, Jodelweisen und Lieder auf. Josef-Marie verheiratete sich mit der aus Grindelwald stammenden, jedoch in Salgesch aufgewachsenen Rosa geborene Schild, die ihm am 2. August 1906 in Brig Sohn



Paul Martone



**Professor
Adolf Imhof**

Adolf schenkte. Nach dem Besuch der obligatorischen Schulen in Brig und der Kollegien in seiner Heimatstadt und in Saint-Maurice, die er allesamt mit Leichtigkeit absolvierte und mit einer ausgezeichneten Matura abschloss, studierte Adolf 1926 bis 1927 Theologie an der päpstlichen Hochschule «Gregoriana» in Rom. Da er sich zum Ordensleben berufen fühlte, trat er in den Orden der Jesuiten ein und absolvierte vom 1927 bis 1929 bei den Jesuiten in Feldkirch das Noviziat. Aus gesundheitlichen Gründen musste er jedoch sowohl das Studium in Rom als auch das Noviziat in Feldkirch aufgeben. Er liess sich dadurch jedoch nicht von seiner Berufung abbringen, sondern trat 1929 in Sitten ins Priesterseminar der Diözese ein. In der dortigen Kathedrale wurde er am 25. Juni 1933 durch Bischof Viktor Bieler zum Priester geweiht und primizierte am 29. Juni in der Wallfahrtskirche von Glis. Der Bischof ernannte den Neupriester zum Kaplan von Glis, was er bis 1939 blieb. Dann war er bis 1955 Kaplan in Brig mit Sitz im ehemaligen Antoniuspital in der oberen Burgschaft. Nebenbei besuchte er 1943/44 an der nach Sitten exilierten theologischen Fakultät der Universität Innsbruck verschiedene Vorlesungen mit dem Ziel, einen akademischen Grad zu erlangen.

**Professor
Adolf Imhof.**



Vielleicht hätte dies seinem Leben eine Wendung gegeben. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kehrten die Fakultät und mit ihr auch alle Professoren jedoch wieder nach Innsbruck zurück, sodass Adolf Imhof seine Schlussprüfungen für die akademischen Grade nicht ablegen konnte: ein herber Schlag für den Kaplan! Er liess sich jedoch dadurch nicht entmutigen. «Es ist eigenartig», so sagte Pfarrer Werner Tichelli in der Predigt anlässlich von Kaplan Imhofs Beerdigung, «wie im Leben unseres verstorbenen Mitbruders so oft Gottes Wege und Menschenpläne sich nicht deckten», dennoch «leistete er ganze Arbeit als tüchtiger Katechet in den Schulen, als kontaktfreudiger Mensch im Kreise der Jugend und als berufener, feinführender Tröster an unzähligen Krankenlagern. Wohl niemand verliess den St. Antoniuspital, ohne wenigstens getröstet und ermutigt zu werden».

«Professor» am Kollegium

Kaplan Imhof wäre «gerne höher gestiegen». Immer hoffte er, nach Rom in den Vatikan versetzt zu werden, kannte er die Ewige Stadt ja bereits durch sein Studium. Doch: «Der Mensch denkt und Gott lenkt!». Als sich im Jahr 1957 Brig und Glis zu zwei selbständigen Pfarreien trennten, wurde Kaplan Imhof zum Professor am Kollegium ernannt. Obwohl er sich über diese «Beförderung» freute, war der Übertritt ins Lehrfach für den nun 51-jährigen Geistlichen nicht einfach. Aber er setzte sich ein, unterrichtete Deutsch und Latein und schliesslich auch Französisch. Um dieses Fach erteilen zu können, holte er sich an der Universität in Genf in drei Sommerkursen das nötige Französisch-Diplom. Bis 1970 übte er sein Amt als Professor am Kollegium aus, ein Amt, das ihm einiges an Kummer gebracht hat. Seine 13 Jahre als Professor am Kollegium waren wohl Jahre, in denen er mehr gelitten denn gesungen hat. Ist auf seinem Grabstein in Glis der Titel «Professor» hinter seinem Namen deswegen in Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt?

All das «tat er als Priester, der auch mit diesem an sich trockenen Dienst Seelsorge

übte». 1971 zwangen ihn gesundheitliche Probleme, vorzeitig in Pension zu gehen. Lange Spitalaufenthalte und schwere chirurgische Eingriffe banden ihn dann fast ausschliesslich an sein Heim im Rhonesand in Brig, wo er von seiner Schwester Marta treu umsorgt wurde. So entschwand Professor Imhof immer mehr dem Blickfeld der Öffentlichkeit. Am 2. April 1976 erfüllte sich für ihn ganz unerwartet die letzte Strophe aus seinem «Briger Lied»: «Wer wellti hie de fort, nu anr scheenru Ort...: Bis de der Herrgott chunnt mit schiner letschtu Schtund und nisch de reicht va iischum liebu, scheenu Brig». Drei Tage darauf nahm in der Pfarrkirche von Brig eine grosse Trauergemeinde, darunter über 70 Priester, Abschied von Kaplan Imhof. Raymund Wirthner schrieb im «Walliser Bote» zu seinem Tod: «Man wusste um seine Krankheit und wollte sie nicht ganz erkennen, da seine Person so sehr mit seinen Liedern verwachsen war und wir allzu oft sein Werk statt seine Herzengüte sahen». Professor Adolf Imhof war in erster Linie ein gläubender Mensch, ein tief sinniger und sensibler Priester. Dieser Glaube an den gütigen Gott war im letzten die Quelle seines Lebens und Wirkens.

Der Komponist

Im Leben von Adolf Imhof kam es meistens anders, als er es erhoffte. An diesen zerschlagenen Hoffnungen ist er jedoch nicht zerbrochen. Der Optimist, der begnadete Volksmusiker und der Priester haben sich stets durchgesetzt. Es gelang ihm, all seine Enttäuschungen in Melodien und Reime umzusetzen und sie so zu verarbeiten, dass seine Lieder immer von einem frohen und gegliederten Leben handeln, das in unserer Region beheimatet und aufgehoben ist – «trotz aller Plag und Mie», wie es im «Briger Lied» heisst. Adolf war schon als junger Student ein ausgezeichnete Pianist und erlernte spielend fast alle Instrumente der Blasmusik. Bereits mit 17 Jahren komponierte er den ersten Marsch. Es folgten Motetten und Kirchenlieder, die er jedoch nicht zu veröffentlichen wagte, da er schon damals sehr selbstkritisch war, manch-

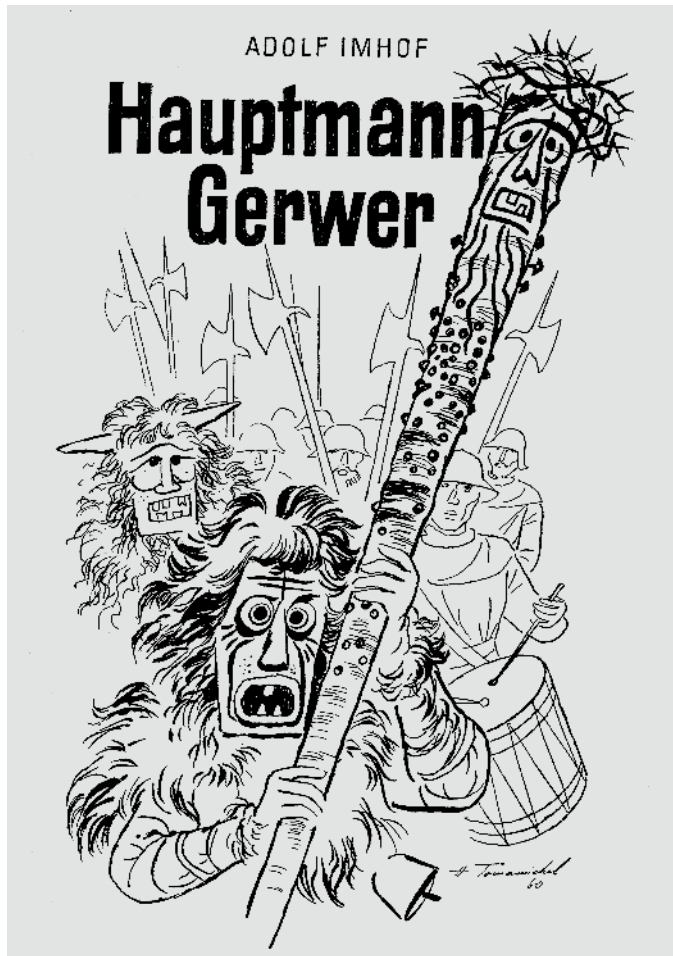


mal fast zu selbstkritisch. Seine Zweifel rechtefertigte er mit dem Walliser Spruch: «D Vegl, waa zfrüe pfiifunt, frisst d Chatz!». Während seiner Zeit als Kaplan in Brig bildete er sich im Konservatorium in Sitten in Kompositionslehre weiter. Er sagte einmal dazu: «Ich war damals modern genug, um mit einem ratternden Töff nach Sitten zur Musikstunde

Familiengrab Imhof: Grabdenkmal auch für Adolf Imhof.



Professor Adolf Imhof, Zeichnung von Willy Dreesen.



Titelbild des Theaterbüchleins zu einer Aufführung des «Hauptmann Gerwer».

zu fahren». Hier entdeckte ihn der bekannte Musik- und Gesangspädagoge Charles Haenni (1867–1953), der für den Kaplan während sechs Jahren ein liebenswürdiger, aber auch unerbittlicher Lehrmeister wurde. In seinem Auftrag begann Imhof mit Hilfe seines Vaters Walliser Melodien zu sammeln. In dieser Zeit entstand das Singspiel «Heimatlos» mit siebenzehn eigenen und aus Werken von Mendelssohn und Schumann arrangierten Liedern. Es hatte, gemäss Aussage von Professor Albert Carlen, «noch wenig Bodenständiges. Die Lieder waren Kompositionen bekannter Komponisten, die Handlung folgte den sattsam bekannten Bauernstücken tirolerischer, bayrischer, norddeutscher oder auch schweizerischer Observanz». Bei der Bevölkerung fand das Stück grossen Anklang und erlebte meh-

rere Aufführungen: 1942 als Uraufführung in Brig, dann auch in Visp (1942), wiederum in Brig (1949), in Zermatt (1950), Unterbäch (1953), Siders (1954) und Bellwald (1955). In Brig, Visp und Zermatt führte Adolf Imhof selber Regie. 1952 erschien das Singspiel «Hauptmann Gerwer», dessen Inhalt von einem brutalen Kapitel der Walliser Geschichte handelt. Das Werk ist bestückt mit Eigenkompositionen Imhofs. Es wurde 1953 in Brig und 1966 in Agarn aufgeführt.

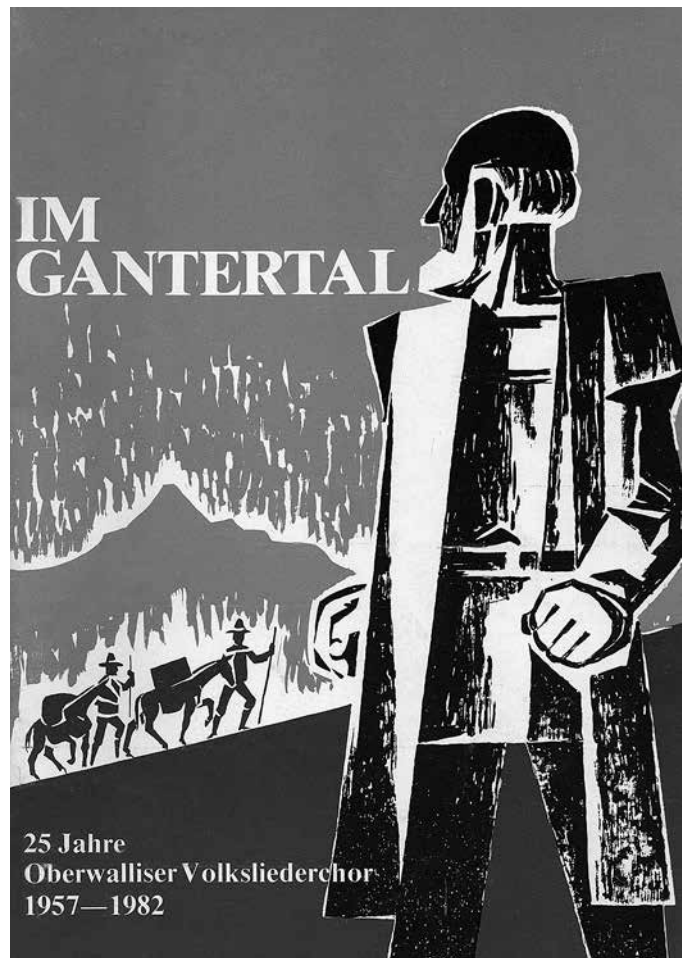
«Im Gantertal»

Ermuntert durch den Erfolg des Stücks «Heimatlos» wagte sich Imhof an ein zweites Singspiel. Es sollte sein populärstes Werk werden: «Im Gantertal», das 1947 entstand. Das Stück erzählt vom Leben, Arbeiten und Sterben der Bevölkerung im Gantertal zur Zeit des Grossen Stockalpers in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Wie Professor Albert Carlen meinte, lebt dieses «Stück nicht so sehr von der Kraft des dichterischen Wortes oder der dramatischen Folgerichtigkeit als vielmehr von den gemütvollen Liedern, die zum Teil Volkslieder geworden sind, was kein geringes Lob ist». Denken wir an die Lieder: «Briger Ballufier», «Wie n is gseit ha», «Gantertrüüch», «der Glisertanz» und ganz besonders das Stück «Scheens Gantertal, miine Sunnuschtraal». Gefragt, was ihn denn zu diesem Singspiel animiert habe, antwortete Kaplan Imhof: «Eine rein zufällige Anregung meines Vaters selig, ich solle aus der Sage vom «Johanneli Fy» ein Theater machen, wie dies Arthur Klingele mit der «Alten Schmidja» getan habe... Uralte, von meinem Vater übermittelte Jodler aus dem Gantergebiet boten die Möglichkeit, das Drama mit passenden Gesangseinlagen zu beleben». Im Februar 1947 fand in der Turnhalle von Brig die Uraufführung statt. Sie hatte einen überwältigenden Erfolg. Seine stimmungsvollen Melodien eroberten die Herzen der Zuhörer im Fluge. Wiederum griff Dr. Albert Carlen zur Feder und schrieb in der Oberwalliser Presse: «Hier haben wir ein typisches Oberwalliser Festspiel, passend zu unserer Geschichte, durchwoben vom Geist der

Sagen, von Liedern und Jodlern und von den Sprichwörtern unseres Volkes. Wir haben ein Festspiel, in dem die Trachten, das Volksleben und die Gebräuche zur Darstellung kommen. Die Darstellung ist gut gewählt: Das Thema ist so alt und so neu wie unsere Bergheimat selber: Ein Dorf kämpft um seine Existenz und unterliegt in diesem Kampfe». Professor Anton Bielander schrieb über eine weitere Aufführung des «Gantertals»: «In den acht Bildern bringt der Autor alle wesentlichen, menschlichen Grundkonflikte im Spannungsfeld von Leben und Tod, Himmel und Hölle, Sein und Schein, Wahrheit und Lüge, Liebe und Hass, Krieg und Frieden, Schuld und Sühne, Verzeihen und Rache, Mann und Frau, Jung und Alt (Generationenkonflikt), Macht und Ohnmacht, Geld und Geist, Heimat und Fremde usw. ins Spiel. Doch über allem waltet die Gnade Gottes, die alles, was Menschen an Widerwärtigem und Sündigem nicht zu lösen imstande sind, in wunderbare Ordnung bringt... Die einfach gefügte Handlung lebt hauptsächlich aus dem Atmosphärischen, aus Stimmungen, die der Autor denn auch jedesmal mit einem Chorlied, einem Einzellied, gemühtief steigert und abschliesst».

Der Volksliederchor

Kaplan Imhofs Lieder überschritten bald einmal die Grenzen des Oberwallis und fanden auch in der Deutschschweiz ihre Anhänger. Es folgten verschiedene Schallplatten und Radioaufnahmen. Im Januar 1957 wurde der «Imhof-Chor» von Radio Bern eingeladen, in Thun an einem Volkslieder-Konzert teilzunehmen, das direkt übertragen wurde. Dank des grossen Erfolgs dieser Sendung äusseren zahlreiche Freunde des Volksliedes den Wunsch, man möge doch den Chor zu einem Verein zusammenschliessen. Gesagt, getan: Nach eingehendem Studium aller Fragen, fand schon am 13. März 1957 im damaligen Hotel Touring in Brig die Gründungsversammlung des Oberwalliser Volksliederchores statt. Adolf Imhof wurde der erste Dirigent, der Volksdichter Ludwig Imesch (1913–1996) der 1. Präsident des neugetauften Oberwalliser



Volksliederchores. Nicht alle waren von dieser Gründung begeistert, doch mussten die Gegner schon bald einsehen, «wenigstens tief innerlich, ... dass der Volksliederchor nicht bloss eine klaffende Lücke im Oberwalliser Musikleben schloss, sondern von Jahr zu Jahr seine Leistungen steigerte und bald einmal im Kulturbereich unserer engeren Heimat nicht mehr wegzudenken war, wie Ludwig Imesch schrieb: Ein Erfolg, der natürlich Kaplan Imhof als Hauptinitiant dieses, «seines» Chores, besonders freute. Grosse Erfolge unter Imhofs Leitung feierte der Chor in einem grossen Konzert 1960 in Bern sowie im Auftritt an der Expo 1964. Selbst als er im Jahr 1964 wegen Arbeitsüberlastung den Dirigentenstab in jüngere Hände legte, blieb Imhof als Ehrenpräsident mit dem Chor eng verbunden.

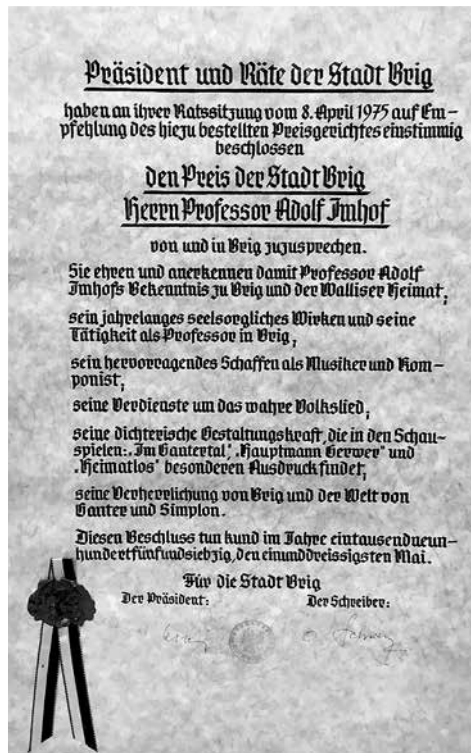
Plakat zu einer Aufführung des «Gantertals».

Kulturpreisträger

Im Laufe der Jahre flossen an die 70 Chorlieder, 40 Duette, 50 Tänze und 10 Märsche aus seiner Feder. Daneben veröffentlichte er in den Oberwalliser Zeitungen auch viele Artikel und Gedichte (letztere meistens im Dialekt), manche von ihnen unter dem Pseudonym «Indergassen». 1975 wurde Kaplan Imhof eine grosse, aber zweifellos verdiente Ehre zu-

teil: «Präsident und Räte der Stadtgemeinde Brig haben an ihrer Ratssitzung vom 8. April 1975 auf Empfehlung des hierzu bestehenden Preisgerichtes einstimmig beschlossen, den Preis der Stadt Brig Herrn Professor Adolf Imhof von und in Brig zuzusprechen. Sie ehren und anerkennen damit Professor Adolf Imhofs Bekenntnis zu Brig und zur Walliser Heimat; sein jahrelanges seelsorgliches Wirken und seine Tätigkeit als Professor in Brig; sein hervorragendes Schaffen als Musiker und Komponist; seine Verdienste um das wahre Volkslied; seine dichterische Gestaltungskraft, die in den Schauspielen «Im Gantertal», «Hauptmann Gerwer» und «Heimatlos» besonderen Ausdruck findet; seine Verherrlichung von Brig und der Welt von Ganter und Simplon». Die Wahl des 4. Kulturpreisträgers der Stadtgemeinde Brig fand überall grosse Anerkennung. Die feierliche Übergabe des Preises durch den Stadtpräsidenten Dr. Werner Perrig erfolgte am 31. Mai 1975 in der kurz vorher vollendeten Simplonhalle in Brig, die mit diesem Anlass offiziell eröffnet wurde. In der Folge erschienen drei Schallplatten mit Imhofs Werken. 1982 erhielt Imhof posthum in Bern den «Goldenen Tell» (heute wird diese Auszeichnung «Prix Walo genannt) wegen seiner Verdienste um das Volkslied. Um das musikalische Erbe von Kaplan Adolf Imhof und seiner Vaters Josef-Marie zu erhalten, wurde 1988 eine Stiftung gegründet, die auch heute noch besteht.

Kulturpreis der Stadt Brig: Preisurkunde.



Der  bürgt für Beratung
und Vertrauen

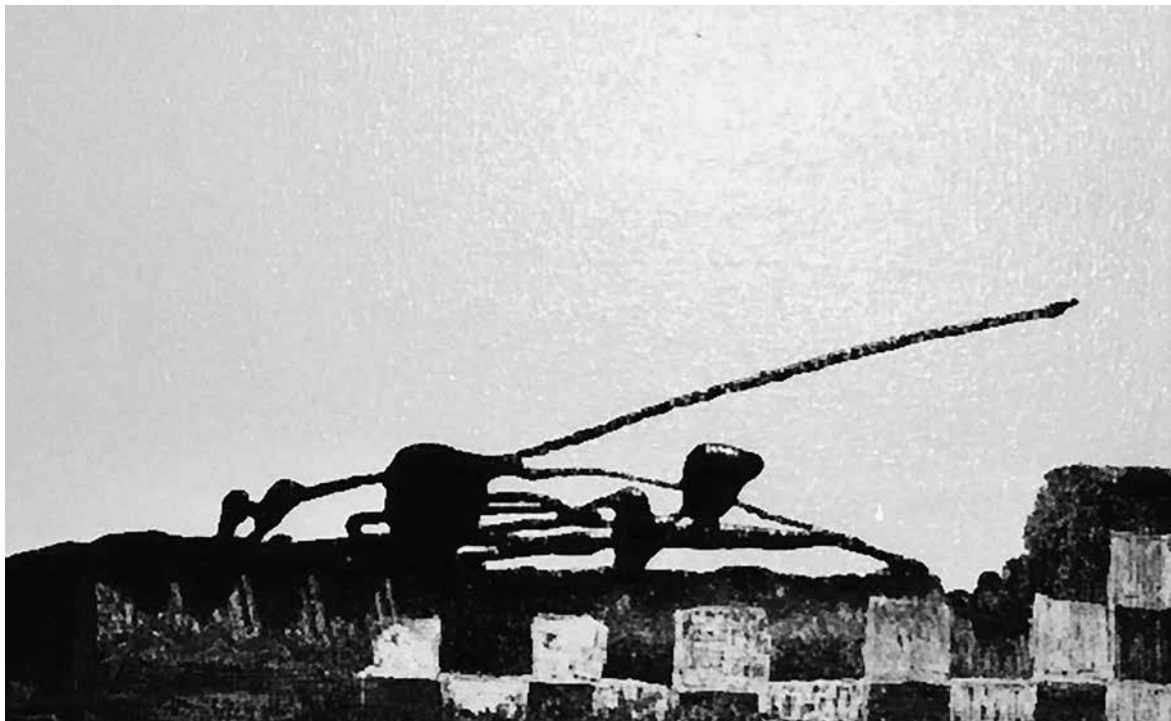
drogerie brigger

Ihr Fachgeschäft
für:

- Heilmittel
- Kräutertee und Pflanzentinkturen

- Reformartikel
- Parfümerie

3900 Brig
Tel. 027 924 13 00
Fax 027 924 49 20
drogerie-brigger@bluewin.ch
www.drogerie-brigger.ch



Benelli-Bättig Annelies: Inspiration Landmauer, Mischtechnik, 2010.

«D Landmüra» von Gamsen

Die Landmauer Gamsen soll zwischen 1352 und 1355 errichtet worden sein. Für diese Datierung gibt es allerdings keine Beweise, aber die Archäologen können belegen, dass diese «Letzi»-Mauer ein Bau aus dem 14. Jahrhundert ist. Es soll sich um eine der letzten Wehrmauern dieser Art in der Schweiz handeln. Was man von der Mauer sieht und was saniert wurde, hat eine Länge von etwa 900 Metern. Wegen Überflutungen durch den Bergbach Gamsa und wegen der Bewässerung schützt sich das Land pro Jahr ungefähr um 10 cm auf und dies ist der Grund, weshalb nun bloss der obere Teil der «Landmüra» ersichtlich ist. Die totale Höhe hat im 14. Jahrhundert zirka 10 Meter betragen. Geschichtliche Hintergründe sind im Internet unter anderem in einem sehr interessanten Film auf You Tube abrufbar: www.landmauer.ch. Diese Erkundung ist sehr empfehlenswert und äusserst span-

nend für jung und alt! Eine «Inspiration Landmauer» lohnt sich alleweil. Die Landschaft der Mauer entlang ist Natur pur, sie lässt Phantasien beflügeln, Menschen neugierig werden, Erlebnismomente suchen, die Liebe zur Vergangenheit wecken, Lebensweisen rekonstruieren. Im alten Dorfteil von Gamsen mit seiner «Landmüra» wurden schon etliche private Besucher aus der «Üsserschwyz» begeistert. Es ist dies ein manchmal recht belebter, lebendiger und deshalb behaglicher Ort.

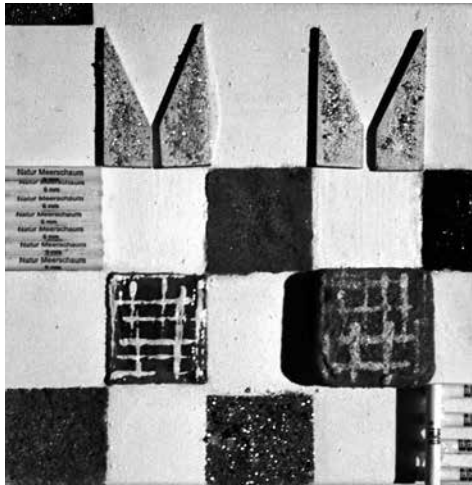
Nationale Bedeutung

Rund um die Landmauer Gamsen herum ist Natur nicht bloss Nutzen und Profit! Hier ist Natur gleich Kultur. Und wie überall, ist Kultur etwas Vornehmes und das, was von der Zivilisation übrigbleibt. Was zur Abwehr gegen die Franzosen, genau genommen gegen die Savoyarden gebaut wurde, diente zu Zeiten



Annelies
Benelli-Bättig

Annelies
Benelli-Bättig:
Inspiration
Landmauer 3,
Mischtechnik,
2007



von Kaspar von Stockalper als Schutzdamm gegen die grassierende Pest. Dies wieder schafft Verbindung zum Tourismusstädtchen Brig und zur Zeit des Barock. Brig ist Barockstadt, Gamsen ist Mittelalter, beides verbunden und zu Fuss, auf dem Rücken eines Pferdes, mit dem Fahrrad oder Auto erreichbar. Wie viele Städte können mit einem Naherholungsgebiet in solcher Nähe Staat machen? Sogar die öffentlichen Verkehrsmittel machen die Geschichte der Landmauer, den historischen Pfad auf dem beschilderten Kulturweg zum Greifen nah! Luzius Theler hat in einer Kolumne im WB im Jahre 2005 gefragt, warum es den Österreichern gelingt, «jede völlig hundsgewöhnliche Passstrasse zu einer Erlebnisstrasse, oft allerdings mit einer Maut gekoppelt, zu vermarkten?» Wir wollen «d Landmüüra» nicht mit einer Benutzungsgebühr begehbar machen, aber das Interesse an ihr wecken. Das lokale Engagement hat sogar bei der «Zunft Letzi» in Zürich, der Name verpflichtet, Gehör gefunden – ein schöner Akt freundeidgenössischer Solidarität! Ist dieses Befestigungswerk doch ein Denkmal von nationaler Bedeutung!

«D Landmüüra» beleben!

Dieser Beitrag mag ein Aufruf an die Lehrerschaft, Kindergärtnerinnen usw. sein – Dokumentationen sind reichlich vorhanden! – dann an Theatermacher – die Freilichtarena

eignet sich für kleinere Aufführungen und sanitäre Anlagen sind vor Ort – die Umgebung dieser «Letzi» zu beleben. Geschichtsträchtige Kostüme könnten so auch ausserhalb der Fastnachtszeit zur Schau gestellt, Talente gezeigt und gefördert werden. Die gewesenen Basteien und Tore erscheinen plötzlich wieder in der Inspiration. Die Mauer war anno dazumal begehbar und an einigen Stellen sind die Treppenstufen, welche auf den Durchgang zu den Zinnen führten, wieder rekonstruiert. Es soll vom Spital Brig aus eine sogenannte «Herzroute» für Herzpatienten geben: Warum nicht den Weg nach Gamsen wählen? Eine Route für das Herz als Organ, für den Körper zur Fitness, für den Geist und für das Herz als Ort der Seele oder des Gemüts? Die Suste zum Beispiel eignet sich auch bestens als origineller Ausstellungsraum für private und öffentliche Zwecke. Ein Spaziergang zum malerischen Befestigungswerk lohnt sich allemal! Vielleicht ist die aktuelle Beleuchtung gerade Balsam für die Seele, Heimatgeschichte angesagt, eine Smaragdeidechse oder eine Gottesanbeterin im Moment ebenfalls unterwegs entlang der Landmauer, die Wiesen in vollen Blüten und Düften... Möchte man über die Gewohnheiten des Alltags hinausgehoben werden, die Phantasie beflügeln, Schauen und Lauschen zur Einheit verschmelzen lassen, sucht man nach Quellen für Ideen, hat Lust im Gras zu liegen, den Grillen zu lauschen, zu träumen... oder...?

Schwebe

von Raymund Wirthner

*Kaum mehr Schnee
Da und dort schon
reimen junge Triebe
auf Liebe
Ein Vogel hebt ab
setzt Astpendel in Takt
Bald schlägt dem Frühling
seine Stunde*



Kapellenstandort mit Sicht nach dem Binntal im Osten: Kapelle mit «Simpler-Dach».

Kapelle Maria zum Schnee auf dem Breithorn von Grengiols

Die Metamorphosen oder die Renovation einer Kapelle
auf der Alpe Furggen von Grengiols

Wenn ich die Geschichte und die Renovation der Kapelle Maria zum Schnee zusammenfassen und beschreiben sollte, ist dies am besten gesagt mit dem Wort «Metamorphosen». Dieses griechische Wort bedeutet: Umgestaltung, Verwandlung, eine andere Form annehmen. Das Baujahr 1669 der ursprünglichen Kapelle auf Furggen wird auf Grund von geschichtlichen Aufzeichnungen und dendrochronologischen Untersuchungen angegeben. Damals standen auf dem Furggenstafel auf dem Breithorn eine ganze Anzahl Alphütten. Diese gehörten einzelnen Bauernfami-

lien. In diesen Hütten machte jede Familie ihren eigenen Käse. Da diese Alpensiedlung so weit vom Dorf Grengiols entfernt war, war es wohl der Wunsch der Bewohner, einen religiösen Ort in der Siedlung zu haben. In der Folgezeit haben sich die Alpwirtschaft und die Alpstruktur verändert. Die Bauern schlossen sich zu Alpgenossenschaften zusammen. Sie gründeten ein sogenanntes Senntum. Im Saflischtal gab es noch bis ca. 1960 drei verschiedene Senntümer. Jedes hatte seine eigenen Älpler, seine eigenen Alphütten und einen eigenen Käsekeller.



Alex Agten



Originalzustand der Kapelle vor der Restauration.

Die erste Umnutzung

Im Laufe der Zeit nahm die Milchmenge zu. Der Käsekeller im Saflischtal wurde zu klein. Das Senntum Furggen hat sich dann in der nicht mehr gefragten Kapelle auf Furggenstafel den Käsekeller installiert. Dies war, wenn man so will, die erste Metamorphose der Kapelle. Das eiserne Kreuz blieb aber immer noch auf dem Giebel des Kapellendaches stehen. Allerdings mussten die drei Kapellenfenster zugemauert werden. Dies war nötig, um ein besseres Raumklima für die Käselagerung zu erreichen. Ein zweiter Grund war auch der Schutz vor Diebstahl des Käses. In einer Notiz der Alpgenossenschaft Furggen ist

zu lesen, dass im neuen Käsekeller (d.h. in der Kapelle) die Luft zu trocken sei für den Käse. Die Bauern haben dann die Grundmauern der Kapelle mit einem Erdwall rund herum abgedichtet.

Der Dornröschenschlaf

Die zum Käsekeller umgebaute Kapelle wurde 1972 verlassen. Der Raum reichte nicht mehr, um den Käse der gesamten Alpe aufzunehmen. Auf dem Furggenstafel baute die Alpgenossenschaft einen fast viermal so grossen neuen Käsekeller mit einer neuen Alphütte im Obergeschoss. Die ausgemusterte Kapelle hatte ab 1972 keine Funktion mehr. Das Gebäude wurde nicht mehr unterhalten. Die jungen Leute von Grenchiols wussten schon bald nicht mehr, dass dieses Gebäude einmal ein Käsekeller und noch früher eine Kapelle gewesen war. Somit stellte sich die Frage, was nun damit passieren sollte.

Die Rettung der Kapelle

Es entstand der Landschaftspark Binntal. Der erste Geschäftsführer des Parks war Dr. Amadé Zenzünen, zugleich Gemeindepräsident von Grenchiols. Erster Präsident des Landschaftsparks Binntal war Dr. Klaus Anderegg. Dieses Zweiergespann hatte Erbarmen mit

Renovierte Kapelle vor Einsetzen der neuen Eingangstüre.



dem unscheinbaren, dahinsiechenden Gebäude, das weder Fisch noch Vogel war. Dr. Klaus Anderegg ist der entscheidende Retter der Kapelle. Er hatte die nötige Ausbildung als Volkskundler und als Kunstkenner. Er besass auch die wirkungsvollen Beziehungen zu den Geldgebern und Institutionen. Somit begann unter ihm die Kapelle aus dem Dornröschenschlaf zu erwachen. Von 1972 bis 2007, d.h. gute 35 Jahre, war sie in einer verkappten, fast mumifizierten Totenstarre. Keine Lebenszeichen waren erkennbar. Dies ist vergleichbar mit einer hässlichen Schmetterlingsraupe, die sich mit einer starren, leblosen Kapsel einhüllt und schläft. In dieser Puppe reift innerlich der zukünftige wunderschöne Schmetterling. Dieser Schmetterling wartet quasi auf seine Befreiung und seine Auferstehung – wie die Reste der alten Kapelle.



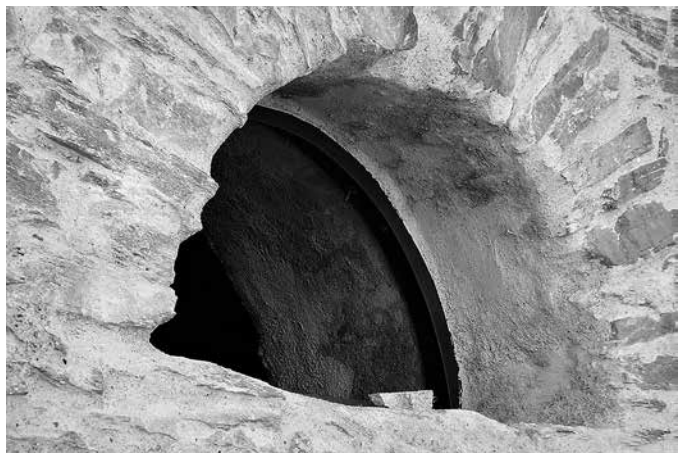
Die lange Renovationsgeschichte

Am 22. September 2007, d.h. in der zweiten Woche der Hochjagd, hat der damalige Gemeindeführer Pius Wasmer von Grengiols die Natursteinplatten (Bündnerschiefer) vom Kapellendach abgedeckt. Er rettete das Originaldachkreuz der Kapelle. Dann wurde die Kapelle für den Winter provisorisch abgedeckt. So sollte der Schnee vom Inneren ferngehalten werden. Zusätzlich mussten die Mauern ihre Stabilität behalten. Dieser erste Schritt der Renovation war somit schon wieder ein neues Stadium in der Metamorphose der Kapelle. Es war die Häutung einer verkappten Puppe, das Abwerfen der schützenden Hülle, bevor die nächste Phase der Metamorphose begann. Im Sommer 2008 wurden die Mauern mit verschraubten Eisenstangen und stabilisierenden Schienen gesichert und vorbereitet für die weiteren Schritte der Sanierung. Das Anbringen der Verstrebungen und das wintersichere Abdecken des Kapellendaches mit starken Planen war schon wieder eine neue Phase der Metamorphose. Im Sommer 2009 ging es weiter. Die Mauern wurden mit Mörtel gefestigt. Die Kapelle hatte wieder ihre Augen zurückbekommen: Indem man die ehemalige Kapellenfenster auf der Süd- und

Ostseite wieder freilegte, bildeten sich diese «Augen» im Halbschlaf neu. Die eingemauerten Steine wurden alle entfernt. Auf dem Dach wurde neu als First ein Metallträger eingemauert mit den starken Holzbalken, die das spätere schwere Steindach tragen sollten. Die Balken und Bretter für die Käselagerung wurden alle ausgeräumt. Der Winter kam schon wieder zu früh. Im Sommer 2010 wurden innen und aussen die Mauern fertiggestellt. Aussen wurden die Fugen mit Mörtel gefüllt. Innen wurde ein neuer Deckputz an-

Zustand nach Abdecken des Originaldaches, 2008.

Freilegung des halben Okulusfensters.





**Das Schnee-
wunder,
Triptychon von
Michael Dietze.**

gebracht, so dass man die Steine nicht mehr sehen konnte: Die Grundmauern wurden mit einer Drainageleitung gesichert, die Decke in Lärchenholz eingebracht. Der neue Kapellenboden besteht aus rohen Granitplatten mit breiten Fugen. Die Fensternischen wurden mit Mörtel geglättet. Die Bau-Firma Volken Martin AG aus Grenchols hat in tagelanger Fronarbeit diese Sanierungen vorgenommen. Mit dem Lastwagen holte die Firma 28 Tonnen Granitsteinplatten. Diese stammten von einem abgerissenen Gebäude aus dem Kanton Graubünden. Eine wasserdichte Folie deckte das Kapellendach, bevor der Dachdecker die Steinplatten auflegen konnte. Auf die Holzlatten wurden dann diese Granitsteine

fachgerecht gelegt. Das fertige neue Steindach machte einen soliden und gefälligen Eindruck. Die Innen- und vor allem die Aussenansicht mit ihren Fenstern haben der Kapelle ein neues Aussehen und einen neuen Charakter verliehen. Die Kapelle sah schön, fast neu aus. Somit wieder eine Metamorphose. Soweit so gut. Es kam wieder der frühe Winter. Das Jahr 2011 sollte im Alpsommer die Fertigstellung des Kapelleninnenraumes ermöglichen. Der deutsche Maler Michael Dietze hatte dem Initiator Anderegg versprochen, an der fensterlosen Wand (Nordseite) ein dreiteiliges Triptychon zu malen. Nun begann aber in diesem Sommer eine nicht vorgesehene, neue Leidenszeit der Kapellenrenovation.

**Bohrungen zur
Feuchtigkeits-
messung.**



Das Problem Wasser

Es ging um das Thema Feuchtigkeit in der Bausubstanz. Die Mauern waren zu feucht, um dort ein 3teiliges Bild anzubringen. Der Schnee auf dem Breithorn war schon lange geschmolzen, der Sommer war voll ins Land gezogen. Die Sonne schien über der saftigen Grassteppe des Breithorns. Doch jetzt kommen die Rätsel und die Wunder, die im weitesten Sinne an das Schneewunder auf dem Esquilin in Rom erinnern. Von diesem Schneewunder rührt der Name der Kapelle Furggen: «Maria zum Schnee». Warum ist die Mauer

immer noch nass? Warum will die Mauer der Kapelle nicht trocken werden? Was kann man machen, um den Trocknungsprozess der Mauer zu beschleunigen? Jetzt begann die Zeit der Spezialisten, die Zeit des Kopferbrechens, die Zeit der Expertisen, die Zeit der Abklärungen, die Zeit der Bohrungen, die Zeit der Hypothesen. Es wurden Ortsschauen, Baubesichtigungen und Kommissionssitzungen mit Fachleuten veranlasst. So ist das Jahr 2011 verflissen ohne jeglichen Fortschritt. Der Stillstand des Wissensstandes ist quälend, ja nervenaufreibend. Somit musste die Bauherrschaft die Einweihung der Kapelle wieder um ein Jahr verschieben.

Langdauernde Lösung

Das Jahr, d.h. der Sommer des Jahres 2012, sollte des Rätsels Lösung bringen. Woher das Wasser und die Feuchtigkeit in den Mauern kommen sollte, wollte immer noch niemand wissen. Rein physikalisch ist anzunehmen, dass auf einem Berghügel von unten wohl wenig Wasser zu erwarten ist. Alles Gute kommt von oben, auch auf Furggen und erst recht noch über einer Kapelle. Da es doch am wahrscheinlichsten schien, dass das Wasser in der Kapelle dem Tau des Himmels

entspricht, hat man sich schweren Herzens, fast im Anflug eines verzweifelten Befreiungsschlages entschlossen, das schöne Dach abzumontieren, wohl oder übel. Gedacht, getan; die Steinplatten wurden abtransportiert. Nach einer fast überrissenen Abklärung und nach reichlicher Überlegung wurde die nicht wegzuredende Feuchtigkeit des Kapelleninnenraumes den zu kleinen Steinplatten aus Graubünden, dem zu geringen Gefälle des Kapellendaches und dem zu dichten Innenverputz der Mauer in die Schuhe geschoben. Offen blieb nur noch die Frage, wie das Wasser durch die wasserdichte Folie in die Mauer kam. Zusätzlich wurden Sondierbohrungen, Drainagebohrungen und Belüftungsbohrungen in den Mauern der Kapelle durchgeführt. Nur längere, regenfreie Perioden hatten zumindest visuell einen merkbaren Trocknungseffekt auf die Mauerinnenwand. Trotzdem blieb die Wand gefleckt, wie der Flügel eines schönen Schachbrettschmetterlings. Auch das gehört zur Metamorphose.

Im Spätsommer 2012 wurde der Bauunternehmer Armin Giger von Disentis als Bau fachmann beigezogen. Zu dieser Zeit sanierte er die grosse MGB-Brücke in Grengiols. Dieser fachkundige Brückendoktor musste auf Platz,

**Bleiglasfenster
mit Edelweiss
(Symbol für Maria),
Eigenschöpfung
von Dr. Alex Agten.**



Pietà-Gruppe von Erwin Friedrich Baumann, Erbauer des «Simplon-Adlers».



d.h. auf dem Breithorn, einen hochalpinen Hausbesuch machen. Das gesamte Kapellendach inklusive Folie und Dachlattung wurden entfernt. Die Drainagen entlang der Aussenmauer wurden verstärkt. Bergseits wurde die Kapelle freigelegt. Der Innenputz wurde fein säuberlich weggespitzt und ausgekratzt. Diese zweite Häutung der Kapelle wurde rassistisch vorangetrieben aus Angst vor dem nächsten Winter. Bergseits wurde ein tiefer Drainagekanal ausgehoben, fast vergleichbar mit der Bobbahn in Celerina. In der ersten Septemberwoche 2012 kamen neue, erfahrene Dachdecker aus Simplon-Dorf (Bauunternehmung Peter Arnold Boum Bau) auf Platz. Verstärkt mit zwei Dachdeckern aus der Region Varzo wurde das neue Kapellendach innert einer Woche mit neuen nun grösseren Granitplatten gedeckt. Dieses von Grund auf neue Simpeler-Dach, das neuer aussieht als das vorhergehende neue Dach, ist so schön, dass es schon fast zu schön ist. Somit hatte die Kapelle eine weitere Phase der Metamorphose durchlebt. Aus dem wüsten Wurm oder aus der unscheinbaren, erdfarbenen Raupe auf dem Breithorn entstand langsam aber sicher

jene Stufe, aus der dann wie in der griechischen Mythologie der schöne neue Falter sich herauschält. Der optische Effekt der Kapelle hat sich wieder wesentlich verändert. Aus diesem natürlichen Rohling ist schon fast ein Diamant geworden. Damit ein Edelstein voll zur Geltung kommt, braucht es noch eine passende Fassung. Das Drum und Dran muss innen wie aussen stimmen, um den Edelstein gebührend und neu erstrahlen zu lassen. An der Aussenhülle wurde im Sommer 2013 auf dem Giebel ein neues Kreuz montiert. Quasi als Engel Gabriel steht eine Eisenplastik von Bernhard Nellen als Wächter am Weg zur Kapelle.

Der gelungene Endspurt

Im Sommer 2014 wurde die Innenausstattung vorgenommen. Das Innere der kleinen Bergkapelle ist schlicht, würdig und schön gestaltet. Die Ausführung passt gut zum Ort. Der Blickfang ist das Triptychon von Michael Dietze, das Bleiglasfenster von Dr. Alex Agten und die Pietà-Gruppe in Holz von Erwin Friedrich Baumann, dem Erbauer des Simplonadlers. Die Bänke der Kapelle sind sehr schlicht, mo-

bil und funktionell. Die Lärchentüre hat Schreiner Thomas Schalbetter, Grenchiols, gefertigt. In der Südwestecke prangt an der Mauer ein von Klaus Anderegg, dem Retter der Kapelle, gestiftetes Keramik-Mosaik. Alle die oben erwähnten Schlussarbeiten wurden im Sommer 2014 erledigt. So konnte man gespannt warten, ob nun das verflixte siebente Jahr keine negativen Überraschungen mehr bringen würde. Am 7. September 2014 haben der Landschaftspark Binntal und die Gemeinde Grenchiols offiziell zur Einweihung der Kapelle «Maria zum Schnee» eingeladen. Dr. Klaus Anderegg und Klaus Agten als Gemeindepräsident von Grenchiols begrüßten die zahlreichen Gäste. Pfarrer a.D. Eduard Imhof hat im Gottesdienst die Kapelle unter den Schutz Gottes gestellt. Der Mutter Gottes soll dieses Kleinod auf dem sanften Hochplateau zur Ehre gereichen, und allen, die darin beten, Glück und Segen bringen.

Dank und Zugang

Zum Schluss noch ein Lob und einen langatmigen Dank an jene, die das Werk begonnen und durchgezogen haben. Alle Spender und Sponsoren können hier nicht aufgezählt werden. Aber allen, die etwas zum Gelingen beigetragen haben, sei hier nochmals gedankt. Wenn am Schluss solcher Metamorphosen etwas Gefälliges hervorgeht, kann man getrost alle zum Teil unerfreulichen Episoden vergessen. Die Kapelle «Maria zum Schnee» kann von Grenchiols her über die Breithornstrasse oder den Wanderweg durch den Senggiwald erreicht werden. Von Heiligkreuz her ist die Kapelle ebenfalls erreichbar über den Wanderweg der Saflischmatta oder den alten Sennweg vom Saflischtal her nach Furggenstafel. Vom Rosswald her führt der Weg zur Kapelle über den Saflischpass Richtung Furggenstafel. Ein Besuch der renovierten historischen Kapelle an diesem eindrücklichen Ort der Stille wird sich in jedem Fall lohnen.

Anno daazumaal

von Bernadette Lerjen-Sarbach

Wiä in ner Bibel
het iischä Vatter
im Herbscht ds Chooru gsäät
und im Egg vam Acher mit dem
Rächuschtil äs Chriz gizeichnut.

Wiä in ner Bibel
heint im anneru Summer
dr Vatter und d Müeter und di Tanta
und dr Onkel
mit dä Sichlä ds Chooru gschnittu.

Und wiä in ner Bibel
hwei wier Jungini d Halmä, wa liggu
giplibu sind, sellu zämuläsu
und di Gaarbä an ä Rand
vam Acher träägu
wa mu schi de uf ämä groossu Tüech
zum ä Chooruhüüffu üfgeschteilt het.

Keis Ääri, keis Choorli het sellu
verlooru gaa

Herbst

von René Brunner

Den Apfel schaudert's
wenn er spürt,
dass ihn am Baume
nichts mehr hält.

Im Sommer suchte er
die Reife.
Und ist im Herbst
nun überreif.

So war es nicht gemeint.

Der erste Tau,
der nächste Wind,
die Krähe, die
auf seinen Zweig
sich setzt.

Ihr Flügelschlag
im Nebelgrau
genügt.



Gefangen im Haus der Toten



Anton Riva

Als ich um die Ecke schritt, vernahm ich von oben das Gemurmel der Leute, die für die Seele des toten Dorflehrers Ignaz beteten. Vor mir die Mauer aus Totenschädeln in der Gruft des Beinhauses. Eine furchtbare Mauer: Grausen, Schrecken, rücksichtsloser Spiegel der Wirklichkeit. Hunderte von Schädeln: winzig kleine, wohl von Kindern, kaum einmal die Sonne gesehen; grössere, zarte, von Frauen, wohl zu jung um Mütter gewesen zu sein; mächtige, mit scharfen Kanten, von Männern, wohl auf der Zielgeraden stecken geblieben; Schädel mit Öffnungen, wohl Spuren von Waffen; gebleichte, beschmutzte, fle-

ckige – und ganz oben links einer, der aus der Reihe fällt, ein sauberer, weisser. Es soll der Kopf vom Grossvater des Gemeindeforschers Markus sein. Er habe ihn selber herunter genommen und gewaschen, sagt man. Ich gehe Schädel um Schädel durch, bis sich mir der Kopf dreht. Es schaudert mich. 31 000 aufgetischte Schädel sollen es sein. Sie alle waren mal Menschen, haben vor uns hier gelebt. Eines Tages wird der Schädel des Dorflehrers Ignaz hier Platz finden und auch für mich wird es reichen. Der Dorflehrer liegt jetzt bereits in der Kapelle über der Schädelgruft, aufgebahrt unter schwerem Sargdeckel, zwischen

melancholischen Blumen. Nun drehen sie den Rosenkranz für ihn. Ich will auch für ihn beten. Er war zwei Jahre lang mein Lehrer. Ich habe ihm zu danken.

Um in die Kapelle aufzusteigen, rufe ich den Aufzug. Ich habe ihn noch nie benutzt. Warum tue ich es jetzt? Der Lift ist schmal und lang, eine Büchse, den Särgen angepasst. Eigentlich ist er nicht für Personen bestimmt. Nachdem ich den Aufzug betreten habe, schiebt sich die Türe zu. Es wird sofort dunkel, beinahe schwarz. Zögernd taste ich die Wand ab, finde einen Knopf, presse ihn. Die Büchse hustet, röchelt, springt hoch, bleibt stehen. Alles kann ich x-mal wiederholen, umsonst. Ich stecke in der Falle. Lebendig begraben im Haus der Toten. Ich setze mich auf den Boden, muss die Beine anziehen. Sie sind zu lang im engen Raum. Wie fernes Grollen dringen die Gebete von nebenan zu mir durch. Ich könnte um Hilfe rufen. Aber es widersteht mir, das Betervolk in seinem Eifer zu stören. Zudem wäre es mir peinlich, mich vor allen Leuten aus der Mausefalle holen zu lassen.

Ich sitze hier in einem Käfig. Nebenan liegt ein Toter. Keine angenehme Bleibe. Den Toten habe ich zu seinen Lebzeiten geschätzt. Wegen ihm bin ich hier. Über seinem Pult, an der Trockenmauerwand im romanischen Schulhausturm, hing seine Geige. Ein zartes Stück, neben blutigem Kreuzifix. Der schlanke Hals oben. Ihr Rumpf strahlte Zauber aus, erinnerte mich an die geschwungenen Linien eines Frauenkörpers. Wenn Lehrer Ignaz seine Geige von der Wand holte, stockte mir das Herz. Er strich das zarte Stück, und man hörte Engel frohlocken, Kinder wimmern, Besorgte seufzen. So legte Ignaz die wildesten seiner Schüler in Bann. Im Fach Geschichte konnte er seine schauspielerische Begabung ausleben. Um uns Tells Flucht aus dem Boot auf stürmischer See zu schildern, stieg er auf sein Pult, hechtete laut schreiend von der «Tellsplatte» in die Reihen der vor Spannung erstarrten Schüler. Den spontanen Applaus nahm er gütig lächelnd zur Kenntnis.

Nebenan lagen auch schon andere Tote, die ich gekannt hatte. Slobodan haben sie in der

Schlucht gefunden. Er lag zerschmettert auf Steinen im wilden Wasser. Von der Brücke achtzig Meter über ihm hatte er sich in die Tiefe gestürzt. In seinen Kleidern fand man einen Ausweisbefehl. Slobodan sollte in sein Land zurückkehren, das er nicht kannte, dessen Sprache er nicht beherrschte. – Kresenzia schaffte hundertfünf Jahre. Zwei Weltkriege erlebt, die halbe Welt bereist, viel zu erzählen gehabt. Sie wusste viel. Ein lebendes Lexikon. War stolz darauf. Was jetzt komme, wisse nicht einmal sie, hatte sie sterbend erklärt. – Ich glaubte ein Vibrieren in seiner Stimme zu vernehmen, als mein einstiger Mitschüler mir am Telefon aus heiterem Himmel mitteilte, es habe ihn erwischt. Roman wollte nicht kämpfen, nicht gegen Aussichtslosigkeit. Da konnte er sich nichts vormachen. Er war zu sehr Realist. Nach einem halben Jahr hatte ihn der Krebs aufgefressen. – Heinz kippte vor seinem Laptop zur Seite, gefällt wie ein Baum. Er hatte sich zu viel zugemutet. Als er zum Leiter einer Bank aufgestiegen war, hatte sich sein Leben in Bilanzen verwandelt. Bilanzen im Kopf, Bilanzen in den Knochen, Bilanzen am Tag, Bilanzen des Nachts. Familie und Freunde wie im Nebel weggetaucht. Die Signale seines Körpers missachtet. Selbst den berühmten Schuss vor den Bug hatte er

«Ein zartes Stück, neben blutigem Kreuz».



nicht zur Kenntnis genommen. – Die Mutter mussten sie mit Gewalt vom weissen Sarg wegholen. Sie wollte ihre kleine Senia nicht zurücklassen. Vor Lebenslust jauchzend war die Vierjährige ins Bassin gesprungen. Jähes Ende eines winzigen Herzens. Vor den entsetzten Augen ihrer Mama gestorben. Sie alle und viele andere brachte man hier her. Die meisten hatten sich wenig sensationell verabschiedet. Wahrlich, mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben. Und ich sitze hier im Aufzug für Särge, über der Schädelgruft, neben dem Aufbahrungsraum. Ich muss eingeschlafen sein. Das Gebetsgemurmel hatte aufgehört. Stille, unbarm-

herzig dicke Stille machte mir das Atmen schwer. So still muss es in einem Grab sein, zwei Meter unter der Erde, wo sich nichts bewegt. Sogar die Würmer wagen sich nicht in diese Tiefe vor.

Plötzlich hustete der Aufzug, nahm einen Sprung nach oben. Die Türflügel schoben sich auseinander. Während eines Sekundenbruchteils sah ich den Sarg von Lehrer Ignaz. Dann drückte mir ungewohnte Tageshelligkeit die Augen zu.

«Was macht denn der hier?», fragte jemand. Sie schoben den Sarg herein, fuhren samt mir nach unten. Der Aufzug schwebte geräuschlos, als hätte er das nie anders gemacht.

Wir wissen's nicht

(Denn da die Welt... durch ihre Weisheit Gott nicht erkannte, hat Gott es für gut befunden, durch die Torheit der Predigt jene zu retten, die da glauben. 1 Kor. 1, 21)

von René Brunner

*Die Philosophen wissen's nicht.
Ihr Wissen hätten wir uns längst beschafft,
wie Münzen, Milch und Rebensaft.*

*Die Theologen wissen's nicht.
Die Liebe käme uns wie weisse Glut
in unser Herz und unser Blut.*

*Die Dichter wissen's nicht.
Die weisen Worte wären ausgereift,
dass jeder sie vom Dache pfeift.*

*Die Frauen wissen's nicht.
Der Engel, der uns ewig weiblich war,
sitzt nackt auf unserm Hausaltar.*

*Wir alle wissen's nicht.
Obwohl das Grosse herrlich einfach ist,
und sehr bemessen unsre Frist.*

*Uns bleibt zu glauben nur,
dass unbegreiflich EINER uns vermisst
und liebt, ob Jude oder Christ.*



...wo Weine und Emotionen zusammenfinden

ALBERT MATHIER ET FILS SA
— Walliser Weine —
SALGESCH VALAIS SUISSE

Telefon 027 455 14 19 Telefax 027 456 36 07 Bahnhofstrasse 3 CH – 3970 Salgesch www.mathier.ch info@mathier.ch



Siegertexte

Schreibwettbewerb des Kollegiums Spiritus Sanctus 2015

Der Schreibwettbewerb soll die Freude am Schreiben wecken und fördern. Er soll zudem einen Beitrag zur kulturellen Identität und Ausstrahlung des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig sein. Eine Fachjury beurteilte die Texte und ermittelte die Preisträger. Das Walliser Jahrbuch druckt dieses Jahr die nachstehenden ausgezeichneten Texte ab. Möge ihre Veröffentlichung Ermunterung zu weiterem Schreiben sein!

Was Frieden bringt

(1. Preis Kategorie C – 4. und 5. Klassen)

Ich atme tief ein. Der Schmerz erdrückt mich. Langsam strömt die Luft aus meinen Lungen; keine Linderung. Es scheint, als würde meine Brust in tausend Teile zerbersten. Jeder Atemzug betont von neuem den stumpfen Schmerz, den Druck auf meiner Brust, als würde etwas Schweres darauf liegen. Ich öffne langsam meine Augen. In der Dunkelheit zeichnen sich die Umrisse der Möbel in meinem Zimmer ab. Ich drehe mich auf die Seite, starre die Wand neben meinem Bett an. Ich

kann nicht schlafen, wie so oft. Ich schaue auf die Uhr; 2:36 Uhr.

Stille umgibt mich. Es fühlt sich an, als ob nichts ausser mir existieren würde. Ich höre mein Herz, wie es unregelmässig schlägt. Wie es Blut durch meine Adern pumpt, wie das Blut rauscht in meinen Ohren. Ich höre meinen Atem, wie regelmässig die Luft ein- und ausströmt, mich zu beruhigen versucht. Ich halte die Stille nicht aus, sie erdrückt mich, wie eine schwere Decke, die mir jede Möglich-



**Nina
Abgottspon, 5C**

keit zum Atmen nimmt. Ich schalte Musik ein. Die gleichen Lieder wie immer, die mich begleiten in meinen dunklen Nächten, wenn es mir ohne Grund schlecht geht. Sie sind mein Aspirin, meine Stützen, meine Jacke in einer kalten Winternacht, halten mich in diesem Moment am Leben, helfen mir, am Schmerz nicht zu zerbrechen. Doch können sie diesen nicht lindern, aber immerhin dafür sorgen, dass er nicht schlimmer wird, den Status quo beibehalten.

Es fühlt sich an, als wäre in meiner Brust ein schwarzes Loch, das mich erbarmungslos in die Dunkelheit zieht, gierig und niemals satt. Ich fühle mich starr, ich kann mich nicht wehren. Werde tiefer, immer tiefer ins Dunkle gezogen, versuche, mich nicht vollkommen einnehmen zu lassen, finde keinen Weg hinaus. Und keine Kraft. Mein Leben scheint einer zähen Masse gleich, in der Bewegung schier unmöglich ist. Die Dunkelheit hält mich in ihrem eisernen Griff.

Ich atme tief ein und setze mich auf, halte kurz inne, um meine Gedanken zu sammeln. Ich kann es nicht tun; nicht schon wieder. Aber es bringt mir Ruhe. Und Schlaf. Und es löscht den Schmerz. Ich kann mir ein Leben ohne es nicht vorstellen. Ich brauche es, ich kann nicht ohne, bin nicht fähig, mit meinem Schmerz sonst fertig zu werden.

Ich strecke meine Hand aus, öffne die Nachttischschublade, taste in der Dunkelheit. Meine Hand schliesst sich um einen kühlen Gegenstand: eine kleine Schatulle, mit Muscheln verziert. Ich öffne sie behutsam, als würde sie zu zerbrechen drohen. Zwei Rasierklingen befinden sich darin. Klein, silbrig glänzend in der Dunkelheit, hauchdünn und scharf. Ich nehme zärtlich eine heraus, betrachte sie. Das Licht der Strassenlaterne vor meinem Fenster spiegelt sich darin, kalt, zerstörerisch und wunderschön.

Ich schlage die Decke zurück, greife nach meinem Hosenbund und schiebe diesen vorsichtig nach unten, bis meine Hüftknochen frei liegen. Spitz stehen sie hervor, wie zwei Bergspitzen überspannt mit bleicher Haut. Haut mit feinen Narben übersät, wie ein Schlacht-

feld, kreuz und quer. Jedes einzelne Zeugnis einer schlechten Nacht. Ich betrachte sie wie ein Liebender seine Geliebte: mit Zärtlichkeit, tiefer Zuneigung. Auf eine seltsame Weise sind sie wunderschön, diese feinen rosa Linien auf heller Haut. Die Romantik der Selbstzerstörung.

Hüften sind ein dankbares Körperteil. Immer mit Kleidung bedeckt, selten jemandem preisgegeben. An den Armen wäre es viel zu auffällig, jeder könnte es sehen. Es an den Armen zu tun hat etwas Theatralisches, als wolle man es der Welt zeigen. Irgendwie aufmerksamkeitsheischend. Nein, ich möchte nicht, dass es jemand weiss. Es ist meine Tat, mein Körper, mein Schmerz und mein Geheimnis; niemand hat dazu etwas zu sagen. Ich atme tief ein. Schliesse meine Augen. Setze die Klinge an meine Hüfte. Langsam erhöhe ich den Druck, ziehe die Klinge hinunter. Adrenalin schießt in mein Blut, mein Herz beginnt zu rasen. Mir wird heiss. Das Rauschen in meinen Ohren wird lauter. Mein Atem geht schnell und unregelmässig. Ein leichtes Seufzen. Der Schmerz ist nur kurz, wie ein Blitz. Mein Körper jedoch beruhigt sich nicht. Ich setze wieder an. Noch ein Schnitt. Noch einer. Und noch einer. Immer so weiter.

Mein Körper steht unter Stress. Kleine Schweissperlen sammeln sich auf meiner Stirn. Das Gefühl von Leben kehrt in mich zurück. Mein Körper reagiert, arbeitet, zeigt mir, dass ich noch funktioniere. Lebendigkeit, ein Gefühl, das ich sonst vermisse. Wenn die kalte Klinge meine Haut sauber aufreisst, das Blut langsam hervortritt, sich in kleinen roten Perlen sammelt, dann bin ich nicht mehr in dieser Apathie gefangen, ich lebe. Nur dieser kleine Schnitt mit wenig Druck.

Irgendwann höre ich auf. Es reicht. Ich weiss nicht nach wie vielen Schnitten. Ich kann nicht zählen, bin im Rausch des Schmerzes gefangen. Der süsse, kurze körperliche Schmerz, der die Schwärze in meiner Brust zum Schweigen bringt. Für einen Moment. Ich muss noch verheilte Haut übriglassen. Für weitere Nächte. Denn so schnell wird der Schmerz nicht enden.

Ich betrachte die Klinge, kein Blut darauf zu sehen. Ich taste nach dem Desinfektionsmittel. So heilen die Wunden schneller. Ich wische das Blut weg, reibe die Schnitte damit ein und lege ein Taschentuch darauf. Ein wenig Blut drückt durch, die Wundheilung setzt sofort ein. Meine Bewegungen sind vorsichtig und bedacht, es dürfen keine Flecken entstehen. Ich ziehe meine Hose darüber.

Ich atme tief ein. Das Adrenalin schwindet aus meinem Blut, eine angenehme Leere macht sich in mir breit. Ich bin ruhig. Der Schmerz hat aufgehört. Ich bin erschöpft, bin plötzlich sterbensmüde. Ich schalte die Musik aus, lege mich wieder hin. Liebevoll lege ich die Klinge zurück zur zweiten, schliesse die Schatulle. Klinge, mein Retter und Zerstörer. Das Einzige, was mir Schlaf und Linderung, was mir Frieden bringt.

Der erste Schnee

(1. Preis Kategorie A – 1. Klassen)

Sie lag da. – Mit geschlossenen Augen lag sie da, so ruhig, man hätte meinen können, sie sei tot. Aber einem aufmerksamen Betrachter fiel wohl doch der weisse Atem auf, der wie Rauch von der leblosen Gestalt aufstieg. Es war kalt. Sie fror. Schon seit Monaten fror sie. Die Kälte war unerwartet über sie hereingebrochen und in jeden Winkel ihres Körpers und ihres Herzens vorgedrungen. Wann hatte es angefangen so kalt zu werden? Mit dem Gelächter der anderen, ihren boshaften Blicken und bösen Bemerkungen? Sie wusste es nicht, wollte es nicht wissen.

So lag sie da, fror und dachte nach. Dachte an die Kälte, die in ihr Leben gekommen war, die alles, was ihr lieb und wichtig war gepackt und zerstört hatte; dachte an ihre Familie, dachte an die anderen; lag einfach da und dachte nach.

Es begann leicht zu schneien – der erste Schnee – und morgen war Weihnachten. Es huschte ein kleines, kaum merkbares Lächeln über ihr Gesicht. Ja, Weihnachten. An Weihnachten würde es warm werden. Sie würden alle zusammen in der Stube sitzen, Geschichten lesen und dem knisternden Feuer im Kamin zusehen, so wie es immer gewesen war. Schliesslich war Weihnachten. Aber sie wusste, dass die Kälte und die boshaften Blicke der anderen bleiben würden, das wusste sie genau. Und doch war sie für einen Moment lang glücklich, denn morgen war Weihnachten. An all das dachte sie, während sie dalag, den Schnee auf ihrer Haut spürte und sich die Kälte unaufhörlich in ihrem Körper und ihrem Herzen ausbreitete.

Und irgendwann lag sie nur noch da und dachte nichts mehr.



**Daniela
Menath, 1G**

Triwwi

von Ludwig Imesch

*Wier hei deheim keis Broot me gkaa,
drum hei wer miessu ds Tal verlaa.*

*Doch bliibt in iisch di Triwwi wach
Fär iischers Land und iischi Schpraach.*

*Hei wier in d Främdi miessu gaa,
so well wer doch zum Wallis schtaa.*

Züeversicht

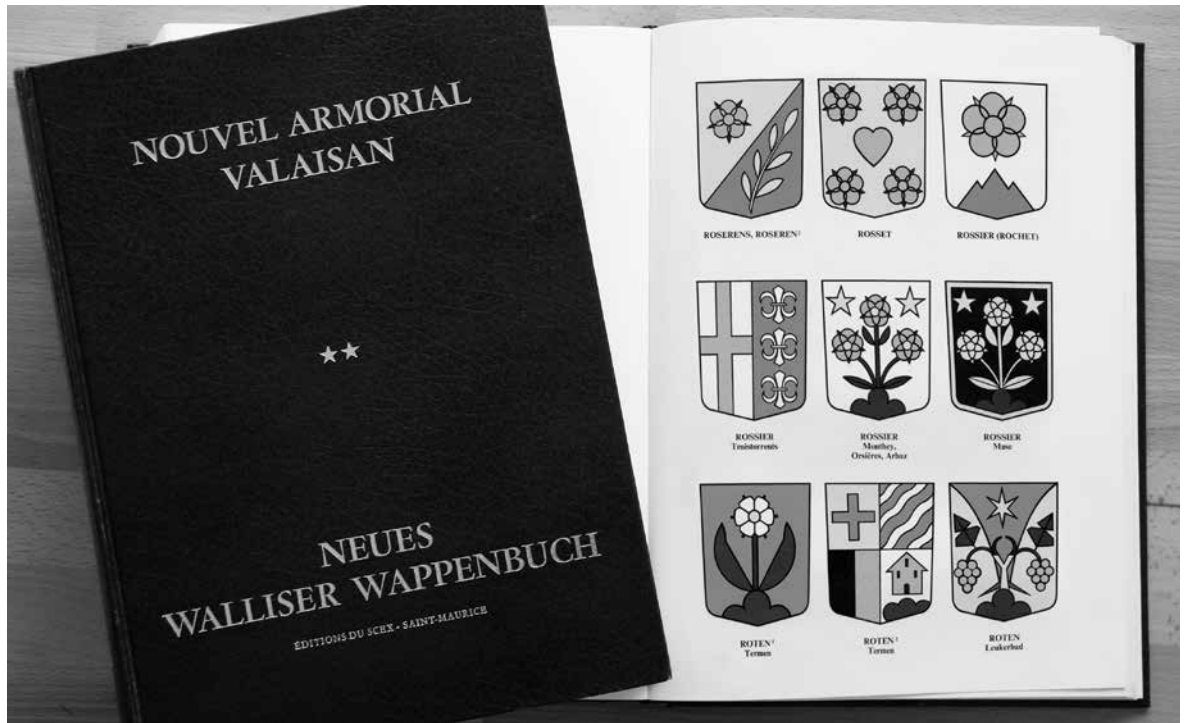
von Ludwig Imesch

*Was iischi Vätter gmacht und gschafft
das welle wier öü bhaaltu.*

*Mit aalter Triwwi, frischer Chraft
laat schich no mängs erhaaltu.*

*Läbt dische Sinn und dische Geischt,
so teerf wer riewig bliibu.*

*Di aalti Triwwi, junge Geischt
tient schich nit la vertribu.*



Geschlechter und Wappen aus dem Oberwallis

Alois Grichting

Said



Text und Wappen sind dem Walliser Wappenbuch von 1946 und (mit Erlaubnis der Autoren) den zwei Neuen Walliser Wappenbüchern von 1974 und 1984, Editions du Scex, St-Maurice, entnommen mit Ergänzungen und geringfügigen Korrekturen. Längst ausgestorbene Geschlechter finden sich in den Wappenbüchern und werden hier nicht erwähnt.

Abkürzungen

- * geboren
- † gestorben
- Bez. Bezirk
- Fig. Figur
- Jh. Jahrhundert
- Kt. Kanton
- NWB Neues Walliser Wappenbuch
- o.J. ohne Jahresangabe
- T. Tafel
- WB Wappenbuch 1946

30. Folge

Said

Familie ägyptischer Abstammung. Adel Said, aus Alexandria, liess sich 1963 in Zürich und 1969 in Brig nieder; er erwarb am 21.4.1975 das Bürgerrecht von Brig-Glis und am 14.5.1976 das Kantonsbürgerrecht.

Geteilt, oben in Rot 3 silberne Pyramiden, überhöht von 2 fünfstrahligen goldenen Sternen, unten in Schwarz ein auffliegender rot bewehrter und gezungter goldener Adler.

Die Pyramiden erinnern an die ursprüngliche Heimat des Wappenträgers. Mitteilung von P. Heldner, Glis, 1982. Vgl. NWB. II, S. 197.

Salina

Aus Italien stammende Familien dieses Namens haben die schweizerische Staatsbürgerschaft erworben und sich in verschiedenen Kantonen ein-

bürgern lassen: 1937 in Winterthur (Kt. Zürich), 1953 und 1954 in Rebstein (Kt. St. Gallen), 1954 in Schmidrued (Kt. Aargau). Im Kt. Wallis sind Albert und Ernst im Jahr 1936 in die Bürgerschaft von Visp aufgenommen worden, ebenso Otto 1943. Alle drei stammten aus Varzo in der italienischen Provinz Novara. Ein anderer Zweig der Familie Salina von Varzo – der erste, der die schweizerische Staatsbürgerschaft erwarb – liess sich 1923 und 1930 in Morges (Kt. Waadt) einbürgern; diesem Zweig gehört Henri Salina an, geb. 1926, Chorherr der Abtei St-Maurice, 1957 zum Priester geweiht, 1970 zum Abt gewählt.

I. – Unter mit einem schwarzen Adler belegten goldenem Schildhaupt, in Blau, auf grünem Boden, ein im Grundriss übereck gestellter silberner Turm mit welschen Zinnen und 2 schwarzen Schiessscharten, überhöht von einer rotbesamten goldenen Rose und beseitet von 2 silbernen Lilien.

Bemaltes Wappenrelief im Burgersaal von Visp, Mitteilung von B. Jentsch, Leuk. Wappen im italienischen Stil.

II. – Geviert: 1 und 4: In Rot ein silbernes Kleeblattkreuz. 2 und 3: In Gold ein roter Schräglinksfluss, begleitet oben von einer roten Rose, unten von einem schwarzen Anker.

Wappen des Abtes von St-Maurice. Neue Wappenschöpfung: Der rote Fluss ist dem Stadtwappen von Morges entlehnt; die Rose kommt sowohl im Wappen der aus Savoyen stammenden Familie Amoudruz (von der der Prälät mütterlicherseits abstammt) als im oben beschriebenen Wappen Salina vor; der Anker ist auf Weinetiketten in der Familie des Abtes (väterlicherseits) zu sehen. Die Wappenfiguren sind im christlichen Sinne in Verbindung mit dem Wahlspruch des Prälaten zu deuten: «Dans la joie de l'espérance» (In der Freude der Hoffnung; vgl. 1 Thess., 2, 19; Röm., 15, 13; Baruch, 4, 22); die rote Rose und das goldene Feld sind Ausdruck der herzlichen Freude und der Anker ist das Symbol von Hoffnung und Sicherheit. Vgl. NWB I, S. 223.

Salzgeber

Die Familie Salzgeber hat ihren Namen vom Orte «Zer Salzgeba» bei Zermatt erhalten und Walter wird dort 1310 genannt (Min. 5, S. 227). Moritz, Wilhelm und Johann Salzgeber liessen sich 1347 mit neun anderen Wallisern in Vorarlberg nieder und erhielten von der Gemeinde Bürs mit Gunst und Willen des Grafen Hartmann von Werdenberg-Sargans das Tal Wallavier als Zinslehen. Die Familie verzweigte sich später nach Berlin, Wien – wo sie von Kaiser Josef III. geadelt wurde – Montafon

und Graubünden. Ein Zweig der Familie kehrte um 1800 aus St. Gallenkirch (Vorarlberg) in die alte Heimat zurück und erwarb 1850 das Bürgerrecht von Raron. Die aus Montafon in Vorarlberg im 16. Jh. nach Graubünden eingewanderte Familie dürfte mit der von Raron gleichen Stammes sein. In Zermatt, wo Salzgeber, Saltzgeber, zer Salzgeber seit dem 14. Jh. bekannt sind (etwa Peter und Johann 1515), ist die Familie erloschen. Julius Salzgeber (1893–1953) war Kunstmaler und Professor am Kollegium Brig und Mitgestalter des Walliser Wappenbuches von 1946. Moritz (1900–1972) aus Raron gehörte 1953–1961 dem Grossen Rat an und war Gemeindepräsident von Raron. Werner (1918–1996), Industrieller und Vizepräsident von Raron, war 1969–1977 Grossrat. Karl (*1945), Grossrat (1989–1996) und Kulturbeauftragter des Kantons Wallis. Jetzt bekannt ist Fernsehmoderator Rainer Maria Salzgeber (*1969).

I. – Schrägrechts geteilt von Blau und Gold mit einem auffliegenden rotgezungen Adler in verwechselten Farben, überhöht von einem fünfstrahligen goldenen Stern.

Wappenscheibe (20. Jh.) in der Familie von Raron; Walliser Jahrbuch 1942.

II. – Schräglinks geteilt von Rot und Silber, überlegt mit einem auffliegenden, schwarzen Adler, überhöht von einem sechsstrahligen goldenen Stern.

Wappen der Familie von Vorarlberg gemäss Wappenbrief vom 2.2.1576, verliehen von Ferdinand, Erzherzog von Österreich, für Hans und Michael Saltzgeber; vgl. G.W. Gunz: Die Bürger- und Adelswappen Vorarlbergs, 2. Teil, Bregenz, o.J. (1937), S. 44 und S. 100. Vgl. Walliser Wappenbuch, 1946, S. 229 und T. 17.

Salzmann

Seit ca. 1300 bekannte Familie von Naters, deren in den Schreibarten Saltzmann, Saltsmann, Salzmann, Salzmann vorkommender Name ursprünglich den Mann bezeichnet haben mag, dem die Aufbewahrung und die Abgabe des Salzes anvertraut war. Hildebrand, von 1504–1529 als Priester erwähnt, war ein Gegner Kardinal Schiners; Martin, Bruder des vorigen, Priester, Altarist in Naters 1510; Johann, Grosskastlan von Brig 1541 und 1555, Bannerherr von Brig 1545–1560, Landvogt in Evian 1550–1552; Moritz (1847–1903), Pfarrer von Albinen 1876–1880, von Bürchen 1880–1901, Prior von Niedergesteln 1901–1903; Moritz (1906–1970), in Siders ansässig, Präsident dieser Gemeinde von 1956 bis zu seinem Tod; Johann-Maria (1912–2009), von Naters, Priester 1938, Pfarrer und Dekan in

Salina¹



Salina²



Salzgeber¹



Salzgeber²



Salzmann¹



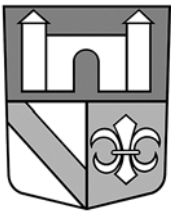
Salzmann²



Leuk 1966; Leander Erich (1929–2006), von Naters, Priester 1955, Dr. theol., Archivar beim Einheitssekretariat für die Christen von Rom, Kaplan seiner Heiligkeit 1966; Marcel (1930–2014), Schulinspektor. Die Familie stellte seit 1631 15mal den Gemeindepäsidenten.

Die Familie hat sich im 18. Jh. nach St-Maurice und Martinach verbreitet. Diesem Zweig gehören an: Johann Joseph (1690–1766), Burger von St-Maurice, Landvogtschreiber (1728–1740), trat – zum zweiten Mal verwitwet – in die Abteil St-Maurice ein, wo er 1741 die Ordensgelübde ablegte, ohne die Priesterweihe zu empfangen, und längere Zeit Hausverwalter war; Johann Franz, Burger von Martinach, Syndikus 1726, Weibel 1734–1739, †1783; Peter Joseph (1729–1817), von Martinach, Chorherr von St-Maurice 1752, Priester 1756, wurde 1758 Vikar und 1769 Pfarrer in Salvan, 1782 Rektor des St. Jakobshospizes in St-Maurice, Ritter des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens. Mehrere Mitglieder dieser Familie standen zu Beginn des 19. Jhs. in sardinischen Diensten. Die Linie von Martinach erlosch 1817 im männlichen und 1835 im weiblichen Stamm. Mitglieder der Familie von Naters haben sich 1947 und 1957 in Zürich einbürgern lassen.

Salzmann³



Sarbach¹

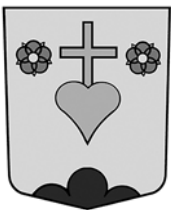


I. – In Blau eine goldene Lilie, überhöht von einem goldenen Kreuzchen.

Siegel von Johann, Landvogt von Evian, 1551 (AGV, Brig, Nr. 324); Walliser Wappenbuch 1946, T. 9. Variante: zusätzlich ein goldener Dreieck im Schildfuss, im Walliser Jahrbuch 1940.

II. – In Blau, über grünem Dreieck, eine goldene Lilie, überhöht von einem goldenen Kreuzchen und beseitet von 2 fünfstrahligen goldenen Sternen.

Sarbach²



P. Heldner: Aus Varens Vergangenheit, Naters 1969, S. 39.

III. – Geteilt: oben in Blau 2 durch eine silberne Mauer mit blauer Toröffnung verbundene silberne Türme mit Spitzdach; unten gespalten von Silber mit rotem Schrägbalken und von Rot mit einer silbernen Lilie.

Porträt des Chorherren Peter Joseph Salzmann, 1777 (im Besitz der Familie François Revaz in Salvan). Walliser Wappenbuch 1946, S. 229; Wappenmalerei im Rathaus von St-Maurice, 1971; Armorial des familles bourgeoises de St-Maurice, 1971.

Sarbach³



Sarbach

Konrad Sarbach kam um 1700 nach Saas und dessen Sohn Bartholomäus liess sich 1737 in St. Niklaus nieder. Die Herkunft der Familie ist kontrovers. Kam sie von Adelboden oder von Obwalden? Den

Namen erhielt sie vom ursprünglichen Wohnsitz «Sarbach» östlich von Neuenstadt am Bielersee. Dort im 12. Jh. genannt, zogen Zweige im 14. Jh. nach Adelboden. Die Familie in Adelboden führte ein sprechendes Wappen

I. – Silberner, gewellter Schräglinksbach im roten Feld, oben mit einem Herz und unten ob dem Dreieck ein goldenes Sporenrad.

Truhe der Barbara Sarbach mit den Anfangsbuchstaben ihres Namens.

In St. Niklaus führte die Familie im 18. Jh. ein ähnliches Wappen, in dem der Bach weggelassen wurde und aus dem Sporenrad Blumen wurden. Das Herz wurde mit einem Kreuz besteckt, wohl als Anspielung darauf, dass man jetzt katholisch statt reformiert sei. Dies weist auf den Herkunftsort Adelboden hin, wo die Familie 1433 vorkommt.

II. – In Gold rotes, mit Kreuz bestecktes Herz, beseitet mit 2 blauen Blumen über grünem Dreieck.

Viktor Summermatter schrieb in seinem Buch über St. Niklaus (1975, S. 325), die Familie sei von Obwalden nach Schwarzbach in Bern gezogen und hätte zuerst Entz geheissen, dann den Namen in Schwarzbach und dann in Sarbach geändert. Diese dreimalige Namenänderung ist sehr unwahrscheinlich.

Bekannt ist noch ein weiteres Wappen:

III. – In Rot eine grüne Pappel mit braunen Wurzeln, in der Mitte belegt mit einem blauen Wellenbach und oben beseitet von 2 goldenen sechszackigen Sternen.

Eine Variante wurde 1968 in St. Niklaus am Elchenhaus angemalt und mit 4 sechszackigen Sternen zwei und zwei angeordnet. Sechszackige Sterne werden auch durch die Sammlung A. Bärtschi (Adelboden, 1934) bestätigt.

IV. – In Blau ein silberner Schrägbach, oben belegt mit einem gegen das linke Untereck schwimmenden, natürlichen Fisch und begleitet: oben von einer silbernen Taube auf einem goldenen Ölzweig, unten von 3 sich aus dem Fussrand erhebenden silbernen, felsigen Bergen.

Obwohl Wappen I und III bekannt waren, schuf Staatsarchivar Leo Meyer ein neues Wappen, das sich auf die Wappensammlung von Riedmatten 1888 stützte: vgl. Walliser Wappenbuch 1946, S.230, T. 12. Zur Familie, die es führt, gehörten: Jo-

hann Josef und Peter Josef als Kastlane von Visp. Von den nachfolgenden Generationen seien genannt: Peter *1844, Bergführer in St. Niklaus, nach dem der «Mount Sarbach» in Kanada benannt ist; Peter Josef (1871–1929), Grossrat 1925–1929, Gemeindepräsident von St. Niklaus; Heinrich, *1898, Grossrat 1925–1937, Gemeindepräsident von St. Niklaus 1925, 1933–1936 und 1941–1943. Zur Familie zählen viele Priester: Benjamin (1880–1957); Adolf (1887–1967); Meinrad (1910–1981); Karl (1914–1992),

Gesellschaft vom Kostbaren Blut; Josef (1914–1992), Salettinerpater; Leo (1920–2010), Salettinerpater; Josef, *1933, Priester 1961, Rektor in Naters 1961, Pfarrer in Ems (1967), Visperterminen (1973), Leuk (1988), Simplon-Dorf und Gondo (1997), Domherr in Sitten (2008). Klaus, *1947, Chorherr vom Grossen St. Bernhard, Priester 1975, Prior Simplon-Hospiz (1983), Pfarrer in Martinach (1995), Etroubles (1998), im Seelsorgeverband in Orsières, Sembancher, Liddes, Bourg-Saint-Pierre (2009).

Sarbach⁴**Matterhorn**

von Myriam Stucky-Willa

*Eisig von Tod umweht –
Manchmal gespenstisch verschleiert –
In mond hellen Nächten –
Der Menschen Sehnsucht nährt –
Lockst und rufst –
Wie eine Göttin –
Stehst DU da –
Ungebrochen stolz unerschütterlich –
Ziehst DU Menschen in Deinen Bann –*

*Deine Schönheit –
Will besiegt werden –
Nur einmal –
Dem Himmel nah –
So hört man leises Weinen –
Unten im Tal –
Denn Deine Aura –
Nicht nur Glück gebar –*

Einfach vielseitig. Ein Servicepartner für alle Marken.



Lifthersteller gibt es viele. Lifttypen noch viel mehr. Wenn es aber um den richtigen Partner für den Unterhalt und die Modernisierung Ihres Aufzugs geht, fällt die Entscheidung leicht. AS Aufzüge entstand einst aus dem Zusammenschluss namhafter Hersteller. Darin gründet unsere Multimarken-Kompetenz und macht uns zum erfahrenen Servicepartner für alle Marken.

AS Aufzüge AG

Industriestrasse 90, 3902 Brig-Glis
Telefon 027 923 34 00, Telefax 027 924 29 50
as-bri@lift.ch, www.lift.ch

**AS Aufzüge***einfach näher*



Zum Gedenken

Die den Porträtfotos beigefügten Texte beruhen auf Angaben der Angehörigen

Alois Grichting



**Maria Seiler-Steiner
Steg**

*25.12.1916 †11.8.2013

Maria war eine liebevolle Mutter und Grossmutter. Ihre Familie und die Enkelkinder waren ihr ganzer Stolz. Ihre Hobbys Stricken und Häkeln brachten ihr Freude und Erholung. In dankbarer Erinnerung wird sie in unseren Herzen weiterleben. Herr, gibt ihr die ewige Ruhe!



**Meinrad Jossen-Hutter
Mund / Lalden**

*18.6.1934 †1.5.2014

Meinrad war für Anna ein liebevoller Ehemann, stolzer Vater von sechs Söhnen und einer Tochter. Früh übernahm er Verantwortung und war stets hilfsbereit. Er arbeitete viele Jahre im Baumaterialhandel. Seine Leidenschaft waren Schafzucht und Reben. Er ruhe in Gottes Frieden!



**Othmar Eyer-
Schwestermann, Naters**

*21.8.1921 †16.7.2014

Othmar, pensionierter Bahnangestellter, 62 Jahre verheiratet mit Irma Eyer-Schwestermann, lebte für seine Familie. Während 30 Jahren verbrachte er den Sommer auf der Lüsga-Belalp. Seine Kinder, Enkel und Urenkel vermissen ihn und halten ihn in liebevoller Erinnerung.



**Irma Eyer-
Schwestermann, Naters**

*10.10.1921 †10.2.2015

Irma war ihren vier Kindern eine liebevolle Mutter und tüchtige Hausfrau. Unzählige Torten, Kuchen und Biskuits hat sie gebacken. Nur sechs Monate nach ihrem Mann verstarb sie im Spital von Visp. Ihre Familie dankt ihr für ihre selbstlose Hingabe und behält sie in bester Erinnerung.



**Marina Kalbermatter-Ritler
Blatten/Hohtenn**

*23.9.1985 †3.8.2014

Marina erlebte eine glückliche Jugend mit ihrer Familie in Blatten-Lötschen. In Hohtenn wollte sie mit ihrem Mann eine Familie gründen. Ein tragischer Unfall riss sie aus unserer Mitte. Möge ihre liebevolle Art und ihr herzliches Lachen in unseren Herzen bleiben! Requiescat in pace!



**Monika Schwick-Jost
Blitzingen**

*11.1.1920 †23.8.2014

Monika arbeitete im Haushalt und in der Landwirtschaft. Sie war eine fürsorgliche Ehefrau und ihren vier Kindern eine gute Mutter. Ihren Enkelkindern bleibt sie als liebevolles, unvergessliches Omi, die still und bescheiden ihren Lebensweg ging, in guter und dankbarer Erinnerung.



**Julius Imwinkelried-Jost
Obergesteln**

*19.5.1934 †26.8.2014

Julius, in Obergesteln aufgewachsen, arbeitete nach der Grundschule in der väterlichen Sägerei, Schreinerei und Landwirtschaft, die er später übernahm. Er verwaltete die Raiffeisenbank und liebte das Theaterspiel. Fünf Kinder, 11 Enkelkinder verehrten ihn. R.I.P.



**Mathilde Eggs-Jenelten
Reckingen**

*13.7.1926 †29.8.2014

Mathilde war eine sehr starke Persönlichkeit. Dies zeigte sich nicht nur in ihrer täglichen Arbeit als Metzgersfrau, sie war auch eine fürsorgliche, hilfsbereite Mutter und durch ihre Herzlichkeit weit über das Goms hinaus bekannt. Gott möge ihr vergelten, was sie uns an Liebe schenkte!



**Ida Brigger-Regotz
Staldenried**

*17.6.1923 †4.9.1914

Ida ist in Staldenried aufgewachsen und heiratete dort 1949 Alfons Brigger. Ihren vier Kindern war sie eine treubesorgte Mutter. Früh verwitwet, arbeitete sie im Konsum und nahm rege am Dorfleben teil. Die dankbare Erinnerung bleibt an eine starke und weitsichtige Frau. Gott habe sie selig!



**H. H. Alexander Furrer
Simplon-Hospiz / Ried-Brig**

*27.8.1929 †6.9.2014

Als «Bruder Angelicus» war er Kapuziner, wurde Priester und Chorherr vom Grossen St. Bernhard. Seelsorger war er in Mörel, Blatten-Lötschen, Albinen-Guttet-Feschel, Varen, Saas-Almagell. Er war Resignat in Eynholz, Simplon-Hospiz und starb im Heim St. Rita Ried-Brig. R.I.P.



**Madeleine Schmid-Ambord
Ausserberg**

*14.2.1920 †8.9.2014

Madeleine war zeitlebens im Restaurations- und Hotelfach tätig. Arbeitsam, umsichtig und tüchtig führte sie mit ihrem Mann César Schmid das Hotel Sonnenhalde. Sie verstand sich herzlich mit Gästen, war genüssig, zufriedenen und glücklich. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



**Ida Bumann-Burgener
Saas-Balen**

*12.6.1922 †16.9.2014

Mit Gottvertrauen ging Ida durch ihr Leben. Sie war Mutter von zwei Kindern und zeitlebens eine hart arbeitende Bergbäuerin. Freudig verbrachte sie Zeit mit Stricken und Jassen. Wir gedenken ihrer in grosser Dankbarkeit für ihre Fürsorge. Der Herr sei ihr Licht und Lohn!



**Mechthildis Abgottspon-
Luggen, Ried-Brig**

*27.9.1937 †22.9.2014

Mechthildis verbrachte ihre Jugendzeit in Ried-Brig. Sie wurde Hausfrau und ihren drei Kindern eine liebe Mutter. Als Wirtin im Café Brigerberg war sie tüchtig, gesellig und allseits geschätzt. Zur Erholung weilte sie sommers gerne in der Alpe Berisal. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



**Alex Heynen-Heynen
Ausserberg**

*27.4.1929 †23.9.2014

Alex war besorgter Vater von vier Kindern, Mitglied im Jodlerklub, Kirchenchor und Tambouren- und Pfeiferverein. Mit Frau Irma führte er erfolgreich ein Restaurant und Plattenlegergeschäft, pflegte seine Reben und Schwarznasenschafe. Der Herr schenke ihm seinen Frieden!



**Marie-Therese
Lehner-Tannast, Ferden**

*17.3.1929 †23.9.2014

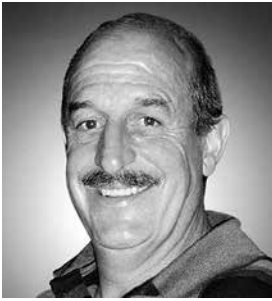
1958 heiratete sie ihren Mann Chrysostomus und schenkte neun Kindern das Leben. Sie war eine liebevolle und treusorgende Gattin und Mutter. Arbeit war ihr Leben, unauffällig und bescheiden ihre Art, ein grosses Vorbild für uns alle. Sie fehlt uns sehr! Möge sie in Frieden ruhen!



**Selina Regotz-Amstutz
Naters**

*30.5.1932 †29.9.2014

Selina ist in Grächen geboren und verbrachte in Naters glückliche Jahre mit ihrer Familie, die ihr ein und alles war. Ihre Liebe zur Natur zeigte sich in der Freude an der Gartenarbeit und in vielen Wanderungen. Ruhe nun in Frieden! Wir werden Dich nie vergessen!



**Pius Furrer
Martisberg**

*11.12.1954 †30.9.2014

In seiner Jugendzeit arbeitete Pius im elterlichen Bauernbetrieb und wurde in Brig Elektriker. Er war Vater dreier Söhne, führte 15 Jahre das Restaurant Hittebode in Martisberg, war Gemeinderat und Gemeindepräsident und Fussballfan. Bitte, vergesst ihn nicht! Ruhe in Frieden!



**Marie Clausen-Jentsch
Ernen**

*28.3.1911 †4.10.2014

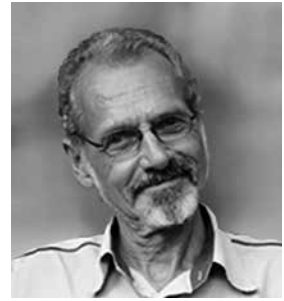
Marie wurde «Ze Giesse» geboren, zog mit ihrer Familie nach Ausserbinn, wurde Schneiderin und Mutter von fünf Kindern. Der Glaube gab ihr Kraft, auch schwere Schicksalsschläge zu ertragen. Sie wurde 103 Jahre alt und für ihre Kinder und 13 Enkel Quelle der Kraft. R.I.P.



**Pius Walker-Escher
Ried-Brig**

*30.8.1925 †4.10.2014

Pius war Lonza-Angestellter. Er fand stets Zeit für seine Familie und half überall dort mit, wo Not am Mann war. Gerne erzählte er aus seinem erlebnisreichen Leben. Viele kannten ihn, wie er bei jedem Wetter auf der Terrasse seinen Stumpfen rauchte. Er möge in Frieden ruhen!



**Josef Zeiter-van Griensven
Brig-Glis**

*28.7.1942 †4.10.2014

Josef arbeitete als kaufmännischer Angestellter in einer Firma in Brig-Glis/Gamsen. Er liebte seine Familie und war seinen fünf Kindern ein fürsorglicher und lieber Vater. Erholung fand er stets in der Natur beim Wandern und im Winter beim Skifahren. Gott habe ihn selig!



**Jérémy Salamin
Siders**

*29.7.1993 †6.10.2014

21 Jahre lang hat er stets das Leben genossen. Fleissig, grosszügig, humorvoll, hilfsbereit, liebenswürdig – einfach bewundernswert. Deine Lebensfreude war ansteckend und Deine Spuren hinterlassen eine unglaubliche Lebensphilosophie. Wir lieben Dich über alles!



**Fernanda Lengen-Rovina
Mattsand / Herbruggen**

*30.4.1923 †11.10.2014

Nandi hat ihr Leben im Mattsand und Herbruggen verbracht. Sie liebte ihre Arbeit als Damenschneiderin und wirkte als Handarbeitslehrerin während 40 Jahren an vielen Orten im Oberwallis. Sie wird ihren drei Töchtern, neun Enkeln und sechs Urenkeln in lieber Erinnerung bleiben. R.I.P.



**Dani Minnig
Brig-Glis**

*22.8.1959 †12.10.2014

Dani wuchs in Brig auf und besuchte hier die Grundschulen. Arbeit fand er in der Brokenstube. In seiner Freizeit stellte er gerne Edelsteinschmuck her, liebte Musik und interessierte sich sehr für Indianergeschichte. Pflege fand er im Heim St. Josef in Susten. Er ruhe in Frieden!



**Maria Brigger-Fux
Brig-Glis**

*6.1.1918 †14.10.2014

Nach dem frühen Tod ihres Mannes Emanuel sorgte sie mit einer Wäscherei für ihre Familie. «Wenn Ihr an mich denkt, seid nicht traurig. Erzählt lieber von mir und traut Euch ruhig zu lachen. Lasst mir weiterhin einen Platz zwischen Euch und denkt gern an mich zurück». Gott habe sie selig!



**Cäcilia Eggs-Amacker
Ergisch**

*12.1.1921 †16.10.2014

Früh verlor Cäcilia ihre Eltern. 1947 heiratete sie Franz Eggs. Ihnen wurden acht Kinder geschenkt. 54 Jahre war sie eine beliebte Wirtin. Sie war weitgereist. Ihr edler Charakter ist uns allen Vorbild. Ein engelähnliches Wesen bleibt unvergessen. Gott gebe ihr seine Gnade! Hallelujah!



**Edith In-Albon-
Zimmermann, Eggerberg**

*16.12.1921 †23.10.2014

Edith war bescheiden, arbeitsam und pflichtbewusst. Ihre sechs Kinder, Schwiegertöchter, Schwiegersohn, Enkelkinder und Urenkel umsorgte sie mit Liebe und Güte. Ihre fröhliche Art, Geselligkeit, Herzlichkeit und Lachen bleiben unvergessen. In unseren Herzen lebt sie weiter.



**Regina Simonini-
Kalbermatter, Brig-Glis**

*26.10.1922 †30.10.2014

Regina stammte aus Hochtenn. 1943 heiratete sie Angelo Simonini. Ihren vier Kindern war sie eine liebe fürsorgliche Mutter. Die vier Enkel und drei Urenkel verehrten sie über alles. Seit 2008 verbrachte sie ihren Lebensabend im Altersheim English Gruss. Sie ruhe in Frieden!



**Rosa Schmid-Seiler
Brig-Glis**

*9.8.1936 †31.10.2014

Rosa war eine liebevolle Gattin, herzengute Mutter und Grossmutter. Das Wohlergehen ihrer Familie lag ihr stets am Herzen. Erholung fand sie im Garten, beim Lesen und klassischer Musik. Deine offene, fröhliche und liebevolle Art wird uns immer in Erinnerung bleiben. R. I. P.



**Clara Vogel-Kuonen
Naters**

*9.5.1941 †31.10.2014

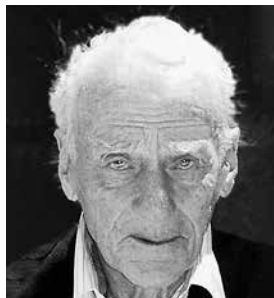
Clara wuchs in Salgesch auf. Nach ihrem Universitätsstudium als Sekundarlehrerin unterrichtete sie am Institut St. Ursula in Brig. Dann widmete sie sich ganz der Familie und ihren Hobbys Lesen, Reben, Basteln. Ihre Spuren sind überall. Der Herr schenke ihr seinen Frieden!



**Anne-Marie Zenklusen-
Blatter, Brig-Glis**

*27.12.1927 †5.11.2014

Anne-Marie, im Holzji Glis geboren, erlernte den Beruf der Schneiderin. 1949 heiratete sie Marius Zenklusen, der leider schon 1970 verstarb. Anne-Marie arbeitete bei Coop. Ihre Enkelkinder, der Garten und das Stricken bereiten ihr viel Freude. Sie ruhe in Gottes Frieden!



**German Amacker-
Pfamatter, Eischoll**

*14.4.1924 †8.11.2014

German verbrachte seine Kindheit zusammen mit vier Geschwistern in Eischoll. Er liebte seine Arbeit als Schreiner und war ein sehr pflichtbewusster Gatte und Vater. Ausgleich fand er im geliebten Chalet an den Stryggen. Es ist traurig, dass Du gingst. Es ist schön, dass Du hier warst.



**Heinrich Hagen-Seiler
Gluringen**

*12.3.1923 †14.11.2014

Heinrich wurde Landwirt. Er arbeitete auch auf dem Schiessplatz und 17 Jahre im Büro der Garage Nanzer. Er war ein lieber sorgender Ehemann, Vater, Gross- und Urgrossvater. Er liebte das Holzen, seine Blumen und im Winter das Füttern der Vögel. Danke, Vater! Ruhe in Frieden!



**Pia Imwinkelried
Obergesteln**

*3.12.1928 †19.11.2014

Pia besuchte nach der Grundschule das Lehrerinnenseminar St. Ursula in Brig und arbeitete als Primarlehrerin in Lalden, Münster und Obergesteln. Von ihrer Arbeit erholte sie sich beim Häkeln und Lesen. Sie war religiös und wallfahrte nach Rom und Lourdes. Gott habe sie selig!



**Johann Eyer-Forny
Steg**

*4.4.1925 †25.11.2014

Hans wurde in Steg geboren und blieb seinem Dorf treu. Er war ein liebevoller Ehemann, Vater von neun Kindern, 18-mal Opa und 13-mal Uropa. Seine grosse Familie war für ihn alles. Er war Imker und sang 70 Jahre im Kirchenchor. Papa, wiär värmässä Dich und dankä Diär!



**Ruth Zumstein-Salzmann
Naters**

*8.7.1951 †26.11.2014

Ruth ist mit 63 Jahren von uns gegangen. Bescheiden wollte sie nie im Mittelpunkt stehen. Für uns aber wird sie immer in der Mitte bleiben. Ihre Leidenschaft gehörte dem Jassen und gemütlichen Beisammensein. Wir vermissen sie und ihre herzengute Art. Gott habe sie selig!



**Herbert Imboden-Brunner
Raron**

*23.11.1930 †28.11.2014

Herbert wuchs mit 11 Geschwistern im Äner Turtig auf. Er war Hilfslaborant in der Lonza, arbeitete bei der Post in Basel, Visp und in Raron, wo er 25 Jahre Briefträger war. 1967 heiratete er Amanda Brunner. Ihrer Ehe entsprossen zwei Söhne. Herr, gib ihm die ewige Ruhe!



Philibert Zurbriggen AG

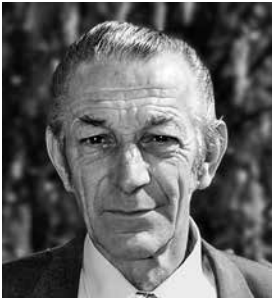


Den Lebensabschnitt würdig gestalten.

Blumen für jeden Anlass – kreativ und persönlich – weltweit

Bestattungsinstitut · Bestatter mit eidg. Fachausweis
Alte Landstrasse 64 · CH-3900 Brig-Gamsen
Tel. +41 (0)27 923 99 88 · Fax +41 (0)27 924 35 69
info@zurbestattung.ch · www.zurbestattung.ch
Postfach 507 · CH-3904 Naters

Blumenhaus
Postfach 507 · Landstrasse 3 · CH-3904 Naters
Tel. +41 (0)27 923 50 30 · Fax +41 (0)27 924 35 69
blumen@zurbestattung.ch · www.zurbestattung.ch



**Gustav Eyholzer-Knubel
Birgisch**

*7.8.1932 †1.12.2014

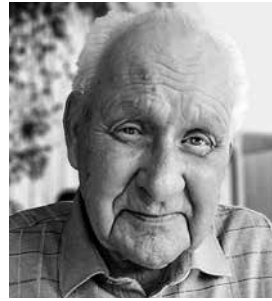
Gustav wuchs in Birgisch auf und wurde Schreiner. Mit seiner Gattin Valeria zog er drei Söhne gross, denen er ein guter Vater war. Seine zwei Enkel Alain und Michelle verehrten ihn. Gustav erholte sich in der Natur und bei den Schwarznasenschaften. Der Herr habe ihn selig!



**Max Brönnimann-Kreutner
Brig-Glis / Steg**

*3.1.1926 †2.12.2014

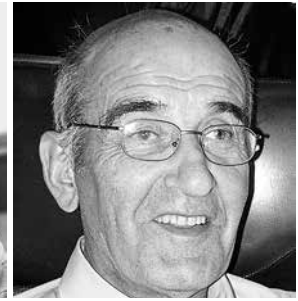
Max, in Bern geboren, zog 1958 für die SBB nach Brig. «Tunnelmax» engagierte sich für die Eisenbahn als Depotsinspektor und Experte beim Bau des Euro-Tunnels und auch für die Reformierte Kirche. Familie und Freunde erinnern sich an einen lieben, humorvollen Menschen. R.I.P.



**Eduard Heinzen-Zurwerra
Ried-Brig**

*15.1.1928 †12.12.2014

Eduard war nicht der Mann grosser Worte und duldete keine halben Sachen. Alles musste schlicht und einfach sein, aber dafür sauber und genau. Seiner Frau Marie, seinen Kindern und Grosskindern wird er als gut-herziger Mensch in bester Erinnerung bleiben. Er ruhe in Frieden!



**Othmar Arnold-Zenkhusen
Brig-Glis / Simplon Dorf**

*12.10.1928 †23.2.2015

Viele kannten Othmar als pflichtbewussten Menschen. Er hatte stets einen trafen Spruch oder eine schlagfertige Antwort bereit. Damit überspielte er seine oft unnötigen Sorgen. Wir bleiben dem fürsorglichen Ehemann, Vater und Grossvater in Dankbarkeit verbunden.



**Anna Regina Zurwerra-
Brenner, Brig-Glis**

*23.2.1927 †6.12.2014

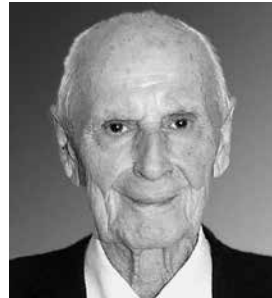
Mit Dir, Anna, sind wir wunderbare Wege gegangen. Du warst eine Frau, die immer zuerst an die anderen gedacht hat. Du hast gezeigt, dass es um einfache Dinge geht: um Geben, Teilen, Bescheidenheit, Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit. Was wir an Dir verloren, wissen nur wir.



**Erwina Kalbermatten-
Henzen, Blatten-Lötschen**

*22.9.1913 †16.12.2014

Der Herrgott hat Erwina nach 101 Jahren reich erfüllten Lebens zu sich gerufen. Ihr Leben war geprägt von Muttersein, Mithilfe in der Post, Blatten, Weben, Handarbeiten, Schreiben, Dichten und unzähligen Wallfahrten. Erwina durfte bis zu ihrem Tod in der Heimat Blatten leben. R.I.P.



**Alfons Tenisch-Holzer
Bitsch**

*27.7.1925 †16.12.2014

Alfons arbeitete 45 Jahre kompetent und engagiert im Kraftwerk SBB Massaboden in Bitsch. Auch übernahm er Verantwortung für das Gemeinwohl und wollte das Lebensumfeld mitgestalten. Er war ein liebevoller Vater für seine vier Töchter. Danke, Papa! Ruhe sanft in Frieden!



**Hedwig Andenmatten
Visp**

*18.7.1915 †18.12.2014

Hedwig stammte aus Grächen, absolvierte nach der Grundschule die Hauswirtschaftsschule. Sie arbeitete dann viele Jahre als Pfarrhaushälterin beim legendären Pfarrer Stanislaus Venetz in Grächen und St. Niklaus. Der Herr sei ihr Licht und Lohn! R. I. P.



**Sr. Alexia Lambrigger
Brig-Glis**

*15.1.1920 †20.12.2014

Sr. Alexia feierte 1940 Profess und zog im Jahre 1950 in die Missionsstation Libode in Südafrika. Während 50 Jahren pflegte sie arme, kranke und leidende Mitmenschen, hörte zu, tröstete, half mit all ihren Kräften des Geistes und des Herzens. Der Herr sei ihr Licht und lohne ihr alles!



**Stanislaus Studer-Zimmer-
mann, Visperterminen**

*10.10.1917 †20.12.2014

Stanislaus war diplomierter Landwirt, im Nebenamt Förster von Visperterminen, Staldenried, Eyholz und Lalden und landwirtschaftlicher Betriebsberater. Er pflegte als wichtigstes Hobby Bienen. Bis ins hohe Alter blieb er liebenswürdig. Gott vergelte es ihm! Er ruhe in Frieden!



**Herbert Lambrigger-Holzer
Bellwald**

*9.2.1938 †3.1.2015

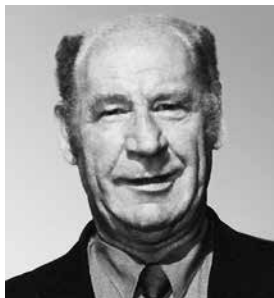
Herbert wurde nach der Grundschule Maurer, auch viele Jahre Vorarbeiter. Den drei Kindern war er ein lieber und guter Vater. Erholung fand er in Schreiner- und Bastelarbeiten (Tschiffere, Stadel usw.) und Lektüre alter Walliser Sagen und Geschichte. Herr, gib ihm die ewige Ruhe!



**Solange Burkard-Rey
Siders**

*23.6.1933 †5.1.2015

Solange wuchs in Montana auf. Mit ihrem Mann Josef und den drei Kindern, denen sie eine liebe Mutter war, lebte sie auch viele Jahre in Gampel, Visp und Brig. Die Familie war ihr alles. Erholung fand sie in den Hobbys Musik, Malerei und in den Reben. Sie ruhe in Frieden!



**Werner Clausen-Clausen
Bitsch**

*22.12.1941 †8.1.2015

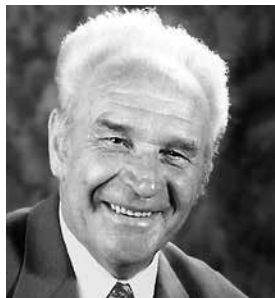
Werner wurde Schreiner und arbeitete viele Jahre in seinem Beruf. Seinen drei Kindern wurde er ein lieber Vater. Er war Gründungsmitglied des Hörbehindertenvereins und mit Freude 17 Jahre dessen Kassier. Er liebte zu jassen und Rätsel zu lösen. Gott habe ihn selig!



**H. H. Josef Pfaffen
Naters**

*29.12.1926 †17.1.2015

Josef Pfaffen, geboren in Mund, erwarb am Kollegium Brig die Matura und studierte in Sitten Theologie. Nach der Priesterweihe 1954 wurde er Kaplan in Leuk, Rektor und Pfarrer in Susten-Leukergrund, 22 Jahre Pfarrer in Naters, dann in Bellwald. Der Herr sei ihm Licht und Lohn!



**Erwin Eyer-Bittel
Naters**

*4.12.1927 †18.1.2015

Erwin ist in Naters geboren und aufgewachsen. Als Vater von vier Kindern gründete er mit seiner Frau Olga ein erfolgreiches Malergeschäft. Bescheiden, arbeitsam und pflichtbewusst ging er durchs Leben und ist im Alter von 87 Jahren friedlich entschlafen. R. I. P.



**Berta David-Clausen
St. Gallen / Brig-Glis**

*23.1916 †20.1.2015

Als Tochter des Ständerats Alfred Clausen und von Victoire Clausen-Perrig wuchs sie mit vier Geschwistern Marly, Felix, Alfred und Viky an der Sennereigasse in Brig auf, führte die Sparkasse der Bank in Brig und zog nach der Heirat mit Psychiater Eugen David 1943 in die «Üsserschwitz».



**Markus Walpen-
Zumoberhaus, Reckingen**

*14.7.1943 †23.1.2015

Markus ist in Reckingen aufgewachsen. Er wurde Chauffeur. Seinen vier Kindern war er ein lieber und guter Vater. Erholung fand er bei seinen Hobbys: dem Schweizer-Orgelspiel, dem Laufen und bei den leidenschaftlich gepflegten Autoausflügen. Möge er in Frieden ruhen!



**Georgette Salzgeber-
Wampfler, Raron**

*12.3.1948 †24.1.2015

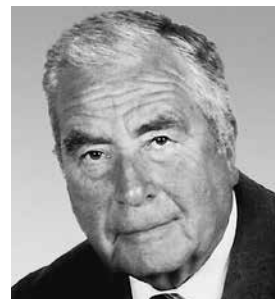
Das Leben der lieben Gattin und Mutter Georgette war geprägt durch ihr fürsorgliches Dasein für ihre Familie. Mit Tapferkeit und Optimismus trug sie ihre Krankheit und zeigte uns, dass auch schwere Zeiten lebenswert sind. Wir behalten sie in dankbarer, liebevoller Erinnerung.



**Klemens Arnold-Karlen
Sitten**

*18.12.1925 †25.1.2015

Klemens wuchs in Simplon-Dorf auf. Er war Vater von vier Kindern. In seiner Freizeit unternahm er gerne Wanderungen mit seiner Frau. Viel Zeit verbrachte er mit Lesen, Sprachen lernen und Schreiben. Er war geschätzter Mitarbeiter dieses Jahrbuches. Requiescat in pace!



**Emil Pfammatter-Ruppen
Eischoll**

*19.10.1936 †29.1.2015

Emil besuchte die Landwirtschaftliche Schule Visp und wurde Mitarbeiter der Lonza AG. Ihm und Gattin Florentine wurden fünf Kinder geschenkt, denen Emil ein lieber Vater war. Er pflegte seine Reben in Salgesch und war Feuerwehrkommandant und Sakristan. Gott habe ihn selig!



**Sr. Verena Portmann
Brig-Glis**

*8.12.1934 †29.1.2015

Sr. Verena feierte 1959 Profess, war 15 Jahre Handarbeitslehrerin am Institut St. Ursula und arbeitete beim Wechsel des Ordenskloides der Schwestern 1974 mit Können und Fleiss als versierte Schneiderin. Möge der Herr sie in seinen Frieden und seine Freude aufnehmen!



**Josef Andereggen-Wicki
Lalden**

*29.3.1930 †1.2.2015

Josef bezog nach der Grundschule das Lehrerseminar Sitten. Er liebte seinen Beruf als Primarlehrer. Den drei Kindern war er ein lieber Vater. Erholung fand er beim FC Lalden und im Schiesssport (15 Jahre Vorstand Walliser Veteranen, 4 Jahre Präsident, Ehrenpräsident). R.I.P.



**Adolf Clausen-Jenelten
Ernen**

*4.7.1923 †2.2.2015

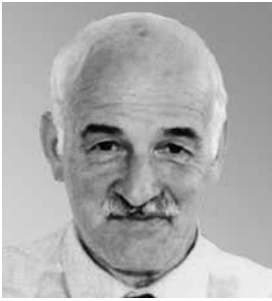
Adolf übernahm nach dem Tod seines Vaters den elterlichen Bauernbetrieb und führte ihn gekonnt weiter. Seine Frau und die Familien seiner drei Söhne schätzten seine handwerklichen Fertigkeiten. Im Beisein der Seinen konnte Adolf friedlich einschlafen. Möge er in Frieden ruhen!



**Berthe Borter-Tscherrig
Unterems**

*7.1.1925 †8.2.2015

Berthe absolvierte die Grundschule und wurde eine tüchtige Hausfrau. Neben der liebevollen Sorge um ihre Familie fand sie noch Zeit für die Dorfvereine und die Politik. Durch ihre hilfsbereite Art war sie überall beliebt. Gott möge ihr alles lohnen! Sie ruhe in Frieden!



**Paul Studer-Pfaffen
Mund**

*25.1.1956 †12.2.2015

Paul besuchte die Primarschule in Mund, die Sekundarschule in Naters und wurde Sanitärinstallateur. Seinen vier Kindern war er verehrter Vater. Er schätzte auch die Landwirtschaft, sang im Kirchenchor und war Mitglied im Tambouren- und Pfeiferverein. Gott habe ihn selig!



**Oswald Lauber
Täsch**

*8.9.1948 †14.2.2015

Oswald wuchs in Täsch auf, wo er die Schule besuchte. Er machte eine Lehre als Sanitärinstallateur und arbeitete viele Jahre bei der Brig-Visp-Zermatt-Bahn, heute MGB. Als Hobby pflegte er die Musik: Er war auch Mitglied der Musikgesellschaft. Der Herr sei ihm Lohn!



**H.H. Johann Imoberdorf
Susten / Ulrichen**

*14.3.1940 †16.2.2015

Nach der Matura am Kollegium Brig wurde Johann 1966 Priester, dann Kaplan in St. Niklaus, Pfarrer in Mörel. Gesundheitlich gefährdet übernahm er 1991 als verständnisvoller und geschätzter Geistlicher die Hausseelsorge im Josefheim Susten. Requiescat in pace!



**Nelly Hildbrand-Martig
Gampel**

*31.3.1936 †20.2.2015

Nelly verbrachte ihr Leben in Gampel und Jeizinen. 1963 eröffnete sie in Jeizinen einen Lebensmittelladen, den sie bis 2009 führte und der ihr Lebensinhalt war. In der Freizeit genoss sie Reisen. Sie verstarb nach kurzer Krankheit. Wir vermissen sie sehr. Sie ruhe in Frieden!



**Rudolf Blumenthal-Perrig
Brig-Glis**

*25.8.1919 †23.2.2015

Rudolf war langjähriger Direktor der Walliser Kantonalbank in Brig. Mit seiner offenen Art erreichte er die Herzen der Mitmenschen. Er liebte die Gemeinschaft mit Freunden und Bekannten. Rudolf war eine bekannte und geschätzte Person und wird in Erinnerung bleiben. R.I.P.



**Odile Noti-Wyder
Stalden**

*14.7.1926 †23.2.2015

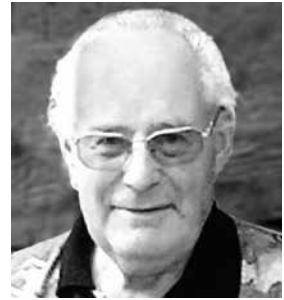
Geboren und aufgewachsen in Glis, heiratete Odile 1966 Basil Noti. Mit ihren zwei Töchtern lebte die Familie in Stalden. Jodeln, Tanzen und ihre Blumen begleiteten sie ein Leben lang. Mit Gottvertrauen ertrug sie den Verlust ihres Gatten. Nun sind unsere Eltern wieder vereint.



**Alex Fux-Pfammatter
Grächen**

*14.1.1927 †26.2.2015

Alex absolvierte nach der Primarschule die Metzger- und Hotelfachschule. Er führte das Hotel Grächerhof und eine Metzgerei. Er liebte seine Familie. In der Freizeit schätzte er die Jagd, ein gutes Glas Wein, eine Zigarre und im Carnotzet Geselligkeit mit Freunden. R.I.P.



**Uli Schmidhalter-Jossen
Naters**

*15.12.1927 †28.2.2015

Uli besuchte nach der Grundschule die Landwirtschaftliche Schule in Visp und auch die Schweizer-Schule. Er arbeitete als Schweizer. Seinen drei Kindern war er ein lieber, fürsorglicher Vater. Seine Hobbys waren der Garten- und Obstbau. Herr, gib ihm die ewige Ruhe!



**Célestine Beauge-
Andenmatten, Raron**

*16.10.1920 †4.3.2015

Célestine stammte aus Grächen und war Haushälterin bei ihrem Onkel Pfarrer Alois Andenmatten. 1968 heiratete sie Witwer Josef Beauge, dessen drei Söhne sie liebevolle Mutter wurde. Sie war Sakristanin und liebte Garten und Theaterspiel. Der Herr sei ihr Licht und Lohn!



**Emilie Arnold-Burgener
Simplon-Dorf**

*20.8.1920 †7.3.2015

Emilie war eine treubesorgte, liebe Ehefrau und Mutter. Für Familie und Mitmenschen hatte sie immer eine offene Tür. Sie liebte einen Besuch, ein Spiel mit Kaffee. Tägliche Gebete und ihr Glaube gaben ihr stets Kraft und Halt. Sie wird uns in dankbarer Erinnerung bleiben.



**Irene Roten-Pfammatter
Termen**

*16.1.1931 †7.3.2015

Irene lernte nach der Grundschule den Beruf einer Schneiderin. Sie wurde Hausfrau und Mutter von vier Kindern. Zeit lebens liebte sie das Stricken und die Gartenarbeit. Kraft fand sie auch im regelmässigen Kirchgang. Herr, gib ihr die ewige Ruhe und deinen himmlischen Frieden!



**Rolf Andereggen
Naters**

*30.5.1958 †8.3.2015

Als Vorbild in Geduld, Demut und Dankbarkeit behalten wir Rolf in liebevoller Erinnerung. Verschiedene Einschränkungen prägten sein Leben. Seine humorvolle, fröhliche Art verliehen ihm Flügel und trugen ihn in die Herzen von allen, die ihm begegneten. Rolf, wir vermissen Dich!



**Hedwig Gattlen-Zenhäusern
Bürchen**

*9.11.1932 †8.3.2015

Hedwig besuchte die Grund- und Haushaltungsschule. Sie wurde dann Köchin und Wirtin im Restaurant Alpenblick, das sie mit ihrem Mann rund 40 Jahre führte. Ihren fünf Kindern war sie eine ausgezeichnete Mutter. Sie liebte das Jassen und Rätsellösen. Gott habe sie selig!



**Adelheid Blatter-Escher
Brig-Glis**

*15.12.1945 †9.3.2015

Adelheid war ihren drei Kindern eine sehr gute, liebe Mutter. Mit besonderer Freude weilte sie in der Niederalp auf dem Simplon, wo sie im elterlichen Betrieb mithalf. Ihre lange und schwere Krankheit ertrug sie bewundernswert ohne Klagen. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



**Ida Brandenburg-Furrer
Stans / Martisberg**

*11.7.1937 †9.3.2015

Ida besuchte die Schule in Martisberg und Grenchols, machte einen Sprachaufenthalt in England und wurde Verkäuferin, Hausfrau und Mutter dreier Kinder: Nähen, Stricken, Bauernmalerei und Garten machten ihr Freude. Der Herr schenke ihr seinen himmlischen Frieden!



**Stefan Ritler-Ebener
Blatten-Lötschen**

*12.10.1938 †9.3.2015

Stefan wuchs in Blatten auf und besuchte hier die Schule. Er wurde dann Chauffeur. Seinen zwei Kindern war er ein lieber und sorgender Vater. Erholung fand er bei seinen Schafen und als Mitglied der Musikgesellschaft «Fäfleralp». Der Herr sei ihm Licht und Frieden!



**Yvette Heldner
Brig-Glis**

*3.10.1955 †10.3.2015

Meine liebe Tochter und unsere liebe Schwester Yvette ist nach kurzer Krankheit und allzufrüh verstorben. Sie lebt in unseren Herzen weiter und wir hoffen auf ein glückliches Wiedersehen. Möge Gott ihr die ewige Ruhe, sein Licht und seinen Frieden schenken! R.I.P.



**Hugo Imseng-Roth
Lax**

*31.1.1927 †10.3.2015

Hugo ergriff nach den Grundschulen den Beruf eines Elektromechanikers. Ihm und Frau Ida wurden neun Kinder geschenkt. Neben der Reparatur von elektrischen Geräten freuten ihn die Jagd und die Blasmusik (Dirigent / Vizedirigent der MG Wiler / MG Eggishorn). R.I.P.



**Theres Locher-Brantschen
Ergisch**

*19.2.1932 †10.3.2015

Theres wuchs in Herbriggen auf und arbeitete einige Jahre in der Scintilla AG St. Niklaus. Sie war eine gute Hausfrau und ihren drei Kindern eine liebe Mutter. Etwas Arbeit in der Landwirtschaft und Wallfahrten freuten sie. Sie verstarb im Altersheim Emserberg. Gott habe sie selig!



**Margrith Imboden-Mooser
Täsch / Zermatt**

*23.8.1951 †13.3.2015

Margrith machte ihre Grundschulen in Täsch und Zermatt und war dann im Verkauf und Service tätig. Ihrer Familie, den Kindern und Enkeln, widmete sie ihre ganze Kraft und Liebe. Tapfer und mit Gottvertrauen kämpfte sie gegen ihre Krankheit. Möge sie ruhen in Frieden!

**ANDENMATTEN
LAMBRIGGER**

Bestattungsdienste

Der Trauer Raum geben.
Seit über 65 Jahren.

www.bestattungsdienste.ch

3900 Brig-Glis
Viktoriastrasse 25
Tel. 027 923 20 40

3904 Naters
Saasermauer 5
Tel. 027 922 45 45

3930 Visp
Balftrinstrasse 15
Tel. 027 946 25 25



**Anna Zeiter-Gundi
Blitzingen**

*5.7.1926 †17.3.2015

Anna wuchs in Niederwald auf, heiratete in Blitzingen und wurde Mutter von fünf Kindern. Sie leistete grosse Arbeit in Haus und Landwirtschaft. Manchen schweren Schicksalsschlag musste sie ertragen. Ihre acht Enkel und zwei Urenkel freuten sie. Der Herr sei ihr Lohn und Licht!



**Frieda Michlig-Glaisen
Brig-Glis**

*3.6.1926 †21.3.2015

Frieda wuchs in Ried-Brig auf. Später wohnte sie mir ihrer Familie in Glis. Ihren fünf Kindern war sie eine liebe Mutter. Viele schöne Stunden verbrachte sie auf Rosswald, in der Alpe Tunetsch, beim Wandern und bei ihrer Handarbeit. Muschi, wie vergässe Dich nie!



**Josefine Kronig-Holzer
Brig-Glis**

*10.4.1926 †24.3.2015

Josefine wuchs in einer grossen Geschwisterschar in Glis auf. Ihrem Gatten Siegfried war sie eine treue Ehepartnerin und ihrer Tochter Madeleine eine liebe Mama. Pullover stricken, Blumen pflegen freute sie. Möge Gott ihr ein Wiedersehen mit ihren verstorbenen Lieben schenken!



**Klaus Kalbermatter-
Indermitte, Niedergesteln**

*7.12.1940 †31.3.2015

Zusammen mit neun Geschwistern wuchs Klaus in Niedergesteln auf und erwarb das Meisterdiplom als Landwirt. Seinen drei Söhnen war er ein guter Vater. Er wurde Organist, liebte den Gesang (Männerchor), die Ahnenmusik, das Reisen und Skifahren. Der Herr habe ihn selig!



**Sr. Xaveria Lengwiler
Brig-Glis**

*13.2.1921 †3.4.2015

Sr. Xaveria zog 1952 als Missionarin nach Indien. Als gut ausgebildete Krankenschwester betreute sie dort Arme und Notleidende, brachte Medikamente und Nahrung. Krankheit und Alter zwangen sie nach 34 Jahren zur Rückkehr ins Mutterhaus Brig. Sie ruhe in Frieden!



**Barbara Arnold-Caminada
Simplon Dorf**

*7.7.1936 †5.4.2015

Barbara wurde in Lumbrein / Graubünden geboren und verbrachte dort ihre Jugend. Sie heiratete Josef Arnold und kam nach Simplon-Dorf und wurde eine liebe Mutter von fünf Kindern. Still und bescheiden ging sie ihren Lebensweg. Wir werden sie nie vergessen. Gott habe sie selig!



**Engelberta Escher-
Summerratter, Brig-Glis**

*13.10.1955 †10.4.2015

Engelberta stammte aus Staldenried. Nach der Schule arbeitete sie auch im Service, nach ihrer Verheiratung als tüchtige Hausfrau. Ihrer Tochter war sie eine liebe Mutter. Erholung fand sie in ihrem Garten und im Ferienhaus Niederalp auf dem Simplon. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



**Adelheid Walther-Carlen
Turtmann / Graftschaf**

*1.9.1939 †10.4.2015

Adelheid war ihren drei Kindern eine liebevolle Mutter und den Enkelkindern eine herzengute Grossmutter. Überhaupt war sie immer für alle da, auch wenn es ihr nicht immer gut ging. Deine aufopferungsvolle Art wird uns fehlen. Nun ruhe sanft in Frieden, Du liebes Mutterherz!



**Beatrice Aufdenblatten-
Kronig, Täsch**

*26.10.1951 †11.4.2015

Beatrice war ein lebenswürdiger und hilfsbereiter Mensch. Dem Pfarreirat und dem Mütterverein stand sie viele Jahre als Präsidentin vor. Ihre Familie, das Engelhüsi und Lourdes bedeuteten ihr sehr viel. Leider erkrankte sie unheilbar und wurde uns viel zu früh entrisen. R.I.P.



**Richard Guntern-Zuber
Brig-Glis**

*17.4.1948 †13.4.2015

Richard war Inhaber der City Apotheke in Brig-Glis. Er war Bürgermeister von Brig-Glis, Vorstandsmitglied der Schweizerischen Bürgergemeinden, Präsident des FC Brig, Mitglied der Schützenzunft Burgschaft und Ehrenmitglied der Tambouren und Pfeifer Brig-Glis. Requiescat in pace!



**Josef Imsand
Ulrichen**

*19.1.1935 †13.4.2015

Josef arbeitete nach der Grundschule in Ulrichen im Baufach, auch an der Passstrasse und bei Lawinenverbauungen. Die Musik und die Jagd waren sein Leben. Wir sind traurig, nun ohne ihn zu sein, aber wir sind glücklich, mit ihm gelebt zu haben. Er ruhe in Frieden!



**Erwin Lareida-Paci
Naters**

*11.4.1934 †13.4.2015

Erwin wuchs in Visp auf und lernte den Mechanikerberuf. Als liebevoller Gatte und Vater von drei Kindern lebte er in Naters. Er sorgte für seine Familie, war humorvoll, interessiert und liebte Musik (Trompete, Jazz). Ferien genoss er auf Rosswald. Er bleibt uns in lieber Erinnerung.



**Amanda Jost-Wirthner
Blitzingen**

*24.3.1918 †17.4.2015
Amandas Alltag war gekennzeichnet von harter Arbeit in der Landwirtschaft. Sie arbeitete mit viel Freude im Garten, liebte ihre Blumen und nähte, strickte und häkelte viel. Ihr Stolz waren ihre Kinder und Enkelkinder. Für sie hat sie oft und regelmässig gebetet. R. I. P.



**Karolina Bortis-Hetzel
Lignon GE**

*25.9.1923 †18.4.2015
Karolina stammte aus Glarey/Siders und besuchte die Primar- und Haushaltschule daselbst und in Leuk. Sie wurde tüchtige Hausfrau und liebe Mutter von acht Kindern. Ihre Familie war ihr alles. Sie strickte und nähte viel selbst und kochte exzellent. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



**Marianne Nanzer-
Armangau, Brig-Glis**

*29.04.1931 †19.04.2015
Marianne war Ihrem Mann und ihren vier Kindern stets eine zuverlässige Partnerin. Sie war tolerant, grossherzig, interessierte sich für Sport und pflegte Kontakte zu ihren französischen Verwandten. Ein Sturz zuhause führte zu ihrem Tod. Sie hinterlässt eine grosse Lücke. R.I.P.



**Agatha Walker-Netzer
Bitsch**

*20.10.1932 †29.4.2015
Agatha besuchte die Grundschulen in Savognin/Graubünden. Nach ihrer Heirat mit Karl Walker kam sie nach Bitsch. Ihren sechs Kindern wurde sie eine ausgezeichnete und liebe Mutter. Sie war eine gute Köchin und schätzte ihren Blumen-Garten sehr. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



**Marie Sterren-Lehner
Eischoll**

*24.7.1924 †1.5.2015
Marie wuchs in Bürchen auf. Sie bildete sich in Lausanne fort und wurde Schalter-Beamtin bei der Post. Sie machte viele Posthalter-Ablösungen im Wallis. Den fünf Kindern war sie eine liebe Mutter. Sie strickte und war eine gute Hausfrau. Der Herr sei ihr Lohn und Licht!



**Amanda Lengen-Lengen
Embd**

*17.1.1926 †1.5.2015
Amanda war eine stille, bescheidene und arbeitsame Frau und fürsorgliche, verehrte Mutter von zwei Kindern. Als Bäuerin pflegte und liebte sie die Tiere und die Natur, besonders aber ihre geliebte Alpe «Schalb», wo sie oft weilte. Liebs Amandi, ruhe im Frieden Gottes!



**Franz Bodenmüller-Halter
Visp**

*12.3.1935 †4.5.2015
Matura in Schwyz, Studium in Zürich, Dipl. Ing. ETH. Inhaber einer Baufirma und eines Ingenieurbüros, Burgerrat in Visp, VR des Spitals, Mitglied der Schützenzunft, AH der Studentenverbindung Kyburger und Hauptmann bei den Genietruppen. Sein Stolz war seine Familie. R.I.P.



**Ida Salzmann-Gemmet
Naters**

*16.2.1923 †4.5.2015
Ida stammte aus Ried-Brig, wo sie aufwuchs und die Grundschule besuchte. Sie wurde dann Hausfrau und 20 Jahre Wirtin im Hotel Bettmerhorn auf Bettmeralp. Sie war ein geselliger und gastfreundlicher Mensch. Grosses Hobby war ihr das Jassen. Sie ruhe in Frieden!



**Ida Zenhäusern-Imesch
Bürchen**

*23.3.1923 †4.5.2015
Ida war in Bürchen und darüber hinaus als «Konsum-Ida» bekannt und geschätzt. Sie und ihr Gatte Adolf waren ein eingespieltes Team, arbeiteten Hand in Hand, sei es in den Reben, auf der Alpe oder in Haus und Garten. Ida hatte für alle eine offene Hand. Danke, Ida für alles!



**Nelson Gomes
Naters**

*9.9.1993 †7.5.2015
Nelson ist in Brig geboren. Leider war er zeit- lebens behindert. Die Eltern liebten ihn und taten alles für ihn. Er besuchte die Heilpädagogische Schule, reiste gern und drückte sich in Italienisch, Portugiesisch, Französisch und Deutsch aus. Der Herr schenke ihm seinen Frieden!



**Rudolf Ruppen-Steiner
Visp**

*12.6.1935 †8.5.2015
Rudolf agierte als ruhiger Mensch ein Leben lang für das Wohl seiner Familie und seiner Mitmenschen. Seine Präsenz war stets spürbar und seine Bescheidenheit eine grosse Tugend. Rudolfs uneingeschränkte Leidenschaft gehörte den Antiquitäten und alten Stichen. R. I. P.



**Andreas Schmidt
Feschel**

*26.8.1944 †11.5.2015
Andreas wuchs in Feschel auf. Er wurde Sanitärinstallateur. Als Lagerist und Chauffeur war er bei Kiener & Wittlin tätig. Einige Jahre engagierte er sich politisch für die Gemeinde. Freude bereiteten ihm das Roggenbrot-Backen und die Reben. Der Herr schenke ihm ewige Ruhe!



**Josef-Marie Hildbrand-
Abgottspon, Gampel**

*16.1.1934 †13.5.2015

Josef-Marie wuchs mit seiner Schwester Anneliese in Gampel auf. Bis zur Pension war er Angestellter der Lonza AG in Visp. Mit Freude arbeitete er in der Landwirtschaft. Gerne brachte er den Sommer mit seiner Frau Ida in Jeizinen. Er ruhe in Gottes Frieden!



**Monika Amherd-Ritz
Brig-Glis / Gamsen**

*19.3.1931 †15.5.2015

Nach einem Jahr der Trauer folgte unsere liebe, herzengute Monika ihrem Ehemann Peter und ihrer Tochter Ruth-Elisabeth. Ganz still und ohne ein Wort ging Monika von ihren Lieben fort. Sie hat ein warmes Herz besessen. Nun ruht es still, doch unvergessen. R. I. P.



**Anna Amacker-Pfammatter
Eischoll**

*2.8.1928 †16.5.2015

Anna wuchs in Eischoll auf. Nach der Schulzeit trat sie in verschiedene Stellen in Montreux und im Jura ein. 1957 heiratete sie Theodor Amacker. Ihren sechs Kindern war sie eine liebe, fürsorgliche Mutter. Kinder und Enkel verwöhnte sie mit wunderbaren Kuchen. R. I. P.



**Klara Jeitziner-Stoffel
Brig-Glis**

*19.7.1922 †16.5.2015

Nach glücklicher Jugend in Visperterminen arbeitete Kläri als Servicefachfrau. Sie war kompetent und stets freundlich. Mit ihrem Mann zog sie nach der Pensionierung von Bern nach Brig. Sie war ein geschätztes Vorbild in Liebe und Rechtschaffenheit. Sie ruhe in Gottes Frieden!



**Maria Truffer-Eggel
Brig-Glis**

*20.6.1929 †16.5.2015

Unsere Mama meisterte ihr Leben mit einer offenen, freundlichen und geduldigen Art. Sie war überall gern gesehen und zu Spässchen aufgelegt. Sie widmete ihr Leben ganz der Familie, wofür wir ihr sehr dankbar sind. Danke, Mama für Deine Liebe! Ruhe in Frieden!



**Andreas Kenzelmann
Brig-Glis**

*7.6.1973 †24.5.2015

Mit Hingabe sich auf die Freuden des Lebens einzulassen – das war seine Kunst, sein Lebenswerk. Seiner Familie, den Verwandten und Freunden, den Kunden, die er als Volkswirtschaftler und Immobilienfachmann betreute, verblieb sein lebensbejahendes, unvergessliches Strahlen.



**Oliva Ambord-Thenen
Münster**

*13.7.1914 †27.5.2015

Nach einem reicherfüllten Leben hat Mutter Oliva in ihrem 101. Lebensjahr ihre Seele dem barmherzigen Schöpfer zurückgegeben. Als treubesorgtes Familienmitglied fand sie für alle immer Zeit und Trost. Gebet und Glaube waren ihr in ihren Altersbeschwerden treue Begleiter.



**Theophil Venetz-Margelist
Baltschieder**

*8.5.1934 †29.5.2015

Theo verbrachte viel Zeit mit seiner Familie, den vier Enkelkindern und seiner Frau, mit der er Ausflüge machte. Gerne weilte er in der Region Ried und Alba, wo er leider verunglückte. Er war gläubig, betete zu Gott, Pater Pio und für die Armen Seelen. Er ruhe in Gottes Frieden!



**Sophie Pfammatter-
Pfammatter, Visp**

*25.8.1925 †3.6.2015

Sophie besuchte nach der Grundschule eine Französisch-Schule in Monthey und arbeitete dann im Service. Zeitweise führte sie in der Deutschschweiz ein Tea-Room. Sie wurde Mutter eines Kindes, liebte die Blumen und den Hausgarten. Der Herr schenke ihr seinen Frieden!



**Aloisia Wirthner-Bovet
Susten**

*5.10.1951 †4.6.2015

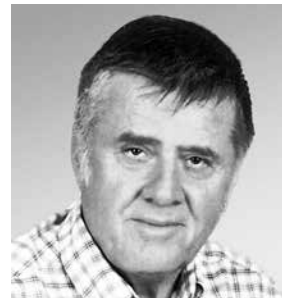
Aloisia erwarb das Diplom als Primarlehrerin. Nach ihrer Heirat 1978 kümmerte sie sich vorbildlich um ihre Familie mit den drei Töchtern. Sie war eine ausgezeichnete Köchin, strickte und nähte viel. Gerne weilte sie auch immer wieder im Chalet in Blitzingen. R. I. P.



**Edelbert Truffer-Hug
Randa**

*30.1.1943 †6.6.2015

Edelbert besuchte die Schulen in Randa und St. Niklaus und ergriff den Maurerberuf. In der Folge arbeitete er bei der Brig-Visp-Zermatt-Bahn. Er war ein sehr gutmütiger Mensch und ein lieber Gatte und Vater von drei Kindern. Wir vermissen ihn sehr. Herr, gib ihm die ewige Ruhe!



**Erwin Vogel-Zenhäusern
Unterbäch**

*3.6.1942 †6.6.2015

Erwin besuchte nach der Grundschule das Gymnasium Rheineck und ergriff den Beruf eines Kaufmanns. Seiner Ehe mit Ida Zenhäusern entsprossen drei Kinder. Als Hobbys widmete er sich der Imkerei, den Reben, dem Wandern, Jassen und Skifahren. Gott habe ihn selig!



**Christine Bregy
Talborjt Agadir / Marokko**

*6.9.1964 †7.6.2015

Du warst die beste Begegnung meines Lebens. Du warst ein Geschenk Gottes! Du warst das Sonnenlicht, die Weisheit, die ich brauchte: lieb, tapfer, bescheiden und tolerant. Nach langem Kampf hast Du aufgegeben. Im Herzen tragen wir Dich für den Rest des Wegs. Danke!



**Mathilde Caldart-Schiner
Naters**

*30.7.1925 †8.6.2015

Mathilde stammte aus Ernen. Nach der Grundschule besuchte sie das Institut Leuk und wurde Schneiderin, Handarbeitslehrerin und liebe Mutter von zwei Kindern. Sie war Mitglied des Trachten- und Müttervereins. Nähen und Gartenarbeiten freuten sie. Sie ruhe in Gottes Frieden!



**Balbina Jaggi-Ebener
Kippel**

*10.4.1924 †10.6.2015

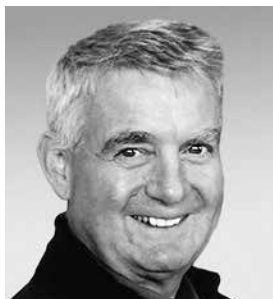
Ihr sanftes Wesen war gepaart mit Lebenswürdigkeit und Respekt, mit denen sie ihren Mitmenschen begegnet ist. Sie war eine fürsorgliche, liebe Mutter von sechs Kindern. Uns bleibt das Bewusstsein an ein erfülltes Leben und die Erinnerungen an viele schöne Stunden. R.I.P.



**Viktor Griching-
Imwinkelried, Mühlebach**

*2.1.1936 †16.6.2015

Viktor wuchs in Oberems auf, wo er auch die Grundschule besuchte. Er wurde Angestellter. Seiner Familie mit vier Kindern galt seine Sorge. Mit Einsatz und Freude wurde er tüchtiger Jäger und auch Mitglied des Schiessvereins. Er möge in Gottes himmlischem Frieden ruhen!



**Fredy Roten-Gherig
Brig-Glis**

*25.8.1951 †16.6.2015

Fredy wuchs mit sieben Geschwistern in Glis auf. Der Ehe mit Lotti entsprangen drei Kinder. Er war Dispositionsleiter und Buchhalter und erholte sich beim Sport und auf dem geliebten Simplon. Der besorgte Familienvater pflegte Kameradschaft in vielen Vereinen. Ruhe in Gottes Frieden!



**Myriam Holzer-Zuber
Naters**

*17.1.1934 †21.6.2015

Sie war eine liebevolle Mutter und Oma. In ihrem Bekanntenkreis wurde sie als kontaktfreudige, aufgestellte Person geschätzt. Ihre freien Stunden verbrachte sie gerne mit Jassen, Musik und Tanz. Sie verlor ihre Lebensfreude nie. Der Herr gebe ihr seinen himmlischen Frieden!



**Walter Hutter-Schmid
Naters**

*20.1.1925 †21.6.2015

Walter war ein fröhlicher, lebensbejahender Mensch, ein liebevoller Ehemann und seiner Familie ein fürsorglicher Vater. Er liebte die Seinen sowie seinen Beruf als Dachdeckermeister. Seine Liebe und sein Humor werde uns immer in Erinnerung bleiben. R. I. P.



**Josef Hutter-In-Albon
Eggerberg**

*21.12.1924 †27.6.2015

Bis zum frühen Tod seiner Eltern ist Josef in Mund aufgewachsen. Dann sorgte sich seine Tante in Eggerberg um ihn. Er wurde Lonza-Chauffeur und später Postautohalter in Eggerberg. Still, bescheiden ging er seine Wege und tat seine Pflicht. Ihr alle, vergesst ihn nicht!



**Walter Marty
Salgesch**

*5.12.1955 †27.6.2015

Walter wuchs in Steg auf und wurde nach den Grundschulen Schreiner. Er war lieber Vater eines Kindes, pflegte gerne Katzen und erholte sich in seiner Freizeit durch begeistertes Basteln und Fliegenlassen von Modellflugzeugen. Herr, gib ihm die ewige Ruhe und deinen Frieden!



**Anselm Imhof-Margelisch
Grogliols**

*22.4.1939 †2.7.2015

Anselm wurde nach der Grundschule Angestellter der Bettmeralp Bahnen. Seiner Familie mit drei Kindern war er ein fürsorglicher, lieber Vater. Der Gemeinde diente er als geschätzter und kompetenter Brunnenmeister. Der Herr, auf den er vertraute, gebe ihm die ewige Ruhe!



**Alexi Giger-Schmid
Brig-Glis**

*28.6.1941 †9.7.2015

Alexi ist aufgewachsen in Curaglia GR. Er war Polizist im Einsatz, bis ihn ein Hirnschlag im Alter von 52 Jahren aus seinem aktiven Leben riss. Von da an schränkte ihn eine körperliche Behinderung ein. Immer aber blieb sein Geist und Wille wach. Alexi, ruausa en paschl!



**Benedikt Schmid-Schmid
Ausserberg**

*18.10.1924 †17.7.2015

Benedikt erlernte den Maurerberuf und arbeitete im Strassenbau. Man schätzte seine pflichtbewusste Art. 50 Jahre war er Musikant der «Alpenglühn». In seinem Leben stand die Familie stets im Mittelpunkt. In unseren Herzen begleitest Du uns weiterhin auf unserem Lebensweg.



Agnes Kreuzer-Burgener Münster

*29.10.1927 †17.7.2015

Agnes war eine liebevolle Mutter von vier Töchtern und eine grosszügige Gastgeberin. In ihrem arbeitsreichen Leben führte sie den Haushalt und half ihrem Gatten auch im Postbüro und in der Landwirtschaft. Der Herr lohne ihr alles und sei ihr Licht und Lohn! R.I.P.



Gotthard Bloetzer-Baumann Visp

*7.2.1936 †18.7.2015

Gotthard studierte in Zürich Forstwesen und Rechtswissenschaft. Als Dr. iur. und Dipl. Forsting, lehrte er Forstrecht an der ETHZ. 17 Jahre lang war er erfolgreich Walliser Kantonsförster. Seinen vier Kindern war er ein lieber Vater. Requiescat in pace!



Doris Zenklusen-Buob Goldau / Brig-Glis

*8.8.1951 †23.7.2015

Wir vermissen Doris als humorvolle, fürsorgliche Mutter und Grossmutter sehr. Mit ihren Fahrkünsten beeindruckte sie Jung und Alt. Ihre Freude am Lernen gab sie uns weiter. Sie hatte nicht nur einen grünen Daumen, sondern kochte gourmetreif. Wir denken gerne an sie.



Walter Gottspöner-Zeiter Visperterminen

*13.10.1918 †30.7.2015

Walter wurde Maurer. Zusammen mit seiner Frau Florentina zog er sechs Kinder gross, denen er ein fürsorglicher Vater war. Neben seiner schweren Arbeit pflegte er gerne die Reben, liebte die Jagd, errichtete gekonnt Trockenmauern und Giltsteinöfen. Herr, gib ihm die ewige Ruhe!



Werner Meichtry-Rieder Niedergampel

*17.3.1949 †31.7.2015

Werner war seinen Kindern ein fürsorglicher, herzenguter Vater. Besonders freute ihn die Enkeltochter. Er arbeitete über 40 Jahre bei Alusuisse Steg, war aufgestellt, freundlich und pflegte gerne die Reben. Du musstest uns viel zu früh verlassen. Du bleibst aber in unseren Herzen.



Stephan Jossen Mund

*3.1.1928 †3.8.2015

Stephan war Landwirt mit Leib und Seele und ein Schaffer. Er engagierte sich in Mund als Präsident und als Grossrat, war leidenschaftlicher Jäger und oft im geliebten Gredetschtal anzutreffen. Letzte Jahre verlebte er im Seniorenzentrum Naters. Der Herr schenke ihm seinen Frieden!



Christian Lager-Koehren Münster

*7.9.1978 †9.8.2015

Christian wurde nach den Grundschulen Forstwart und Maschinist. Den zwei Kindern war er ein lieber Vater. Er liebte das Pilzsammeln, Fischen und Skifahren. «Wenn Ihr mich sucht, sucht mich in Euren Herzen. Habe ich dort einen Platz gefunden, werde ich immer bei Euch sein».



Ulrich Ostertag-Imhasly Brig-Glis

*25.5.1939 †9.8.2015

Ulrich stammte aus Sindelfingen D. Er wurde Uhrmacher und legte in St. Gallen die Eidgenössische Meisterprüfung ab. Kulturell interessiert wirkte er im Männerchor und im Seniorentheater mit, liebte klassische Musik und las viel. Er war freundlich und beliebt! Gott habe ihn selig!



Sr. Anna Imoberdorf Sitten / Ulrichen

*2.1.1930 †10.8.2015

Sr. Anna wuchs in einer kinderreichen Familie in Ulrichen auf. Mit 23 Jahren trat sie in das Ursulinenkloster Sitten ein. Sie war Köchin in der Normalschule, im Kloster selbst usw., half auch in der Krankenpflege und wurde Oberin der Gemeinschaft Platta. Requiescat in pace!



Eduard Thaler-Imahorn Zollikerberg ZH / Naters

*20.3.1937 †10.8.2015

Eduard war ein liebevoller und gutmütiger Gatte und Vater von drei Kindern. Er sorgte sich sehr um seine Familie und gewährte allen Menschen einen grossen Freiraum. Seine Interessen waren vielfältig und von grossem Sachverstand und Diskussionslust geprägt. R.I.P.



Berta Bellwald-Ritler Visp

*11.11.1941 †20.8.2015

Berta wuchs in Blatten-Lötschen auf und arbeitete nach der obligatorischen Schule in der Landwirtschaft und im Hotelfach. Sie wurde eine liebe Mutter von zwei Kindern und eine ausgezeichnete Hausfrau. Sie bleibt unvergessen. Der Herr schenke ihr seinen himmlischen Frieden!



Björn Schmid Luzern / Ernen

*10.12.1981 †26.8.2015

Björn war bis zu seiner Krankheit ein lebensfroher und aufgestellter Mensch, der vor Lebensenergie gestrotzt hat. Er besass eine grosse Begabung, Menschen zu motivieren und in ihrem Sein zu unterstützen. Björn, wir lieben Dich und du fehlst uns sehr. Ruhe in Gottes Frieden!



Vom 1. September 2014 bis 31. August 2015

Walliser Chronik

Die Walliser Chronik beruht auf den Recherchen in den Walliser Print- und Online-Medien. Die Bilder zu den Berichten stammen aus dem Archiv des Walliser Boten. Die Bildlegenden sind im Text jeweils durch Fettdruck hervorgehoben.

September 2014

- 1. 723 Oberwalliser Lernende erhielten am Samstag ihr Fähigkeitszeugnis oder das Berufsmaturitätsdiplom.
- 3. Der Sommer 2014 zeigte sich meistens von seiner unfreundlichen Seite. Für die Oberwalliser Badeanstalten lief das Geschäft nicht gut.
- 4. Am letzten Sonntag wurde auf dem 3993 m hohen Fletschhorn, Grenzgipfel der Gemeinden Saas-Grund und Simplon Dorf, das erste Gipfelkreuz errichtet und feierlich eingeweiht.
- 5. Gestern wurde der Milibach in Wiler in sein neues Bachbett umgeleitet.
- 6. Die IG Quecksilber und die Oberwalliser Landwirtschaftskammer schliessen sich zusammen, um gemeinsam ihre Ziele in der Quecksilber-Problematik (Visp-Raron-Niedergesteln) zu verfolgen.

- 8. Die Walliser Feuerwehrleute gewährten am Samstag Einblicke in ihre Arbeit.
- 10. Am Dienstag haben in Brig-Glis die Arbeiten zur Neugestaltung des Saltinaplatzes begonnen.
- 11. Der WB erfreut sich einer treuen Leserschaft. Laut der jüngsten MACH-Basic-Studie 2014-2 konnte die Reichweite im Stammgebiet gegenüber der letzten Erhebung gar von 72.4 auf 73 Prozent und die Zahl der Lesenden um 1000 auf 51 000 gesteigert werden.
- 12. 2008 begannen unter der Aufsicht der kantonalen Denkmalpflege die Renovationsarbeiten der Alpkapelle «Maria zum Schnee» auf dem «Furggerchäller» (Grengiols). Jetzt konnte das renovierte Gotteshaus feierlich eingeweiht werden.
- 13. Das Schwimmbad in Visp bietet seinen Gästen eine finnische Zeltsauna an, damit man trotz schlechtem Wetter vom Schwimmbad profitieren kann.
- 15. Über 750 Musikantinnen und Musikanten (20. Schweizerisches Blaskapellentreffen) aus der ganzen Schweiz verwandelten Naters in den vergangenen drei Tagen in ein Mekka der Blaskapellenmusik.



Leander Werlen



16. Die Graufäule und die aus Asien stammende Kirschessigfliege machen den Winzern im Rebberg arg zu schaffen.

17. Nach langjähriger Planung erfolgte am Dienstag der Spatenstich für die neue Hängebrücke zwischen Mühlebach und Fürgangen.
18. Über 100 Saaser Mutten (Rettungsprojekt von ProSpecia-Rara) sind nicht mehr von ihrer Sömmerung auf der Alp zurückgekehrt. Man geht von einem Diebstahl aus.
19. Die Strompreise werden 2015 national um fünf Prozent steigen und im Wallis sinken sie im gleichen Rahmen.
20. Patrizia Kummer (Snowboarderin Mühlebach) durfte den diesjährigen Rünzi Preis entgegennehmen.
21. Die Burgergemeinde Saas-Fee und die Schweizer Jugendherbergen eröffneten das neue Wellness- und Fitnesszentrum Aqua Allalin.
22. In Leuk-Susten entsteht eine neue Aquakulturanlage zur Produktion von Kaviar.
23. In keinem anderen Kanton werden mehr Firmen von Frauen gegründet als im Wallis.
24. Die Schweizer Berufsmeisterschaften Swiss

Skills in Bern sind für die Walliser Berufsleute hervorragend gelaufen. Es gab eine goldene, vier silberne und eine bronzene Auszeichnung.

29. Norbert Brunner hat gestern in der Kathedrale von Sitten seinen Nachfolger Jean-Marie Lovey (64) zum Bischof geweiht. – Das Oberwallis sagte mit 82.1 Prozent nein zur Einheitskasse und auch die Mehrwertsteuer-Initiative wurde deutlich abgelehnt.

30. Das Spitalzentrum Oberwallis erhält eine neurologische Rehabilitation (Palliativpflege und Warbetbetten) mit zehn Betten in Brig.

Oktober 2014

1. Zum zehnten Mal hintereinander haben die 135 Walliser Gemeinden gut «gewirtschaftet».
2. Die Gomina (Niederwald) wird 40-jährig. Die 30 Angestellten stellen in den Bereichen Medizintechnik und Mikromechanik selber entwickelte Produkte her.
4. WWF, Pro Natura und der Schweizer Landschaftschutz wollen ein bereits bewilligtes Kleinkraftwerk im Lötschental verhindern.
6. Oliva Grand feierte in Leuk-Stadt ihren 100. Geburtstag. – Bischof Jean-Marie Lovey besuchte eine Woche nach seiner Weihe gestern im Rahmen der Wallfahrt für kirchliche Berufe erstmals das Oberwallis und nahm an der Prozession von Glis nach Brig teil.
7. Seit gestern gibt es eine Dunantspitze. Im Beisein von Bundespräsident Didier Burkhalter ist die bisherige Ostspitze bei Zermatt auf den Namen des IKRK-Gründers umgetauft worden.
8. Gestern wurde auf dem Ritterweg in Niedergesteln hinauf zur Gestelnburg der achte Ritter aufgestellt.
9. Der neu gebaute Kinderspielplatz Aletschpark auf der Riederalp wurde eröffnet.
9. Der Bundesrat hat das geänderte Bauprojekt für den Autobahnabschnitt durch den geschützten Pfywald zwischen Siders Ost und Leuk/Susten Ost genehmigt.
11. Am Weissmies (4017 m) droht eine Gletscherzunge abzubrechen. Anlagen der Bergbahnen Hohsaas seien indes nicht in Gefahr.

14. Der Augstbord-Wolf wird immer dreister und streicht um die Häuser von Eischoll. Mitten im Wohngebiet riss er zwei Schafe.

15. Der Serviceclub Fifty-One in Brig beteiligt sich an den Kosten für den Kühlwagen der Vereinigung Rottentisch in der Höhe von 20 000 Franken.
16. Die EnBAG investiert über eine Million Franken in die Sanierungsarbeiten von Niederspannungsnetzen in Brig und stellt die Stromversorgung langfristig sicher.
17. Trotz dem anhaltenden Logiernächteschwund kann die Touristische Unternehmung Grächen AG



auch für das Jahr 2013/2014 einen Gewinn ausweisen.

18. In Bitsch entsteht eine neue Wasserringleitung zwischen den Weilern «Wasen» und «Ebnet». Damit soll der Brandschutz im «Ebnet» und die Trinkwasserversorgung für die gesamte Bevölkerung sichergestellt werden.

20. BergBuchBrig 2014 (im Zeughaus Kultur) wartete nebst über 1000 Buch-Neuerscheinungen mit einem rund 50-stündigen Programm mit Lesungen, Vorträgen, Filmen und Livemusik auf.

21. Die Zürcher Stiftung Kreatives Alter ehrt alle zwei Jahre Menschen über 70, die sich schreibend, forschend, musizierend oder komponierend hervortun. Der Lokalhistoriker Ignaz Bellwald (72) Kippel gehörte dieses Jahr zu den Ausgezeichneten.

22. Das neue Internet-Portal Vallesiana ist schweizweit ein Novum und erlaubt erstmals allen Interessierten den Zugriff auf die kulturellen Ressourcen des Staatsarchivs Wallis, der Mediathek Wallis und der Kantonsmuseen über ein einziges zentrales Zugangsportale www.vallesiana.ch.

23. Die BLS erhöht die Preise für den Autoverlad am Lötschberg. – **Schafe als Exportschlager: Gestern wurden über 120 Schwarznasenschafe (Visperterminen) auf die lange Reise nach Cornwall (Südengland) geschickt. Dort wollen Emma Collison und ihr Partner Stuart Billinghurst eine Zucht aufbauen.**

25. Die Bettmeralp Bahnen haben ihre Beteiligung an der Aletsch Riederalp Bahnen AG (ARBAG) um 150 000 Franken ausgebaut. Mit einem Anteil von 50.01 Prozent ist die Gesellschaft nun Mehrheitsaktionär.

27. Mit der Generalversammlung in Kippel schloss der Kantonale Musikverband Wallis ein intensives Verbandsjahr ab.

28. Der Verleger und WB-Herausgeber Ferdinand Mengis ist am Sonntag im 87. Lebensjahr gestorben.

29. In den vergangenen zwölf Monaten wurde die Schulanlage «Baumgärten» in Visp einer Totalsanierung unterzogen. Nun wurde sie wieder den Schülern übergeben.

30. Die EnBAG und der Trinkwasserverbund Simplon-Nord erneuern die beiden Trinkwasserkraftwerke «Rigi» und «Undri Eist».

31. Der vergangene Winter brachte viel Schnee im Süden und wenig im Norden – was Gletscher im Süden wachsen und im Norden schrumpfen liess.

November 2014

3. Seit August ist die Bodenwaschanlage der BOWA Recycling AG in Susten in Betrieb. Interessant: Auch quecksilberkontaminierte Erde kann die Anlage reinigen.

4. Vor sieben Jahren wurde der Lötschberg-Basis-



tunnel eröffnet. Seither nimmt der Personen- und Güterverkehr auf der Lötschberg-Simplon-Achse jährlich zu. Um die steigende Nachfrage längerfristig bewältigen zu können, sind Investitionen unumgänglich.

6. Mit der Gründung der Lötschental Marketing AG geht das touristische Lötschental neue Wege.

7. Zermatt wurde gestern in Zürich der europäischen Award «Best Ski Resort» 2014 verliehen.

11. Naters muss in den nächsten vier Jahren kräftig auf die Spurbremse drücken und Brig-Glis will kräftig investieren.

14. Der Riedbergtunnel beim Bahnhof Gampelsteg bleibt ein Sorgenkind. Eine Beschwerde verzögert den Baubeginn.

15. Der Rottenbund verleiht Pfarrer Eduard Imhof Gengliols den 11. Oberwalliser Kulturpreis.

17. Der Lions Club Oberwallis feierte im Stockalperschloss sein 60-jähriges Bestehen.

18. Nach fünfjähriger Bauzeit konnte gestern im Beisein von Staatsrat Jacques Melly die Strassen- und Bahnverlegung Zen Hohen Flühen (Bitsch) eingeweiht werden.





19. Die Quecksilber-Affäre ist in eine neue Dimension gelangt. Bei Bodenuntersuchungen in den Quartieren Bäret und Litternagrund (mitten im belebten Visp) wurden drei stark kontaminierte Proben entnommen.

20. Der Erlös des Visper Weihnachtsmarktes 2013 zugunsten behinderter Mitmenschen betrug 60 000 Franken.

21. Provins beschert ihre Genossenschaftlern und bezahlt ihnen pro Kilogramm Chasselas, Gamay oder Pinot noir mindestens drei Franken.

22. Nach dreijähriger Planungs- und Bauzeit konnten gestern im Kollegium Spiritus Sanctus die neuen Laborräume für Chemie, Biologie und Physik eingeweiht werden.

24. Heute wurde der Walliser Nationalrat Stéphane Rossini (Nendaz) mit einem ausgezeichneten Resultat von der Bundesversammlung zum Nationalratspräsidenten gewählt.

25. Wie ein Damoklesschwert hängt zurzeit ein rund 800 kubikgrosser, sich von Osten bewegender Felsbrocken über Herbriggen. Dank erfolgreicher Sicherheitsmassnahmen wird vorerst Entwarnung gegeben.

27. Im Rilkedorf wird derzeit eines der ältesten historisch wertvollen Wohngebäude (aus dem Jahre 1428) umfassend umgebaut.

28. Der Natischer Adventsmärt hat gestern seine Türen geöffnet.

29. An der gut besuchten GV der Diana Westlich Raron in Ferden zeigten sich zwei Dinge: Das Schweisshundewesen liegt im Argen und mit der Wolfspolitik sind die Jäger alles andere als zufrieden.

Dezember 2014

1. Das Walliser Stimmvolk hat mit über 58 Prozent Ja-Stimmen Einsparungen von rund 31 Mio. Franken im Budget 2015 akzeptiert.

2. Dank gesunder Finanzen investiert die Gemeinde Gampel-Bratsch im kommenden Jahr satte 4.55 Mio. Franken.

4. Der Landfleck neben dem Kunstrasens Fussballplatz in der Geschina (Brig) wird vorerst weiter brach liegen. Die Einsprache von Peter Bodenmann gegen die geplante Eishalle liegt nun beim Kantonsgericht.

5. Die Gemeinde Kippel hat in den letzten vier Jahren in den Hochwasserschutz und somit in die Zukunftssicherung des Dorfes investiert.

6. Ab Mitte Dezember werden sowohl Fussgänger als auch der motorisierte Verkehr auf dem Bahnhofplatz in Zermatt neu geführt (Kreisverkehr).

9. Drei Skitourenfahrer sind am Montag um 13.00 Uhr beim Böshon im Simplongebiet von einer Lawine mitgerissen worden. Ein 57-jähriger Franzose kam ums Leben.

10. An der Urversammlung der Gemeinde Bürchen wurde die Einführung einer Lenkungsabgabe für Zweitwohnungsbesitzer angenommen.

11. Der künftige einzige Spitalstandort (ab circa 2025) im Oberwallis heisst Brig. Die Entscheide des Staatsrates auf Vorschlag des Verwaltungsrates des Spital Wallis konnten sachlich nicht anders ausfallen: Laut Standort-Analyse der Experten erfüllt Brig alle zehn definierten Kriterien, Visp hielt nur in zwei Punkten mit.

12. Nach siebenmonatigen Umbau- und Renovationsarbeiten präsentiert sich die Migros-Filiale an der Belalpstrasse in Brig jetzt als moderner Quartierladen.

13. Industrietaucher (Bauarbeiter unter Wasser) helfen in Visp beim Bau der Ag mit.

15. Der Rotary Club Brig (Serviceclub) feierte sein 60-jähriges Bestehen.

16. Seit 1992 verkehren Ortsbusse (eine Million Passagiere im Jahr) zwischen den drei Gemeinden Brig-Glis, Naters und Bitsch.

17. Das Walliser Jahrbuch 2015 (156 Seiten) ist erschienen.



18. Die massive Förderung von Wind- und Sonnenenergie im Ausland drückt den Preis von Strom aus heimischer Wasserkraft nach unten. Die Gemeinde Eisten verliert dadurch Einnahmen von Millionen Franken.

19. Heute vor genau 30 Jahren ist die höchste unterirdische Standseilbahn der Welt, die Metro Alpin, in Saas-Fee eröffnet worden.

20. Nach 15-monatiger Bauzeit wurde der Ganzjahresbetrieb «New Brigerbad» eröffnet. Die Qualität der Anlage besticht durch ihre natürliche Einbettung in die gegebene Naturlandschaft. Sie erfüllt ebenfalls sämtliche Bedingungen des behindertengerechten Bauens sowie die Erdbebensicherheit.

23. Am Sonntagabend fanden sich in Visp zahlreiche Vertreter aus den Pfarreien ein, um das Friedenslicht aus Bethlehem für das Oberwallis in Empfang zu nehmen.

24. Aus der ältesten, ununterbrochen bewohnten Abtei der Welt (St. Maurice) wird die Weihnachtsmesse am Fernsehen europaweit ausgesendet.

27. Der Walliserverein Rhône Zürich feierte dieses Jahr das 60-Jahr-Jubiläum.

29. Drei Tage nach Weihnachten hielt der Winter doch noch Einzug. Der Schnee bedeckte die ganze Schweiz.

30. Das Wallis hat 637 neue Bürgerinnen und Bürger. Staatsrat Oskar Freysinger nahm die Vereidigung vor.

31. Bruno Jelk (69), der Zermatter Rettungschef der Air Zermatt, geht in den verdienten Ruhestand.

Januar 2015

3. Das erste Oberwalliser Baby Ciara van der Mark, erblickte am 2. Januar im Spitalzentrum Visp das Licht der Welt.

5. Über die Festtage hatte der seit dem 14. Dezember 2014 laufende Halbstundentakt der MGB zwischen Fiesch und Zermatt seine erste Feuertaufe zu bestehen. Fazit: bestanden.

6. Die Walliser Regierung in corpore bat gestern die Autoritäten des Bistums sowie die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Vertreter zum traditionellen Neujahrsempfang.

7. Nach langen Jahren der Planung und Verhandlungen ist die Standortfrage für die Markthalle und die Goler-Arena (Raron) endlich geklärt. Die schriftlichen Vorverträge für den Bodenerwerb im Westen der Volki-Gilla sind unter Dach und Fach.

9. Für die Bewältigung der Quecksilber-Problematik (Visp-Raron) rüsten Kanton und Lonza personell auf.

10. Ende Dezember waren im Wallis 9377 Arbeitslose in den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) gemeldet. Im Oberwallis waren 1123 Personen arbeitslos.



12. Die Eringerkuh «Cobra», welche im Jahr 2013 zur «Reine des Reines» gekürt wurde, hat drei Kälber geboren.

13. Die Mengis Gruppe durchlebte eine sehr intensive Zeit. Im Herbst galt es, Abschied zu nehmen von Ferdinand Mengis, der die Firma über 60 Jahre als Inhaber geprägt hatte. 2015 wird der «Walliser Bote» mit dem Eintritt in eine neue Drucktechnologie 175 Jahre feiern.

14. Das Spital Wallis und die Vertragsgewerkschaften haben Ende 2014 im Rahmen des Gesamtarbeitsvertrags ein Vereinbarungsprotokoll bezüglich der Lohn- und Sozialpolitik 2015 unterzeichnet.

15. Von den über 300 Skigebieten der Schweiz verfügt Grächen über das beste Familienskigebiet. Ebenfalls unter den ersten Zehn finden sich in der Rangliste die Aletsch Arena und die Belalp.

16. Der Bundesrat senkt den Sanierungswert für quecksilberbelastete Böden im Wohngebiet von 5 auf 2 mg/kg Boden. Diese werden nun schneller saniert.

17. Mitten im morgendlichen Berufsverkehr verursachte gestern ein mit Benzin randvoll gefüllter Tanklastwagen in der Tennenkurve (Turtmann) einen Selbstunfall. Er kippte um und es flossen rund 5000 Liter Benzin aus.

19. Trotz schlechter Wetterbedingungen war die 33. Belalp-Hexenabfahrt ein voller Erfolg.

21. Die meisten Oberwalliser Bergbahnen haben zwischen dem 1. November und dem 15. Januar rund zwei Prozent ihrer Frequenzen verloren.

22. Die Lonza AG hat im letzten Jahr einen Gewinn von 237 Mio. Franken erzielt. Für das Werk Visp ist ein Fitnessprogramm in Arbeit, um die Auswirkungen des harten Fränkens abzufedern.

24. Morgen Sonntag kann Pia Juon-Seematter aus Töbel auf 101 Lebensjahre zurückblicken.

27. Gestern Abend erfolgte der offizielle Startschuss für den Bau des Ag-Tunnels Visp. Ende 2019 soll die Umfahrung von Visp in Betrieb gehen.



28. Volg eröffnet heute in Raron seine 12. Filiale im Wallis.

29. Ein mit Gefahrgütern beladener italienischer Sattelschlepper durchschlug kurz vor der Autobahneinfahrt A9 in Gamsen die Leitplanken und stürzte von der Brücke mehrere Meter in das Biotop. Der vom Simplon her kommende Tankzisternenwagen (Ethyl-Acetate-Acetone) brannte vollständig aus.

Februar 2015

3. Der Anstoss und auch der erste finanzielle Beitrag (Fr. 8000.00) zur Gründung eines Kreisspitals in Brig kam im Jahre 1906 vom Türkenbund.

4. Der Kanton gab grünes Licht für drei weitere Windenergieanlagen am Gries (Obergoms).

5. Der älteste Oberwalliser Samariterverein Brig-Glis feierte den 90. Geburtstag.

6. Heute Naters, morgen Visp, dann Glis, dann Brig... Die kommenden zehn Tage stehen ganz im Zeichen der Fasnacht.

7. Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden sprach kürzlich eine Mio. Franken für verschiedene Projekte. So erhält Eischöll 51 500 Franken, welche der ansässigen Feuerwehr zugutekommen.

10. Zum 46. Mal ging in Naters der traditionelle Bunte Abend über die Bühne.

11. Die Arbeitslosenquote blieb im Januar im Wallis mit 5,8 Prozent stabil.

12. Bei strahlendem Sonnenschein zogen zahlreiche Maschgini, Guggenmusiken und Kindergruppen im Kinderumzug von Brig nach Glis.

14. Die Gemeinden an der Simplonpassstrasse fordern von Bundesrätin Doris Leuthard die unverzügliche Einsetzung einer Taskforce, die den Lastwagenunfall vom 28. Januar analysiert und Massnahmen vorschlägt, wie in Zukunft Gefahrentransporte dieser Art über den Simplonpass verhindert werden können.

16. Die einstige Dependence des Hotels Glacier du Rhône in Gletsch kann wegen gravierender baulicher Mängel nicht mehr als Unterkunft genutzt werden.

17. Mit dem grossen, farbenprächtigen Fasnachtsumzug in Brig erreichte die 5. Jahreszeit ihren Höhepunkt.

18. Das Musikdorf Ernen erhielt den mit 100 000 Franken dotierten Doron-Preis für ausserordentliche Leistungen im Kulturbereich.

21. Der Oberwalliser SRF-Korrespondent Reinhard Eyer geht nach 36 Jahren Radioarbeit in Pension.

23. Am letzten Freitag konnte Bertha Krummenacher-Marty im Alters- und Pflegeheim Englischruss in Brig ihren 100. Geburtstag feiern.

24. Am Sonntag feierte im Seniorenzentrum Naters Margherita Di Francesco-Formes (Raron) ihren 100. Geburtstag.

25. Die Anwohner des Biotops beim Ag-Werkhof in Gamsen werden noch eine Weile mit dem aggressiven, aber ungiftigen Geruch des ausgebrannten Chemielasters leben müssen. Das Biotop wird aber saniert.

28. Im Oberwallis steigerten die neun Raiffeisenbanken ihre konsolidierte Bilanzsumme um 4,3 Prozent auf 5,455 Milliarden Franken.

März 2015

2. Der Oberwalliser Schwarznasenzuchtverband begrüsst die Gründung der Vereinigung «Schweiz ohne Grossraubtiere».

3. Gestern wurde die Arbeit auf diversen Baustellen auf der Simplonstrasse wieder in Angriff genommen.

4. Der Bund stellt in diesem Jahr 260 Mio. Franken für den Bau der Autobahn im Oberwallis zur Verfügung.

6. Sturmwinde sorgten am Donnerstag in den Walliser Bergen für erhebliche Lawinengefahr. Im Mattertal wurden deshalb 25 Lawinensprengungen in 20 Minuten vorgenommen.

7. Die Arbeitszeit der Mitarbeiter der Bosch-Werke in St. Niklaus ist am 1. März um wöchentlich 1,5 Stunden verlängert worden.

9. Die Rarnerinnen und Rarner stimmten dem Detailnutzungsplan «Blasbiel» und damit der Renaturierung des Steinbruchs mit grosser Mehrheit zu.

10. Gestern Morgen ereignete sich auf der Simplonstrasse beim «Haselkehr» ein Selbstunfall mit einem Sattelschlepper. Erst kurz vor dem «Gstipftunnel» konnte der Chauffeur das Gefährt zum Stillstand bringen (heisse Bremsen).

11. Ende Februar waren in den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) des Wallis 8811 Arbeitslose gemeldet, davon waren es 939 im Oberwallis.

12. Laut der Statistik ist noch jeder zweite Walliser militärdiensttauglich.

13. Seit einigen Jahren hat eine Handvoll Biber an der Vispa ihr Quartier aufgeschlagen. Spuren hin-

terlassen sie an den gekappten Bäumen.

14. Drei Jahre nach dem Carunglück haben die Angehörigen der 28 Opfer an einer offiziellen Gedenkfeier in Siders teilgenommen. Ein Denkmal beim Gerundensee soll fortan an die Tragödie erinnern.

16. Ein Lonza-Arbeiter verlor gestern durch eine Explosion in einer Produktionsanlage sein Leben.

17. Raymond Simon aus Naters feiert heute seinen 100. Geburtstag.

18. Im vergangenen Jahr verloren 96 Bergsportler in den Schweizer Bergen ihr Leben, 46 von ihnen im Wallis.

21. Beim verseuchten Biotop in Gamsen ist eine Reinigungsanlage für das vergiftete und stinkende Wasser installiert worden.

23. Am 21. März 2015 ist Selina Burgener-Anthamatten aus Saas-Almagell die erste «echte Saaserin», welche die grossartige Grenze von 100 Jahren geknackt hat.

24. Die Arbeiten an der A9 im Oberwallis laufen auf Hochtouren. Pro Tag wird rund eine Million Franken verbaut.

25. Das Bahnunternehmen BVZ Holding war 2014 vor allem im Regionalverkehr (6 Millionen Fahrgäste) erfolgreich unterwegs. Beim Glacier Express gab es hingegen Einbussen.

27. Die Raiffeisenbanken Aletsch und Goms haben sich zur Raiffeisenbank Aletsch-Goms zusammengeschlossen.

28. Bei Ausbrucharbeiten in der Südröhre des Tunnels Visp (A9) sind Arbeiter auf asbesthaltige Gesteinsschichten gestossen.

30. Fünf Jahre nach «Treffpunkt Gipfelkreuz» präsentierte am Wochenende das Produzentenduo Köbi Julen und Wilhelm Zurbrügg seinen neuen Film «Focus Matterhorn – Im Banne des Berges».

April 2015

1. Das Sturmtief Niklas sorgte im Wallis am Dienstagnachmittag für Böen von bis zu 160 Stundenkilometern. Aufgrund dieser heftigen Winde musste der Simplonpass für jeglichen Verkehr gesperrt werden.

2. Der Regen der letzten Tage bietet dem bei Obstbauern gefürchteten Monilia-Pilz beste Bedingungen.

3. Natronlauge aus dem Werk Gamsen der Société Suisse des Explosifs (SSE) hat im vergangenen Dezember den Betrieb der ARA Briglina massiv beeinträchtigt. Die hochprozentige Natronlauge vernichtete die Biologie und den Schlamm in der Nachklärung.

4. Einer der grössten Schädlinge in den letzten Jahren in den Walliser Rebbergen war die Kräuselmilbe. Das kantonale Weinbauamt gibt nun Spritzempfehlungen heraus.

7. Der Karfreitagskreuzweg auf dem Simplonpass hat eine langjährige Tradition. Über 300 Pilger nahmen dieses Jahr daran teil.

8. Der Kanton Wallis muss zum zweiten Mal in Folge tiefrote Zahlen hinnehmen. Die Staatsrechnung 2014 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 83,9 Mio. Franken ab.

9. Die Walliser Aprikosenbauern kämpften gegen Temperaturen von bis zu -5 Grad. Sie mussten ihre Aprikosenkulturen mit Wasser besprühen, um ihre Ernte zu retten.

10. Vor dem Abriss der alten Umkleidekabinen auf dem Visper Sportplatz mussten asbesthaltige Stoffe ausgebaut und entsorgt werden.

13. Die Kampfkuh «Taifun» lebt jetzt auf dem Hof des SVP-Präsidenten Toni Brunner im Toggenburg.

14. Seit der Einführung einer Gewichtsgebühr ist die Abfallmenge in Varen um zwei Drittel zurückgegangen.



15. Bereits zahlreiche Trockenmauern wurden im Rebberg in Visperterminen saniert, andere wurden sogar neu erstellt.

16. Am Montagnachmittag hat eine Nassschneelawine den geöffneten Wanderweg «Lötschberg-Südrampe» (oberhalb Niedergesteln) sowie die Strasse nach Tatz verschüttet.

17. Migros Wallis verzeichnete 2014 das grösste Wachstum (2,5 Prozent) der zehn Migros-Genossenschaften.

18. 115 Jahre nach der Ausrottung durch Menschenhand brüten im Oberwallis (Leukerbad) erstmals wieder Bartgeier.

20. Die 8. Ausgabe von Zermatt Unplugged war sehr erfolgreich. Rund 28 000 Festivalbesucher sahen sich 54 Konzerte auf 13 Bühnen an.

23. In den letzten drei Tagen kam es im Felssturzgebiet von Randa zu mehreren kleinen Felsabbrüchen. Der grösste davon löste gestern eine haushohe Staublawine aus, die sich übers ganze Dorf und die umliegenden Gebiete zog.

- 24. Das Oberwallis hat seit dem vergangenen Winter sein erstes Reka-Feriendorf in Blatten (Naters). Gestern fand die Segnung der Anlage statt.
- 25. Die 35. NEUWA in Visp wurde gestern eröffnet.
- 27. Das Senioren- und Pflegeheim in St. Niklaus wird 25 Jahre alt.
- 28. 1644 Tonnen Walliser AOP-Raclettekäse sind im vergangenen Jahr produziert worden.
- 29. Seit 2010 sind 125 Einbruchdiebstähle in Walliser Kirchen und Kapellen verübt worden.
- 30. Bei Stalden wird in diesen Tagen ein mächtiger Schutzdamm fertiggestellt. Er soll zukünftig die alte Talstrasse sowie die MGBahn vor Steinschlägen schützen.

Mai 2015

- 1. Bis zu 92 Meter hoch spannt sich die Hängebrücke Fürgangen-Mühlebach über die Lammenschlucht.
- 2. Am 22. April fand in Zermatt der Schweizer Ferientag mit fast 1300 Leistungserbringern im Schweizer Tourismus statt.
- 4. In Leukerbad blühen derzeit 50 000 Osterglocken.
- 5. Rund 500 Biker fanden den Weg bei schlechtem Wetter auf den Simplon zur 30. Töffsegnung.
- 6. Erstmals ist das Wallis Gastkanton bei der Vereidigung der Gardisten in Rom. Die Walliser Regierung und Bischof Jean-Marie Lovey sind dabei. Walliser Vereine werden die Feier umrahmen.**
- 8. Der Kanton reagiert auf die jüngsten Strassensperrungen aufgrund von Steinschlaggefahr zwischen Eisten und Stalden. Bis Anfang Juni soll mit einer Reihe von Schutzmassnahmen Abhilfe geschaffen werden.
- 9. Die 36. Oberwalliser Frühjahrsausstellung in Visp ist eröffnet.
- 11. In Lalden wurde das frisch sanierte Bürger- und Gemeindehaus eingeweiht.

- 12. Beim Nationalen Stechfest in Aproz gelang es der Titelverteidigerin «Frégate» ihren Königinnen-Titel erfolgreich zu verteidigen.
- 13. Im Rahmen der 102. Jahreskonferenz Schweizerischer Gymnasialrektorinnen und Gymnasialrektoren (KSGR) trafen sich 120 Rektoren aus der ganzen Schweiz in Zermatt, um während zweier Tage die Herausforderungen und Zukunftsperspektiven der gymnasialen Bildung zu diskutieren.
- 15. Zugunsten von Zollschutz und Sicherheit baut der Bund in Gamsen für 23.2 Mio. Franken eine neue Inland-Zollanlage.
- 16. Die letzte der vier Eisheiligen, die Kalte Sophie, hat am Freitag kurzzeitig den Winter zurückgebracht. Es schneite bis in den Talgrund.
- 19. Die Aktiengesellschaft Forces Motrices Valaisannes (FMV) baut in den nächsten zwei Jahren zwischen Gletsch und Oberwald ein neues Wasserkraftwerk.
- 21. Die Moulins de Sion SA – eine 100%ige Tochter der Groupe Minoteries SA (GMSA) – verlagert ihre Produktion im Verlaufe des Jahres 2015 zur Gebrüder Augsburger AG, Rhonemühle, nach Naters (GARN).
- 22. In Ulrichen ist der Spatenstich zu einem neuen Einspeisepunkt für das Stromnetz der MGB erfolgt.
- 23. Die Fertigstellung der Überbauung Aletsch Campus in Naters verzögert sich um rund zwei Monate.
- 26. Trotz schwieriger Marktsituation wies die ENBAG AG Brig-Glis einen Jahresgewinn von 1.9 Mio. Franken aus.
- 27. Heute feiert Julia Meichtry-Tröhler (Feschel) im Altersheim Leukerbad ihren 104. Geburtstag.
- 28. Die Valaiscom AG präsentierte solide Ergebnisse und schaffte sich Kundenzuwachs bei interaktiven TV-Lösungen.
- 30. Die Rechnung zum vergangenen Geschäftsjahr fiel an der Stifternversammlung des UNESCO-Welterbes Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch positiv aus.



Juni 2015

1. Das 80. Oberwalliser Musikfest in Varen ist Geschichte. 49 Musikgesellschaften aus allen Teilen des Oberwallis präsentierten am Wochenende ihr musikalisches Können der Jury.

2. Am Montagabend erfolgte im kleinen Weiler Getwing der Spatenstich für die neue Kapelle.

3. Das Fünfsternehotel Ferienart in Saas-Fee hat weitere sechs Monate Zeit, einen Investor oder Käufer zu finden. Ansonsten droht im schlimmsten Fall der Konkurs.

5. Der Poker um die Sport- und Freizeitarena Geshina in Brig ist vorbei. Hotelier Peter Bodenmann zieht seine Einsprache nicht ans Bundesgericht weiter.

6. In praktisch allen Oberwalliser Dörfern wurde das Fronleichnamfest «Herrgottstag» gebührend gefeiert.

8. Ein Team um den Tessiner Architekten Luigi Snozzi hat den Projektwettbewerb für den neuen Briger Bahnhofplatz gewonnen. Das Projekt überzeugte durch seine Schlichtheit und Wirtschaftlichkeit.

9. Der Kanton Wallis hat 18 Projekten das Label «VS 2015» verliehen. Als eines der wenigen Oberwalliser Projekte wurde auch der Kulturweg Ausserberg-Raron ausgezeichnet.

10. Im Jahr 1628 baute man im alten Dorfkern von Erschmatt den «Hohen Spycher». Nach einer umfassenden Renovation erstrahlt er jetzt in neuem Glanz.

11. Das Wallis hat 628 neue Bürgerinnen und Bürger.

11. Bis 2017 kann die Stiftung Fux Campagna in Visp ihr Heim für 9.3 Mio. Franken erweitern. Der Kanton unterstützt das Projekt mit 4.35 Mio. Franken.

12. In Zusammenarbeit mit den regionalen Forstbetrieben hat der Naturpark Pfyn-Finges in den letzten Monaten über 1000m Waldrand in Varen und Agarn gepflegt.

15. Das Mittelgoms erhält auf den 1. Januar 2017 eine neue Gemeinde mit dem Namen «Goms». Sie vereint Niederwald, Blitzingen, Grafenschaft, Reckingen-Gluringen und Münster-Geschinen.

17. Eine 50-köpfige Delegation von Staatsräten, Grossräten und Präfekten besichtigte den Auftritt des Wallis an der Expo (Weltausstellung) in Mailand.

18. Als erste Tageszeitung der Welt wird der «Walliser Bote» ab sofort vollumfänglich digital gedruckt.

20. Mit Bodenkäufen rund um das Spitalareal will die Stadtgemeinde Brig-Glis den Spitalstandort für die nächsten Jahrhunderte sichern.

22. Bei der Satellitenstation «Brentjong» (Leuk) rüstete das VBS (Verteidigungsdepartement) seine Abhörtanlage massiv auf.



23. Am Samstagnachmittag wurde ein Mann auf der Nordwestseite auf dem Vorplatz der Kunsteisbahn Raron von einem umstürzenden Kandelaber am Kopf getroffen. Er verstarb noch auf der Unfallstelle.

24. In den vergangenen 25 Jahren hat sich die Zahl der Fahrzeuge im Wallis verdoppelt. So stieg die Zahl der Einheiten auf 305 126.

25. Im Konferenzraum des neuen Thermalbades Brigerbad fand die Generalversammlung des Vereins für das Walliser Jahrbuch statt.

26. Die Flüchtlingssituation überfordert den Kanton Wallis. Staatsrat Freysinger fordert vom Bund mehr Grenzwächter.

27. Mit der Gründung von Herdenschutz Wallis wollen die Schäfer das Heft selbst in die Hand nehmen.

29. Der EC 130 T2 ist der neueste von zehn Helikoptern der Air Zermatt. – Am eidgenössischen Schützenfest wurde in Visp am Sonntag der «offizielle





Tag» mit Politprominenz und einem sehr grossen Festumzug der Schützen begangen.

30. Der Eisenbahnverkehr wird im Wallis bereit gemacht für das 21. Jahrhundert. Mit der Einweihung des neuen Gobet-Tunnels in Siders ist gestern ein wichtiger Meilenstein erfolgt.

Juli 2015

1. Das historische Hotel Belvédère am Furkapass und am Rande des Rhonegletschers bleibt im Sommer 2015 geschlossen.

2. Seit gestern ist die umgebaute Hörnlühütte wieder offen.

3. Immer mehr Grenzgänger suchen ihre Arbeit in Brig, Naters oder Visp. Ihre Zahl stieg im letzten Jahr im Oberwallis sechsmal stärker als im Tessin oder in Genf.

4. Nicht nur Mensch und Tier, auch die Gletscher «schwitzen» gewaltig ob der extremen Temperaturen, allen voran der Aletsch-, der Fiescher- und der Rhonegletscher.

6. Das 20. Internationale Literaturfestival in Leukerbad war ein voller Erfolg.

8. Die Société Suisse des Explosifs in Gamsen muss ab September 2015 Teilzeitarbeit einführen.

9. Im Gebirge herrschen ideale Bedingungen für eine Hüttentour: Die Hitzewelle sorgt für volle Hütten.

10. Der Weltkurort Zermatt ist um eine Einmaligkeit reicher. «The Matterhorn Story» bietet auf Riffelberg ab sofort bis Ende August ein Freilichtschauspiel der ganz besonderen Art.

13. Am 1. Juli 2015 öffnete die Wohnresidenz St. Jakob in Grächen ihre Türen für die ersten Bewohner.

14. Die Eschen im Pfywald leiden am Eschentriebsterben. Die Pilzkrankheit lässt sich kaum bekämpfen. – **Heute vor 150 Jahren setzten die ersten Menschen ihren Fuss auf den Gipfel des Matterhorns (4478 m).**

15. Der grösste Respekt, der dem Matterhorn und seinen über 150 Toten am 150. Jahrestag der Erstbesteigung gestern entgegengebracht werden konnte, war, den Berg menschenfrei zu halten.

16. Die transportierte Datenmenge steigt und steigt. Über 400 Mobilfunkantennen gibt es allein im Oberwallis.

18. Die Serie von Wolfsattacken in den Walliser Südtälern reisst nicht ab. Es wurden erneut Schwarznasenschafe getötet.

20. Im Goms ist am Samstagmorgen ein Sportflugzeug abgestürzt. Der Pilot sowie alle drei Passagiere, welche aus dem Kanton Bern stammen, wurden verletzt und mussten hospitalisiert werden.

21. Nach 18-monatiger Bauzeit wird heute in Turmann die neue Industrie- und Umfahrungsstrasse eröffnet. Diese soll das verkehrsgeplagte Dorf zum Teil vom Schwerverkehr entlasten.

23. Lonza hat im ersten Halbjahr mehr Umsatz, aber weniger Gewinn gemacht. Um die Auswirkungen der Frankenstärke zu lindern, will der Konzern in seinem Werk in Visp rund 90 Stellen abbauen.

25. Die Kinderabteilung des Spitalzentrums Oberwallis hat rückwirkend per 1. Juli 2015 die FMH-Anerkennung als Weiterbildungsstätte B in Neonatologie (Behandlung von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen) erhalten.

27. Trotz grosser Sicherheitsmassnahmen, die im Anschluss an die Überflutung durch den Stampbach in Blatten im Jahr 2011 eingeleitet wurden, trat dieser am Freitagabend erneut über seine Ufer.

28. Zwischen 1999 und 2012 haben im Wallis pro Jahr 53 Personen den Freitod gewählt. In den ersten sieben Monaten des Jahres 2015 waren es bereits 47.

29. Letzte Woche durfte die Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn ihr 12 000. Mitglied willkommen heissen.

30. Wegen mehreren Felsstürzen und Steinschlägen auf der Südseite des Matterhorns haben die italienischen Behörden die Aufstiegsroute gesperrt.

31. Seit dem Feuerverbot, welches durch den Chef des Departements für Verkehr, Bau und Umwelt

am 24. Juli 2015 ausgesprochen wurde, hat sich die Situation nicht wesentlich geändert. Es gilt das allgemeine Feuerverbot (auch für den 1. August) auf dem gesamten Kantonsgebiet.

August 2015

3. In den ist seit Samstag um eine Tourismusattraktion reicher. Es bietet den schweizweit ersten interaktiven Rundwanderweg mit «Argumented Reality» (erweiterte Realität) an.

4. Am Zinalrothorn (Zermatt) ist am Sonntag eine italienische Alpinistin in den Tod gestürzt.

7. In einer Zugkomposition der MGBahn machte die Klimaanlage schlapp; ein Fahrgast berichtet von «gefühlten 50 Grad» im Erste-Klasse-Abteil. Die MGBahn verzeichnet bei grosser Hitze «mehr Störungen als üblich».

8. Das Wallis passt zur Schweiz – die Schweiz passt zum Wallis. An die seit 200 Jahren bestehende Verbindung wurde gestern in Sitten feierlich erinnert und sie wurde aufs Neue bekräftigt. Eng mit der Geschichte des Wallis verbunden ist auch das Thema Migration. Die von Asylbewerbern gebaute Holzbrücke soll die Verbindung des Wallis mit der Welt sichtbar machen.

10. «Va isch fer ew»! Unter diesem Motto ging am Samstag eine ausgelassene Feier zum 800-Jahr-Jubiläum von Brig über die Bühne.

11. Steinschläge und grosse Niederschlagsmengen in der Nacht auf Montag führten in verschiedenen Regionen im Oberwallis – abgerissene Strasse in «Chi» bei Raron, Murgang in Baltschieder, der Rufibach in Ernen wütete, die Postautogarage bei Raron wurde verschüttet, die historische Niwärch Suone (Ausserberg) wurde sehr stark beschädigt – zu Strassensperrungen, Wassertrübungen und Sachschäden.

12. Das grösste elektronische Stellwerk der Schweiz auf dem Bahnhof in Brig steht kurz vor der Inbetriebnahme.

13. Die Sanierung des Biotops im «Bildacker» (Gamsen), welches durch einen Lastwagenunfall Ende Januar stark verschmutzt wurde, ist abgeschlossen.

14. Das Alters- und Pflegeheim «Emserberg» erstrahlt nach der Sanierung in neuem Glanz.

17. Die Abteilung Nephrologie (Nierenkrankheiten) des Spitalzentrums Oberwallis erhält die FMH-Anerkennung als Weiterbildungsstätte. – Frau Katharina Arnold-Zenklusen (Simplon Dorf) konnte im Paulusheim in Visp ihren 100. Geburtstag feiern.

18. Für 44 000 Schüler im Wallis hiess es gestern Morgen: Schultasche packen und ab in die Schule. – Die beiden Oberwalliser Lehrervereine der Primar- und OS-Stufe wollen künftig auf eine enge Zusammenarbeit setzen.



19. Heute feiert Leander Fux im Alters- und Pflegeheim St. Nikolaus seinen 103. Geburtstag.

20. Zum ersten Mal seit der Wiederansiedlung sind heuer drei junge Bartgeier in der Wildnis geschlüpft: zwei in Derborence und einer bei Leukerbad.

21. Dieses Jahr ist nicht nur mit einer frühen Traubenlese zu rechnen, sondern auch mit einer guten.

22. Der «Grosse Preis der Schweizer Weine» ist das Schaufenster schlechthin, in dem sich die Schweizer Winzer jedes Jahr messen. Von 279 verliehenen Goldmedaillen gingen 117 ins Wallis (davon 30 ins Oberwallis).

24. Das 30. Open Air Gampel ist Geschichte. Mit über 100 000 Besuchern verbuchte das Festival einen neuen Zuschauerrekord.

26. Beinahe jeden zweiten Tag schliesst im Wallis ein landwirtschaftlicher Betrieb für immer. Das «Bauernhof-Sterben» geht weiter, im Wallis doppelt so schnell wie in der gesamten Schweiz.

27. Die Grundwasserpumpe des Gutsbetriebs Stalder (Visp) musste ausser Betrieb gesetzt werden. Die Belastung mit Dioxan, das als krebserregend gilt, war über zehnmal höher als der Normwert. Nun wird der Hof an das Trinkwassernetz der Gemeinde Visp angeschlossen.

28. Für ihren Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Goms ist die Hightechfirma Gomina AG in Niederwald mit dem «Goldenen Caesar» 2015 ausgezeichnet worden.

29. Der «Walliser Bote» wird 175 Jahre alt und feierte dies im Druckcenter Pomona (Visp) im grossen Stil.

31. Der Kanton Wallis führt als erst zweiter Kanton das elektronische Patientendossier ein.



Präsident Christian Constantin stemmt den Pokal in die Höhe: Der FC Sitten feiert auf der Planta den 13. Cupsieg.

Vom 1. September 2014 bis 31. August 2015

Das Oberwalliser Sportjahr



Alban Albrecht

September 2014

1. Fussball. – Kurz vor Transferschluss verpflichtet der FC Sitten mit dem Senegalesen Moussa Konaté einen neuen Stürmer.

6. Triathlon. – Beim Gemmi Triathlon kommts zum spannenden Duell zweier ehemaliger Sieger. Adrian Haller liegt lange vorn, doch dann schliesst Micha Güdel zum Führenden auf und lässt ihn förmlich stehen. Bei den Frauen wird Maya Chollet ihrer Favoritenrolle gerecht und gewinnt bereits zum achten Mal.

7. Berglauf. – Patrick Feuz und die Fiescherin Victoria Kreuzer holen sich den Tagessieg beim 11. Hohaas-Berglauf.

12. Eishockey. – Der EHC Visp startet mit einem überzeugenden 10:5-Heimsieg gegen Olten in die neue Saison.

13. Schwingen. – Bei herrlichem Wetter und grossem Zuschaueraufmarsch findet auf Riffelberg das Gornergrat-Schwingfest statt.

20. Fussball. – Der Panathon-Club Oberwallis führt zu seinem 50-Jahr-Jubiläum im Briger Zeughaus ein Podiumsgespräch mit FIFA-Präsident Sepp Blatter und dem zurückgetretenen Nati-Trainer Ottmar Hitzfeld durch.

Bike. – Lukas Buchli und Mathias Flückiger gewinnen das Swiss Epic, ein Bike-Rennen, das in mehreren Etappen von Verbier nach Zermatt führt. Die Organisatoren ziehen nach der Premiere ein überaus positives Fazit.

Mototrial. – Bei einem spektakulären Lauf der Schweizer Meisterschaft in Susten holen Oskar Walther und Hans Zenklusen vom MC Illgraben Kategoriensiege.

Badminton. – Der BC Olympica Brig startet mit einem Sieg und einem Unentschieden in die neue NLB-Saison.

29. Fussball. – Beim FC Sitten gibt Frédéric Chassot nach fünf Niederlagen in Serie seinen Rücktritt als Interimstrainer.

Oktober 2014

1. Fussball. – Der FC Sitten verpflichtet Admir Smajic, doch ist er auch Trainer? Oder ist es doch weiterhin Jochen Dries?

Eishockey. – Der EHC Visp startet mit einem 6:4-Sieg über Martinach in den Schweizer Cup, der in dieser Saison eine Neubelebung erfährt. Die Visper liegen nach 35 Minuten zwar 2:4 zurück, schaffen aber noch die Wende.

3. Eishockey. – Nach fünf Siegen in Serie verliert der EHC Visp erstmals in dieser Saison – 3:4 gegen Ajoie.

4. Eishockey. – Der EHC Saastal schlägt St-Imier auswärts 3:2 und holt damit im vierten Spiel den ersten Sieg der Saison.

5. Bike. – 380 Downhiller aus 17 Nationen sorgen in Bellwald für ein stimmungsvolles Saisonfinale des iXS-Cups.

18. Eishockey. – Gerd Zenhäusern wird Trainer beim NLA-Klub Fribourg-Gottéron.

19. Berglauf. – Beim Jeizibärg-Lauf gehen erstmals mehr als 300 Läuferinnen und Läufer an den Start. Bei den Männern sorgt der Marokkaner Mohammed Boulama für eine Rekordzeit, Victoria Kreuzer siegt bei den Frauen.

20. Ski. – Roland Imboden gibt als Direktor von Swiss Ski seinen Rücktritt. Der Zermatter beklagt sich über fehlende Rückendeckung von Seiten des Präsidiums.

29. Eishockey. – Im Schweizer Cup schafft der EHC Visp den grossen Coup. Das Team von Trainer Kim Collins gewinnt vor 4300 Zuschauern gegen NLA-Klub Davos 4:2 und ist eine Runde weiter.

30. Fussball. – Mit einem 3:0-Sieg über Köniz stösst der FC Sitten im Schweizer Cup in die Viertelfinals vor.

November 2014

2. Skicross. – Wegen einer Diskushernie muss die Weltcupfahrerin Jorinde Müller eine längere Pause einlegen.

4. Tennis. – Die Baltschiednerin Ylena In-Albon gewinnt auf Sardinien ihre ersten WTA-Punkte.

11. Ski alpin. – Beim Rotary-Forum, das im Briger Zeughaus stattfindet, geben Daniel Albrecht und Intersport-CEO Franz Julen einen Einblick in die Welt des Skiweltcups.

16. Ski alpin. – Beim ersten Weltcup-Slalom der Saison in Levi holt Ramon Zenhäusern als 23. Weltcuppunkte.

21. Laufsport. – Der Laufsport-Verband Oberwallis nimmt in Naters die Cup-Preisverteilung vor. Die Gesamtsieger heissen Eleonora Mangisch und Tony Kalbermatter.

23. Karate. – Bei der offiziellen Schweizer Meisterschaft in Freiburg holt das Team Gampel-Saastal mit Nathalie Schmidt und den Geschwistern Chantal und Veronique Steiner die Silbermedaille, für Marvin Lauber und Nathalie Schmidt gibt's Bronze.

24. Karate. – Mit der Durchführung der SKISF-Schweizer-Meisterschaft feiert der Karate-Club Visp-Tärbinu sein 25-jähriges Bestehen. 300 Karatekas kämpfen um die Titel. Daniel Meichtry, Ingemar Wyssen, das Team Visp mit Ingemar Wyssen, Alain Juon und Marc Andenmatten am Samstag, sowie Vera Berchtold, Alessandro Miano, Joana

Schaller und Sammy Rohner am Sonntag holen Schweizer Meistertitel ins Oberwallis.

28. Sport Awards. – Patrizia Kummer und Ramon Zenhäusern werden im Kollegium in Brig als Oberwalliser Sportler des Jahres ausgezeichnet. Der Nachwuchspreis geht an Jorinde Müller, der EHC Visp darf sich als beste Mannschaft feiern lassen. Der Prix Panathlon geht an Langlauf-Trainer Raoul Volken und die eindruckliche Karriere der Skifahrerin Fränzi Aufdenblatten wird mit einem Special Award ausgezeichnet.

31. Ski alpin. – Mit Rang 12 in der Abfahrt von Lake Louise gelingt Silvan Zurbriggen ein starker Start in die Saison.

Dezember 2014

3. Fussball. – Der FC Oberwallis Naters muss einen neuen Trainer suchen. Jürg Widmer wirft nach einer schwierigen Vorrunde aus eigenem Antrieb das Handtuch. Für den 57-jährigen sind «familiäre und gesundheitliche Gründe» ausschlaggebend.

Eishockey. – Goalie Martin Zerzuben gibt bekannt, dass er auf Ende Saison hin seine Karriere beenden wird. Der 33-Jährige ist der letzte aktive Spieler im EHC Visp, der den Aufstieg Ende der 90er-Jahre in die NLB miterlebt hat.

4. Eishockey. – Martin Zerzuben wird auf Ende der Saison hin beim EHC Saastal Hansruedi Andenmatten als Sportchef ablösen.

6. Fussball. – Der FC Sitten verliert in St. Gallen 0:2 und überwintert damit an zweitletzter Stelle. Jochen Dries kündigt, auch die Position von Admir Smajic ist in Gefahr.

7. Langlauf. – Trotz Schneeknappheit kann der SC Obergoms in Ulrichen zwei FIS-Rennen durchführen.

12. Ski alpin. – Mit Rang 13 beim Riesenslalom von Are sorgt Elia Zubriggen für sein bisher bestes Weltcup-Resultat.

Biathlon. – Beim Weltcup-Sprint in Hochfilzen wird Benjamin Weger Zwölfter.

14. Ski alpin. – Beim Weltcup-Slalom von Are fährt Ramon Zenhäusern auf Rang 19 – sein bisher bestes Resultat im Weltcup.

15. Eishockey. – Der EHC Visp hält im Cup-Viertelfinal gegen NLA-Klub ZSC Lions wacker mit, muss sich aber 2:6 geschlagen geben.

16. Snowboard. – Patrizia Kummer startet in Carezza mit Rang 7 in die Weltcupaison.

17. Fussball. – Didier Tholot kehrt zum FC Sitten zurück und nimmt zum dritten Mal einen Anlauf als Trainer.

19. Sportlerehrung. – Olympiasiegerin Patrizia Kummer wird als Walliser Sportlerin des Jahres geehrt. Jorinde Müller wird Nachwuchssportlerin des Jahres, Biathlet Simon Hallenbarter wird für seine lange Karriere mit dem Spezialpreis geehrt.

**Yannic Lerjen:
Der Zermatter
Ski Freestyler
holt WM-Bronze
in der Halfpipe.**



21. Biathlon. – Erstmals seit einem Jahr läuft Benjamin Weger wieder in die TopTen: Rang 9 im Sprint von Pokljuka.

30. Eishockey. – Der EHC Saastal steigt mit einem neuen Trainer in die Masterrunde. Alex Stein ersetzt Martin Novak. – 1059 Fans sehen in der Visper Litternahalle das 2.-Liga-Derby Raron gegen Siders. Die Mittelwalliser können sich nach starker Rarner Gegenwehr knapp 5:4 durchsetzen.

31. Langlauf. – Mit Jöri Kindschi und Rahel Imoberdorf hat der Silvesterlauf in Ulrichen bekannte Sieger, die auch schon im Weltcup zum Einsatz kamen.

Januar 2015

6. Fussball. – Roger Meichtry, bisher Technischer Leiter des FC Oberwallis Naters, wird den Oberwalliser 1.-Ligisten in der Rückrunde auch als Trainer führen.

9. Snowboard. – Beim Weltcup-Parallelslalom in Bad

**Victoria Kreuzer:
Die Fiescher
Skialpinistin holt
WM-Bronze im
Vertical-Race.**



Gastein fährt Patrizia Kummer auf Rang 2 und holt sich damit den ersten Podestplatz der Saison.

10. Biathlon. – Mit einer bärenstarken Laufleistung sprintet Benjamin Weger beim Weltcup in Oberhof auf Rang 5, nur 1,5 Sekunden fehlen zu einem Podestrang.

Snowboard. – Zusammen mit Nevin Galmarini gewinnt Patrizia Kummer in Bad Gastein den Teamwettkampf, der erstmals in der Geschichte des Weltcups ausgetragen wird.

11. Biathlon. – Beim Weltcup in Oberhof fällt Benjamin Weger im Verfolgungsrennen von Platz 5 auf 25 zurück. Der Geschiner hat vor allem beim Liegendschieszen grosse Probleme.

12. Skialpinismus. – Mit Rang 2 beim Vertical von Pya-St-Vincent startet Victoria Kreuzer sehr vielversprechend in die Weltcupseason. Martin Anthamatten wird beim Individual Fünfter.

17. Biathlon. – Als Siebter läuft Benjamin Weger zum dritten Mal in dieser Saison in die Top-Ten. Erneut fällt er aber in der Verfolgung weit zurück, auf Rang 26. Das Liegendschieszen bereitet weiterhin Probleme.

Eisklettern. – Bei der Jugend-Weltmeisterschaft in Saas-Fee holt Vivien Labarile aus Niedergesteln zwei Medaillen: Bronze im Lead und Silber im Speed.

21. Langlauf. – In Oberwald feiert der CISM-Weltmeister Karl Hischier bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag.

22. Ski Freestyle. – Der Zermatter Yannic Lerjen gewinnt an der Weltmeisterschaft in Kreischberg die Bronzemedaille in der Halfpipe.

Snowboard. – Bei den Weltmeisterschaften in Kreischberg (Ö) scheidet Patrizia Kummer im Parallelslalom bereits in den Achtelfinals aus.

Biathlon. – Benjamin Weger ist derzeit der stärkste Läufer im Weltcup. Ärgerliche Repetierfehler verhindern den Podestplatz – Platz 4 in Antholz.

23. Snowboard. – Patrizia Kummer kommt bei der WM in Kreischberg nicht wie gewünscht auf Touren und scheidet im Parallel-Riesenslalom im Viertelfinal aus.

24. Eisklettern. – Beim Weltcup in Saas-Fee bieten die besten Eiskletterer der Welt eine eindruckliche Show. Die Russen dominieren, mit Yannick Glatt hard schafft es ein Schweizer bis in den Final.

25. Skialpinismus. – Beim Vertical-Race in Andorra läuft Victoria Kreuzer erneut aufs Weltcup-Podest.

27. Freeride. – Beim ersten Weltcup der Saison in Chamonix wird der Zermatter Samuel Anthamatten Vierter.

Februar 2015

6. Skialpinismus. – Zum Auftakt der Weltmeisterschaften in Verbier überrascht der Simpiler Iwan Arnold alle und holt im Sprint die Bronzemedaille.

7. Eishockey. – Der EHC Saastal bezwingt St-Imier 5:2 und qualifiziert sich in extremis für die Playoffs.
8. Fussball. – Der FC Sitten kann nicht wie geplant in die Rückrunde starten. Die Partie in Vaduz muss wegen Schneefalls abgesagt werden.
- Skialpinismus. – Victoria Kreuzer erfüllt sich einen Traum und gewinnt an der WM in Verbier die Bronzemedaille im Vertical.
9. Skialpinismus. – Pech für Martin Anthamatten bei der WM in Verbier. Ein Schuhbruch wirft den Zermatter im Individual-Rennen zurück. Immerhin reichts noch für Rang 7.
10. Fussball. – Nach langem Hin und Her steht nun fest: Der GC-Mittelfeldspieler Veroljub Salatic wechselt zum FC Sitten und soll hier eine Führungsfunktion übernehmen. Nach Reto Ziegler ist dies bereits der zweite namhafte Zuzug beim FC Sitten.
11. Snowboard. – Patrizia Kummer gewinnt an der Winter-Universiade in Granada die Goldmedaille.
12. Biathlon. – Beim Weltcup in Oslo bleibt Benjamin Weger über 20 km in vier Schiessen fehlerfrei und läuft auf Rang 5.
- Skialpinismus. – An der WM in Verbier gibt's für die Schweiz eine weitere Medaille: Die Staffel holt Bronze. Zum Team gehören mit Martin Anthamatten und Iwan Arnold auch zwei Oberwalliser.
13. Eishockey. – Fehlstart für den EHC Visp: Zum Auftakt der Playoff-Viertelfinalserie gegen Olten verlieren die Visper zu Hause 3:4 nach Verlängerung.
14. Fussball. – Der FC Sitten startet vielversprechend in die Rückrunde – 1:1 beim Leader FC Basel.
- Eishockey. – Der EHC Saastal verliert zum Auftakt der Playoff-Serie gegen Sitten deutlich (3:11), hinterlegt aber einen Protest, weil die Sittener einen nichtberechtigten Spieler eingesetzt haben.
15. Ski alpin. – Ramon Zenhäusern, der die Selektion für die WM verpasst hatte, ist bei der Winter-Universiade in der Sierra Nevada konkurrenzlos und gewinnt mit deutlichem Vorsprung.
- Eishockey. – Der EHC Visp verliert auch seine zweite Partie gegen Olten, diesmal auswärts und deutlich (1:6).
17. Eishockey. – Dem EHC Visp droht das frühe Out. Die Visper verlieren gegen Olten auch das zweite Heimspiel, wieder in der Verlängerung und wieder 3:4. Damit liegen sie in der Serie bereits 0:3 zurück. – Der 2.-Ligist EHC Raron startet mit einer 3:11-Niederlage in die Viertelfinalserie gegen den HC Siders.
- Fussball. – Der Natischer Martin Schmidt übernimmt den Bundesligisten Mainz 05 als Cheftrainer.
18. Eishockey. – Der EHC Saastal zeigt eine starke Reaktion und gewinnt die zweite Partie gegen Sitten mit 4:2.



Martin Schmidt:
Der Natischer
trainiert den
Bundesligisten
Mainz 05.

20. Eishockey. – Für den EHC Visp ist die Saison bereits zu Ende. Die Visper verlieren in der Viertelfinalserie gegen Olten auch die vierte Partie (1:5) und scheiden aus.

21. Fussball. – Die Partie zwischen dem FC Sitten und St. Gallen wird nach 67 Minuten beim Stand von 0:0 wegen Schneefalls abgebrochen.

Eishockey. – Der EHC Saastal verliert in Sitten zwar 0:5, weil der Protest nach dem ersten Spiel gutgeheissen wurde, führen die Saaser in der Serie aber immer noch (2:1).

22. Langlauf. – Nach mehreren Podestplätzen gewinnt Rahel Imoberdorf erstmals den Gommerlauf. Bei den Männern gewinnt Valerio Leccardi.

24. Eishockey. – Jetzt wird's eng: Der EHC Saastal verliert die vierte Partie gegen Sitten 1:4, damit kommts zur «Belle» in Sitten.

Rahel Imoberdorf:
Die Münstigerin
(links) mit der
Zweitplatzierten
Antonella
Confortola nach
dem Sieg beim
Gommerlauf.



25. Fussball. – Der FC Sitten gewinnt in Vaduz 2:0 und macht damit einen Sprung vom letzten auf den 7. Rang.

Eishockey. – Beim EHC Saastal sind die Batterien leer. Die Saaser verlieren das fünfte und entscheidende Spiel der Viertelfinalserie gegen Sitten auswärts 0:7 und scheiden aus. – Der EHC Visp zieht erste Konsequenzen aus dem frühen Saison-Out: Ausländer James Desmarais muss gehen.

März 2015

1. Langlauf. – Rahel Imoberdorf gewinnt den Frauen-Engadiner.

4. Fussball. – Der FC Sitten schlägt Aarau 2:1 und steht damit in den Cup-Halbfinals.

Eishockey. – Der EHC Visp hat einen neuen Präsidenten. Norbert Eyer löst den charismatischen Viktor Borter ab. Auch ein verdienstvoller Spieler tritt von der Bühne ab: Beat Heldstab, der seit der Saison 1999/2000 bei den Vispern spielt, beendet seine Karriere.

7. Schiessen. – Hugo Petrus aus Eisten wird neuer Präsident des Walliser Schiesssports.

8. Biathlon. – Mit Rang 13 startet Benjamin Weger ansprechend in die WM in Kontiolahti. In der Verfolgung fällt der Geschiner aber auf Rang 33 zurück.

Snowboard. – Als Dritte beim Parallelslalom in Moskau fährt Patrizia Kummer mal wieder aufs Podest.

Eishockey. – Der EHC Saastal setzt an der Bande auf eine einheimische Lösung. Martin Zerzuben wird Sportchef und Trainer, Alexander Geiser sein Assistent.

9. Ski alpin. – Bei der Junioren-WM in Hafjell fährt Elena Stoffel auf Rang 6.

15. Biathlon. – Mit Rang 29 schliesst Benjamin Weger die WM in Kontiolahti ab, der Exploit hat gefehlt.

16. Ski alpin. – Silvan Zurbriggen beendet wegen anhaltender gesundheitlicher Probleme die Saison. Ob er seine Karriere fortsetzt, lässt er offen.

Golf. – Azelia Meichtry gewinnt ein Nachwuchsturnier in Südafrika.

19. Handball. – Premiere in Visp: Erstmals findet ein Handball-Länderspiel auf Walliser Boden statt. Die Schweiz unterliegt Island 23:27, die 511 Zuschauer sind dennoch begeistert.

21. Skialpinismus. – Die Zermatter Martin Anthamatten und Andreas Steindl gewinnen das Skialps, die Winteraustragung des Matterhorn Ultraks.

22. Biathlon. – Benjamin Weger schliesst die Weltcup-Saison mit Rang 10 im Massenstartrennen von Chanti Mansisk ab.

Eishockey. – Lugano mit den Oberwalliserinnen Céline Abgottspon und Sophie Anthamatten wird NLA-Meister. Für Anthamatten gibt's dennoch einen Dämpfer: Weil sie wegen Verpflichtungen mit dem EHC Saastal einige Trainingslager der Frauen-Nati verpasst hat, darf sie nicht an die WM.

29. Eishockey. – Der Aufstieg in die 1. Liga ist perfekt. Der HC Siders schlägt Star La Chaux-de-Fonds in der Finalserie 3:0 und steigt auf.

Snowboard. – Bei den Schweizer Meisterschaften in Grächen holen sich Patrizia Kummer und Kaspar Flüttsch die Titel.

Freeski. – Beim Freeski-Halfpipe-Wettkampf bei der Junioren-Weltmeisterschaft in Valmalenco (It) wird Jona Schmidhalter Fünfter.

Skialpinismus. – Beim Weltcupfinal in Prato Nevoso wird Victoria Kreuzer Gesamtzweite im Vertical Race.

31. Handball. – Der KTV Visp holt gegen Yverdon den geforderten Sieg (28:25) und schafft damit den Verbleib in der 1. Liga.

April 2015

1. Ski alpin. – Wegen anhaltender Rückenprobleme beendet Silvan Zurbriggen seine Karriere. Olympiabronze 2010 in Vancouver, WM-Silber 2003 in St. Moritz, sowie zwei Weltcup Siege (Abfahrt von Val Gardena 2010 und Kombination von Kitzbühel 2009) sind seine grössten Erfolge.

6. Ski alpin. – Ramon Zenhäusern und Ralph Kreuzer gewinnen zeitgleich das Osterrennen in Visperterminen. Dass der OK-Präsident mit den jungen Fahrern immer noch mithalten kann, ist eine Überraschung.

7. Fussball. – Der FC Sitten steht zum 13. Mal im Cupfinal. Das Team von Trainer Didier Tholot gewinnt in Zürich gegen den FCZ 1:0.

Biathlon. – Ladina Meier-Ruge verliert überraschend den C-Kader-Status. Ob die Fiescherin ihre Karriere auf eigene Faust fortsetzen wird, ist offen.

11. Eishockey. – Fabian Heldner wird mit dem HC Davos Schweizer Meister.

Silvan Zurbriggen (bei den Olympischen Spielen in Sotschi): Rückenprobleme zwingen den Gliser zum Rücktritt.



Ski alpin. – Ideale Verhältnissen sorgen bei den Allalin-Rennen für neue Rekorde.

20. Volleyball. – Manuel Jordan steht mit Lausanne UC im NLA-Playoff-Final, in der entscheidenden fünften Partie aber ist Lugano klar stärker und holt den Titel.

21. Fussball. – Bundesligist FSV Mainz 05 verlängert den Vertrag mit dem Oberwalliser Trainer Martin Schmidt vorzeitig bis 2018.

25. Laufsport. – Der taktisch klug laufende Marokkaner Qukhrid Lhoussiane überlistet die Kenianer und holt sich den Sieg beim Stadtlauf Brig-Glis. Schnellster Oberwalliser wird Patrick Sarbach. Mit rund 530 Läuferinnen und Läufern bleibt die Teilnehmerzahl im Vergleich zu den letzten Jahren stabil.

Volleyball. – Der STV Eyholz holt sich wie im Jahr zuvor den Cupsieg. Im Final bezwingen die Eyholzerinnen Lalden 3:2. Lalden holt trotzdem einen Cupsieg: Die Juniorinnen bezwingen die Diolinos SFLN 3:0.

Mai 2015

6. Fussball. – Der FC Oberwallis Naters hat einen neuen Trainer. Der ehemalige FC-Sitten-Trainer Christian Zermatten übernimmt den Oberwalliser 1.-Ligisten.

Laufsport. – 488 Kinder und Jugendliche sorgen beim Dorflauf Naters für eine Rekordbeteiligung.

10. Badminton. – Bei den Walliser Meisterschaften in Brig setzt sich Marco Fux im Final klar gegen seinen Klubkollegen Yoann Freysinger durch und revanchiert sich damit für die Niederlage im Vorjahr. Der BC Olympica Brig holt in fast allen Kategorien Medaillen.

16. Fussball. – Mit einem 3:2-Sieg gegen Azzurri 90 LS sichert sich der FC Oberwallis Naters definitiv den Ligaerhalt.

17. Yoseikan. – Bei der EM in Bratislava holt Martin Julier den Titel, insgesamt holt das Schweizer Team 12 Medaillen.

22. Bike/Laufsport. – Beim Pfylnlauf siegt Jean-Pierre Theytaz mit Streckenrekord, Guido Heynen wird Zweiter. Bei der Leuker Bike Challenge sorgt Romaine Wenger für das beste Resultat aus Oberwalliser Sicht: Die Ernerin wird Zweite hinter der Urnerin Nadia Walker.

30. Fussball. – Sepp Blatter wird für eine weitere Amtszeit als FIFA-Präsident gewählt.

31. Beachvolleyball. – Das Damen-Turnier wird erstmals auf der zweithöchsten nationalen Stufe ausgetragen.

Juni 2015

2. Fussball. – Wenige Tage nach seiner Wiederwahl zum FIFA-Präsidenten stellt Sepp Blatter sein Amt völlig überraschend zur Verfügung.



7. Fussball. – Der FC Sitten überrennt den FC Basel in dessen Stadion förmlich und gewinnt den Cupfinal verdient 3:0. Konaté, Edimilson Fernandes und Carlitos erzielen die Tore. Es ist der 13. Sieg im 13. Cupfinal, jeder Bezirk hat nun «seinen» Stern. – Im Regionalfussball verläuft die letzte Runde dramatisch. In der 2. Liga bleibt Visp nur oben, weil Conthey in Vétroz 3:2 gewinnt, auch Raron schafft den Ligaerhalt. In der 3. Liga wird Aufsteiger Termen/Ried-Brig starker Zweiter, steigt aber nicht auf. Agarn steigt in die 4. Liga ab und wird ersetzt durch Naters II.

11. Schiessen. – In Raron/Visp fällt der Startschuss zum eidgenössischen Schützenfest, an dem rund 40'000 Schützen erwartet werden.

13. Fussball. – Siders holt sich den Turniersieg beim Mischa-Imhof-Memorial, einem beliebten Juniorenturnier in Visp.

14. Rad. – Andreas Schweizer und Jane Dubach gewinnen das Bergrennen Susten – Leukerbad.

Schiessen. – Beim Eidgenössischen Schützenfest holt das Walliser KK-Team Elite die Bronzemedaille.

28. Laufsport. – Der Eritreer Mamu Petro und die Engländerin Sarah Tunstall sorgen beim Aletsch-Halbmarathon für Rekordzeiten. 2236 Läuferinnen und Läufer erreichen das Ziel auf dem Bettmerhorn.

Juli 2015

4. Berglauf. – Beim Zermatt Marathon, der in diesem Jahr als Langstrecken-WM ausgetragen wird, holt Martina Strähl den Titel in Rekordzeit. Bei den Männern holt Tommaso Vaccina den WM-Titel. Bester Oberwalliser ist der Zermatter Martin

Martin Anthamatten: Der Zermatt Marathon ist 2015 als Langstrecken-WM ausgeschrieben.

Anthamatten auf Rang 21. Den Ultramarathon gewinnen Helmut Perretten und Hilde Gudem.

11. Bike. – Ken Imhasly und Alain Gwerder schaffen 20 616 Tiefenmeter an einem Tag und holen damit den Weltrekord.

12. Schiessen. – Mit dem Final-Ausstich findet das Eidgenössische Schützenfest in Visp und Raron den krönenden Abschluss. Die acht Oberwalliser, die sich qualifizieren konnten, bleiben ohne Chance.

13. Skicross. – Aufgrund ihrer Rückenprobleme erklärt Jorinde Müller den Rücktritt vom Spitzensport.

15. Biathlon. – Patricia Jost beendet nach zweijährigem Kampf gegen eine hartnäckige Schambein-entzündung ihre Karriere.

17. Schach. – In Leukerbad holt sich GM Vadim Milov seinen ersten Schweizer-Meister-Titel. Bei den Frauen gewinnt Alexandra Kosteniuk.

18. Fussball. – Der FC Sitten startet in Luzern in die neue Saison, führt lange 2:0, muss aber in der Nachspielzeit noch den Ausgleich hinnehmen.

19. Fussball. – Der FC Oberwallis Naters gewinnt das Vorbereitungsturnier in Raron (3:1 im Final gegen Visp), verliert aber seinen Abwehrchef Stipe Matic, der mit einem Beinbruch mehrere Wochen ausfallen wird.

22. Rad. – Der Natischer Kilian Frankiny erhält einen befristeten Profivertrag bei BMC.

25. Bike. – Nadia Walker und Florian Thie heissen die Sieger des Bike-Rennens Goms in Blitzingen. Romaine Wenger und Sebastian Egger fahren aufs Podest.

26. Laufsport. – Beim Täschalplauf sind Victoria Kreuzer und Martin Anthamatten eine Klasse für sich.

August 2015

2. Laufsport. – Lukas Naegele und Susanne Wings gewinnen den Gondo-Marathon. Vorjahressieger

Werner Jordan läuft als Zweiter in Gondo ein. Das Gondo Running gewinnt der Italiener Alberto Roggia vor Johannes Bühler und Stefan Kreuzer, bei den Frauen siegt Luzia Näfen.

15. Ultrarad. – Bei der Tortour fährt Stefan Ruppen auf Rang 6, das reicht in der Schweizer Meisterschaft zur Bronzemedaille.

22. Laufsport. – Martin Anthamatten gewinnt das Ultraks Matterhorn auf der längsten Strecke über 46 Kilometer. Victoria Kreuzer gewinnt das Vertical-Race. Auf den verschiedenen Strecken erreichen fast 1900 Läuferinnen und Läufer das Ziel.

28. Fussball. – Der FC Sitten bekommt es in der Europa League mit äusserst interessanten Gegnern zu tun: Rubin Kasan, Liverpool und Bordeaux.

29. Laufsport. – Beim Sommer-Gommerlauf gewinnen Romeo Imhof und Brigitte Witschi auf der Halbmarathon-Distanz, den Cuplauf über 10,5 Kilometer entscheiden Fredy Hug und Victoria Kreuzer für sich.

Bogenschiessen. – Der Oberwalliser Bogenschütze Martin Imboden holt an der WM in Donaueschingen die Goldmedaille und löst damit das Olympia-Ticket für Rio 2016.

Abend im Goms

von Raymund Wirthner

*In Niederwald
ist Abend geworden
und über den Wäldern
liegt Schnee
Es glüht noch vom Berg
Der Abschied des Sommers
Frost wird bald
die Matten benagen*



**Bestattungsinstitut
F. Eggs + Sohn**
Sargfabrik-Blumenhaus
Internationale Transporte
3, av du Marché
Siders
Telefon Tag und Nacht
027 455 20 60
Gampel Turtmann Susten-Leuk Leukerbad Salgesch



KENZELMANN
IMMOBILIEN
027 923 33 33 kenzelmann.ch



Zur Geschichte und Landeskunde des Oberwallis 2014/2015

Bibliographie

Das nachfolgende Verzeichnis der über das Oberwallis erschienenen Bücher, Broschüren usw. enthält auch Tonträger und geografische Karten. Die vollständige, thematisch geordnete Walliser Bibliographie findet sich auf der Internetseite www.mediathek.ch unter der Rubrik «Walliser Dokumentation».

Quelle: Mediathek Wallis (Walliser Kantonsbibliothek, Herr Sebastian Steiner)

Auswahl und Redaktion:
Alois Grichting und Bernard Truffer

Abkürzungen

Aufl.	Auflage
Bd., Bde.	Band, Bände
Bl.	Blatt, Blätter
D	Deutsch
E	Englisch
et al.	und andere Mitarbeitende
F	Französisch
Fasz.	Faszikel
Hrsg.	Herausgeber
I	Italienisch
J	Japanisch
Min.	Minuten Spieldauer
n. p.	nicht paginiert
o. O.	ohne Ortsangabe
S.	Seite
Taf.	Tafel
o. N.	Ohne Namen

ALLGEMEINES

Regionen

- Die besten Seiten des Binntals: Mineraliensuche, Alpenblumen, Ortsgeschichten / André Gorsatt (Hrsg.), Achberg 2014, 344 S., Ill.

Ortschaften

- Focus Matterhorn: Zermatter Geschichte und Geschichten; Visp 2015, 232 S., Ill.
- Imseng, Lukas: Das Haus Imseng schreibt Geschichte; Gelnhausen 2014, 276 S., Ill.
- Waibel, Max et al.: Blickpunkt Leuk, 515–2015; Visp 2015, 2 Bde. (372, 408 S.), Schubert, Ill.

Nachschlagewerke, Führer

- Morrell, Jemima: Miss Jemimas Journal: eine Reise durch die Alpen; Berlin 2014, 159 S., Ill.

Verschiedenes

- 200 Jahre Kanton Wallis, der widerborstige und herrlich schöne Kanton; Zürich 2015, 13 S., Ill.

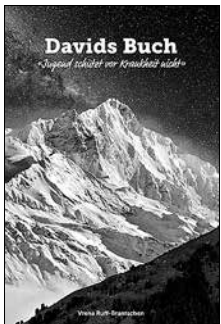
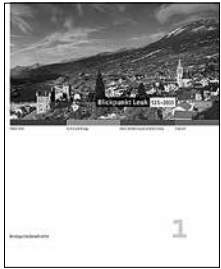
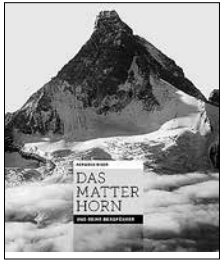
TERRITORIUM, LAND UND LEUTE

Kartographie, Pläne, Atlanten

- Das Matterhorn im Kartenbild; Murten 2015, 63 S., Ill.
- Nufenenpass [Karte]: Obergoms, Val Bedretto, Val Bavona; Wabern 2014

Gletscher

- Börst, Uwe: Sehen und verstehen, ein Themen- und Lehrpfad zu Klima und Gletscherlandschaft;



- Blatten, Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch; 2014, 46 S., Ill.
- Das Multitalent Philipp Gosset 1838–1911: Alpinist, Gletscherforscher, Ingenieur, Landschaftsgärtner, Topograf; Baden 2014, 272 S., Ill.
 - Holzhauser, Hanspeter: Eisströme im Aletschgebiet; Visp 2014, 47 S., Ill.

Geologie

- Illhorn [1 DVD Video, 14 Min.]: Räuber, Wolf und Erosion; Zürich, SF DRS, 2008.
- Marthaler, Michel: Das Matterhorn aus Afrika, die Entstehung der Alpen in der Erdgeschichte; Bern 2013, 127 S., Ill.

Mineralogie

- Gorsatt André: Die besten Seiten des Binntals: Mineraliensuche, Alpenblumen, Ortsgeschichten; Achberg 2014, 344 S., Ill.
- Widmer, Roger: Zeugen der Zeit, der Bergbau in der Schweiz, das Bergwerk Kaltenberg/Turtmannal; Zürich 2014, n. p., Ill.

Wasserläufe

- Schweizer, Rémi et al.: Alpine Bewässerungssysteme zwischen Genossenschaft und Staat; Zürich 2014, 405 S., Ill.
- Unser Rotten: neues Leben für unseren Alpenfluss; Zürich 2014, + Falblatt, Ill.

Fauna

- Albrecht, Wendelin: Schmetterlinge im Oberwallis; Fiesch 2014; 84 S., Ill.

Naturschutzgebiete

- Anderegg, Klaus et al.: Der Landschaftspark Binntal; Binn 2014, 35 S., Ill.
- Ballmer, Isabel et al.: Auswertung der Vollklupierung 2012 im Naturwaldreservat Aletschwald: aktueller Zustand, Bestandesdynamik seit 1962; Birmensdorf 2014, 71 S., Ill.
- Beutler, Raymond: Naturerbe der Schweiz: die Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung; Bern 2015, 385 S., Ill.
- Henkner Jessica et al.: Auswertung der Stichprobeninventur 2012 im Naturwaldreservat Aletschwald; Birmensdorf 2014, 66 S., Ill.
- Rey, Sabine et al.: Derborence, Natur und Mensch: dreizehn kommentierte Wanderungen; Siders 2014, 383 S., Ill.
- Weissen, Andreas: Binntal, Veglia, Devero: Naturparkwandern ohne Grenzen zwischen Wallis und Piemont; Zürich 2015, 288 S., Ill.

Unfälle, Naturkatastrophen

- Marti, Stefan et al.: Mattmark: Tragödie in den Bergen; Katalog der Gedenkausstellung; Mattmark 2015, 96 S., Ill.

Raumplanung Kanton

- Kantonales Raumentwicklungskonzept; Sitten 2014, 23 S., Ill.

GESCHICHTE

Familienforschung

- Kuonen, Peter: D Chüonini, ein (aus-)wanderlustiges Volk – eine Dokumentation; o. O. 2014, 235 S., Ill.
- Zumofen, Bruno et al.: Albinen, Erbe unserer Ahnen; Siders 2015, 183 S., Ill.

Ortsnamenkunde

- Mathier, Manfred et al.: Salgesch: Orts- und Flurnamen von Salgesch; Salgesch 2015, 200 S., Ill.

Münzkunde

- Diaz Taberero, José et al.: Die Geldbörse des «Söldners» vom Theodul-Pass (VS); Bern 2014, 115 S., Ill.

Geschichte des Wallis

- Debons, Delphine: Jedem seine Geschichte: 200 Jahre Walliser Geschichte; Sitten 2015, 57 S., Ill.

Ancien Régime (1475–1798)

- Fibicher, Arthur und Truffer, Bernard: Landschaftsreiter Martin Guntern (1538–1588) und seine Familie; Sitten 2014, 276 S.

Ethnologie, Anthropologie

- Antoniotti, Thomas et al.: Arnold Niederer (1914–1998) zum 100. Geburtstag: Erinnerungen, Reden und Bilder aus zwei Gedenkveranstaltungen; Zürich 2015, 81 S., Ill.
- Derselbe: Unterwegs – Mobilität aus der Altersperspektive; Visp, 2015, 71 S., Ill.
- «Iso is friejer gsi» [4 DVD Videos]: Zermatter erzählen; o. O. 2014, + 1 Booklet

RECHT, INSTITUTIONEN

Burgerschaften

- Was machen die Burgerschaften im 21. Jahrhundert? ; Brig 2014, 6 S., Ill.

Politiker

- Schweizer, Werner et al. [1 DVD Video, 112 Min.]: Iris und Peter von Roten, Verliebte Feinde; Zürich 2013.

Solddienst

- Bellwald, Werner: 1506-2006, ein halbes Jahrtausend – eine kurze Geschichte der Schweizergarde und ihres Museums in Naters (CH); Visp 2014, 64 S., Ill.
- Mathieu, Roger: Päpstliches Zuaven Regiment Leuk, 25-Jahr-Jubiläum, 1990-2015; Leuk-Stadt 2015 134 S., Ill.

WIRTSCHAFT**Regionale Wirtschaft**

- Die Region Mittelwallis; Bern 2014, 30 S.: Ill.

Weinbau

- Vaterlaus, Thomas: Die 100 besten Weingüter der Schweiz; Zürich 2015, 100 S., Ill.

Fremdenverkehr

- Bergbahnen 2012 / Walliser Tourismus Observatorium; Siders 2012, 12 S., Ill.
- Bewes, Diccon: Immer schön langsam – eine Zeitreise durch die Schweiz auf den Spuren von Thomas Cook; München 2014, 357 S., Ill.
- Campings 2014 / Walliser Tourismus Observatorium, Siders 2014, 25 S., Ill.
- Jucker, Inge: Historische Gasthäuser und Hotels: Wallis; Gerlingen 2013, 128 S., Ill. + 1 Karte
- Markttendenzen 2012: Indien, Polen, Deutschland; Walliser Tourismus Observatorium; Siders 2012, 25 Bl., Taf.
- Markttendenzen 2013: Russland, USA; Walliser Tourismus Observatorium; Siders 2013, 33 S., Taf.
- Museen 2012, Walliser Tourismus Observatorium, Siders 2012, 12 S., Ill.
- Thermalismus 2013, Walliser Tourismus Observatorium; Siders 2013, 17 S., Ill.
- Wallis ins Herz gemeisselt; Zürich 2015, 82 S., Ill.
- Wallis ins Herz gemeisselt; Sitten 2014, 49 S., Ill.

Eisenbahn

- Schönborn, Hans-Bernhard et al.: Traumreise Glacier Express – mit dem langsamsten Schnellzug der Welt durch die Alpen; München 2014, 189 S., Ill.
- Seifert, Cyrill: Loks der BLS AG; Stuttgart 2013, 126 S., Ill.
- Seifert, Cyrill: Loks der Matterhorn Gotthard Bahn; Stuttgart 2013, 126 S., Ill.

Bergbahnen

- Baumgartner, Roland et al.: 250 Berg- und Seilbahnen Schweiz – zu den schönsten Aussichten, Wanderungen und Erlebnissen; Thun 2015, 431 S., Ill.
- Bergbahnen 2012, Walliser Tourismus Observatorium; Siders 2012, 12 S., Ill.
- Heininger, Chris et al.: Between sky and earth [1 DVD Video]: Die fliegenden Retter von Zermatt; Zürich 2003; D, E, F
- Im Flug um das Matterhorn und um Eiger, Mönch und Jungfrau [1 DVD Video, 26 Min.]; Zermatt, 2012; D, E, F, I, J

Wasserkraft

- Perrig, Daniel: Kraftwerk Aegina AG, Ulrichen VS; Naters 2013, 228 S., Ill.

BEVÖLKERUNG UND GESELLSCHAFT**Soziale Gruppen**

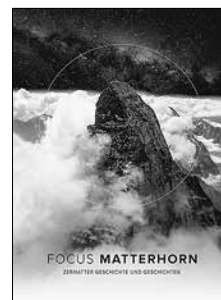
- Roten, Iris von: Frauen im Laufgitter, offene Worte zur Stellung der Frau; Bern 2014, 600 S.
- Sitten: Informationsbroschüre für die deutschsprachige Bevölkerung; Sitten 2015, 15 S., Ill.
- Wie viele Frauen braucht es in den Verwaltungskommissionen?, die Frauenanteile 2014–2017; Sitten 2015, 15 S., Taf.
- Zämu Kultur schaffu 2.0: ein Projekt von Insieme Oberwallis; Glis 2014, 23 S., Ill.

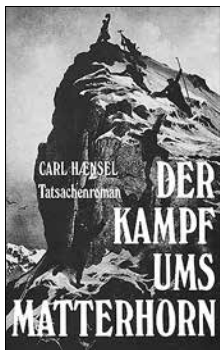
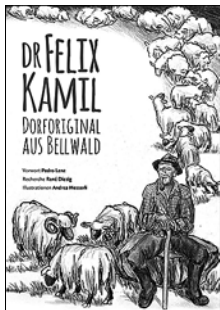
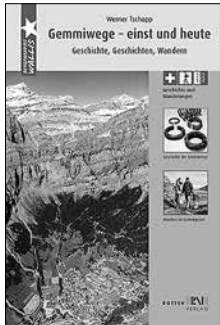
Sport allgemein

- Kalbermatter, Uwe Andreas: Essence of Sport – wie Sport gelingen kann; Visp 2015, 96 S., Ill.

Alpinismus

- Anker, Daniel et al.: Matterhorn: Berg der Berge; Zürich 2015, 333 S., Ill.
- Auffermann, Uli: Das grosse Matterhorn-Lexikon; Alland 2014, 296 S., Ill.
- Banzhaf, Bernhard Rudolf et al.: Mont Dolent, Grand Combin, Pigne d'Arolla; Bern 2014, 928 S., Ill.
- Biner, Hermann Josef: Das Matterhorn und seine Bergführer; Visp 2015, 164 S., Ill.
- Buffet, Charlie: Erhard Loretan, ein Leben am Abgrund; Zürich 2014, 240 S., 54 Ill.
- Fink, Caroline et al.: Die Viertausender der Schweiz; Zürich 2015, 284 S., Ill., D, F, I, E
- Georges, André et al.: Focus Matterhorn [1 DVD Video, 52 Min.]; Visp 2015
- Knecht, Natascha: Pionier und Gentleman der Alpen, das Leben der Bergführerlegende Melchior Anderegg und die Blütezeit der Erstbesteigungen; Zürich 2014, 205 S., Ill.
- Kundert, Remo et al.: Hütten der Schweizer Alpen; Bern 2015, 431 S., Ill.
- Lauber, Kurt: Der Wächter des Matterhorns: Mein Leben auf der Hörnlihütte; München 2015, 256 S., Taf.
- Lauber Kurt et al.: Matterhorn: Bergführer erzählen Gipfelgeschichten; München 2015, 285 S., Ill.
- Matterhorn: 150 Jahre Erstbesteigung; Zürich 2015, 50 S., Ill.
- Matterhorn: Porträt eines Berges [Ausstellungskatalog]; Bern 2015, 115 S., Ill.
- Messner, Reinhold: Absturz des Himmels; Frankfurt a.M. 2015, 282 S., Ill.
- Renaud, Gilles: Auf den Spuren meines Urgrossvaters, Reiseziel Monte Rosa; Siders 2015, 143 S., Ill.
- Serino, Enrico: Durch und durch Simplon, Bergtouren; o. O., 2014, 240 S., Ill.
- Silbernagel, Daniel et al.: Berner Alpen, 70 Hochtouren; Basel 2015, 328 S., Ill.





- Silbernagel, Daniel et al.: Walliser Alpen, 85 Hochtouren; Basel 2015, 360 S., Ill.
- Taugwalder, Matthias et al.: Die Suche nach der Wahrheit, 150 Jahre Erstbesteigung Matterhorn; Visp 2015, 202 S., Ill.
- Truffer, Beat P.: Matterhorn [1 DVD Video]; Zermatt 2015, D, F, I, E
- Via Sektion Monte Rosa, eine alpine Stafette; o. O., 2015, 94 S., Ill.
- Witzmann, Hans: Kuriose Geschichten aus den Alpen; Berndorf 2014, 255 S., Ill.
- Whymper, Edward: Matterhorn, der lange Weg auf den Gipfel; Zürich 2014, 287 S., Ill.

Fussball

- Andersen, Olé: Die neuen Blatter Cartoons, WM Spiele seit 1978; o. O. 2015, 112 S., Ill.

Ski

- Chronik 100 Jahre Ski- und Schneesportclub Gemmi-Leukerbad; Leukerbad 2014, 55 S., Ill.
- Feller, Egon et al.: Walliser Alpen Ost, Skitouren vom Bishorn zum Blinnenhorn; Bern 2015, 435 S., Ill.

Andere Sportarten

- Bauer, Marianne et al.: Haute Route, von Chamonix nach Zermatt; München 2015, 199 S., Ill.
- Breuil-Cervinia, Zermatt [Karte mehrfarbig]: Wandern, Rad, Skitouren; Innsbruck 2013.
- Christener, Paul: Auf Schmugglerpfaden, 21 Bergwanderungen zwischen Binntal und Piemont; Bern 2012, 198 S., Ill.
- Feller, Egon: Wiwanni Kletterführer; Raron 2015, 47 S., Ill.
- Gohl, Ronald: Wallis, Nachmittags-Ausflüge; Bäretswil 2015, 144 S., Ill.
- Heer, Lorenz: Wanderungen zu Murmeltier, Steinbock & Co., Tierbeobachtungen; Bern 2015, 208 S., Ill.
- Rey, Sabine et al.: Derborence, Natur und Mensch, 13 kommentierte Wanderungen; Siders 2014, 383 S., Ill.
- Salzmann, Josef: 50 Jahre Panathlon-Club Oberwallis; Visp 2014, 32 S., Ill.
- Straubhaar, Beat: Alpbeizli-Führer: Einkehren und geniessen: 40 Ausflugsziele; Thun 2014, 130 S., Ill.
- Wandern zwischen Natur und Spiritualität, von Domodossola nach Saas-Fee; Saas-Fee 2015, 82 S., Ill.
- Weissen, Andreas: Binntal, Veglia, Devero, Naturparkwandern zwischen Wallis und Piemont; Zürich 2015, 288 S., Ill.
- Zahel, Mark: Höhenwege im Wallis, 40 grossartige Panoramataouren; München 2015, 207 S., Ill.
- Zermatt – Saas Fee [Wanderkarte GPS-genau]; Innsbruck 2013.

KIRCHEN UND RELIGIONEN

Regional- und Lokalstudien

- Lambrigger, Josef: 800 Jahre Pfarrei Ernen; Fiesch 2014, 39 S., Ill.

Geistlichkeit

- Eduard Imhof, Oberwalliser Kulturpreis, Laudatio von Marcel Mangisch; Visp 2014, 40 S., Ill.
- Kummer, Edelbert: Pfarrer Ignaz Seiler, Ried-Mörel; Riederalp 2015, 60 S., Ill.

Liturgie und religiöses Leben

- Kuonen, Roland: Gott in Leuk: Von der Wiege bis ins Grab, kirchliche Übergangsrituale; Susten 2015, 275 S.

Orden, Klöster

- Antille, Danielle: Der Schatz der Abtei Saint-Maurice d'Againe [Katalog]; Paris 2014, 141 S., Ill.
- Voutaz, Jean-Pierre et al.: Da wird dein Herz sein, der Schatz, die Kirche und die Krypta im Hospiz auf dem Grossen Sankt Bernhard; Martigny 2014, 86 S., Ill.

Verschiedenes

- Diezig, René: Santigleistrichjje von Oberwald bis Bitsch; Fiesch 2014, 102 S., Ill.

ERZIEHUNG, UNTERRICHT

Obligatorische Schule

- Eigelsreiter, Flavia: Ausserschulisches Lernen, Unterschiede zwischen Ober- und Unterwallis in den Fächern Mensch und Umwelt; Brig 2013, 67 Bl., Taf., + 1 CD-ROM
- Gsponer, Damian: Das Schulexperiment; Neckenmarkt 2014, 80 S., Ill.

Unterricht in Kindergarten und Primarschule

- Steiner, Edmund et al.: Pisa 2012: Porträt des Kantons Wallis; St-Maurice 2014, 56 S., Ill.
- Theler, Benjamin: Jahresprüfungen: Eine Gegenüberstellung der Mathematik-Jahresprüfungen der beiden Walliser Kantonsteile; Brig 2013, 74 Bl.: Taf. + 1 CD-ROM

KUNST UND KULTUR

Kulturleben

- Kulturpreise 2014, Staat Wallis; Sitten 2014, 1 Faltblatt, Ill.

Bildende Kunst

- Antille, Benoît et al.: Visuelle Kunst im Wallis: eine Bestandesaufnahme; Sitten 2014, 102 S.
- K.K. Kunst.Kollegen, Guntern/Nellen/Heinen; o. O. 2015, 1 Fasz., n. p. Ill.

- Kurth, Willy-Franz: Von Zen, Bergmotiven & schrägen Vögeln [1 DVD Video, 40 Min.], Bernhard Gasser; Helgard Henning, Albert Berchtold; o. O. 2014, Schweizerdeutsch
- Marcel, Henry et al.: Triennale zeitgenössischer Kunst Wallis 2014; Sulgen 2014, 135 S., Ill., + 1 Ausstellungsführer (16 S.), F, D
- Thesen für die Entwicklung des professionellen Kunstschaffens im Herzen des Wallis; Sitten 2014, 14 S., Ill.

Baukunst

- Andereg, Klaus: Altkapelle «Maria zum Schnee»: Alp «Furggerchäller» Grenchols; Binn 2014, 8 S., Ill.
- Costa, Dan et al.: Die schönsten Bauten 1960–75 (Kapuzinerkloster Sitten, Bodenstation Brentjong, Crans Ambassador); Zürich 2013, 1 Bd.: Ill.
- Remacle, Claudine et al.: Wohnen Walser, die historische Architektur im oberen Lystal; Aosta 2012, 248 S.: Ill.
- Savioz Fabrizio; Luzern 2014, 73 S., Ill.
- Valentini, Christophe: Baukultur im Kanton Wallis, Architektur und Ingenieurbauten 1920–1975; Sitten 2014, 239 S., Ill., E, D

Malerei

- Frehner Matthias et al.: Anker, Hodler, Vallotton...: Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte [Ausstellungskatalog]; Martinach 2014, 326 S., Ill.
- Nanzer, Anton: Atelierpascalseiler.com, [Ausstellungskatalog]; Visp 2014, 1 Bd., n. p., Ill.
- Ruchti, Angèle: Malerei 1999–2009; Wuppertal 2009, 63 S., Ill.
- Syburra-Bertelletto, Romaine: De Courten 1766, ein Bildzeuge aus der Zeit der Galanterie [1 Stick]; Sitten 2014.

Bildhauerei

- Jessen, Hauke: Perspektive [Ausstellungskatalog]; o. O. 2014, 1 Bd., n. p., Ill.

Fotografie

- Jubiläumsschrift: 50 Jahre Fototeam Brig Oberwallis; Brig 2014, 31 S., Ill.
- Matterhorn: Porträt eines Berges [Ausstellungskatalog]; Bern 2015, 115 S., Ill.
- Wenger, Heidi: Im Wind essen, im Tau schlafen, auf der Suche nach China; Diessenhofen 2015, 132 S., Ill.

Kino, Film

- Ruppen, Gerald et al.: Totentanz, Walliser Sagen [1 DVD Video, 16 Min.]; Lax 2014, E, D, F

Musik

- Ehrensperger, Melody et al.: Harmonisierter Rahmenlehrplan der vom Staat Wallis anerkannten Musikschulen; Sitten 2014, 263 Bl.

Vokalmusik

- Die singenden Wanderer von Saas; o. O., o. N., 2014, 72 S.

Musikaufnahmen

- AlpenChorFestival Oberwallis 2008 [2 CDs], Konzerte, Galakonzert und Festgottesdienst; Brig-Glis 2008.
- Adorar al Niño [1 CD], Das Weihnachtskonzert 2010 «Sing mit uns!»; Visp 2010.
- Daniell, Dan: Lebe deinen Traum [1 CD]; o. O. 2015.
- Fucking D.I.Y Punkrock: Die Grimmelshäuser [1 CD]; o. O. 2013.
- Grand, Vanessa: Dann kehrt Frieden ein [1 CD]; Balsthal 2011.
- Grand, Vanessa: Du bist meine Nummer 1 [1 CD]; Balsthal 2012.
- Gruber, Samuel: Burned out [1 CD]; o. O. 2005.
- Gruber, Samuel et al.: Since 1985 [1 CD]; o. O. 2014.
- Jingle Bells: Das Weihnachtskonzert 2012 mit Kinderchor und Orchester [1 CD]; Visp 2012.
- Kling, Glöcklein kling: Das Weihnachtskonzert 2011 mit Kinderchor und Orchester [1 CD]; Visp 2011. – Leben verboten, Die Grimmelshäuser [1 CD]; o. O. 2006.
- Tor zum Himmel [1 CD], Chörli Melody; Altendorf 2014.
- Vom Menschsein, Die Grimmelshäuser [1 CD]; o. O. 2008.
- Zbinden, Hansrüedi: 1815 Wallis [2 CD]; Altendorf 2014.
- Z Fitlu und z Gäld... [1 CD]; o. O. 2015.

Theater

- Imhof, Eduard: Theaterkost, Libri & Libretti für die obere Walliserbühne; o. O. 2014, 1 Bd., Ill.
- Furger, Pascal et al.: Die Sage des Eyholzer Holzschuhschlappiers [1 DVD Video, 100 Min.]; Eyholz 2012, Sprache: Walliser Mundart.

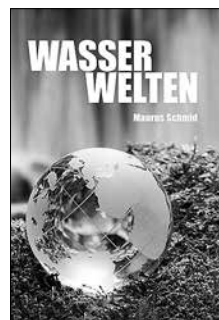
SPRACHE, LITERATUR

Allgemeines

- Cantamessi, Valerio B.: Dass Geheimnis der Garde; Ornavasso 2015, 247 S.

Französischsprachige Literatur in Übersetzungen

- Bille, Stéphanie Corinna: Ländlicher Schmerz, Erzählungen; übersetzt durch Elisabeth Dütsch; Zürich 2015, 203 S.
- Bille, Stéphanie Corinna: Venusschuh: Roman; übersetzt durch Hilde und Rolf Fieguth; Zürich 2015, 204 S.



- Jollien, Alexandre: Lob des ungesicherten Lebens; übersetzt durch Maike und Stephan Schuhmacher; Winterthur 2014, 154 S.
- Ramuz, Charles Ferdinand: Farinet oder Das falsche Geld; übersetzt durch Hanno Helbling; Zürich 2015, 181 S.

Deutschsprachige Literatur

- Aschilier, Patricia: Eine Fahrt ins Blaue; Fiesch 2014, 145 S.
- Bellwald, Guido: Tschäggtä, 12 Masken; o. O. 2014, 23 S., Ill.
- Biffiger, Rafael: Verschollene Erinnerungen, Reiseberichte und Lebenserfahrungen, Schicksal Alzheimer; Siders 2014, 233 S.
- Boots-Kaat, Jetty: Verena von Thebai; Visp 2014, 198 S., Ill.
- Carlen, Louis: Gedichte ; o. O., o. N. 2015, 17 S.
- Daniell, Dan et al.: Wolli auf dem Matterhorn; Gwatt (Thun) 2011, 32 S., Ill.
- Derselbe: Wolli und die Geschichte der Erstbesteigung des Matterhorns; Gwatt (Thun) 2015, 1 Bd., n. p., Ill., + 1 CD.
- Eyer, Silvia: Gimondi und die Gogwärgini / Geschichten; Fiesch 2014, 96 S., Ill.
- Freysinger, Oskar: Luca: Chronik eines perfekten Verbrechens; Thun 2014, 204 S.
- Fux, Adolf: Der Kilchherr von Saas; Visp 2014, 257 S.
- Haensel, Carl: Der Kampf ums Matterhorn, Roman; München 2015, 227 S., Ill.
- Hermann, Rolf: Kartographie des Schnees, Gedichte; Luzern 2014, 83 S.
- Imesch, Ludwig: Die Schmuggler-Königin vom Geisspfad [1 CD]; Binn 2015, + 1 Booklet.
- Imhasly, Pierre: Requiem d'amour; Basel 2014, 117 S.
- Kamil Felix, Dorforiginal aus Bellwald; o. O. 2015, 71 S., Ill.
- Kister, Cornelia: Südwand; Stuttgart 2014, 251 S.
- Pfammatter, Christine: Schnee im März; Leipzig 2014, 113 S.
- Rhonewind: Walliser Jugend schreibt, Anthologie; Dozwil 2014, 203 S.
- Riva, Anton: Der rote Finger; Fiesch 2015, 144 S., Ill.
- Ryser, Werner: Walliser Totentanz, Roman; München 2015, 590 S.
- Serino, Enrico: Das seltsame Land von König Waldemar; Gondo 2014, 40 S., Ill., + Faltblatt.
- Sterren, Mike: Der grosse Drabble Wochenkalender; Wien 2014, 116 S., Ill.
- Tschudi-Steinmann, Elisabeth: Der Blattner Hexenstreich: ein Walliser Märchen; o. O. 2014, 1 Bd., n. p., Ill.
- Wien, Maria: Meloni und der Ballon; Berlin 2014, 1 Bd., n. p., Ill.

Studien

- Imhasly, Pierre et al.: Pierre Imhasly 75, eine Hommage; o. O. 2014, n. p.
- Paulus, Jörg et al.: Rilke in Bern, Sonette an Orpheus; Göttingen 2014, 408 S., Ill.

Mundartliteratur

- Broger, Diethelm: Hirschegger Wiishai, Gedichte aus dem kleinen Walsertal; Hirscheegg 2013, 50 S., Ill.

Sagen und Legenden

- Zeiter Michel et al.: lischers Wallis, eine sagenhafte Wanderung; Visp 2013, 86 S., Ill.
- Ruppen, Gerald et al.: Totentanz, Walliser Sagen [1 DVD Video, 16 Min.]; Lax 2014, D, F, E
- Walliser Sagen; Norderstedt 2014, 2 Bde. (289 S., 297 S.), Ill., Neuauflage der Sammlung von M. Tscheinen und P.J. Ruppen.

KUNSTGEWERBE UND VOLKSKUNDE

Feste und Brauchtum

- Arnold, Renato: 50 Jahre «Agreza», 25 Jahre «Chruitfrässär»; Termen 2015, 100 S., Ill.
- Diezig, René: Santigleistrichjje: von Oberwald bis Bitsch; Fiesch 2014, 102 S., Ill.

Ernährung und Gastronomie

- Imseng, Lukas: Essen mit Herz: Backrezepte mit tierfreundlichen Zutaten; Basel 2014, 24 S., Ill.
- Straubhaar, Beat: Alpbeizli-Führer, 40 Ausflugsziele Oberwallis; Thun 2014, 130 S., Ill.

Walser

- Broger, Diethelm: Hirschegger Wiishai, Gedichte aus dem kleinen Walsertal; Hirscheegg 2013, 50 S., Ill.
- Lutz, Hans et al.: Vorarlberger Chorbuch für gemischte Stimmen [Musiknoten]; Damüls 1987, 168 S., Ill.
- Mattli, Nina: Langwies, Langwieser und Langwieserinnen; Momentaufnahme eines Bergdorfes; Langwies 2014, 127 S: Ill.
- Ortner Birgit; Gemeindebuch Lech; Lech 2014, 308 S., Ill.
- Pichler, Meinrad et al.: Bauernleben, Zwischen Heimgut, Vorsäss und Alpe [eine Bilddokumentation]; Feldkirch 2010, 223 S., Ill.
- Remacle, Claudine et al.: Wohnen Walser, die historische Architektur im oberen Lystal; Aosta 2012, 248 S., Ill.
- Richardson, Peter N. et al.: Unser Wohnort ist ein wilder Berg, Sapüner Schriftstimmen; Zürich 2014, 238 S., Ill.



Walliser Staatsräte (v.l.): Oskar Freysinger, Esther Waeber-Kalbermatten, Jacques Melly, Maurice Tornay, Jean-Michel Cina, Staatskanzler Philipp Spörri.

Unsere Behörden, Institutionen, Amtsstellen

Angaben von Gaby Nanzer, Adjunktin
des Informationschefs des Kantons Wallis

A. KIRCHLICHE BEHÖRDEN

I Römisch-Katholische Kirche

1. Weltkirche

Papst Franziskus

Jorge Mario Bergoglio, geboren am 17. Dezember 1936 in Buenos Aires, Argentinien, 1992 Weihbischof von Buenos Aires, 1997 Erzbischof-Koadjutor von Buenos Aires, 1998 Erzbischof von Buenos Aires, 2001 Kardinalpriester. Am 13. März 2013 zum 266. Papst der Römisch-Katholischen Kirche gewählt.

Kardinalskollegium

Heinrich Kardinal Schwery, emeritierter Bischof von Sitten, St-Léonard

Päpstlicher Nuntius

(für die Schweiz und das Fürstentum
Liechtenstein)
Mgr. Thomas Edward Gullickson, Bern

2. Kirche Schweiz

Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz

Dr. Charles Morerod, Bischof von Lausanne,
Genf und Freiburg, Präsident
Dr. Felix Gmür, Bischof von Basel, Vizepräsident
Dr. Urban Federer, Gebietsabt von Einsiedeln,
Mitglied des Präsidiums
Markus Büchel, Bischof von St. Gallen
Denis Theurillat, Weihbischof von Basel
Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten
Valerio Lazzeri, Bischof von Lugano
Dr. Vitus Huonder, Bischof von Chur
Martin Gächter, Weihbischof von Basel
Alain de Raemy, Weihbischof von Lausanne,
Genf und Freiburg



Gaby Nanzer



Jean-Marie Lovey,
Bischof von Sitten

Dr. Marian Eleganti, Weihbischof von Chur
Mgr. Jean Scarcella, Gebietsabt von St-Maurice

Andere kirchliche Würdenträger aus dem Wallis

Dr. Peter Stefan Zurbriggen, von Brig,
Erzbischof, Nuntius in Österreich, Wien
Dr. Emil Paul Tscherrig, von Unterems, Erzbischof,
Nuntius in Argentinien, Buenos Aires
Dr. Peter Bürcher, von Fieschertal, Bischof
von Reykjavik, in Reykjavik: Am 18.09.2015
hat der Papst sein Rücktrittsgesuch
angenommen.
Joseph Imesch, em. Bischof von Joliet in Illinois,
USA, Eltern von Termen in die USA
ausgewandert

3. Bistum Sitten

Mgr. Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten
Pierre-Yves Maillard, Generalvikar für den
französischsprachigen Teil
Richard Lehner, Generalvikar für das Oberwallis
Stefan Margelist, Bischofsvikar
Stéphane Vergère, Kanzler
Mgr. Norbert Brunner, emeritierter Bischof
von Sitten

Domkapitel

Henri Bérard
Josef Zimmermann
Richard Lehner
Dr. Stefan Margelist
Dr. Erwin Jossen
Josef Sarbach
Martial E. Carraux
Dr. Pierre-Yves Maillard

Oberwalliser Dekanate

Dekanat Ernen

Anton Carlen, Dekan, Pfarrer von Oberwald, Ober-
gesteln, Ulrichen, Münster, Reckingen, Gluringen,
Biel, Blitzingen und Niederwald
Bernhard Schnyder, Pfarrer von Fiesch, Bellwald
Raphael Kronig, Pfarrer von Ernen, Binn und Lax

Dekanat Brig

Paul Martone, Dekan, Pfarrer von Brig
Rolf Kalbermatter, Pfarrer von Ried-Brig
und Termen
Alexander Fux, Pfarrer von Mörel, Ried-Mörel
und Grengiols
Bruno Gmür, Pfarrer von Betten
Daniel Rotzer, Pfarrer von Glis
Jean-Pierre Brunner, Pfarrer von Naters und Mund
Herbert Heiss, Pfarrer von Simplon-Dorf
und Gondo

Dekanat Visp

Stefan Roth, Pfarrer von Zermatt
Dolphy Veigas, Pfarrer von Randa und Täsch
Pascal Venetz, Pfarrer von Visp
Andrzej Bernady, Pfarrer von Lalden
und Eggerberg
Bruno Zurbriggen, Pfarrer von Visperterminen
Titus Offer, Pfarrer von Stalden und Staldenried
Amadé Brigger, Pfarrer von Saas-Balen
und Saas-Grund
Rainer Pfammatter, Pfarrer von St. Niklaus
und Herbriggen
Konrad Rieder, Dekan, Pfarrer von Saas-Fee
und Saas-Almagell
Anton Eder, Pfarrer von Grächen
Albert Noronha, Pfarrer von Töbel und Embd

Dekanat Raron

Edi Arnold, Dekan, Pfarrer von Gampel und Steg
Thomas Pfammatter, Prior und Pfarrer von Kippel
und Pfarrer von Blatten, Ferden und Wiler
James Kachappilly, Prior von Niedergesteln
Christian Suresh, Pfarrer von Raron
und Ausserberg
Marek Cichorz, Pfarrer von Bürchen, Unterbäch,
Eischoll und Zenegggen

Dekanat Leuk

Thomas Michlig, Dekan, Pfarrer von Leuk-Stadt,
Susten, Erschmatt und Guttet-Feschel
Wendelin Walker, SM, Pfarrer der deutschen
Pfarreien Siders und Sitten
Miroslaw Hanus, Pfarrer von Agarn, Ems,
Ergisch und Turtmann
Robert Imseng, Pfarrer von Salgesch und Varen
Jean-Marie Perrig, Pfarrer von Leukerbad,
Inden und Albinen

*Bemerkung: Es sind noch andere Priester als die
Pfarrherren in der Seelsorge tätig, und es wirken
auch Laien (Pastoralassistenten) in der Seelsorge.
Aus Platzgründen beschränken wir uns hier auf die
Liste der Dekanate des Bistums und der Pfarrherren
im Oberwallis.*

Dekane im Mittel- und Unterwallis

Siders	Jean-Marie Cettou, Venthône
Sitten	Philippe Aymon, Sitten
Vex	Jean-François Luisier, Savièse
Ardon	Henri Roduit, Riddes
Martinach	Jean-Pascal Genoud, Martinach
Monthey	Willy Kenda, Monthey
Aigle	Olivier Roduit, Aigle

4. Gebietsabtei St-Maurice

Mgr. Jean Scarcella, Gebietsabt
Roland Jaquenoud, Prior und Generalvikar

5. Ordensleute im Bistum Sitten

Augustiner Chorherren vom Grossen St. Bernhard

Jean-Michel Girard, Probst vom Grossen
St. Bernhard

José Mittaz, Prior vom Grossen St. Bernhard
François Lamon, Prior vom Simplon-Hospiz

Kapuzinerkloster, 3902 Brig-Glis, OFMCap

Beat Pfammatter, Guardian

Kloster St. Ursula, Brig

Sr. Nicole Glenz, Generaloberin
Sr. Jazinta Ambord, Provinzoberin

II Evangelisch-reformierte Kirche des Wallis

Synodenbüro

Präsident	Pierre-François Fauquex, Visp
Vizepräsident	Xavier Berthouzoz, Vétroz
Sekretärin	Gwendoline Noël-Reguin, Martigny

Synodalrat

Beat Abegglen, Sierre, Präsident
Doris Zermatten, Martigny, Vizepräsidentin
Jutta Kummer, Siders, Sekretärin
Jean-Luc Borel, Sion, Kassier
Pierre-Alain Mischler, Saxon, Mitglied
Mario Giacomino, Monthey, Mitglied
Robert Burri, Monthey, Mitglied

B. WELTLICHE BEHÖRDEN

Bundesräte und ihre Departemente

Simonetta Sommaruga, Justiz- und
Polizeidepartement, Bundespräsidentin
Johann N. Schneider-Ammann,
Volkswirtschaftsdepartement, Vizepräsident
Ueli Maurer, Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport
Eveline Widmer-Schlumpf, Finanzdepartement
Alain Berset, Departement des Innern
Doris Leuthard, Departement für Umwelt,
Verkehr, Energie und Kommunikation
Didier Burkhalter, Departement für auswärtige
Angelegenheiten
Bundeskanzlerin: Corina Casanova
Mediensprecher: André Simonazzi

Nationalrat

Stéphane Rossini, SP, Präsident 2015
Christa Markwalder, FDP, Erste Vizepräsidentin
Jürg Stahl, SVP, ZH, zweiter Vizepräsident

Walliser Nationalräte

Yannik Buttet, CVP, Politikwissenschaftler,
Sektionschef, Collombey-Muraz,
Mathias Reynard, SP, Sekundarlehrer, Savièse

Marchand-Balet Géraldine, CVP,
Krankenschwester, Grimisuat
Nantermod Philippe, FDP, Rechtsanwalt,
Morgins
Viola Amherd, CVP, Rechtsanwältin und Notarin,
Brig-Glis,
Schmidt Roberto, CSP, Leuk, Rechtsanwalt
und Notar, Gemeindepräsident, Leuk-Stadt
Ruppen Franz, SVP, Rechtsanwalt und Notar,
Naters
Addor Jean-Luc, SVP, Rechtsanwalt,
Savièse/Granois

Ständerat

Claude Hêche, SP, Jura, Präsident 2015
Compte Raphaël, FDP, NE, erster Vizepräsident

Walliser Ständeräte

Jean-René Fournier, CVP, alt Staatsrat, Sitten
Beat Rieder, CVP, Rechtsanwalt und Notar, Wiler

Walliser am Bundesgericht in Lausanne

Bundesrichter

Dr. iur. Elisabeth Escher
Dr. iur. Yves Donzallaz,

Nebenamtliche Richter

Dr. iur. Marie-Claire Pont Veuthey

Walliser am Bundesstrafgericht in Bellinzona

Bundesstrafrichter

Dr. Jean-Luc Bacher
Nathalie Zufferey
David Glassey

Walliser am Bundesverwaltungsgericht in St. Gallen

Bundesverwaltungsrichter

Gérald Bovier
Yanick Felley
Madeleine Hirsig-Vouilloz
Antonio Imoberdorf
Marie-Chantal May Canellas
Jean-Pierre Monnet

Kantonsgericht Wallis in Sitten

Kantonsrichter

Dr. Stéphane Spahr, Präsident
Dr. Lionel Seeberger, Vizepräsident
Jean-Bernard Fournier
Jérôme Emonet
Hermann Murmann
Eve-Marie Dayer-Schmid
Jacques Berthouzoz,
Jean-Pierre Derivaz



Philipp Spörri
Staatskanzler

Thomas Brunner
Bertrand Dayer
Christophe Joris

Generalsekretär der Walliser Gerichte

Dr. Christophe Bonvin

Ersatzrichter

Jean-Michel Maillard
François Vouilloz
Uli Kalbermatter
Frédéric Addy
Béatrice Neyroud Dubuis
Camille Rey-Mermet
Fernando Willisch
Elisabeth Jean
Dr. Thierry Schnyder
Frédéric Pitteloud

Gerichtsschreiber

Paul Constantin
Elisabeth Jean
Geneviève Berclaz Coquoz
Petra Stoffel-Walther
Garance Klay Epiney
Frédéric Carron
Yves Burnier
Renata Kreuzer-Bosshard
Mireille Allegro
Laure Ebener
Frédéric Fellay
Pierre-André Moix
Véronique Largey
Ferdinand Vanay
Bénédicte Balet
Dr. Adrian Walpen
Ludovic Rossier
Candido Prada
Vanessa Brigger
Silas Providoli
Yannick Danielle Deslarzes

**Bezirksgericht Brig, Östlich Raron
und Goms in Brig-Glis**

Bezirksrichter

Dr. Philipp Näpfl, Doyen
Michael Steiner
Dr. Martin Arnold

Gerichtsschreiber

Martin Anderегgen
Sophia Murmann

Bezirksgericht Visp in Visp

Bezirksrichter

Dr. Thierry Schnyder, Doyen
Dr. Rochus Jossen

Gerichtsschreiber

Stefanie Gruber
Elsbeth Imoberdorf

**Bezirksgericht Leuk
und Westlich Raron in Leuk**

Bezirksrichter

Marie-Luise Williner, Doyenne
Dr. Martin Arnold

Gerichtsschreiber und Substitut

Fabian Zenklusen

**Zwangsmassnahmen- sowie Straf-
und Massnahmenvollzugsgericht**

Richter

Dr. Christian Roten, Doyen
Jean-Michel Maillard
Hans-Peter Kuonen

Jugendgericht in Sitten

Jugendrichter

Anne-Catherine Cordonier Tavernier, Doyenne
Petra Zimmermann-Williner
Julie Voide-Proske
Pierre-André Charvet

Beisitzer

Anne Praz-Campiche
Manfred Kuonen
Pierre-Alain Héritier
Elisabeth Jean
Philippe Lamon
Laurent Rey
Christian Rieder
Laure Clivaz Strehmel
Stefanie Imseng
Sophie Pitteloud
Jean-Michel Tornay
Renata Kreuzer
René Duc

Gerichtsschreiber

Romaine Favre De Palma
Isabelle Garin-Praplan
Anne-Cécile Fauquex-Moret
Florence Carron Darbellay

Staatsanwaltschaft

Zentrales Amt

Nicolas Dubuis, Generalstaatsanwalt
Jean-Pierre Greter, Generalstaatsanwalt
Stellvertreter
Grégoire Comtesse
Gwénaëlle Gattoni
Karin Graber

Emmanuelle Raboud
Patrick Schriber
Jean-Nicolas Délez (Substitut)

Amt der Region Oberwallis

Rinaldo Arnold, Oberstaatsanwalt
Michaela Bürgin
Fabienne Jelk
Dominic Lehner
Andreas Seitz

Amt der Region Mittelwallis

Olivier Elsig, Oberstaatsanwalt
Liliane Bruttin Mottier
Catherine de Roten
Ludovic Schmied
Catherine Seppely
Olivier Vergères

Amt der Region Unterwallis

André Morand, Oberstaatsanwalt
Patrick Burkhalter
Frédéric Gisler
Philippe Médico
Alexandre Sudan
Marie-Line Voirol Revaz
Virginie Luyet (Substitut)

Walliser Staatsräte

Jacques Melly

CVP, Granges, Departement für Verkehr,
Bau und Umwelt (DVBU), Präsident

Esther Waeber-Kalbermatten

SP, Brig-Glis, Departement für Gesundheit,
Soziales und Kultur (DGSK), Vizepräsidentin

Maurice Tornay

CVP, Orsières, Departement für Finanzen
und Institutionen (DFI)

Oskar Freysinger

SVP, Departement für Bildung und Sicherheit
(DBS)

Jean-Michel Cina

CVP, Salgesch, Departement für Volkswirtschaft,
Energie und Raumentwicklung (DVER),

Staatskanzlei

Philipp Spörri, Staatskanzler, Veyras
André Mudry, Vizekanzler und Informationschef
des Kantons Wallis
Monique Albrecht, Vizekanzlerin, Sitten

Walliser Präfekten und Vizepräfekten

Goms Herbert Volken, Präfekt,
La Montanara, 3984 Fiesch
Hans Hallenbarter, Vizepräfekt,
Casa-Prima, 3988 Obergesteln

Östlich Raron Beat Zurschmitten, Präfekt,
Breitenstrasse, 3983 Filet
Marc Berchtold,
Walliserspycher, 3987 Riederalp
Brig Matthias Salzmann, Präfekt,
Bammattenweg 21, 3904 Naters
Herbert Schmidhalter,
Vizepräfekt Lingwurm 39,
3911 Ried-Brig
Visp Stefan Truffer, Präfekt,
Bord 75, 3924 St. Niklaus
Aurelia Zimmermann,
Vizepräfektin,
Dorfstrasse 3932, St. Niklaus
Westlich Raron Walter Jaggy, Präfekt,
Schlüsselmatte 5, 3917 Kippel
Thomas Imesch, Vizepräfekt,
Pfarrhaus, 3935 Bürchen
Leuk Paul Inderkummen, Präfekt,
3957 Erschmatt
Edi Kuonen, Vizepräfekt,
Haus Tolumattu, 3951 Agarn

Region Oberwallis www.rw-oberwallis.ch

Am 18. Juni 2008 haben die Oberwalliser Gemein-
den den Verein Region Oberwallis mit dem Präsi-
denten Gilbert Loretan, Gemeindepräsident von
Varen, gegründet. In der Folge wurden die drei Be-
reiche Regionalmanagement, Wirtschaftsenti-
wicklung und Wissenstransfer in der Regions- und
Wirtschaftszentrum Oberwallis AG zusamme-
geführt. Sie ist im Besitz des Vereins Region Ober-
wallis, des Kantons Wallis und des Vereins Wirt-
schaftsforum Oberwallis. Die RW Oberwallis AG
nahm am 1. Januar 2009 unter Verwaltungsrats-
präsident Richard Kalbermatten aus Niedergesteln
ihren Betrieb auf. Geschäftsleiter ist Roger Michlig
aus Naters.

Oberwalliser Grossräte (38/130)

Präsident des Grossen Rates 2015/2016:
Nicolas Voide, Martigny, CVP

1. Vizepräsident: Edmond Perruchoud,
Chalais, SVP

2. Vizepräsident: Diego Wellig,
Blatten b. Naters, CSPO

Chef des Parlamentsdienstes: Claude Bumann

Bezirk Goms (2)

Francesco Walter, Kulturmanager, Ernen, CVPO
Frank Wenger, Baumeister, Fieschertal, CSPO

Bezirk Östlich Raron (2)

Irmina Imesch-Studer, Krankenpflegerin,
Mörel-Filet, CSPO
Guido Walker, Regionenleiter Zugvorbereitung,
Bitsch, CVPO



Jean-Michel Cina
Staatsrat



Jacques Melly
Staatsrat



Esther Waeber
Staatsrat



Oskar Freysinger
Nationalrat,
Staatsrat



Maurice Tornay
Staatsrat

Bezirk Brig (12)

Philipp Matthias Bregy, Rechtsanwalt, Naters, CVPO
 Diego Clausen, Architekt, Naters, CSPO
 Dominic Eggel, Landwirt, Ried-Brig, CVPO
 German Eyer, Gewerkschaftssekretär, Naters, SPO
 Bernhard Frabetti, Metallbaumeister, Naters, SVPO
 Michael Graber, Rechtsanwalt und Notar, Brig-Glis, SVPO
 Patrick Hildbrand, Arzt/Kardiologie, Brig-Glis, SVPO
 Aron Pfammatter, Rechtsanwalt und Notar, Naters, CVPO
 Franz Ruppen, Advokat und Notar, Naters, SVPO
 Doris Schmidhalter-Näfen, Lehrerin, Ried-Brig, SPO
 Diego Wellig, Bergführer und Skilehrer, Blatten b. Naters, CSPO
 Andreas Zenklusen, Leiter Verkaufs- und Tarifmanagement PostAuto, Brig-Glis, CVPO

Bezirk Visp (12)

Fredy Arnold, Taxi- und Carosseriehalter, Täsch, SVPO
 Paul Biffiger, Eidg. dipl. Finanzplaner, TCM-Therapeut, St. Niklaus, SVPO
 Romy Biner-Hauser, PF-Fachfrau, Zermatt, CVPO
 Liliane Brigger, Geschäftsführerin, Grächen, CSPO
 Niklaus Furger, Gemeindepräsident, Visp, CVPO
 Egon Furrer, Metzger/Koch, Stalden, CVPO
 Urban Furrer, Mechaniker, Staldenried, CSPO
 Stefan Fux, Heimleiter, St. Niklaus, CVPO
 Anton Lauber, Maurermeister, Zermatt, CSPO
 Helena Mooser Theler, Lehrerin für Krankenpflege, Visp, SPO
 Georges Schnydrig, Bauleiter, Lalden, CSPO
 Stefan Zurbriggen, Kaufmann, Saas-Fee, CVPO

Bezirk Westlich Raron (4)

Beat Rieder, Advokat und Notar, Wiler, CVPO
 Manfred Schmid, dipl. Baumeister, Ausserberg, CVPO
 Philipp Schnyder, Advokat und Notar, Steg, CSPO
 Alex Schwestermann, Elektroinstallateur, Raron, CSPO

Bezirk Leuk (6)

Alain Bregy, Elektroingenieur ETH, Susten, CSPO
 German Gruber, Versicherungsberater und Landwirt, Gampel, CSPO
 Urs Kuonen, Projektleiter, Salgesch, CVPO
 Martin Lötscher, Vorsorgeberater und Verkaufsleiter, Leuk, CVPO
 Reinhold Schnyder, Mittelschullehrer, Leuk, SPO
 Alwin Steiner, Advokat und Notar, Niedergampel, CVPO

Oberwalliser Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten

Bezirk Goms

Bellwald	Martin Bittel
Binn	Beat Tenisch
Blitzingen	Erwin Ritz-Zufferey
Ernen	Christine Clausen
Fiesch	Bernhard Schwestermann
Fieschertal	Armin Bortis
Grafschaft	Beat Mutter
Lax	Marco Imhasly
Münster-Geschinen	Gerhard Kiechler
Niederwald	Reinhard Ritz
Obergoms	Christian Imsand
Reckingen-Glurigen	Norbert Carlen

Bezirk Östlich Raron

Betten-Bettmeralp	Iwan Eyholzer
Bister	Edwin Zeiter
Bitsch	Anton Karlen
Grengiols	Klaus Agten
Mörel-Filet	Irmina Imesch-Studer
Riederalp	Peter Albrecht

Bezirk Brig

Brig-Glis	Louis Ursprung
Eggerberg	Reto Zimmermann
Naters	Manfred Holzer
Ried-Brig	Urban Eyer
Simplon	Martin Rittiner
Termen	Stefan Luggen
Zwischbergen-Gondo	Roland Squaratti

Bezirk Visp

Baltschieder	Markus Nellen
Eisten	Bruno Andenmatten
Embd	Alex Bumann
Grächen	Christof Biner
Lalden	Georges Schnydrig
Randa	Leo Jörger
Saas Almagell	Martin Anthamatten
Saas Balen	Konrad Burgener
Saas Fee	Roger Kalbermatten
Saas Grund	Bruno Ruppen
St. Niklaus	Gaby Fux-Brantschen
Stalden	Egon Furrer
Staldenried	Dominik Abgottspon
Täsch	Mario Fuchs
Törbel	Urs Juon
Visp	Niklaus Furger
Visperterminen	Rainer Studer
Zeneggen	Andreas Imstepf
Zermatt	Christoph Bürgin

Bezirk Westlich Raron

Ausserberg	Christoph Meichtry
Blatten	Lukas Kalbermatten
Bürchen	Philipp Zenhäusern

Eischoll	Patrick Amacker
Ferden	Nadja Jeitziner
Kippel	Bernhard Rieder
Niedergesteln	Josef Pfammatter
Raron	Reinhard Imboden
Steg-Hohtenn	Philipp Schnyder
Unterbäch	Bernhard Wyss
Wiler	Hans-Jakob Rieder

Bezirk Leuk

Agarn	Bernhard Mathieu
Albinen	Bernhard Grand
Ergisch	Gerhard Eggs
Gampel-Bratsch	Konrad Martig
Guttet-Feschel	Christian Pfammatter
Inden	Marianne Müller-Fischer
Leuk	Roberto Schmidt
Leukerbad	Christian Grichting
Oberems	Reinhard Zeiter
Salgesch	Urs Kuonen
Turtmann	Christian Jäger
Varen	Gilbert Loretan

**Präsidenten der Städte
des Mittel- und Unterwallis**

Siders	François Genoud, PLR
Sitten	Marcel Maurer, PLR
Martinach	Marc-Henri Favre PLR
Saint-Maurice	Damien Revaz, PLR
Monthey	Stéphane Coppey PDC

**Präsidenten und Präsidentinnen
der Oberwalliser Burgergemeinden**

(Bei Gemeinden, die in dieser Liste nicht aufgeführt sind, ist das Präsidium der Munizipalgemeinde und der Burgergemeinde identisch).

Bezirk Goms

Ausserbinn	Odilo Jentsch
Ernen	Imhof Daniel
Fiesch	Urs Lambrigger
Lax	Stefan Imhof

Bezirk Östlich Raron

Bitsch	Andrea Walker
Goppisberg	Franz-Josef Kummer
Greich	Bruno Berchtold
Mörel-Filet	Laudo Albrecht
Ried-Mörel	Martin Wyden

Bezirk Brig

Brig-Glis	Franz-Josef Amherd
Naters	Michael Ruppen
Ried-Brig	Hans Tenisch
Termen	Walter Escher

Bezirk Visp

Baltschieder	Karin Zeiter-Wenger
Visp	Georges Schmid

Zermatt	Andreas Biner
---------	---------------

Bezirk Westlich Raron

Eggerberg	Reinhard Wasmer
Niedergesteln	Hans-Peter Steiner
Raron	Markus Ruffener

Bezirk Leuk

Agarn	Albert Tscherry
Inden	Bernhard Schnyder
Leuk	Stefan Eggo
Leukerbad	Wolfgang Loretan
Salgesch	Harald Glenz
Turtmann	Herbert Bregy

**C. INSTITUTIONEN, SCHULEN
UND AMTSSTELLEN****Bezirksärzte Oberwallis**

Goms: Dr. Thomas Imsand, Münster
Östlich Raron/Brig: Dr. Leander Jossen, Brig-Glis
Visp/Westlich Raron/Leuk: Dr. Peter-Josef Studer,
Visperterminen

Sozialmedizinisches Zentrum Oberwallis**Standort Brig**

3900 Brig-Glis, Nordstrasse 14, Tel. 027 922 93 22

Standort Visp

3930 Visp, Überbielstrasse 14, Tel. 027 948 08 80

Bezirk Leuk

Dilei, Susten, Tel. 027 474 97 31

**Alters- und Pflegeheime im Oberwallis
www.avalems.ch**

St. Mauritius	Zermatt
St. Antonius	Saas-Grund
St. Paul	Visp
Martinsheim	Visp
Seniorenzentrum	Naters
Englischgruss	Brig-Glis
Santa Rita	Ried-Brig
St. Josef	Susten
St. Theodul	Fiesch
Ringacker	Leuk
Hengert	Visperterminen
Sankt Nikolaus	St. Niklaus
St. Anna	Steg
Emserberg	Unterems
St. Barbara	Kippel
Sunnuschii	Guttet-Feschel

Rotes Kreuz Wallis

Jérôme Buttet, Präsident, Monthey
Martin Vincentini und Colette Pfammatter,
Brig-Glis
Marylène Moix, Direktorin, Sitten

Hochschule Wallis (HES-SO Valais/Wallis)

Direktor: François Seppéy
Ingenieurwissenschaften: Joseph El Hayek
Gesundheit und Soziale Arbeit:
Anne Jacquier-Delaloye
Wirtschaft und Dienstleistungen, Siders:
Bruno Montani

**Walliser Schule für Gestaltung (ECAV),
Siders**

Direktorin: Sibylle Omlin

Pädagogische Hochschule (PH-VS)

Direktor: Patrice Clivaz
Brig, Direktionsadjunkt: Peter Summermatter
St-Maurice, Direktionsadjunkt: Fabio Di Giacomo

Fernfachhochschule Schweiz, Brig

Direktor: Dr. Kurt Grünwald

Walliser Kollegien

Rektor Kollegium Spiritus Sanctus Brig:
Gerhard Schmidt
Rektor Kollegium Les Creusets Sitten:
Benjamin Roduit
Rektor Kollegium La Planta Sitten:
Francis Rossier
Rektor Kollegium der Abtei St-Maurice:
Alexandre Ineichen

**Oberwalliser Mittelschule St. Ursula,
Brig-Glis**

Direktor: Olivier Mermod

Berufsfachschule Oberwallis (BFO)

Direktor Berufsbildung Oberwallis:
Arnold Berchtold
Abteilungsleiter gewerbliche Berufe:
Armin Lambrigger
Abteilungsleiter kaufmännische Berufe:
Ernst Escher
Leiter technische, gesundheitliche, soziale Berufe:
Peter Venetz
Abteilungsleiter Berufsmaturität:
Pierre-Yves Zanella

Schulen der obligatorischen Schulzeit

Chef der Dienststelle für Unterrichtswesen:
Jean-Marie Cleusix
Stv. Dienstchef und Adjunkt deutschsprachige
Abteilung: Marcel Blumenthal
Adjunkt französischsprachige Abteilung:
Michel Beytrison

**Amt für Berufs-, Studien-
und Laufbahnberatung Oberwallis**

Direktor: Manfred Kuonen

Dienstchefs bei der kantonalen Verwaltung

**Finanzen, Institutionen
und Gesundheit (DFIG)
Staatsrat Maurice Tornay**

Olivier Beney: Generalsekretär
Pierre-André Charbonnet:
Kantonale Finanzverwaltung
Beda Albrecht: Kantonale Steuerverwaltung
Gilbert Briand: Dienststelle für Personal-
management
Florent Carron: Rechtsdienst Finanzen und
Personal
Maurice Chevrier: Dienst für innere und
kommunale Angelegenheiten
Nicole Langenegger Roux: Sekretariat
für Gleichstellung und Familie
Claude-Alain Berclaz: Dienststelle für Informatik

Delegierter

Olivier Beney: Finanzen und Gemeindereformen
Philippe Hatt: Delegierter für Informatikfragen

**Gesundheit, Soziales und Kultur (DGSK)
Esther Waeber-Kalbermatten**

Damian Mottier: Generalsekretär DGSK
Victor Fournier: Gesundheitswesen
Christian Ambord: Kantonsarzt
Elmar Pfammatter: Verbraucherschutz und
Veterinärwesen
Jérôme Barras: Kantonstierarzt
Jérôme Favez: Sozialwesen
Nicolas Bolli: Arbeitnehmerschutz
und Arbeitsverhältnisse
Jacques Cordonier: Kultur
Cédric Moix: Betreibungs- und Konkursämter
Martin Kalbermatten: Kantonale IV-Stelle
Bernard Vogel: Ausgleichskasse

Bildung und Sicherheit (DBS)

Oskar Freysinger

Paul-Henri Moix: Generalsekretär
Michel Perrin: Verwaltungs- und Rechtsdienst
Christian Varone: Kommandant Kantonspolizei
Nicolas Moren: Dienststelle für zivile Sicherheit
und Militär
Pierre-Joseph Udry: Strassenverkehr- und
Schiffahrt
Georges Seewer: Strafanstalten
Jacques de Lavallaz: Dienststelle für Bevölkerung
und Migration
Arsène Duc: Verwaltungs- und Rechtsdienst
Sicherheit
Christian Nanchen: Dienststelle für die Jugend
Stefan Bumann: Dienststelle für tertiäre Bildung
Jean-Marie Cleusix: Dienststelle
für Unterrichtswesen
Claude Pottier: Dienststelle für Berufsbildung
Paul Burgener: Delegierter Jugend

Delegierter

Jean-François Lovey: Beauftragter für interkantonale Angelegenheiten im Bildungsbereich

Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung (DVER)**Jean-Michel Cina**

Pierre-Yves Délèze: Generalsekretär

Martin Zurwerra: Verwaltungs- und Rechtsdienst

Eric Bianco: Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung

Peter Kalbermatten: Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit

Gérald Dayer: Dienststelle für Landwirtschaft

Moritz Steiner: Dienststelle für Energie und Wasserkraft

Damian Jerjen: Dienststelle für Raumentwicklung

Leander Williner: Dienststelle Grundbuchämter und Geomatik

Jean-Claude Frésard: Kantonale Arbeitslosenkasse

Delegierte

Brigitte Pitteloud: Grenzüberschreitende und europäische Fragen

Pierre-Marie Rappaz: Wirtschaftsfragen

Olivier Brighenti, Siders: Delegierter Campus Valais Wallis, Sitten

Verkehr, Bau und Umwelt (DVBU)**Jacques Melly**

Kathia Mettan: Generalsekretärin

Adrian Zumstein: Dienstchef Verwaltungs- und Rechtsdienst

Vincent Pellissier: Chef Dienststelle Strassen, Verkehr und Flussbau

Philippe Venetz: Dienstchef für Hochbau, Denkmalpflege, Archäologie

Olivier Guex: Chef Dienststelle für Wald und Landschaft

Cédric Arnold: Chef Dienststelle für Umweltschutz

Peter Scheibler: Chef Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere

Martin Hutter: Chef des Amtes für Nationalstrassenbau

Delegierter

Pascal Bovey: Verkehrsfragen

Andere Namen und Funktionen

Alain Dubois: Kantonsarchivar

Damian Elsig: Direktor Mediathek Wallis

Carolin Brunetti: Kantonsarchäologin

Renaud Bucher: Kant. Denkmalpfleger

Anton Ruppen: Adjunkt Kantonsarchitekt

Herbert Imoberdorf: Kantonsgeometer

De Riedmatten Hildbrand, ad interim: Spital Wallis

Dr. Eric Bonvin, Generaldirektor: Spital Wallis

Dr. Reinhard Zenhäusern: Ärztlicher Direktor Spital OW

Mariette Furrer-Ruppen: Kantonsapothekerin

Dr. Jérôme Barras: Kantonstierarzt

Carlo Kuonen: Kommandant der Kantonspolizei

André Mudry: Informationschef des Kantons Wallis

Monique Albrecht: Vizekanzlerin

Benita Imstepf: Mediathek Wallis-Brig

D. VERSCHIEDENES**Zusätzliche Informationen auf dem Internet**

Kirchliche Behörden: www.cath-vs.ch

Reformierte Kirche Wallis www.erkw.ch

Bundesverwaltung: www.admin.ch

Kantonsverwaltung: www.vs.ch

Lokalradio: www.rro.ch

Lokalfernsehen: www.canal9.ch

www.kanal9.ch

Lokalzeitungen WB www.1815.ch

Regionalzeitung (WB) www.rz-online.ch

Ständige Wohnbevölkerung am 31.12.2014

Kanton	331763
Oberwallis	82 284
Mittelwallis	131 501
Unterwallis	117 978
Goms	4 506
Östlich Raron	2 993
Brig	26 303
Visp	28 294
Westlich Raron	7 872
Leuk	12 316

Ständige Wohnbevölkerung

Schweizer und Ausländer mit Aufenthaltsbewilligung B oder C, plus Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten.

Ds Volch het immär rächt

von Adolf Bitz

Ds Wallissärvolch het immär rächt!

Üüssär -- äs gee mu schlächt.

Dä süöächst dä bi där Värwaaltig ä Grund, warum di ganzi Sach nit vorwärts chund.

Ds Wallissärvolch faat dä a muru,

tüöät schää umänandrä suru:

Schi wellä dä ds nächschtmal äs Zeichu sezzu

und ä par va dänä Räätu afu ärsezzu.

Bi där näächstusch Waal ischt alls värbij,

was jezz nu zellt, isch di Partii.



Auszug aus den Verhandlungen des Walliser Grossen Rates 2014/2015

Alois Grichting

Quellen

Bulletin der Sitzungen des Grossen Rates
Sekretariat des Grossen Rates
(Frau Claudia Bonani)

Wahlen und Ernennungen

- Wahl des Präsidenten des Kantonsgerichts:
Jean-Pierre Derivaz; 9. 5. 2014
- Wahl des Vizepräsidenten des Kantonsgerichts:
Stéphane Spahr; 9. 5. 2014
- Wahl des Grossratspräsidenten:
Grégoire Dussex; 9. 5. 2014
- Wahl des 1. Vizepräsidenten:
Nicolas Voide; 9. 5. 2014
- Wahl des 2. Vizepräsidenten:
Edmond Perruchoud; 9. 5. 2014
- Wahl eines Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten ad interim: Sébastien Fanti;
13. 6. 2014
- Wahl eines ausserordentlichen Staatsanwalts:
Jean-Luc Reymond; 13. 6. 2014
- Wahl eines Mitglieds der kantonalen
paritätischen Kommission Kirchen-Staat:
Jérôme Hauswirth; 11. 9. 2014
- Wahl eines Staatsanwalt-Stellvertreters:
Corinne Gloor; 12. 9. 2014

- Wahl des Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten: Sébastien Fanti; 12. 9. 2014
- Wahl eines ausserordentlichen Staatsanwalts:
Dick Marty; 19. 12. 2014
- Wahl einer Staatsanwältin: Angélique Duay;
19. 12. 2014
- Wahl eines Mitglieds der kantonalen
Steuerrekurskommission: keine Kandidatur
(Der Sitz bleibt mithin vakant.); 19. 12. 2014
- Wahl/Vereidigung von zwei Kantonsrichtern:
Bertrand Dayer und Christophe Joris;
9. 3. 2015 / 13. 3. 2015

Staatsrechnung 2014

Die Erträge der Laufenden Rechnung des Staates werden auf Franken 3'141'495'947.04 und die Aufwände auf Franken 3'225'418'369.32 festgelegt. Nach Verbuchung der Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen in Höhe von 174'650'354.30 Franken beläuft sich der Aufwandüberschuss auf 83'922'422.28 Franken. Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf 174'961'410.27 Franken. Sie sind teilweise durch Selbstfinanzierung im Betrage von 90'727'932.02 gedeckt. Der Bilanzfehlbetrag beläuft sich am 31. 12. 2014 auf 62'878'579.14 Franken.

Rechtserlasse

Kantonsverfassung

- Revision des Artikels 39 Absatz 2 der Kantonsverfassung und Einführung einer verfassungsmässigen Grundlage für die Gründung eines Justizrates
Zweckmässigkeit; 5. 5. 2014
- Revision der Artikel 26, 36 bis 59, 66 bis 68, 84 bis 86, 88 und 90 der Kantonsverfassung betreffend die territoriale Organisation und die kantonalen Institutionen; 1. Lesung: 11. 9. 2014; 2. Lesung: 12. 3. 2015

Gesetze

- Änderung des Gesetzes über die Unvereinbarkeiten, Änderung des Gesetzes über die Organisation der Räte und die Beziehungen zwischen den Gewalten; 1. Lesung: 8. 5. 2014; 2. Lesung: 11. 9. 2014
- Änderung des Gesetzes über den Tourismus; 2. Lesung: 8. 5. 2014
- Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch; einzige Lesung: 8. 5. 2014
- Änderung des Gesetzes über die staatlichen Vorsorgeeinrichtungen; einzige Lesung: 10. 6. 2014
- Gesetz über den Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung vom 22. März 2012 über Beiträge an die Bildungsgänge der höheren Fachschulen (HFSV); einzige Lesung: 11. 6. 2014
- Änderung des Gesetzes über die berufliche Vorsorge der Magistraten, Änderung des Gesetzes betreffend die Bezüge der Magistraten der vollziehenden Behörde; 3. Lesung: 12. 6. 2014
- Änderung des Jugendgesetzes; 2. Lesung: 13. 6. 2014
- Änderung des Gesetzes über das Personal der obligatorischen Schulzeit und der allgemeinen Mittelschule und Berufsfachschule; 1. Lesung: 12. 9. 2014; 2. Lesung: 18. 12. 2014
- Gesetz über die Prostitution; 1. Lesung: 13. 11. 2014; 2. Lesung: 12. 3. 2015
- Änderung des Gesetzes zum Schutz gegen Feuer und Naturelemente; einzige Lesung: 13. 11. 2014
- Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Strafgesetzbuch – neue Artikel 28a und 28b; 1. Lesung: 13. 11. 2014; 2. Lesung: 22. 3. 2015
- Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Strafgesetzbuch – neuer Artikel 38a; einzige Lesung: 13. 11. 2014
- Änderung des Gesetzes über den Beitritt zum Konkordat über Massnahmen gegen Gewalt

anlässlich von Sportveranstaltungen; 2. Lesung: 13. 11. 2014

- Ausführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Schutz vor gefährlichen Stoffen und Zubereitungen (Chemikaliengesetz, AGChem); einzige Lesung: 14. 11. 2014
- Gesetz über den Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung über den schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulkonkordat); einzige Lesung: 16. 12. 2014
- Kantonales Gesetz über die Stromversorgung (kStromVG); einzige Lesung: 17. 12. 2014
- Änderung des Baugesetzes; einzige Lesung: 18. 12. 2014
- Gesetz über die Unterbringung von Personen, die dem Asylrecht unterstehen; 1. Lesung: 19. 12. 2014
- Ausführungsgesetz zum eidgenössischen Tierschutzgesetz (AGTSchG); einzige Lesung: 19. 12. 2014

Dekrete

- Dekret zur Schaffung eines Finanzierungsfonds für das Projekt der 3. Rhonekorrektur; einzige Lesung: 11. 9. 2014
- Dekret über die Anwendung der Bestimmungen über die Ausgaben- und Schuldenbremse im Rahmen des Budgets 2015; Eintretensdebatte: 11. 11. 2014; einzige Lesung: 16. 12. 2014
- Dekret zur Änderung des Gesetzes betreffend die Gehälter der Gerichtsbehörden und der Vertreter der Staatsanwaltschaft; einzige Lesung: 18. 12. 2014

Beschlüsse

- Beschluss über die Gewährung einer kantonalen Subvention für die Vergrößerung des Pflegeheims Foyer «Haut de Cry» in Vétroz; 6. 5. 2014
- Beschluss über einen Verpflichtungskredit für die Projektierung zur Erstellung des Auflagedossiers der prioritären Massnahme Chablais, auf Gebiet der Gemeinden Massongex, Monthey, Collombey-Muraz, Vouvry, Bex, Ollon, Aigle und Yvorne; 8. 5. 2014
- Beschluss über einen Zusatzkredit für die Fortsetzung der Projektierung zur Erstellung des Auflagedossiers der prioritären Massnahme Sitten, auf Gebiet der Gemeinden Sitten, Nendaz, Conthey, Vétroz und Ardon; 8. 5. 2014
- Beschluss über die Genehmigung des Vorprojekts und die Gewährung eines Rahmenkredits für den Erhalt der terrassierten Rebberge von Vétroz; 13. 6. 2014
- Beschluss über einen Verpflichtungskredit für den Bau eines neuen Gebäudes für die Handels- und Fachmittelschule in Siders, das Unterrichtsräume für die HES-SO Valais/Wallis enthält; 13. 6. 2014

- Beschluss über die Rechnung des Staates Wallis für das Jahr 2013; 13. 6. 2014
- Beschluss über die Ratifizierung des Rechts zur Nutzung der Wasserkräfte der Rhone zwischen Susten und Chippis und den Verkauf der bestehenden Wasserkraftanlage Chippis-Rhone an die FMV SA; 9. 9. 2014
- Beschluss über die Genehmigung des Vorprojekts und die Gewährung eines Rahmenkredits für den Erhalt der terrassierten Rebberge von Martigny und Martigny-Combe; 9. 9. 2014
- Beschluss über die Genehmigung des kantonalen Raumentwicklungskonzepts; 11. 9. 2014
- Beschluss über die Tilgung der Fehlbeträge der Rechnungen 2013 und 2014; 11. 11. 2014 / 16. 12. 2014
- Beschluss über die Gewährung eines Zusatzkredits zugunsten der Gemeinden Finhaut und Salvan für den Bau von Abwassersammelkanälen und Nebenbauwerken für ihren Anschluss an die interkommunale ARA von Evionnaz; 12. 11. 2014
- Beschluss über den Zusammenschluss der Bezirke Brig, Goms und Östlich Raron zu einem einzigen Betreibungs- und Konkurskreis; 14. 11. 2014
- Beschluss über den Zusammenschluss der Bezirke Martinach und Entremont zu einem einzigen Betreibungs- und Konkurskreis; 14. 11. 2014
- Beschluss über die Gewährung eines Objektkredits für den Kauf des Gebäudes an der Rue de l'Industrie 17 in Sitten, im Eigentum der Stadtgemeinde Sitten; 15. 12. 2014
- Beschluss betreffend Finanzierung der dringlichen Arbeiten und Massnahmen infolge der Unwetter vom 9. und 10. Oktober 2011; 16. 12. 2014
- Beschluss über die Gewährung eines Nachtragskredits zur Finanzierung des Strafvollzugs und der stationären therapeutischen Massnahmen gemäss Artikel 59 und folgende des Strafgesetzbuches; 18. 12. 2014
- Beschluss zur Festlegung der Entschädigung des ausserordentlichen Staatsanwalts, gewählt infolge des Ausstands aller Staatsanwälte der Staatsanwaltschaft; 19. 12. 2014
- Beschluss über die Gewährung eines Verpflichtungskredits für die fünfte Etappe der Restaurierungsarbeiten an den Gebäuden von Valeria in Sitten; 10. 3. 2015

Weitere Rechtserlasse

- Verordnung über die Bestimmung des Gewässerraums bei grossen Fliessgewässern; Genehmigung; 12. 6. 2014

- Änderung der Bauverordnung (BauV); Genehmigung; 14. 11. 2014
- Änderung der Verordnung über die berufliche Vorsorge der Magistraten; Änderung des Reglements über die Ruhegehaltsordnung der Magistraten; Genehmigung; 14. 11. 2014
- Änderung der Bauverordnung (BauV); Genehmigung; 18. 12. 2014

Anderweitige Geschäfte des Grossen Rates

- Debatte und Beschluss über die Zweckmässigkeit: Parlamentarische Initiative 7.0006 betreffend Wachstumsbremse für das Kantonsbudget; 6. 5. 2014
- Einbürgerungen; 8. 5. 2014 / 12. 11. 2014
- Berichte über die Rechtspflege für das Jahr 2013; 9. 5. 2014
- Bericht der Staatsanwaltschaft für das Jahr 2013; 9. 5. 2014
- Rechnung 2013; 10. – 13. 6. 2014
- Jahresbericht des kantonalen Finanzinspektorates für das Jahr 2013; 10. 6. 2014
- Geschäftsbericht 2013 des Spitals Wallis (GNW); 12. 6. 2014
- Bericht des Staatsrats zur Gesundheitspolitik 2013; 12. 6. 2014
- Bericht der Geschäftsprüfungskommission zum Geomatikdossier – LN-Vorhaben; 13. 6. 2014
- Bericht der Geschäftsprüfungskommission über den Weinerschnitt im Wallis; 13. 6. 2014
- Bericht des Staatsrats zum Geschäftsjahr 2013 der Walliser Kantonalbank; 13. 6. 2014
- Jahresbericht 2013 des Staatsrates; 10. 6. 2014 / 13. 6. 2014
- Eintretensdebatte: Beschluss betreffend den Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Jede Stimme zählt»; 8. 9. 2014
- Debatte und Beschluss über die Zweckmässigkeit: Parlamentarische Initiative 7.0009 betreffend Proporzahlen für den Staatsrat; 11. 9. 2014
- Voranschlag 2015; Eintretensdebatte: 11. 11. 2014; Detailberatung und Schlussdebatte: 17. – 19. 12. 2014
- Bericht der Justizkommission betreffend Hooliganismus; 12. 11. 2014
- Bericht der Justizkommission über einen mutmasslich pädophilen Ex-Polizisten; 13. 11. 2014
- Tätigkeitsbericht 2013/2014 des Präsidiums und des Parlamentsdienstes; 14. 11. 2014
- Debatte und Beschluss über die Zweckmässigkeit: Dringliche Parlamentarische Initiative 7.0028: Änderung von Artikel 9 des Gesetzes betreffend die Gehälter der Gerichtsbehörden und der Vertreter der Staatsanwaltschaft; 14. 11. 2014

- Bericht der Geschäftsprüfungskommission über die Arbeitsweise des Staates im Rahmen des Dossiers Cleusix; 14. 11. 2014
- Bericht der Justizkommission über die kantonale Steuerrekurskommission (KRK); 14. 11. 2014
- Integrierte Mehrjahresplanung 2015-2018; 17. 12. 2014
- Bericht der Justizkommission: Anzeigen des Kantonschemikers – Verjährung; 18. 12. 2014
- Jahresbericht 2014 der Interparlamentarischen Aufsichtskommission über die HES-SO (IPK HES-SO); 10. 3. 2015
- Jahresbericht 2014 der interparlamentarischen Kommission für die Kontrolle der Westschweizer Schulvereinbarung (IPK CSR); 10. 3. 2015
- Bericht der interparlamentarischen Kontrollkommission für die Westschweizer BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörde (IPK As-So) an die Parlamente der Kantone Waadt, Wallis, Neuenburg und Jura für das Jahr 2014; 10. 3. 2015
- Bericht der interparlamentarischen Kommission «strafrechtlicher Freiheitsentzug» an die

Parlamente der Kantone Freiburg, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf, Jura und Tessin für das Jahr 2013; 10. 3. 2015

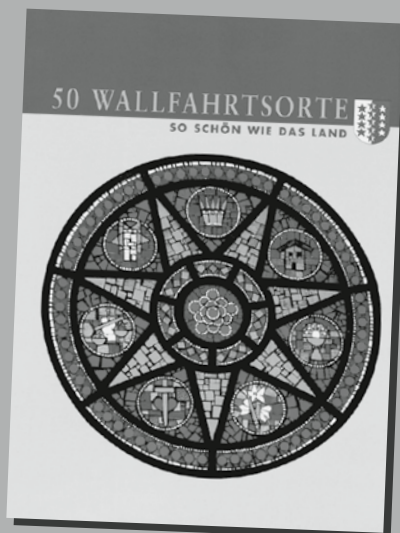
- Spezialdebatte zur Quecksilberproblematik; 12. 3. 2015
- Bericht der Geschäftsprüfungskommission über die Arbeitsweise des Staates im Rahmen des Dossiers Giroud; 13. 3. 2015
- Debatte und Beschluss über die Zweckmässigkeit: Parlamentarische Initiative 7.0033: Für eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Baubewilligungen; 13. 3. 2015

Staatsvoranschlag 2015 (31.12.2014)

Einnahmen	Fr. 3 216 456 800
Ausgaben	Fr. 3 192 789 700
Einnahmenüberschuss (nach Abschreibung von Fr. 17 848 500 buchhalterische Unterdeckung)	Fr. 5 818 600
Investitionsausgaben	Fr. 612 135 800
Investitionseinnahmen	Fr. 421 575 900
Netto-Investitionen	Fr. 190 559 900



Peter Jossen: Das reiche Brig-Glis
151 Seiten, reich illustriert



Peter Jossen: 50 Wallfahrtsorte
128 Seiten, reich illustriert

Erhältlich im Rotten Verlag oder in Ihrer Buchhandlung.
www.rottenverlag.ch



Abstimmungen und Wahlen im Kanton Wallis im Jahre 2014/2015

Alois Grichting

Quellen

Departement für Finanzen und Institutionen:
Kantonales Statistisches Amt
(Frau Elodie A. Bejedi / Roger Krueger)

Abkürzungen

OW Oberwalliser Bezirke
MW Mittelwalliser Bezirke
UW Unterwalliser Bezirke
VS Wallis
CH Schweiz

Bemerkung

Das Ständemehr ist bei Abstimmungen
über Bundesgesetze nicht erforderlich.

I. Eidgenössische Abstimmungen

28.9.2014

Volksinitiative vom 21.9.2011 «Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes» (Vorlage 585)

Die Vorlage wird im Wallis mit 33 618 Ja (30.2%) zu
77 836 Nein (69.8%) und auch schweizerisch ver-
worfen. Das Oberwallis verwirft. Die entspre-
chenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 7 988 (30.03%); MW: 13 464 (29.46%);
UW: 11 752 (31.25%); CH: 684 563 (28.5%);
Stände: 0

Nein: OW: 18 608 (69.97%); MW: 32 237 (70.54%);
UW: 25 849 (68.75%); CH: 1 718 827 (71.5%);
Stände: 20 6/2

Stimmbeteiligungen: CH: 46.96%; VS: 53.80%;
OW: 47.07%; MW: 58.16%; UW: 55.56%

Volksinitiative vom 23.5.2012 «Für eine öffentliche Krankenkasse» (Vorlage 586)

Die Vorlage wird im Wallis mit 37 311 Ja (33.0%)
zu 75 750 Nein (67.0%) und auch schweizerisch
verworfen. Das Oberwallis verwirft. Die entspre-
chenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 4783 (17.89%); MW: 18105 (39.0%);
UW: 13808 (36.02%); CH: 933012 (38.2%);
Stände: 4

Nein: OW: 21960 (82.11%); MW: 28316 (61.0%);
UW: 24527 (63.98%); CH: 1512036 (61.8%);
Stände: 16 6/2

Stimmbeteiligungen: CH: 47.18%; VS: 53.84%; OW:
47.08%; MW: 58.22%; UW: 55.62%

30.11.2014

Volksinitiative vom 19.10.2012 «Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)» (Vorlage 587)

Die Vorlage wird im Wallis mit 24109 Ja (21.2%) zu 86966 Nein (78.3%) und auch schweizerisch verworfen. Das Oberwallis verwirft. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 6521 (22.98%); MW: 9240 (20.66%);
UW: 7753 (21.3%); CH: 1053125 (40.8%);
Stände: 1

Nein: OW: 21857 (77.02%); MW: 35485 (79.34%);
UW: 28649 (78.7%); CH: 1528114 (59.2%);
Stände: 19 6/2

Stimmbeteiligungen: CH: 49.91%; VS: 53.0%; OW:
50.04%; MW: 56.25%; UW: 52.95%

Volksinitiative vom 2.11.2012 «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» (Vorlage 588)

Die Vorlage wird im Wallis mit 23629 Ja (21.3%) zu 87540 Nein (78.7%) und auch schweizerisch verworfen. Das Oberwallis verwirft. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 6475 (22.8%); MW: 8876 (19.82%);
UW: 7884 (21.66%); CH: 671099 (25.9%);
Stände: 0

Nein: OW: 21925 (77.2%); MW: 35912 (80.18%);
UW: 28512 (78.34%); CH: 1920454 (74.1%);
Stände: 20 6/2

Stimmbeteiligungen: CH: 49.98%; VS: 53.00%;
OW: 50.02%; MW: 56.26%; UW: 52.96%

Volksinitiative vom 20.3.2013 «Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)» (Vorlage 589)

Die Vorlage wird im Wallis mit 23281 Ja (21.2%) zu 86440 Nein (78.8%) und auch schweizerisch verworfen. Das Oberwallis verwirft. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 5982 (21.18%); MW: 8843 (20.02%);
UW: 8052 (22.52%); CH: 580528 (22.7%);
Stände: 0

Nein: OW: 22264 (78.82%); MW: 35319 (79.98%);
UW: 27701 (77.48%); CH: 1974137 (77.3%);
Stände: 20 6/2

Stimmbeteiligungen: CH: 49.81%; VS: 52.94%; OW:
49.96%; MW: 56.17%; UW: 52.93%

8.3.2015

Volksinitiative vom 5.11.2012 «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» (Vorlage 590)

Die Vorlage wird im Wallis mit 32427 Ja (32.2%) zu 68356 Nein (67.8%) und auch schweizerisch verworfen. Das Oberwallis verwirft. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 8038 (32.89%); MW: 12918 (31.44%);
UW: 11068 (32.62%); CH: 537795 (24.6%);
Stände: 0

Nein: OW: 16403 (67.11%); MW: 28166 (68.56%);
UW: 22865 (67.38%); CH: 1'650'109 (75.4%);
Stände: 20 6/2

Stimmbeteiligungen: CH: 42.07%; VS: 47.72%; OW:
42.79%; MW: 51.24%; UW: 49.03%

Volksinitiative vom 17.12.2012 «Energie- statt Mehrwertsteuer» (Vorlage 591)

Die Vorlage wird im Wallis mit 3970 Ja (3.9%) zu 96844 Nein (96.10%) und auch schweizerisch verworfen. Das Oberwallis verwirft. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 1178 (4.82%); MW: 1498 (3.65%); UW:
1152 (3.39%); CH: 175405 (8.00%); Stände:
0

Nein: OW: 23247 (95.18%); MW: 39576 (96.35%);
UW: 32840 (96.61%); CH: 2010326
(92.00%); Stände: 20 6/2

Stimmbeteiligungen: CH: 42.06%; VS: 47.68%; OW:
42.73%; MW: 51.16%; UW: 49.04%

14.6.2015

Bundesbeschluss vom 12.12.2014 über die Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich. (Vorlage 592)

Die Vorlage wird im Wallis mit 60546 Ja (57.00%) zu 45617 Nein (43.00%) und auch schweizerisch angenommen. Das Oberwallis verwirft. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 12066 (45.42%); MW: 26484 (61.03%);
UW: 20876 (60.08%); CH: 1377265
(61.9%); Stände: 17 3/2

Nein: OW: 14502 (54.58%); MW: 16910 (38.97%);
UW: 13873 (39.92%); CH: 846986 (38.10%);
Stände: 3 3/2

Stimmbeteiligungen: CH: 42.3%; VS: 51.00%; OW:
47.29%; MW: 54.85%; UW: 51.00%

Volksinitiative vom 20.1.2012

«Stipendieninitiative»

(Vorlage 593)

Die Vorlage wird im Wallis mit 28 426 (26.8%) zu 77 719 Nein (73.2% und auch schweizerisch verworfen. Das Oberwallis verwirft. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 5 290 (19.9%); MW: 12 943 (29.85%);
UW: 9 774 (28.12%); CH: 6 103 370 (27.5%);
Stände: o

Nein: OW: 21 292 (80.1%); MW: 30 424 (70.15%);
UW: 24 980 (71.88%); CH: 1 611 594 (72.5%);
Stände: 20 6/2

Stimmbeteiligungen: CH: 42.2%; VS: 51.00%; OW:
47.23%; MW: 54.80%; UW: 50.99%

Volksinitiative vom 15.12.2013 «Millionen-

Erbschaften besteuern für unsere AHV

(Erbschaftssteuerreform)»

(Vorlage 594)

Die Vorlage wird im Wallis mit 16 940 Ja (15.7%) zu 91 284 Nein (84.3%) und auch schweizerisch verworfen. Das Oberwallis verwirft. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 5 110 (18.92%); MW: 6 385 (14.43%);
UW: 5 061 (14.25%); CH: 6 582 18 (29.00%);
Stände: o

Nein: OW: 21 896 (81.08%); MW: 37 860 (85.57%);
UW: 30 451 (85.75%); CH: 1 613 394 (71.00%);
Stände: 20 6/2

Stimmbeteiligungen: CH: 43.2%; VS: 51.00%; OW:
47.32%; MW: 54.93%; UW: 51.01%

Änderung vom 26.9.2014 des Bundesgesetzes

über Radio und Fernsehen (RTVG)

(Vorlage 595)

Die Vorlage wird im Wallis mit 49 794 Ja (46.50%) zu 57 379 Nein (53.50%) verworfen, schweizerisch angenommen. Das Oberwallis verwirft. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 12 021 (44.76%); MW: 20 881 (47.68%);
UW: 15 950 (45.45%); CH: 11 283 69 (50.10%)

Nein: OW: 14 836 (55.24%); MW: 22 913 (52.32%);
UW: 19 144 (54.55%); CH: 11 246 73 (49.90%)

Stimmbeteiligungen: CH: 42.8%; VS: 51.00%; OW:
47.32%; MW: 54.88%; UW: 51.01%

II. Eigenössische Wahlen 2015

Parteien

CSPO	Christlichsoziale Partei Oberwallis
CVPO	Christlichdemokratische Partei Oberwallis
CVPU	Christlichdemokratische Partei Unterwallis
FDP	Freisinnig-demokratische Partei. Die Liberalen

Grüne	Die Grünen
Linksallianz	Linksallianz
SPO	Sozialdemokratische Partei Oberwallis
SPU	Sozialdemokratische Partei Unterwallis

1. Nationalratswahlen

18. Oktober 2015

Bei einer Stimmbeteiligung von 59.76 % werden gewählt:

	Stimmen
Yannick Buttet (CVPU)	43 585
Mathias Reynard (SPU)	33 469
Géraldine Marchand-Balet (CVPU)	32 018
Philippe Nantermod (FDP)	30 253
Viola Amherd (CVPO)	29 256
Roberto Schmidt (CSPO)	27 425
Franz Ruppen (SVPO)	22 715
Jean-Luc Addor (SVPU)	15 221

2. Ständeratswahlen

1. Wahlgang

18. Oktober 2015

Bei einer Stimmbeteiligung von 60.46 % erhalten Stimmen:

	Stimmen
Jean-René Fournier (CVPU)	45 690
Beat Rieder (CVPO)	37 100
Franz Ruppen (SVPO)	29 539
Pierre-Alain Griching (FDP)	28 357
Thomas Burgener (SPO)	20 942
Christophe Clivaz (Grüne)	14 369
Robert Métrailler (Linksallianz)	4 721

2. Wahlgang

1. November 2015

Die Stimmbeteiligung beträgt 46.21 % und es werden gewählt:

	Stimmen
Jean-René Fournier (CVPU)	50 853
Beat Rieder (CVPO)	46 286
Es erhält Stimmen:	
Pierre-Alain Griching (FDP)	44 805

III. Kantonale Abstimmungen

30. November 2014

Dekret über die erste Phase der Prüfung der Aufgaben und Strukturen des Staates (PAS 1)

Die Vorlage wird mit 58 804 Ja (58.51%) zu 41 692 Nein (41.49%) angenommen. Das Oberwallis nimmt an. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW lauten:

Ja: OW: 15 439 (58.90%); MW: 24 276 (58.60%);
UW: 19 089 (58.10%)

Nein: OW: 10 774 (41.10%); MW: 17 153 (41.40%);
 UW: 13 765 (41.90%)
 Stimmbeteiligungen: VS: 51.51%; OW: 47.68%; MW:
 54.66%; UW: 51.02%

14. Juni 2015

Revision der Kantonsverfassung vom 12. März 2015: Zusammensetzung und Wahlsystem des Grossen Rates

Die Vorlage wird mit 47 829 Ja (49.48%) zu 48 830 Nein (50.52%) verworfen. Das Oberwallis nimmt an. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW lauten:

Ja: OW: 16 014 (63.78%); MW: 17 655 (44.02%);
 UW: 14 160 (45.03%)
 Nein: OW: 9 093 (36.22%); MW: 22 450 (55.98%);
 UW: 17 287 (54.97%)
 Stimmbeteiligungen: VS: 50.51%; OW: 46.11%; MW:
 53.90%; UW: 50.17%

Revision der Kantonsverfassung vom 12. März 2015: Organisation der kantonalen Autoritäten

Die Vorlage wird mit 50 238 Ja (52.41%) zu 45 613 Nein (47.59%) angenommen. Das Oberwallis nimmt an. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW lauten:

Ja: OW: 15 866 (63.81%); MW: 19 367 (48.64%);
 UW: 15 005 (48.14%)
 Nein: OW: 8 997 (36.19%); MW: 20 451 (51.36%);
 UW: 16 165 (51.86%)
 Stimmbeteiligungen: VS: 50.48%; OW: 46.03%;
 MW: 53.92%; UW: 50.14%

Dekret zur Schaffung eines Finanzierungsfonds für das Projekt der 3. Rhonekorrektur vom 11. September 2014

Die Vorlage wird mit 58 862 Ja (56.95%) zu 44 493 Nein (43.05%) angenommen. Das Oberwallis nimmt an. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW lauten:

Ja: OW: 15 693 (60.20%); MW: 25 018 (58.21%);
 UW: 18 151 (52.91%)
 Nein: OW: 10 377 (39.80%); MW: 17 961 (41.79%);
 UW: 16 155 (47.09%)
 Stimmbeteiligungen: VS: 50.64%; OW: 46.25%;
 MW: 54.06%; UW: 50.26%

IV. Kantonale Wahlen

Im Jahre 2015 fanden die Nationalrats- und Ständeratswahlen statt. Die Ergebnisse stehen auf S. 156.

eine gefühlsfrage

von Charles Stünzi

*im hehren land
 der steilen
 börsenkurse,
 in den hallenden
 hallen der
 zockerei,
 beim tanz
 um das goldene
 kalb,
 wanderer
 durch diese zeit,
 wie fühlst du dich?*

*fühlst du dich wohl
 im eisernen reich
 des humankapitals
 und
 im lauen bade
 der promi-news?
 in dieser unserer zeit,
 sag,
 wie fühlst du dich?*

vanitas vanitatum

von Charles Stünzi

*sie wölbt
 ihre brüste
 mit silikon,
 die muntere
 julie,
 strafft
 ihre stirn
 mit schlangengift,
 die lippen,
 ja, auch sie.*

*männer
 drehn
 sich um –
 wie lange noch,
 julie?*



Vom 1. September 2014 bis 31. August 2015

Das Wetter im Oberwallis



Leander Werlen

Die Beobachtungen und Daten dieser Wettergeschichte beruhen auf eigenen Messungen von Leander Werlen und den Unterlagen der «meteoGroup» Schweiz (Herr Joachim Schug).

Rekordwarmer Herbst 2014

Der klimatologische Herbst begann Anfang **September** kühl, aber sonnig. Dann setzte sich nochmals spätsommerlich warmes Wetter durch mit teilweise kräftigen Gewittern. Anschliessend wechselten sich zwar kühlere und warme Wetterphasen ab. Meistens blieb es aber trocken und schön. Entsprechend war der ganze Monat im Oberwallis mit nur drei Regentagen viel zu trocken und mit 27 Sonnentagen zu sonnig und deutlich zu warm.

Auch der klassische Herbstmonat **Oktober** begann mit Föhnunterstützung ungewöhnlich warm. Die Simplonsüdseite erfassten teils kräftige Niederschläge. Ab Monatsmitte wurde es dann wechselhafter und vorübergehend kühler. Auf den 23. Oktober brachte eine Kaltluft aus dem Norden den ersten Schnee bis unter 1500 Meter. Dann folgten

sonnige Oktobertage. Auch der erste Frost setzte ein. Trotzdem ging der Oktober erneut mit einem markanten Wärmeüberschuss zu Ende. Die rund 6 Regentage und gut 24 Sonnentage waren im Rhonetal normal, südlich vom Simplon war es hingegen zu nass.

Nach einem schönen, milden Start erfassten ab Anfang **November** die Rekordniederschläge vom Tessin über den Simplon immer wieder das Oberwallis. Auch der erste Schnee kam vorübergehend bis nach Brig. Das letzte Monatsdrittel brachte dann noch trockenes, sonniges und oft auch klares Hochdruckwetter. Dabei wurde es vor allem in sonnigen Hanglagen nochmals aussergewöhnlich warm. Kein Wunder, dass auch der ganze Monat im Oberwallis mit einem rekordverdächtigen Wärmeüberschuss von 3 bis 4 Grad abschloss. Neben acht Regentagen gab es mehr als 20 schöne Spätherbsttage. Es gab aber weniger Sonnenstunden als üblich. Im Simplongebiet brachte der November zu viel Niederschlag.

Insgesamt zählte der Herbst 2014 zu den wärmsten seit Messbeginn. Er war im Rhonetal zudem etwas trocken und zu sonnig. Im südlichen Wallis dagegen war er zu nass und zu sonnenarm.

N.B.: Ein Tag kann als Regen- und Sonntag gezählt werden.

Milder Winter 2014/2015 mit Schneefällen

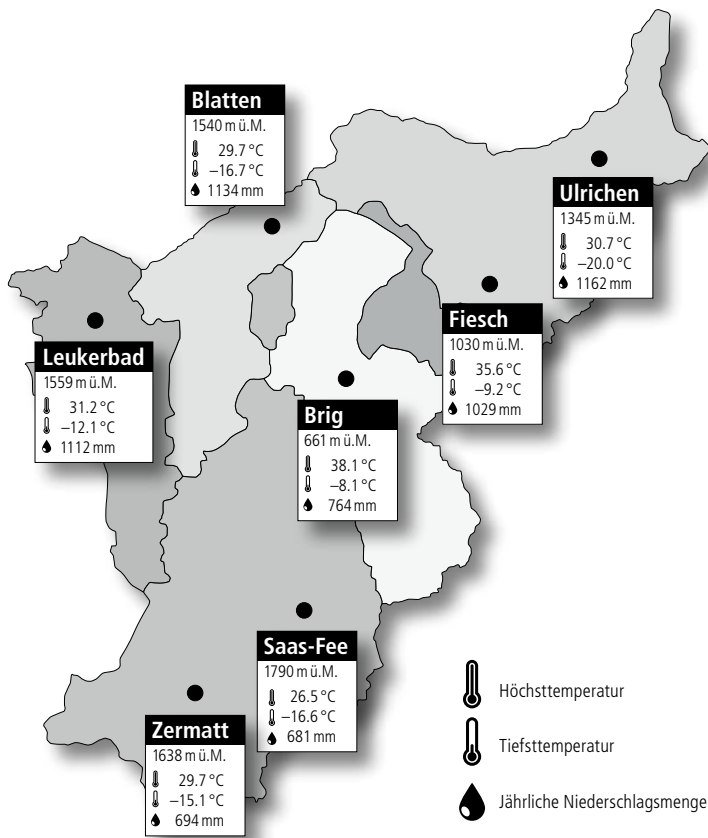
Am 1. **Dezember** begann der klimatologische Winter. Im Jahr 2014 blieb es bis an Weihnachten im Oberwallis, aber auch im übrigen Alpenraum mit Südwestwinden aussergewöhnlich mild und oft schön. Nur um die Monatsmitte gab es Niederschläge und am 18. vorübergehend etwas Schnee bis ins Rhonetal. Erst nach den Feiertagen kehrte das Wetter markant innert 48 Stunden und brachte mit Polarluft aus dem Norden Neuschnee bis in tiefe Lagen. Insgesamt war der Dezember trotzdem viel zu warm. Er brachte uns 7 Regentage und 20 schöne Tage.

Nach einem frostigen Start setzte sich Anfang **Januar** rasch wieder eine milde Südwestströmung durch. Am 10. wurden vielerorts die höchsten Temperaturen des ganzen Winters gemessen: In Saas-Fee 9 Grad, in Salgesch 15 Grad und in Gondo sogar 19 Grad. In der zweiten Monatshälfte kehrte der Winter mit Nordwestwinden allmählich wieder zurück. Bis Ende Monat fiel auch reichlich Schnee bis in tiefe Lagen. Trotzdem schloss der Januar 2015 mit einem Wärmeüberschuss von 1,5 Grad ab. Mit rund 13 Niederschlagstagen war es im Oberwallis erneut zu trocken und nur im Simplongebiet und im Obergoms war er zu nass. An etwa 18 Tagen zeigte sich die Sonne länger als eine Stunde. Der Januar brachte nur etwa 75% der üblichen Sonnenstunden.

Der **Februar** startete hochwinterlich mit Schneefall und Frost. So meldete Visp am 6. mit 40 cm die höchste Schneedecke des ganzen Winters und bei der ersten Schönwetterperiode am 10. waren es eisige $-12,5$ Grad. Kräftige Schneefälle im Tessin brachten auch zwischen Zermatt und Obergoms um die Monatsmitte nochmals viel Neuschnee. Es folgte eine längere Schneewetterperiode, kurz unterbrochen von nochmals 10 cm und mehr Neuschnee aus Norden am 22. In der Gesamtbilanz war der Februar im Oberwallis zu kalt und mit 5 Niederschlagstagen meist viel zu trocken. Nur im Simplongebiet war dieser Monat einmal mehr zu nass. Die Sonne zeigte sich an 20 Tagen. Nach längerem Winterwetter im Februar war der Winter 2014/2015 unter dem Strich um 0,5 bis 1 Grad zu warm, meist zu trocken und vor allem zu trüb.

Sonniger, warmer Frühling mit nassem Mai

Die ersten Tage des klimatologischen Frühlingsmonates **März** waren noch winterlich. Mit Nordwinden gab es bis 1000 Meter herab etwas, in den nördlichen Walliser Bergen, reichlich Neuschnee.



Der Nordwestwind im Rhonetal bescherte uns die kühlestn Tage des ganzen Monats. Anschliessend setzte sich unter Hochdruckeinfluss sonniges und trockenes Wetter durch. Nach einer Föhnphase mit viel Neuschnee auf der Simplonsüdseite folgten erneut schöne Märztag. Bis zum Monatsende ging es wechselhaft und zeitweise stürmisch weiter. Trotzdem war der März insgesamt deutlich zu warm. Mit nur 6 Regentagen in Visp fiel im Oberwallis mehr Niederschlag als üblich. Die 25 Sonnentage brachten aber insgesamt nur etwa 90% der üblichen Sonnenstunden.

Der **April** begann unfreundlich, nasskalt und windig mit nochmals viel Neuschnee zwischen der Gemmi und dem Grimselpass. Ab dem 5. stellte sich aber trockenes und zunehmend sonniges Wetter ein. Auch die Temperaturen stiegen in allen Höhen an. Am 15. gab es im Rhonetal den ersten Sommertag mit 25 Grad. Nach kurzem Unterbruch mit etwas Regen setzte sich das sonnige Hochdruckwetter nochmals fort. Erst die letzten Apriltage brachten zeitweise Regen. Der April war im Oberwallis einmal mehr viel zu warm. Mit 4 Regentagen blieb der Monat viel zu trocken. Dafür verwöhnte uns die Sonne an 27 Tagen.

Der Wonnemonat **Mai** startete ausgesprochen trüb und nass mit Rekordniederschlägen vor allem in Richtung Unterwallis und dem Berner Oberland. Auf eine schöne, frühlingshafte Woche folgte am 15. ein massiver Polareinbruch aus Nordwesten mit sogar nochmals Schnee bis ins Rhonetal. Erst die letzte Maiwoche brachte wieder stabiles Schönwetter mit sommerlichen Temperaturen. Insgesamt war der Mai im Oberwallis etwas zu warm und viel zu nass. Dadurch hatte die Vegetation einen Vorsprung von 1 bis 2 Wochen. Nur südlich vom Simplon war der Mai zu trocken und zu sonnig.

Der ganze Frühling 2015 war etwa um 1 Grad zu warm und zu sonnig. Mit aussergewöhnlichen Niederschlägen im Mai war er auch gleichzeitig zu nass.

Schöner, heisser Sommer mit Regen im August

Die ersten Tage des klimatologischen Sommermonats **Juni** begannen schon mit sonnigem und heissem Wetter. Nach lokal heftigen Platzregen und Gewittern gingen die Temperaturen auf angenehme Werte zurück. Bis Monatsmitte folgte schwüles und sehr gewitterhaftes Wetter. Die berühmte «Schafskälte» sorgte anschliessend für einen kühlen und nassen Wetterabschnitt mit Schnee in den Bergen. Die letzte Juniwoche war dann aber erneut sonnig, trocken und vor allem zunehmend hochsommerlich heiss. Unter dem Strich war der Juni 2015 im Wallis um mehr als 2 Grad zu warm. Mit 5 Regentagen im Rhonetal blieb der Monat mehrheitlich zu trocken und die gut 25 Sonnentage brachten 10% mehr Sonnenschein als üblich.

Der **Juli** begann mit sonnigem und aussergewöhnlich heissem Sommerwetter. Die ersten 7 Julitage brachten täglich Höchstwerte von 33 bis 38 Grad. Eine vergleichbare Hitzewelle gab es im Oberwallis nur 2003, 1952 und 1947. Nach einer kurzen Abkühlung setzte am 11. Juli bereits die nächste Hitzewelle ein. Diese wurde am 24. durch eine markante Gewitterfront beendet. Die letzte Juliwoche war leicht wechselhaft, aber temperaturmässig angenehm. Trotzdem schloss der Juli 2015 im Wallis fast 4 Grad wärmer ab als normal und war der wärmste seit Messbeginn. Mit rund 6 Regentagen blieb der Juli viel zu trocken und mit 25 Sonnentagen gab es insgesamt auch 10 bis 20% mehr Sonnenschein als im langjährigen Mittel.

Der **August** begann zwar am 1. August im Oberwallis ausgesprochen trüb, nass und eher kühl. Doch es setzte sich rasch wieder schönes und sehr heisses Sommerwetter durch mit nochmals über 35 Grad am 7. des Monats. Nach schwülen, gewittrigen Tagen verdrängte kühlere Meeresluft ab Monatsmitte die Hitze mit teils trübem Regenwetter. Die letzte Augustwoche war es nochmals heiss mit Höchsttemperaturen weit über 30 Grad. Entsprechend war der August 2015 im Oberwallis 1 bis 2 Grad wärmer als üblich. Mit nur 8 Regentagen fiel in der Region doch deutlich mehr Regen als üblich. Es gab mit 24 Sonnentagen die normale Besonnung.

Mehrere Hitzewochen sorgten für einen aussergewöhnlichen Sommer 2015. Nur der Jahrhundertssommer 2003 war im Mittel noch eine Spur heisser. Die Walliser Gletscher litten sehr unter dem anhaltend heissen Sommerwetter. Unter dem Strich gab es in diesen 3 Monaten im Oberwallis 10 bis 20% weniger Regen als üblich, dafür aber 10% mehr Sonnenschein.

Wussten Sie das?

Der Föhn überquert immer die tiefste Stelle der Bergkette. Dies ist der Simplonpass im Oberwallis. Ist der Föhn einmal in Brig, so braucht er bis nach Visp eine Stunde. Im letzten Berichtsjahr hatten wir 89 Föhntage.

